

FREIZEITFÜHRER
22 MTB-Touren Odenwald Spessart
VON ALEXANDER KRAFT


1. Auflage
Frankfurt am Main 2013
PETER MEYER VERLAG

22 MTB-TOUREN ODENWALD SPESSART

Mit GPS-Daten zum Herunterladen

SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE

 **pmv** PETER MEYER VERLAG

INHALT

5 **Worte & Tipps vorweg**

SCHNUPPER-TOUREN

- 14 **Tour 1 Haustour mit Balletteinlage**
Frankfurt Sachsenhausen | Ballett der Bewegung | Ober-Roden
- 24 **Tour 2 Hochgefühl mit bayerischem Tiefpunkt**
Hanau | Langenselbold | Kahl
- 31 **Tour 3 Ascheberjer Wadenbeißer**
Aschaffenburg | Haibacher Schweiz | Aschaffenburg
- 37 **Tour 4 Stippvisite bei Frankenstein**
Eberstadt | Burg Frankenstein | Eberstadt

LEICHTE TOUREN

- 46 **Tour 5 Volle Dröhnung am Airport**
Kelsterbach | Mönchbruch | (Hegbachsee) | Kelsterbach
- 56 **Tour 6 Einmal Urzeit und zurück**
Darmstadt-Ost | Grube Messel | Darmstadt-Ost
- 63 **Tour 7 Die Veste fest im Blick**
Otzberg | Lichtenberg | Ober-Ramstadt
- 69 **Tour 8 Fränkisches Spitzengewächs**
Klingenberg | Kloster Engelberg | Klingenberg

MITTELSCHWERE TOUREN

- 76 **Tour 9 Spessart quer mit furiosem Finale**
Gelnhausen | Rückersbacher Schlucht | Seligenstadt
- 84 **Tour 10 Wilddiebe-Tour über den Hahnenkamm**
Hanau | Hahnenkamm | Aschaffenburg
- 90 **Tour 11 Im Herz des Glasmacher-Waldes**
Heigenbrücken | Wiesbütsee | Heigenbrücken
- 98 **Tour 12 Bergesucher im Bachgau**
Groß-Umstadt | Mömlingen | Großostheim | Groß-Umstadt
- 105 **Tour 13 Olympische Gefühle**
Darmstadt-Ost | Burg Frankenstein | Modautal | Darmstadt-Ost

Tour 14 Auf den Spuren der Marathonisti	112	SCHWERE TOUREN
Partenstein Frammersbach MTB-Marathon Partenstein		
Tour 15 Odenwald, amore mio	117	
Miitenberg Amorbach Miitenberg		
Tour 16 Limes-Achter mit Mainwasser-Taufe	125	
Höchst i.O. Burg Breuberg Wörth a.M. Höchst i.O.		
Tour 17 Rund um den Melibocus	134	
Bensheim Frankenstein Felsenmeer Bensheim		
Tour 18 Romantik für gut Gesalzene	144	TOUREN FÜR PROFIS
Aschaffenburg Mespelbrunn Aschaffenburg		
Tour 19 Härter als die Nibelungen	152	
Michelstadt Siegfriedquelle/n Michelstadt		
Tour 20 Übertour im Überwald	160	
Rimbach MTB-Marathon Siedelsbrunn Rimbach		
Tour 21 Hart, härter, Odenwald	167	
Heppenheim Neunkircher Höhe Starkenburg Heppenheim		
Tour 22 Bergsträßer Känguru	175	
Weinheim Lorsch Eberstadt		
Von Biker zu Biker		FAHR- TECHNIK- TIPPS & SERVICE
Vor der Tour ist nach der Tour	186	
Werkstätten	200	
Register	205	
Linienetzplan Odenwaldkreis	214	

IMPRESSUM

Wir freuen uns über
Korrekturen
und Anregungen:

pmv Peter Meyer Verlag
Schopenhauerstraße 11
60316 Frankfurt a.M.
www.PeterMeyerVerlag.de
info@PeterMeyerVerlag.de

Unsere Inhalte werden ständig gepflegt, aktualisiert und erweitert. Für die Richtigkeit der Angaben übernimmt der Verlag jedoch keine Haftung. | © 1. Auflage 2013. | **Umschlag- und Reihenkonzept**, insbesondere die Kombination von Griffmarken und Schlagwort-System auf dem Umschlag, sowie Text, Gliederung und Layout, Karten, Tabellen, Piktogramme und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. | Abdruck und Einspeisung in elektronische Medien, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. | **Druck & Bindung**: Druckerei Hassmüller, Frankfurt a.M., www.hassmueller.de | **Umschlagentwurf**: pmv, Agentur 42, Mainz, www.agentur42.de | **Fotos**: Alexander Kraft. Wenn nicht anders angegeben, alle Rechte beim Verlag, siehe Nachweis beim jeweiligen Bild. Wir danken allen Unterstützern. Umschlagfoto: Gelnhausen, Winfried Eberhardt, www.winfried-eberhardt.de | **Karten**: pmv, Lizenzen auf Anfrage | **Lektorat**: Annette Sievers | **Bezug**: über Prolit, Fernwald-Annerod, oder über den Verlag, © 069/405 62 57-0, vertrieb@PeterMeyerVerlag.de.

Rechtlicher Hinweis

Inhalt und Touren sind nach bestem Wissen zusammengestellt, eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht gegeben werden. Das Befahren der Routen erfolgt auf eigene Gefahr, jegliche Haftung durch Autor oder Verlag aus der Benutzung dieser Tour-Beschreibungen ist ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für Unfälle, durch das Befahren verursachte Beschädigungen und das Begehen von Ordnungswidrigkeiten. Vorgeschlagene Wegabschnitte können einem Fahrverbot unterliegen oder nur für Fußgänger zugelassen sein. Solche Verbote sind zu beachten, das Rad muss auf diesen Strecken geschoben werden.

ISBN 978-3-89859-321-2 Buch mit GPS unter
www.gps-tourenplaner.de



Printed in Germany with love.
Klimaneutral und auf umweltfreundlich
hergestelltem PEFC®-Papier gedruckt.

Darf man ein Buch mit einem Stoßseufzer beginnen? Ja, man darf. In dem Falle mit: Endlich! Zehn Jahre ist es her, dass erstmals der Plan gefasst wurde, aus der beliebten Serie mit den Mountainbike-Touren der Frankfurter Rundschau ein Buch zu machen. Jetzt liegt es vor, oder vielmehr: Drei Bände sind es geworden. Dafür wurden die Touren aktualisiert und zum Teil kräftig überarbeitet. Sogar ganz neue Routen findet der Biker – die drei pmv-Bände bieten also auch jenen, die schon die alten FR-Touren kennen, viel Neuland. Und man kann sagen: Was lange währt ... ist mit GPS und Internet noch viel besser geworden als das, was einst geplant war! Dank einer einzigartigen Konzeption kann der Nutzer sicher sein, touren-technisch stets auf dem neusten Stand zu sein.

Rund 90 MTB-Routen sind seit dem Beginn der Serie in der Rundschau 1998 entstanden. Das riesige Spektrum hat nahe gelegt, die Touren in eine neue Ordnung zu bringen. Sowohl die geographische Verortung als auch die höchst unterschiedlichen Anforderungen an den Biker, konditionell wie fahrtechnisch, ließen das geraten erscheinen. Der vorliegende erste Band umfasst die Landschaften südlich von Frankfurt. Die 22 Touren nehmen Anlauf im Kinzigtal zu Spessart und Maintal. Breit vertreten ist der Odenwald, natürlich mit der Bergstraße. Aber auch im flacheren Umland von Frankfurt und Hanau können Biker sehr schön auf Pirsch gehen.

Neu und einzigartig ist die Präsentation der Routen in gedruckter Form und parallel dazu im Internet. Der Käufer erhält mit dem Buch den Schlüssel und die Gewähr, stets die aktuellsten Daten zu bekommen. Das gilt sowohl für die GPS-Tracks als auch für die ausführlichen Roadbooks zu jeder Strecke. Die Idee dazu basiert auf den Erfah-

WORTE & TIPPS VORWEG



Foto © Rolf Oeser

Über den Autor:

Alexander Kraft, Jahrgang 1962, ist Redakteur bei der Frankfurter Rundschau. Seit 1998 betreut er dort die beliebten »Mountainbike-Touren«, die es für GPS auf der pmv-Internetseite gibt. Nun hat er sein Rotwild erneut gesattelt, die Routen überprüft und viele Anekdoten am Wegesrand eingesammelt, die er hier, wie immer versiert im Erzählen von Geschichte und Geschichten, präsentiert.

rungen von 15 Jahren Tour-Scouting. Es ist, gelinde gesagt, unglaublich, was alles sich draußen in der Mittelgebirgsnatur in kurzer Zeit ändern kann. Wo 2012 noch offene Wege sind, ist vielleicht ein Jahr später schon »Ende Gelände«. Eine neue Umgehungsstraße, neue Wanderzeichen, untergepflügte Pfade, Wegsperrung wegen neu ausgewiesener Naturschutzgebiete – das und vieles mehr machen das Navigieren durch Wald und Feld mitunter zum kleinen Abenteuer. Kommt dann noch, wie sich bei den Abschluss-Recherchen im Frühjahr 2012 andeutete, eine Neufassung des hessischen Forstgesetzes mit eventuellen Auswirkungen auf das Waldbetretrungsrecht hinzu, ahnt man um die Unwägbarkeiten.

GPS und ausführliches Roadbook

Verlag und Autor haben sich genau aus dem Grund für die vorliegende Konzeption entschieden: Im Buch finden Sie, liebe Leser, eine Übersicht zur jeweiligen Tour. Die Strecke wird skizziert, der Verlauf ist mit Karte, den wichtigsten Landmarken und den Eckdaten wie Länge und Höhenmeter dargestellt. Dazu kommen natürlich ausführliche Service-Adressen für Mensch und Rad, Hinweise zur Anreise sowie weitere zur Planung hilfreiche Tipps, etwa die empfehlenswerteste Jahreszeit. Herzstück der Beschreibung sind die einzelnen Tourenziele und Sehenswürdigkeiten unterwegs. **Wer sich anhand dessen für eine Tour entscheidet, klickt einfach die Internetseite des pmv-Verlages an – und kann sicher sein, dort den jeweils aktuellsten Routenverlauf vorzufinden:** Einfach den **GPS-Track** herunterladen oder das **ausführliche Roadbook**, und los geht's.

Für die Kapitel im Buch wurde eine Gliederung in unterschiedliche **Schwierigkeitsgrade** vorgenom-



Zu diesem Buch gehören passend zu jeder Tour ein ausführlich beschriebenes **Roadbook** als PDF sowie **GPS-Tracks** fürs Navigationsgerät. Geben Sie einfach den Link im Bund dieser Seite ein, PDF ausdrucken oder GPS aufs Navi schieben – und los geht's. Wir bitten um Fairness, den Link nicht öffentlich zu machen oder weiterzugeben. Die Tour-Recherche und -Beschreibungen werden allein durch den Buchverkauf finanziert.

men. Die Überschriften deuten die Einstufung an: Von »Schnuppertour« bis »Für Profis« dürfte für sich sprechen. Die Einsteigertouren übrigens sind zum guten Teil erst für diese Buchreihe konzipiert worden. Falls eine Tour mal ein bisschen aus dem Rahmen fällt, wird in der Kurzvorstellung explizit darauf hingewiesen. So kann – beispielsweise – auch eine Schnuppertour mal einen fahrtechnisch anspruchsvollen Abschnitt aufweisen oder eine mittelschwere Tour lang ausfallen – aber viele Kilometer auf Asphalt sind halt flott geradelt. Wer sich nicht ganz sicher ist, dem sei als Gradmesser ein Blick auf die veranschlagte Zeit empfohlen. Dabei ist im Buch nur die **reine Fahrzeit** genannt – also keine Rast-, Besichtigungs- oder sonstigen Stopps einkalkuliert! An den Eckdaten ist ersichtlich, dass auch kürzere Touren dauern können, nämlich dann, wenn man mit anspruchsvollem Terrain kämpfen muss. In dem Zusammenhang wurde übrigens bewusst darauf verzichtet, Trail-Kilometer auszuweisen. Vielmehr wurden die unter Naturwegen subsumiert: Im Unterschied zu echten Pfaden etwa in den Alpen sind die Übergänge von Singletrail zu Erdweg in den Mittelgebirgen fließend.

Abkürzen

Falls man sich beim Touren mal verkalkulieren sollte und es spät wird (kann ja auch an einem Platten liegen), sind zu praktisch allen Routen Möglichkeiten angegeben, um abzukürzen: sei es ein Bahnhof unterwegs, eine schnelle Straßenverbindung oder eine Kurzvariante im Gelände. Dahinter stehen Erfahrungswerte: Der Autor ist mehrfach wegen aller möglichen Kuriositäten und Pannen nur kurz vor knapp zu einem spontan umgeplanten Zielbahnhof gelangt. Man sollte nie vergessen: Wer sich »outdoor« bewegt, ist im Falle ei-

Schnuppertour = Kurz und wenig Höhenmeter.

Leicht = Maßvoll mit deutlich unter 1000 Höhenmeter; in der Regel auch kürzer als die nächsten Kategorien.

Mittel = Um die 1000 Höhenmeter, zum Teil mit anspruchsvolleren Passagen.

Schwer = Bis zu 1500 Höhenmeter, in der Regel auch mit zumindest einem richtig schweren Anstieg oder mit hoher Kilometerleistung.

Für Profis = In der Regel lang und mit mindestens 1400 Höhenmetern, dazu kommen fahrtechnisch knifflige Passagen.

Ticket to Ride? Die hier vorgeschlagenen Routen begründen kein Recht darauf, dass dort unter allen Umständen Rad gefahren werden darf! Wege können zeitweilig gesperrt sein (z.B. Holzfällarbeiten) oder aufgrund künftiger Veränderungen auch dauerhaft (etwa wegen eines neuen Naturschutzgebietes). Das ist in jedem Fall zu akzeptieren.

nes Falles auf sich allein gestellt. Selbst in unseren ziemlich durchkultivierten hessischen Mittelgebirgen ist beim Biken ein Schuss Expeditionsgefühl dabei. Der Risiken draußen sollte man sich stets bewusst sein!

Schwierigkeitsgrad Fahrtechnik

	einfach
	mittelschwer
	schwer

Schwierigkeitsgrad und Fahrtechnik

Zur Abstufung in fünf Schwierigkeitsgraden kommt eine Unterscheidung hinzu, das sei vor allem jenen mit auf den Weg gegeben, die noch wenige Bike-Erfahrungen haben, die auf die Fahrtechnik zielt: Wie vom Skifahren bekannt, **steht Blau für eine leichte Strecke, Rot für anspruchsvolleres Gelände und Schwarz bedeutet schweres Geläuf**. Wobei das nicht heißt, dass den Biker dann dutzende Kilometer Höchstschwierigkeiten erwarten. Vielmehr bezieht sich das auf exponierte Abschnitte, etwa einen engen Serpentinweg oder eine megasteile Rampe bergauf. Wenn also eine Schnuppertour mal Schwarz ist, muss auch ein Anfänger nicht zurückschrecken – die schwierigen Abschnitte sind hier in den Mittelgebirgsregionen kurz und im Zweifel schnell geschoben! (Und beim nächsten Mal traut man sich ja vielleicht schon, das auf dem Bike zu nehmen.)

Das war uns besonders wichtig

Auch wenn für diesen und die beiden anderen Bände an vielen Stellen die Touren aktualisiert wurden, in zwei zentralen Aspekten sind sie sich und dem seinerzeit in der FR klar formulierten Anspruch treu geblieben: Erstens sollen die Schönheiten der Region vorgestellt werden, der Biker sowohl Kultur-Sightseeing machen als auch die in großen Teilen wunderbare Natur kennen lernen. Genau der aber, und das ist der zweite, noch wichtigere Aspekt, sind wir als Mountainbiker, als Natursportler verpflichtet. Der Respekt drückt

 Andere Zahlen im Buch als im Netz? Dann hat sich an der Tour etwas geändert, und die aktualisierten Daten stehen im Netz: www.gps-tourenplaner.de.

sich übrigens schon darin aus, dass sämtliche Start- und Zielorte der Touren an Bahnhöfen liegen. Einige der Touren sind ja als Zielstrecken (A nach B) sogar dezidiert auf die Einbindung des Schienenverkehrs angelegt.

Es geht aber um viel mehr, wie auch immer wieder aufkommende kritische Diskussionen ums Biken gezeigt haben: **Der pflegliche Umgang mit Flora und Fauna muss uns am Herzen liegen – ebenso wie der respektvolle Umgang mit anderen Natursportlern, Erholung Suchenden und sonstigen Waldnutzern!** Es gibt kein: »Ich bin schneller, also muss der Platz machen.« (Ebenso wenig übrigens, wie Wanderer umgekehrt ein älteres Recht an Wegen reklamieren können.) Ein Biker muss sein Rad jederzeit unter Kontrolle haben und anhalten können. Kleiner Tipp, der allen mehr Spaß bringt: An Super-Ausflugssonntagen meidet man Super-Ausflugsziele wie Feldberggipfel, Niederwalddenkmal, Felsenmeer oder Schloss Mespelbrunn.

Wenn zudem im Standardhinweis zur »Empfohlenen Jahreszeit« von Ausflügen in Feuchtperioden oder nach heftigen Regenfällen abgeraten wird, so geht es um erheblich mehr als ein nonchalantes Vermeiden von Schlammgespritzern auf der Kleidung. Es gilt das zentrale Gebot: Biker, schont die Wege! Wo ein Einzelner glaubt, da fahr' doch jetzt nur ich lang, können viele Einzelne so sichtbare Spuren hinterlassen, dass sie zum Ärgernis oder gar zum Politikum werden. Mehr zum Thema »Was darf ich als Biker im Wald« findet man bei der wichtigsten Bikerlobby, der *Deutschen Initiative Mountainbike* (DIMB). Auf ihrer Internetseite www.dimb.de ist ausführlich die je nach Bundesland unterschiedliche Rechtssituation dargestellt.



Das hessische Forstgesetz sagt zum *Betretungsrecht des Waldes*, dass *Radfahren auf festen Wegen erlaubt ist*. In einer Erläuterung von 2004 schreibt *Hessen-Forst*: »*Naturfeste Wege, zu diesen gehören auch saisonal trockene Erdwege, wenn sie trocken und fest sind, dürfen selbstverständlich befahren werden.*« Das alles wäre im Sommer 2012 beinahe *Makulatur* gewesen. Die Regierung hatte ein Gesetz in der Schublade, danach wäre Biken im Wald nur noch auf Forstpisten ab 2,20 m Breite möglich gewesen. Nachdem zehntausende Biker protestierten, wurde der Gesetzentwurf vorläufig gestoppt. Wie's weiter geht ... bei www.dimb.de schauen!

Die Bike-Reviere in diesem Buch

Spessart

Das waldreiche Gebirge hat sich eines bewahrt: In alten Tagen berüchtigt als »Räuberwald«, in dem einsame Reisende krude um ihr Hab gebracht wurden, kann der Biker auch heute noch tagelang zwischen Main, Sinn und Kinzig unterwegs sein und trifft keine Menschenseele an. Diese Abgeschlossenheit hat der hessisch-bayerischen Grenzregion einerseits viel urwüchsige Natur beschert (man denke an die Biebr, die dort

wieder heimisch sind). Andererseits haben sich in dem weithin als Wirtschaftsforst behandelten Wald oftmals nur Wegestrukturen erhalten, die dem modernen Erholung Suchende nicht so sehr zusagen: viele breite Forstpisten, die alten Pfade verfielen. Erst in jüngster Zeit hat man sich wieder auf die touristischen Möglichkeiten jenseits der Hotspots (wie Mespelbrunn)



Fast schon ein bisschen einsam: Der Eselsweg im Spessart

besonnen und reagiert. Es seien nur der 2012 kurz vor Drucklegung dieses Buches eröffnete Wanderweg »Spessartbogen« genannt, oder – näher liegend – das Bikeprogramm, das sich in Frammersbach im Umfeld des Marathon-Events entwickelt hat. Tipp für den Vorstoß in einsame Lande: Tour 11.

Kinzigtal

Das weit schwingende Kinzigtal werden wohl nur wenige als Bike-Revier einordnen. Das Tal selbst mit seinen großen Städten sowie Autobahn- und ICE-Trasse ist es auch nicht. Aber die geografische Trennlinie von Vogelsberg und Spessart



läßt rechts und links zu den tollsten Entdeckungen ein. Wer sich nur wenige Meter von der Verkehrsmagistrale entfernt, wird staunen, wie ruhig es sofort wird – Tipp: Tour 9.

Abseits von Autobahn und ICE-Trasse ist es hier richtig ruhig: Das Kinzigtal

Maintal

Das dürfte der Landstrich sein, den wohl noch weniger Biker im Rhein-Main-Gebiet im Tourenatlas führen. Doch wer die zwar nicht hohen, dafür teilweise sehr steilen Begleiter des Main einmal entdeckt hat, dem werden die Touren sowohl auf fränkischer als auch hessischer Seite ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Noch dazu, wenn, wie bei unserem Tipp mit Tour 15, Kultur-Perlen à la Miltenberg und Amorbach hinzukommen.



Routen des Geoparks: Im Frühjahr

2011 hat der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald begonnen, MTB-Routen auszuweisen. www.mtb-geo-naturpark.de

Odenwald und Bergstraße

Langjährigen Lesern der FR-Bikeserie wird das immer mal wieder geäußerte Faible des Autors für den Odenwald nicht entgangen sein. So gesehen ist es auch kein Zufall, wenn er sich dort ausgelebt hat und die Touren der Kategorie »Für Profis« sich häufen. Verblüffend, wie schnell zwischen den nur mäßig hohen Gipfeln Höhenmeter auflaufen! Und das auf teilweise sagenhaften Wegen:

Im deutlichen Unterschied zum Spessart ist das »Jagdrevier der Nibelungen« seit vielen Jahren auch in der Fläche touristisch erschlossen – und dankt es mit einigen der großartigsten Pfade der Region. Das paart sich mit einer wunderbar abwechslungsreichen Landschaft, hauptsächlich Wald und Weideland. Das i-Tüpfelchen sind die teilweise spektakulären Felsformationen und die Rebhänge der Bergstraße. Für die sei aber eine klare Warnung ausgesprochen: Mit ihren wundervoll übers Rheintal blickenden Weinlagen der Besuchermagnet schlechthin, sollte man sie an allzu schönen Tagen meiden. Das erspart dem Geländeradler viele Bremsmanöver (und Tausenden von Gelegenheitswanderern den Vorwand fürs Lamento über »die blöden Biker«). Der Tipp zielt deshalb mehr ins Herz des Odenwald, auf die Nummer 20, die »Übertour im Überwald«.

Frankfurter Umland

Die Gefilde südlich der Stadt sind zwar in den Augen eines Bergradlers pottflach – aber die eine oder andere bezaubernde Entdeckung lässt sich auch da machen. Zum einen kann man für kochend heiße Sommertage die Routen gut mit einem Badeausflug kombinieren (gilt auch für die Hanauer Tour). Zum anderen ergeben sich verblüffende Perspektiven aufs Land – wer's nicht glaubt, schaut mit Tour 1 im Rodgau nach.

SCHNUPPERTOUREN



Foto © Aufbruch in den Frühling, fonso piets.de

SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

 **pmv PETER FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE**

TOUR 1

Ffm-Sachsenhausen → Ballett der Bewegung → Ober-Roden

Haustour mit Ballett-Einlage

Ein knuffiger, kleiner Nachmittagsausflug in den Rodgau – mit Überraschungsfaktor! Denn in jenem Landstrich, der in der Region gern unterschätzt wird, finden sich ausgesprochen hübsche Ecken. Schon beim Zickzack aus der Stadt heraus und durch den Stadtwald aber wird klar: Für Mountainbiker ist der Weg das Ziel – und der führt zu Zielen, die andere nie finden.

Logisch, dass es eine »Haustour« geben muss – wenn die FR schon in Biken macht, dann gehört sich zumindest ein Start direkt vor der eigenen Tür. Da hat man als Frankfurter zwar immer das Problem, erst mal aus der Innenstadt heraus zu kommen. Doch das gelingt – wie auch bei der



Tour vom alten **FR-Haus** auf den Feldberg (Tour 16, MTB-Band Taunus Vogelsberg) – besser als man denkt. So sammelt diese Route mit **Goetheturm** und den lauschigen Weihern im **Stadtwald** gleich eine ganze Reihe beliebter Naherholungsziele ein. Das Sahnehäubchen aber sind die Gipfel im **Rodgau**. Auf dem **Wingertsberg** bei Dietzenbach steht einer der genialsten Aussichtstürme der Region. Und beim Steilstück am höchsten Berg des Kreises Offenbach, dem **Hexenberg** (216 m), kommt kurz echtes Berg-Gefühl auf. Was übrigens auch für etliche Kilometer auf schönen Waldpfaden gilt. Nicht zu kurz bei diesem Programm kommt die Verpflegung – aber Achtung: Wer sich schon am Goetheturm der Muße hingibt, wird es kaum bis Ober-Roden schaffen.

Streckenlänge:
34,04 km
Höhenmeter:
273 hm
Steigung: Ø 3 %
max. 22 %
Fahrzeit: 2 Std
Ausgangshöhe:
98 m
Fahrtechnik:
Belag: Asphalt 29 %
Schotter 43 %
Naturweg 28 %

Tourtelegramm

FR-Haus (Ffm-Südbhf) → **Sachsenhausen** → **Goetheturm** → **Buchrainweiher** → **Maunzenweiher** → **Kes-**





Ristorante La Grande, Guiseppe

Magliarella, Jungfern-
Wingert-Straße 5, 63128
Dietzenbach, ☎ 06074/
9181260. 🕒 Di – So, im
Sommer je nach Wetter
durchgehend, sonst
11 – 15 und 18 – 23 Uhr.

**selbruchweiher → Neu-Isenberg → Bruch von Gra-
venbruch → Ebertsberg → Dietzenbach → Wingerts-
berg → Hexenberg → Bulau → Ober-Roden Bhf**

Den heftigen Frankfurter City-Verkehr hat man bald hinter sich gelassen, entspannt geht es auf dem Hainer Weg stadtauswärts. Danach führt die Spur etwas winkelig durch den Stadtwald, erst nach der Gras-tränke sorgt das Wanderzeichen **Weißes X** für Klarheit. Hinter Neu-Isenberg ist stückweise der Fernradweg **R8** Begleiter. Der letzte Abschnitt im Rodgau zum Aussichtsturm und bis Ober-Roden allerdings ist geprägt von häufig wechselnden Zeichen – da braucht es GPS oder ausführliches Roadbook.

Streckencharakter

Die Tour weist bis Kilometer 18 lediglich einen Hügel auf – doch die Straße den Sachsenhäuser Berg hinauf hat bestenfalls bei Rennradlern einen mythischen Ruf. Das Kreuzen durch die alten Wälder der Dreieich gerät höchst genussvoll mit den eingestreuten Abschnitten auf Naturwegen. Erstmals leicht aufwärts geht's am Ebertsberg, etwas kräftiger hinauf ist der Anstieg zum Dietzenbacher Wingertsberg. Und mit dem Hexenberg wartet eine kurze, giftige Rampe, die auf zerfurchtem Untergrund gefahren werden muss. Doch das ist, von einigen Naturwegpassagen danach, der einzige Abschnitt, wo man ernsthaft von MTB reden kann.

An-/Abfahrt

Bahn: hin IC, RE, RB, S- und U-Bahn bis Ffm-Süd zurück Bhf Ober-Roden, S1 oder RB Ffm – Dieburg.

Auto: A3/A661 (Offenbacher Kreuz), B3 nach Ffm-Sachsenhausen, bis Affentorplatz, rechts in Neuer Wall, Dreieichstraße rechts, schräg rechts in Textorstraße bis FR-Haus.

Parken: Kaum Parkplätze, nur kostenpflichtiges Parkhaus in Hedderichstraße.

Empfohlene Jahreszeit

Eine Ganzjahrestour, kann aber anstrengend werden, wenn die Waldwege aufweichen.



Extratipps zur Route

Im Original war die Tour 18 km länger (bis Seligenstadt), Infos dafür auf der Homepage der FR. Abkürzen kann man in Dietzenbach: Vom Wingertsberg zurück zur Durchgangsstraße, links hinab, rechts Babenhäuser Straße zum S-Bhf. Der gemütliche Nachmittagsausflug ist sehr schön mit der großen Regionalpark-Rundroute (Anschluss an der Bulau) zu kombinieren.

 Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 76.

 *Die Seen an dieser Route sind allesamt nicht zum Planschen geeignet – wer Biken und Baden verbinden will, schaut bei Touren 2 und 5*

Besichtigungsstopps

FR-Haus

Die **Frankfurter Rundschau** ist die zweitälteste Tageszeitung der Bundesrepublik. Die Gründer erhielten am 1. August 1945 von den Amerikanern die Lizenz mit dem Ziel, den freiheitlich-parlamentarischen Gedanken zu verbreiten. Unter den sieben Herausgebern war noch nicht *Karl Gerold*. Die prägende Figur des Blattes, das sich als Regionalzeitung mit überregionaler Ausstrahlung versteht, stieß erst 1946 hinzu. Bis zu seinem Tod 1973 blieb er alleiniger Verleger. Von ihrer engagierten links-liberalen Haltung abgesehen, ist die FR auch durch ihr langjähriges Domizil ein Begriff: Das Haus mit der runden Ecke gegenüber vom Eschenheimer Turm war 51 Jahre lang bis zum Auszug 2005 ein Fixpunkt in der Stadt. Berühmt ist die Menschenschlange, die sich am Freitagnachmittag bildete. Die Wohnungsanzeigen waren heiß begehrt.

Foto © Andreas Arnold



Am Anfang der Tour ist man noch voller Energie: Start beim FR-Haus im ehemaligen Straßenbahn-Depot

Nach einem Intermezzo im Colosseo auf dem ehemaligen Schlachthof-Gelände in Ost-Sachsenhausen haben Redaktion und Verlag (die Druckerei ist in Neu-Isenburg) seit 2009 ihren Sitz im umgebauten Straßenbahn-Depot im Süden von Sachsenhausen.



Goetheruh, Andre
Kleinerüschkamp,

Am Goetheturm 1, ☎ 069/
686830. www.goetheruh.de 🕒 April – Sep
Mo – Fr 14 – 18, Sa, So,
Fei 12 – 19 Uhr, bei
gutem Wetter länger, auch
im Okt. Biergarten mit
Spielplatz.

196 Stufen sind viel, aber sie lohnen sich: Die Aussicht vom Goetheturm ist grandios



Goetheturm

Ruhm ist vergänglich. Das mag in Verbindung mit Goethe vielleicht seltsam klingen – auf den Goetheturm trifft es zu: 1931 errichtet, galt er lange als das höchste öffentlich zugängliche Holzgebäude Deutschlands – 1999 hat ihm der Jahrtausendturm in Magdeburg den Rang abgelassen. Was bleibt? Er ist nach wie vor der wohl schönste Aussichtspunkt Frankfurts. Das liegt zum einen an der bezaubernden Lage im **Waldspielpark**. Zum anderen am Blickwinkel, der sich dem Besucher nach 196 Stufen von der Plattform aus bietet. Da der hölzerne Riese im Süden der Metropole steht, breitet sich die Stadt exakt so vor einem aus, wie beim Blick auf eine Landkarte oder einen Stadtplan!

Dieses Panorama hat sich dem Stifter *Gustav Gerst* (1871 – 1948) seinerzeit natürlich nicht so spektakulär wie heute präsentiert. Nicht einmal den Henninger Turm gab es damals, mit dem charakteristischen runden, drehbaren Aufsatz, lange Zeit ebenfalls ein Wahrzeichen der Stadt. Dahinter gruppieren sich die Hochhäuser zur bekanntesten Skyline Deutschlands: Commerzbank-Tower, Main Tower mit HR-Sendeantenne, westlich der Messeturm und im Osten wächst der EZB-Turm empor. Gegen solche Konkurrenz hat es der dazwischen gelegene Kaiserdom, mit seinem heute knapp 95 m hohen Westturm Jahrhunderte lang höchstes Gebäude der Stadt, ganz schön schwer.

Deutlich jenseits der Hochhaus-Insel kratzen die Taunusgipfel an den Wolken. Nördlich über dem Berger Rücken taucht der Vogelsberg auf, östlich dann der Spessart, zunächst mit dem Hahnenkamm über Alzenau. Im Süden reicht der Blick über Neu-Isenburg und Dreieich bis weit in den Odenwald. Lediglich das Ziel dieser Tour, der Rodgau, bleibt hinter den hohen Wipfeln des Stadtwaldes verborgen.



Noch mehr Türme
und Ausblicke fin-
den sich in 66 *schönste*
Aussichten Hessen von
Alexander Kraft im pmv,
ISBN 978-3-89859-319-9,
16 €.

Stadtwald und Weiher im Stadtwald

Der Stadtwald im Süden der Mainmetropole macht mit 4000 ha gut die Hälfte des Grüngürtels aus. Er war früher Teil des Wildbanns Dreieich. Den **Oberwald** (Sachsenhausen und Oberrad) prägen hohe Buchen. Im **Unterwald** (Niederrad) und **Schwanheimer Wald** sind Eichen und Hainbuchen vorherrschend; berühmt etwa die riesigen Schwanheimer Alteichen. Wurde dort einst Waldweide-Wirtschaft betrieben (Schweinemast mit Eicheln), so sieht man heute immer wieder typische Waldtiere wie Reh- und Damwild durchs Unterholz springen. Zahlreiche Vogelarten sind im Stadtwald beheimatet, darunter seltene wie etwa der Baumpieper, Grauspecht, Sperber und sogar vereinzelt der Baumfalke. Wer Amphibien beobachten will, wird an den Waldseen fündig, wo Kleiner Wasserfrosch und Springfrosch (beide stehen auf der Roten Liste bedrohter Tierarten) Schutz gefunden haben.

Der Frankfurter liebt seine Tümpel im Stadtwald. Jedenfalls lässt den Schluss die Besucherfrequenz an besseren Ausflugstagen zu. Natürlichen Ursprungs sind dabei die wenigsten. Den 2 ha große **Maunzenweiher** etwa hat das städtische Forstamt 1931 angelegt. Er liegt in der sogenannten *Lettigkaut* (Lehmgrube). Da wurde nach Ton



Die **Grastränke**
betreuen der Natur-

schutzbund Deutschland
und die Schutzgemein-
schaft Deutscher Wald,

🕒 1. April – 15. Okt So
und Fei 9.30 – 17.30 Uhr.

gebuddelt, aus dem sie in Oberrad *Dippe* herstellen – für alle, die nicht des Frankfurter Idioms mächtig sind: Dippe sind Töpfe, deshalb auch Dippemess. Ähnlich auch der **Buchrainweiher**, der auf Offenbacher Gemarkung liegt. Etwas anders der **Kesselbruchweiher**: Ab 1963 wurde da Kies abgebaut. Im Gegensatz zu mancher Grube weiter südlich (Langen, Kalksandsteinwerk hinter Ober-Roden) war's mit dem Kies bald zu Ende. 1965 stellten die Bagger das Baggern ein, die Grube lief mit Grundwasser voll. Die Förster pflanzten an den 2,4 ha großen Weiher Seerosen, Rohrkolben und andere Wassergewächse.

Lediglich die **Grastränke** ist natürlichen Ursprungs. Sie war lange Zeit eine Wildtränke. Auf alten Ölgemälden von Frankfurt und Umgebung kann man aber schon sehen, dass auch die Viehhirten den Pfuhl als Tränke schätzten. Weiterer spannender Aspekt: Bevor es Kühlschränke gab, kamen in den Wintermonaten die Eismänner hierher, um Natureis zu brechen. Das verfrachteten sie an den Sachsenhäuser Berg. Bestimmt war es – für die Bierkeller! Seit 1964 ist an der Grastränke ein **Informationszentrum** mit dem Schwerpunkt Vogelschutz eingerichtet. Eine Attraktion sind die einsehbaren Nistkästen, die besonders zur Brutzeit begehrte Anschauungsobjekte sind.

Wildbann Dreieich

An den Wildbann der Dreieich erinnert eines der hübschesten Städtchen in der näheren Umgebung von Frankfurt: **Dreieichenhain**. Doch so attraktiv das geschlossene Ortsbild und das gekonnte Marketing der Stadt mit Burgfestspielen und Märkten sein mögen – verglichen mit dem, wofür der Ort einst stand, ist das wenig. Denn: Der Frankfurter Stadtwald und viele der Forstflächen südlich davon gehörten einst zum Jagdge-



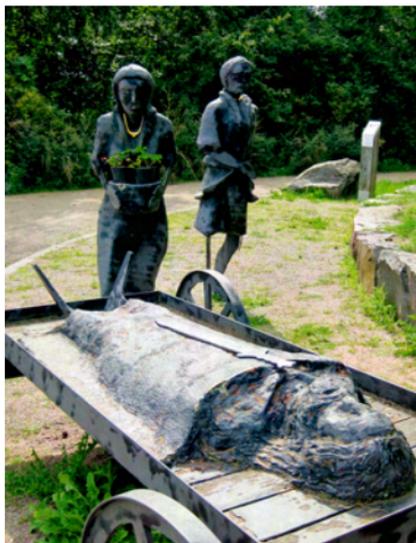
biet der Dreieich. In so einem Bannforst besaß nur der Kaiser Jagdrecht, und die Dreieich war gigantisch. Sie reichte von Rüsselsheim bis Aschaffenburg, von Vilbel bis zur Neunkircher Höhe im Odenwald! Um 950 wurde dort, wo heute Dreieichenhain mit altem Fachwerk und der Ruine aus der Salierzeit imponiert, ein königlicher Jagdhof errichtet. Im 11. Jahrhundert setzten sich die Herren von Hagen mit einer Turmburg, der *Burg Hayn*, dort fest. Durch geschickte Politik erwarben sie sich als von Hagen-Münzenberg (↗ *pmv-Buch 22 MTB-Touren Taunus, Vogelsberg, Tour 7*) die Gunst der Krone und mit dem Amt des Reichskämmerers einen hohen Posten.

Bulau

Das Freizeitgelände **Erlebnisstätte auf der Bulau** ist ein Ort der Ein- und Aussichten. Die Aussichten auf Spessart und Odenwald sind – zumindest bei gutem Wetter – offenkundig und auf einer Tafel ausgewiesen. Die Einsichten sind historischer Art: Mit Liebe zum Detail wird dem Besucher nahe gebracht, welche Spuren Kelten und Römer in der Landschaft des Rhein-Main-Gebietes hinterließen.

Das ist schon ein seltsamer Zug, der da von Urberach herauf kommt. Die Figuren von Künstler *Kai Wujanz* sollen einen **keltischen Bestattungsritus** vorstellen. Aber sie sind ganz löchrig, die Körper nur teilweise ausgearbeitet. Der tragende Stahl wirkt wie ein Knochengestell und erinnert an Skelette, wie sie Archäologen bei Ausgrabungen finden. Aber ein Hingucker ist der 2002 erschaffte

Etwas befremdlich: Die Figuren stellen einen keltischen Bestattungsritus dar





*Das Fachwort **Tumulus** steht ganz einfach für Hügelgrab. Die sind in ganz Europa zu finden, wobei die Bestattungsmoden (Körperbestattung, Urne, Leichenbrand) regional und je nach Epoche (von Steinzeit bis Mittelalter) zeitlich stark wechseln. Meist handelt es sich um Grablagen für Höhergestellte, manchmal ganze Familien. Der berühmteste Fund in der hiesigen Gegend ist der Keltenfürst vom Glauberg.*

ne Totenzug allemal. Und er verleiht dem Ort einen leicht entrückten Charakter. Viel erdiger dagegen kommen die keltischen Hügelgräber daher. Für gewöhnlich sind es nur mehr flache Buckel, kaum zu unterscheiden von natürlichen Bodenstrukturen. Hier vermittelt der rekonstruierte, mit Grassoden bedeckte **Tumulus** einen Eindruck, wie sie einst aussahen.

Erheblich weniger geheimnisvoll ist, was die **Römer** hinterließen. Ihre staunenswerten, hoch aufragenden Bauwerke kennt wohl jeder. Viel weniger gewürdigt wird die Straßenbaukunst der Italiker. Beispielhaft findet sich hier die Rekonstruktion eines Abschnittes einer Straße samt Meilenstein. Die verband ab dem 2. Jahrhundert *Dieburg*, den römischen Hauptort in Südhessen, dessen Name aber nur bruchstückhaft als »Med« überliefert ist, mit *Nida*, jener Stadt oberhalb der Nidda bei Frankfurt-Heddernheim.

Wingertsberg und das Ballett der Bewegung

Entstanden im Rahmen des Regionalpark-Projektes, darf man den Turm auf dem Wingertsberg getrost als einen optischen und physischen Höhepunkt dieser die Region umspannenden Freizeiteinrichtung bezeichnen. 33 m wendet sich das **Ballett der Bewegung** in den Himmel und macht Aussicht zur kunstvollen Inszenierung. Erbaut wurde der 50 Tonnen schwere Stahlurm 2001 von Architekt *Wolfgang Rang* und eröffnet am 18. Mai zum Hessentag. Wer nicht dort war, wird kaum glauben, wie beeindruckend der Rundumblick ist. Der Kessel der Rhein-Main-Ebene gewinnt regelrecht Struktur. Wie in einem Amphitheater gruppieren sich – im Norden beginnend – Vogelsberg, Spessart, Odenwald und Taunus im weiten Rund. Apart auch, wie sich die oberen



Stockwerke der Frankfurter Hochhäuser über den Stadtwald erheben. Man ahnt im Westen den Flughafen, glaubt im Osten den Verlauf des Mains auszumachen – und kriegt schlagartig auf etwas zweifelhafte Art die Bestätigung: durch die stets dampfenden Kühltürme des Kraftwerks Staudinger bei Großkrotzenburg.

Rodgau

Wer in der Rhein-Main-Region von Rodgau redet, lässt oft einen Unterton von hinterwäldlerischmitschwingen. Nicht umsonst spielt die regionale Rockband *Rodgau Monotones* sehr hübsch mit der Landschaftsbezeichnung (die gleichnamige Stadt entstand erst durch die hessische Gebietsreform in den 1970er Jahren). Der Begriff geht auf die Zeit der Gauverfassung zurück und umfasste als Gebiet praktisch den ganzen heutigen Kreis Offenbach.

Ausgehend von Karl dem Großen etablierten die Franken Grafschaften als Verwaltungs- und Regierungseinheiten; geläufig ist ja auch die Bezeichnung Gaugraf. Gemeint waren Regionen, die ein landschaftlich geschlossenes Erscheinungsbild abgaben und deswegen zu einer politischen Einheit erklärt wurden. Das riesige Waldgebiet südlich des Mains zeichnete sich offenkundig durch die Rodungsflächen aus, im Unterschied etwa zum südlicheren *Bachgau* (→ Tour 12). Ursprünglich waren die beiden Gebiete wie noch weitere (*Kinziggau*) im erheblich größeren *Maingau* zusammengefasst.



Jetzt bloß keine Höhenangst bekommen: Der 21 m hohe Aussichtsturm Ballet der Bewegung

TOUR 2

Hanau → Langenselbold → Kahl

Hochgefühl mit bayerischem Tiefstpunkt

Die Route ist ein vergnüglicher Ausflug ins Vorland des Spessart. Zwar nur zur Hälfte echt MTB – Einstieg und Ende gehen glatt als Radel-tour durch – wird sie so geradezu idealtypisch zur Schnuppertour. Eine Bergfahrt und die noch herrlichere Abfahrt versprechen Bike-Spaß pur. Dazu kommen mit Aussicht und Einkehr auf dem Buchberg ein launiges Zwischenziel und mit dem Badesee in Kahl ein pralles Angebot für heiße Sommertage.

Bis kurz hinter **Niederrodenbach** ist die Tour ein zünftiger Radausflug, allerdings schon da mit ein paar Wegelchen, die ein Stadträdler nicht ohne weiteres angesteuert hätte. Hübsch geht es an der *Kinzig* entlang und durch das *Naturschutzgebiet Erlensee*. Kloster und Forsthaus Wolfgang sowie Niederrodenbach bleiben flüchtige Etap-



pen. Mit dem munteren Weg hinauf zum **Buchberg** tankt die Tour erstmals echtes MTB-Feeling. Mit vielen Kurven zieht sie weiter durch den Forst Ysenburger Hecken, umrundet Oberrodenbach und kommt am Schäferberg zum zweiten Glanzlicht: Auf der **Birkenhainer Straße** surft man geradezu wieder ins Maintal hinab. Bei **Kahl** gilt es, mehrere der reichlich vorhandenen Seen zu umrunden, man erhascht einen Blick auf **Schloss Emmerichshofen** und treidelt dann auf dem Kahl-Uferweg bis zur tiefsten Stelle Bayerns.

Streckenlänge:

38,52 km

Höhenmeter:

405 hm

Steigung: Ø 3 %

max. 17 %

Fahrzeit: 2:10 Std

Ausgangshöhe:

104 m

Fahrtechnik:

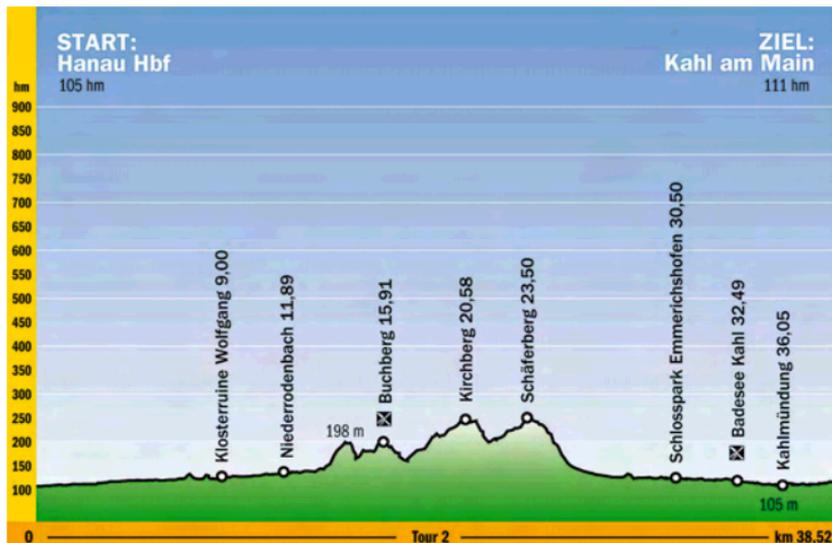
Belag: Asphalt 35 %

Schotter 33 %

Naturweg 32 %

Tourtelegramm

Hanau Hbf → Kinzigau → Klosterruine Wolfgang
 → Forstamt Wolfgang → Niederrodenbach →
 Buchberg → Käfernberg → Rodenbach → Heiserheid
 → Schäferberg → Emmerichshofen → Lindensee
 → Freigerichtsee Ost → Kahlefluss und -mündung
 → Kahl a.M. Bhf





Das staatliche Forstamt Hanau-Wolfgang verdient eine kurze Erwähnung, da sich dort die Staatsdarre des Landes Hessen befindet. Die Förster lagern Keimlinge von allen möglichen Pflanzen ein – sozusagen eine Samenbank für Mutter Natur. Galt das anfangs im 19. Jahrhundert nur für Nadelbäume, so können seit dem Umbau 1994 auch Früchte und Zapfen praktisch aller Waldbaumarten und -sträucher langjährig gelagert werden. Die eigentliche Darre erkennt man beim Blick in den Hof leicht an der ungewöhnlichen Architektur.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 88.

Wer sich aus Hanau hinaus am Technologiekonzern Heraeus vorbei geschlängelt hat, stößt an der Kinzig bald auf das Wanderzeichen **Roter Balken**. Kurz vor Niederrodenbach wechselt man auf den **Limesweg**. Nach dem Ort führt erneut der **Rote Balken** an den Fuß des Buchberges, den Aufstieg bewältigt der **Rote Schrägbalken**. Auf der Passage zum Schäferberg wechseln die Marken, häufiger ist nur der **Schwarze Hase**. Erst an der höchsten Stelle der Tour findet der Biker mit dem **B** der Birkenhainer Straße durchgehende Orientierung. Auf den letzten Kilometern bei Kahl sind **Rotes X** und das **Edelweiß** vom gleichnamigen Weg erste Wahl.

Streckencharakter

Sehr hübsch und sehr flach führen die Pfade durch den Kinzig-Auwald, bis Niederrodenbach allerdings meist mit bestens befestigtem Untergrund. Erst danach kommen pfundige Naturwege, insbesondere der Anstieg zum Buchberg ist ein Schmankerl. Der Abschnitt zum Schäferberg bietet ein wechselndes Profil mit kurzen Aufs und Abs sowie einer Mischung aus Natur- und Schotterwegen. Die Abfahrt auf der Birkenhainer Straße ist ein Erlebnis, danach rollt man bis Kahl auf langen Forststraßen aus. Viel Abwechslung bieten die Winkelzüge um und entlang der zahlreichen Gewässer bis zum Mainufer hinab.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich ohne Weiteres zu einer Rundtour ausbauen: Einfach an der Kahlmündung dem Mainradweg nach Hanau folgen, bei Kleinauheim über die Brücke und Radwegschilder zum Hbf beachten (viele Einkehrmöglichkeiten unterwegs).

Die Route verläuft zu Beginn auf denselben Weg wie Tour 10, danach sind Varianten möglich.



An-/Abfahrt

Bahn: hin RE, RB und S-Bahn bis Hbf Hanau zurück RE und RB ab Bhf Kahl.

Auto: A66 bis Hanauer Kreuz, B43a nach Hanau-Wolfgang, nach 3,2 km Abzweig Industriestraße bis Hbf.

Parken: Wenige freie Parkplätze am Hbf, Tipp: hinterm Friedhof in der Birkenhainer Straße.

Besichtigungsstopps

Niederrodenbach

Bei der Durchreise sieht man auf Anhieb, dass der Ort eine wechselvolle Geschichte gehabt haben muss. Schon recht früh, 1025, wird *Rudunbach* erwähnt, der Name leitet sich schlicht von Rodung am Bach ab. 1338 ist erstmals von Niederrodenbach zu hören (was nahe legt, dass es auch Oberrodenbach schon gegeben haben muss). Die wuchtigen, wehrhaften Bauten im alten Kern lassen vermuten, dass es dort oft spannungsreich zugegangen sein muss. In der Tat: Es gab zwei verschiedene Herrschaften. Während die Hanauer Grafen Niederrodenbach regierten, gab in »Rodenbach superior« der Mainzer Klerus den Ton an.

Buchberg

Der Turm stammt aus den Anfängen der Wanderbewegung. 1906 vom gerade gegründeten Buchberg-Verein in Angriff genommen, dauerte es bis zur Fertigstellung drei Jahre. Im Mai 1910 feierten die Turmbauer Einweihung. Wie ehemals muss der Besucher in dem 30 m hohen Wahrzeichen über der Langenselbolder Kinzigaue 150 Stufen hinaufkraxeln. Wer mal genauer die Stufen betrachtet, sieht, dass sie aus Sandstein sind. Der soll angeblich von einem Kloster in Rückingen

Empfohlene Jahreszeit

Eine Tour fürs ganze Jahr; nach Regen aber können die Wurzelwegstücke biestig werden. **Wichtig:** Wenn die Kinzig Hochwasser führt, ist an einer Stelle kein Durchkommen!



Buchberggrill, Auf dem Buchberg 1,

63505 Langenselbold,

© 06184/1201

www.buchberggrill.de,

info@buchberggrill.de.

🕒 11 – 24 Uhr. Großes Ausflugslokal mit rustikalem Biergarten direkt im Schatten des Aussichtsturms. Die italienische Küche macht Lust, schon da mit Kohlenhydraten nachzulegen.

Der Himmel ist zum Greifen nah: Der Aussichtsturm auf dem Buchberg



Der **Buchbergturm**

ist bei schlechtem Wetter (Gewitter, Eis) geschlossen, Schlüssel beim Buchberggrill.



stammen. Da gab es nur nie eines. Die örtlichen Heimatforscher vermuten, dass sie zu einem Teil von einem abgetragenen Herrenhaus stammen könnten, das im frühen 15. Jahrhundert ein Johann von Rüdigheim errichtet haben dürfte. Zu der Vermutung passt, dass Abbruch und Turmbau ins selbe Jahr, 1909, fallen.

Die Aussicht über das Rhein-Main-Gebiet ist beeindruckend: Über das Kinzigtal hinweg bilden Vogelsberg und im Westen der Taunus die Horizontlinie, im Süden streift der Blick über den Odenwald. Der Witz aber ist: Bei klarer Sicht taucht exakt in verlängerter Achse des Kinzigtals in knapp 80 km die Rhön mit der Wasserkuppe auf. Und bei noch besserer Wetterlage in genau entgegengesetzter Richtung (zwischen Frankfurt und Darmstadt) der Donnersberg in der Pfalz – ganz schön imposant für so ein Hügelchen mit 200 m.



Birkenhainer Straße

Es ist wie so oft beim Biken: Die ältesten Wege sind die schönsten. Und bei der Birkenhainer Straße handelt es sich um etwas ganz Altes. Es soll sogar Geschichtsforscher geben, die sie als ältestes Kulturelement des Spessarts überhaupt bezeichnen (in der Gegend bei Freigericht finden sich Gräber von 2400 v.Chr). Geografisch gesehen durchzieht die Straße den Spessart von Hanau über Geiselbach und Lohrhaupten bis Gemünden am östlichen Ende des Mainvierecks. Sie bildete auf weite Strecken eine der Kreisgrenzen des Deutschen Reichs – und auch heute noch kann man stellenweise wählen, ob man beim Austreten lieber Hessen oder Bayern wässert. Abgesehen davon war die 1527 erstmals erwähnte Straße einst eine wichtige Handels- und Heerstraße. Die Schweden etwa begeisterten sich im Dreißigjährigen Krieg nach der gelungenen Einnahme von Würzburg für die flotte Verbindung. Mit Hurraging's über den Spessart und geradewegs zum nächsten Massaker nach Hanau. Oder zu Napoleons Zeiten: Da jagten über die Birkenhainer Straße russische Kosaken und überholten den Rest der flüchtenden **Grande Armée**, die 1813 durchs Kinzigtal humpelte.



Als Napoleons Große Armee wird außerhalb Frankreichs jene Armee bezeichnet, mit der sich der französische Kaiser 1812 zum Russlandfeldzug aufmachte. Der scheiterte auf katastrophale Weise am Winter, sodass von den bald 500.000 Mann nur wenige Zehntausend zurückkamen.

So schöne Straßen ziehen außer den Wichtigen auch Reiche an, vor allem Handelsleute. Und die wiederum die weniger Begüterten, bettelarme Leut, die sich von den Geldsäcken das holten, was ihnen das Leben sonst vorenthielt. Die berühmt-berüchtigten Spessarträuber trieben entlang der Route ihr Unwesen; sogar der *Schinderhannes* (obwohl der in den Hunsrück gehört) soll dort gesichtet worden sein. Der Straßename stammt übrigens von einem Birkenhain bei Geiselbach, wo ein Seligenstädter Abt ein paar Bau-



Kleiner Tipp: Die Birkenhainer ist von Hanau bis Gemünden dankenswerter Weise vom Spessartclub durchgehend mit dem **B** ausgezeichnet und an einem Tag per Bike zu schaffen – wiewohl 73 km etwas Willen erfordern.



Ristorante See-terrasse, Bekim Gashi, Königsberger Straße 1, 63796 Kahl am Main, ☎ 06188/4492730. www.kahl-see-terrasse.de.



Freigerichtsee Ost, Am Campingplatz, 63796 Kahl am Main, ☎ 06188/449268. www.campingplatz-kahl.de. ☾ Mai – Sep 8 – 22 Uhr, Eintritt 3 €.

ern begnadigte, mit denen er sonst wohl wegen Holzfrevels ziemlich unchristlich umgesprungen wäre.

Historie hin, Historie her: Der Birkenhainer Straße beim Biken im nördlichen Spessart auszuweichen, ist fast unmöglich. Deshalb trifft man auf ihr Leitzeichen, das fette **B**, auch bei anderen Touren (➔ 9, 11 und 14 oder auch Nummer 17 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Taunus, Vogelsberg*).

Kahl und Emmerichshofen

Auf 107 m ü.NN liegt **Kahl** und darf damit an der Kahlmündung (auf 104 m) für sich den bayerischen Superlativ verbuchen, der Tiefstpunkt des Landes zu sein. Der Name des 1282 erstmals erwähnten Ortes leitet sich von eben jenem Flüsschen ab. *Kaldaha* steht für Ort am kalten Wasser. In dem zum reichsunmittelbaren Freigericht Alzenau gehörenden Dorf wechselte die Herrschaft sehr häufig. Ab 1803 war kurzfristig der Landgraf von Hessen-Darmstadt Herr, 13 Jahre später wurde es bayerisch. Das wohl bekannteste Bauwerk stammt aus der jüngeren Zeit und ist ebenfalls schon Geschichte: das Atomkraftwerk. Es ist seit 2010 komplett abgetragen.

Schloss Emmerichshofen, nach dem der zweite Kahler Ortsteil benannt ist, wurde 1766 im spätbarocken Stil aus rotem Mainsandstein erbaut. Offenkundig fühlte sich der Bauherr Anselm Franz Freiherr von Bentzel-Sternau (1738 – 1786) seinem Arbeitgeber, dem Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim derart verbunden, dass er sein Domizil nach diesem Mainzer Erzbischof benannte. Der gilt nämlich als einer der bedeutendsten im 18. Jahrhundert, wohl auch, weil er Reformen im sakralen wie säkulären Bereich durchsetzte.

Ascheberjer Wadenbeißer

Eine Schnuppertour der besonderen Art: Gefragt sind konditionsstarke Tourenradler mit Berghärte, die mal echtes MTB-Terrain testen wollen. Die kurze Strecke mit saftigen 580 hm spricht Bände. Und die sind – ohne Schmu – teilweise gnadenlos. Den Kontrapunkt setzt die kleine Sightseeing-Runde zu Aschaffenburgs Kulturdenkmälern.

Die ersten 4 km vom Hbf hinaus und an dem Landschaftspark Fasanerie entlang garantieren ein lockeres Einrollen. Wobei der aufmerksame Biker gleich sieht: Der Ascheberjer Nachwuchs übt sich am Wegesrand fleißig auf kleinen Flowtrails, Dirt- und BMX-Parcours. Schluss mit lustig ist aber gleich am ersten Berg, dem **Kugelberg**. Knackig geht es hinauf, auf der Abfahrt kommt einem ein schwer zerfurchter Waldweg quer. Das ist aber nur der Auftakt für zwei megasteile Rampen, die zweite hinter dem **Strietsee** noch dazu in einem zerwühltem Hohlweg. Wer nun eine kleine

TOUR 3

Aschaffenburg

→ Haibacher
Schweiz

→ Aschaffenburg

Streckenlänge:

22,25 km

Höhenmeter:

580 hm

Steigung: Ø 9 %

max. 30 %

Fahrzeit: 2 Std

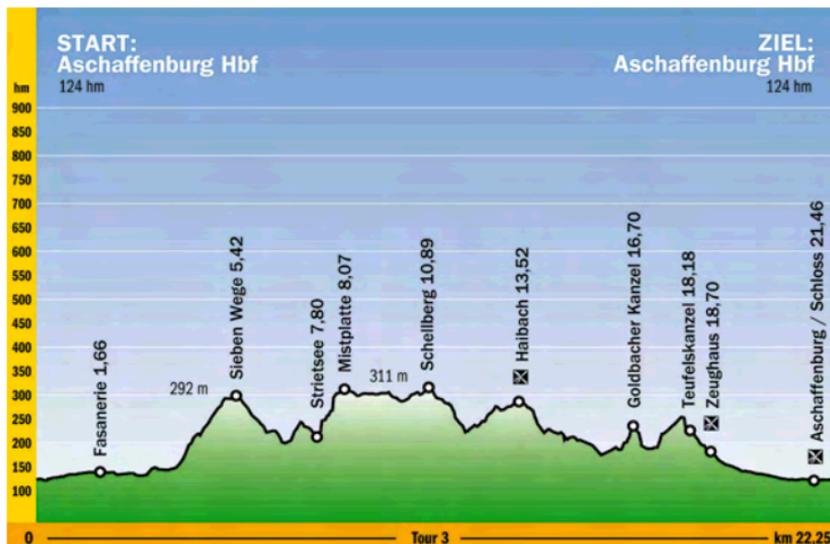
Ausgangshöhe: 124 m

Fahrtechnik: ██████████

Belag: Asphalt 42 %

Schotter 27 %

Naturweg 31%



Pause braucht – der **Klingerhof** lässt grüßen. Höhepunkt aber ist die **Haibacher Schweiz**: In einem verschlungenen Auf und Ab arbeitet sich die Route hinüber zum **Godelsberg** und dem letzten Höhenpunkt: der Aussicht Teufelskanzel mit faszinierendem Blick über Aschaffenburg in die Rhein-Main-Ebene bis zum Taunus.



Landhotel Klingerhof, Ursula Gemeinhardt, Am Hügel 7, 63768

Hösbach-Winzenhohl,
© 06021/ 646-0, Fax -180.

www.hotel-klingerhof.de,
info@hotel-klingerhof.de.

Gastronomie: ☀ Mo – Sa ab 15, So und Fei ab 11 Uhr.

Tourtelegramm

Aschaffenburg Hbf → Park Schöntal → Fasanerie → Kugelberg → Sieben Wege → Waldbach → Kellerberg → Strietsee → Mistplatte (– Klingerhof) → Haibach (Ort) → Schellberg → Haibach → Kletterwald Haibach → Haibachtal → Goldbacher Kanzel → Godelsberg → Teufelskanzel → Zeughaus → Fasanerie → Park Schöntal → Stift St. Peter und Alexander → Schloss Johannisburg → Aschaffenburg Hbf

Flott hat man die Innenstadt verlassen und rollt auf einem Radweg an der Fasanerie entlang. Am Kugelberg lenkt einen der **Fränkische Marienweg**, dann übernehmen der **Königsweg (K)** und der Hösbacher H2. Um Haibach herum wechseln die Markierungen x-fach und begleiten einen jeweils nur kurze Stücke, dafür braucht es GPS oder ausführliches Roadbook.

Zeitweilig trifft man auf den **Spesartweg 1**, der begegnet einem auch am Godelsberg.



Streckencharakter

Nach dem entspannten Auftakt schraubt man sich mächtig steil, aber auf festem Untergrund bis zur Kreuzung Sieben Wege hinauf. Die Passage zum Strietsee wird abwechslungsreich durch einige Meter Naturweg. Gnadlos dann der Aufstieg zur Mistplatte auf zerwühltem,

weichem Geläuf. Oben bei Haibach erwarten einen zunächst breite, gut befestigte Wege. Später werden sie schmaler und der Biker kann sich sowohl in der Haibacher Schweiz als auch am Godelsberg am sehr flotten Mix von Naturwegen und Schotterpisten erfreuen mit entsprechenden kurzen, knackigen Anstiegen und Abfahrten.

An-/Abfahrt

Bahn: RE, RB und IC bis Aschaffenburg Hbf.

Auto: A3 bis Kreuz Aschaffenburg West, B8, dann B26 zum Zentrum, nach 5 km Duccasträße links zum Hbf.

Parken: Wenige Plätze in der City, Parkhaus am Hbf, Eisenstraße 24.

Extratipps zur Route

Die kleine Runde lässt sich mit Tour 18 leicht variieren, die auf den ersten Kilometern identisch ist.

Empfohlene Jahreszeit

Die stadtnahe Runde haben lokale Biker ganzjährig als Feierabendrunde im Programm. Bei Nässe allerdings sind einige Abschnitte unfahrbar!

Besichtigungsstopps

Aschaffenburg

Wer Aschaffenburg sagt, dem fällt noch immer als erstes das imposante Schloss Johannisburg ein. Malerisch am Mainbogen gelegen, dominiert es Fluss und Stadtsilhouette. Aber noch zwei weitere Bauten gehören erwähnt, lässt sich doch in dem Dreieck sehr hübsch die Geschichte der Stadt einfangen: das **Pompejanum** (nicht an der Route) und die **Stiftskirche Peter und Alexander**. Die wurde um 975 erbaut und markiert den Beginn jener Zeit, als Aschaffenburg Bedeutung erlangte als eine der wichtigsten Bastionen des Mainzer Erzbistums. Gegründet um 950 von Herzog *Liu-dolf von Schwaben*, Sohn Kaiser Ottos I., fiel das Stift St. Peter bald an die Mainzer; der heilige Ale-



Zeughaus,

Roberto

Rescigno, Bismarck-
allee 5, 63739 Aschaff-
enburg, © 06021/91851.
www.zeughaus-ab.de.

🕒 Mo – Sa 11.30 –
22.30, So und Fei ab
22 Uhr; mit Biergarten,
im Grünen direkt an der
Fasanerie gelegen.



Außerdem riesige Auswahl an

Einkehrmöglichkeiten in
Aschaffenburg.

xander im Namen kam später hinzu. Stiftskapitel und Kirche bilden architektonisch einen geschlossenen Komplex. Die Kirche ist im Kern romanisch bis frühgotisch (12. Jahrhundert). Als bedeutende Kunstschatze in der einzigen päpstlichen Basilika im Bistum Würzburg gelten das Holzkruzifix aus dem 10. Jahrhundert und Matthias Grünwalds *Be-
weining Christi*.

Die zentrale Bedeutung Aschaffenburgs für Mainz unterstreicht der Bau einer **Mainbrücke**, Erzbischof Willigis setzte das 988 ins Werk. Im 12. Jahrhundert wurden Marktrecht, Münzerlaubnis und Stadtrechte erteilt. Beeindruckendster Ausdruck, wie sich die Mainzer Zweitresidenz entwickelte, ist das 1605 – 19 errichtete **Renaissanceschloss Johannisburg**. In Auftrag gab es *Johann Schweikhard von Kronberg*, Mainzer Erzbischof 1604 – 26. Er stand politisch für einen maßvollen Umgang mit den Protestanten – vielleicht auch ein Grund, weshalb Aschaffenburg im heraufziehenden Dreißigjährigen Krieg weniger litt als viele andere Machtzentren der Region. Für die von der katholischen Kirche geprägte Stadt war die Säkularisation 1803 ein einschneidendes Datum. Als Fürstentum Aschaffenburg und 1810 – 13 als Hauptstadt des Großherzogtums Frankfurt sorgte dessen fortschrittlicher *Fürst Carl Theodor von Dalberg* für neuen Schwung. 1814 fiel die Stadt an die bayerische Krone – ein Schicksal, dem Frankfurt knapp entging: Berühmt der Spruch der städtischen Unterhändler, die bei der Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress 1815 den Bayern sagten: »Bei Aschebärsch is Schluss!« Im 19. Jahrhundert änderte sich einiges. Einerseits profitierte Aschaffenburg vom beginnenden Industriezeitalter. Als »Tor zum Spesart« hatte es nicht nur Bau-, Roh- und Brennstoffe vor den Toren und mit dem Main einen



veritablen Verkehrsweg. Sondern mit der bitterarmen Bevölkerung im Hinterland eine Ressource an Arbeitskraft (noch heute wird beispielsweise in einigen Dörfern die damals entstandene Tradition der Kleiderherstellung fortgesetzt).

Zum anderen verliebte sich *König Ludwig I.* (1786 – 1868) in die Stadt. Seinem »bayerischen Nizza« vermachte er unter anderem das **Pompejanum**. Diese Idealrekonstruktion eines römischen Wohnhauses mit prächtigen Mosaiken schuf 1840 – 48 *Friedrich von Gärtner*. Mit dem umgebenden mediterranen Garten (Zedern, Mandeln, Feigen, Agaven) unten am Main fühlt man sich manchmal wirklich weit weg in den Süden versetzt.

Schloss Johannisburg: Bau und Museum

Die Anlage aus dem für die Gegend typischen Rot-sandstein mit vier Flügeln und vier Ecktürmen erhebt sich an Stelle einer älteren Burg, die im Zweiten Markgräflerkrieg 1552 unterging. Deren Reste ließ der Straßburger Baumeister *Georg Ridinger* abtragen, lediglich den Bergfried als fünften Turm bezog er in sein Konzept ein. Ende des 18. Jahrhunderts erhielt das Schloss ein klassizistisches Innenleben. Von all dem blieb jedoch wenig, da der Bau mit den 64 m hohen Türmen und ebenso langen Flügeln nach Beschuss im Zweiten Weltkrieg fast vollständig ausbrannte. Schnell entstand der Wunsch, ihn wieder aufzubauen; 20 Millionen Mark mussten Stadt und der bayerische Staat aufbringen, bis 1964 die Wiedereröffnung anstand.

Prominent: Das Aschaffener Schloss nimmt den Logenplatz überm Main in Anspruch



© pmv, aus »Weinfranken«, Barbi Lasar

Heute hat die **Bayerische Staatsgalerie** dort ihre größte Außenstelle mit der bedeutendsten europäischen Sammlung zu *Lucas Cranach dem Älteren*. Sie geht zurück auf Kurfürst *Albrecht von Brandenburg*, der in der Reformationszeit aus Halle floh und 1541 seine Kunstschatze in die neue Heimat Aschaffenburg mitbrachte. Sein Name ist bekannt durch den Schriftwechsel mit Martin Luther zum Ablasshandel. Sehenswert weiter: Teile aus dem Mainzer Domschatz und der Welt größte Schau von Architekturmodellen aus Kork, die Hofkonditor *Carl Joseph May* und sein Sohn *Georg Ende* des 18. Jahrhunderts schufen.



Gaststätte Sonneneck,

Claudia Heller, Ringwall-
straße 3, 63808 Haibach,
☎ 06021/4443444.

🕒 Mo – Fr ab 17, So ab
16 Uhr.



Kletterwald

Haibach: 🕒 März –

Okt Sa, So 10 – 20, Fr ab
13 Uhr, 18 €; [www.kletter-
waelder.de](http://www.kletter-
waelder.de).

Einen Berg in der Schweiz
bezwungen: Die Haiba-
cher Schweiz ist nur eine
von 67 in Deutschland

Haibacher Schweiz

»Schweizen« gibt es 67 in Deutschland, weltweit mindestens 191; das hat die Marketing Organisation des Alpenlandes ermittelt. In der Rhein-Main-Region bekannt ist die *Nassauische Schweiz* (rund um Eppstein). Die Haibacher Schweiz dagegen dürfte ähnlich wie die *Flörsheimer* nur Geografie-Fexen geläufig sein. Wie bei Haibach schön zu sehen: Hohe Berge braucht es für den klangvollen



Beinamen nicht. Den Romantikern reicht da schon eine besonders schöne Landschaft mit Aussicht. Das gelingt diesem Flecken hier durchaus – deutlich enger wirken hier die Taleinschnitte, und mit der Teufelskanzel hat man einen veritablen Ausguck.



Stippvisite bei Frankenstein

Burg Frankenstein – das klassische Ziel für alle, die südlich von Darmstadt einen kleinen Trip ins Grüne unternehmen wollen. Aber im Unterschied zu jenen, die am alten Horrorschloss mit der (Benzin-)Kutsche vorfahren, vergießt der Biker kräftig Schweiß bei den für eine Einsteigertour ziemlich satten Höhenmetern. Sein Lohn: Herrliche Naturwege und reichlich Aussichten.

Der Ausflug mit Start und Ziel in **Eberstadt** versammelt wie in einem Schnelldurchgang praktisch alle lokalen Ausflugsziele, die südlich der Ludwigshöhe liegen. Aber ob **Prinzenberg**, **Melita-Brunnen** oder die Mühlen im **Modautal** – sie sind eigentlich nur zum Aufwärmen für den Ritt hinauf zu jener so namhaften Burg auf dem nördlichsten Odenwald-Höhenrücken. Logisch, dass nach dem Anstieg auf dem **Herrnweg** zum **Frankenstein** nicht nur ein geschichtsträchtiges Gemäuer wartet, sondern auch ein ordentliches Ausflugslokal. Auf dem Grat des Langerberg geht es an den **Magnetsteinen** vorbei und dann auf halber Höhe und über **Malchen** zurück zum Ausgangspunkt.

Tourtelegramm

Wartehalle Eberstadt → Prinzenberg → Melita-Brunnen → Ludwigsbrunnen → Mathildentempel → Modautal → Burg Frankenstein → Magnetsteine → Zehn-Wege-Platz → Malchen → Eberstadt → Wartehalle

Aus Eberstadt hinaus aufs Land folgt man zunächst dem regionalen **Radweg 15**. Mit dem Wanderzeichen **Roter Balken** geht es dann über den Prinzenberg, durchs Modautal und hinauf zum Frankenstein. Ab dort übernimmt das Blaue **B** vom **Burgenweg** bis zum Wendepunkt Zehn-Wege-Platz. Auf einigen nicht

TOUR 4

Eberstadt →
Burg Frankenstein
→ Eberstadt

Streckenlänge:

23,98 km

Höhenmeter:

574 hm

Steigung: Ø 5 %

max. 29 %

Fahrzeit: 1:50 Std

Ausgangshöhe:

122 m

Fahrtechnik: 

Belag: Asphalt 21 %

Schotter 37 %

Naturweg 42 %



Der Herrweg *verdankt seine Bekanntheit nicht unbedingt der mäßigen Steilheit, die es selbst Herrenreitern ermöglichte, hinaufzukommen, sondern einer Landpartie von Fürst Bismarck. Nach einem Herrenabend auf der Burg jagte er mit dem französischen Gesandten als Fahrgast in einem Vierspänner derart furios zu Tale, dass der Name blieb*

markierten Wegen sowie Abschnitten auf regionalen Wanderwegen (Gelbe 2 und 1) geleitet einen die Route nach Eberstadt zurück. Im Ort folgt man nur noch den Straßenbahngleisen bis zum Ausgangspunkt Wartehalle.

Streckencharakter

Ausgesprochen sanft führt die Tour die ersten 100 hm zum Prinzenberg hinauf – sieht man von einer ganz kleinen, aber nicht leicht zu fahrenden Rampe mal ab. In Wellen arbeitet sich die Route ins Modautal vor, dann warten die 300 hm zum Frankenstein. Doch die sind auf breitem Schotterweg eher ein Leichtes. Etwas ruppiger gestaltet sich die Gratwanderung auf dem Langenberg: zwar relativ eben, doch immer wieder mit kräftigen Felsbrocken durchsetzt. Vom Wendepunkt am Zehn-Wege-Platz steigt die Route noch einmal sehr entspannt auf breitem Wege an. Aber nur, um die hübsche Abfahrt auf Naturwegen vorzubereiten.



Extratipps zur Route

Die Runde lässt sich kombinieren mit den Touren 13, 17 und 22 zu deutlich längeren Exkursen. Insbesondere für Darmstädter ist die 13er-Route ein Tipp, damit können sie bereits ab dem Böllenfalltor geländeredeln. Wer nach dem kräftigen Frankenstein-Anstieg bei der steinigen Weiterfahrt aussetzen will, fährt den Autozubringer runter (dann unten am Wanderparkplatz links und zur Originalroute).

An-/Abfahrt

Bahn: Ab Darmstadt Hbf mit Tram 7 oder 8 bis Eberstadt Warthalle. Für Anfahrt mit DB: RB Frankfurt – Heidelberg, Bhf Pfungstadt; dann 1,7 km auf Pfungstädter Straße nach Eberstadt, im Zentrum Straßenbahngleisen nach links bis Warthalle folgen.

Auto: A67, Ausfahrt 27, dann B3 Richtung Darmstadt, sofort rechts Pfungstädter Straße zum Zentrum Eberstadt, Gleisen nach Norden zur Warthalle folgen.

Parken: in den Seitenstraßen in der Nähe.

Empfohlene Jahreszeit

Eine kleine Fun-Runde für trockene Perioden: Glitschige Steine und Laub auf den Naturwegen werden sonst zur Gefahr.

Besichtigungsstopps

Prinzenberg, Melita-Brunnen, Mathidentempel, Ludwigsbrunnen

Die Darmstädter Landgrafen und späteren Großherzöge haben sich verewigt im Umland. Da muss man gar nicht an das prächtige Fürstenlager bei Bensheim denken. Schon auf dem Weg dahin ist der ganze Landstrich mit namhaften Erinnerungen gesprenkelt. Hinter der **Ludwigshöhe** etwa (benannt nach **Ludwig I.**, ab 1806 Großherzog Ludwig I.) geht ohne die Von und Zu gar nichts. So huldigt der **Melita-Brunnen** Prinzessin *Victoria Melita von Sachsen-Coburg und Gotha*. 1876 als Enkelin der englischen Königin Victoria geboren,



Foto © www.halblike.de/pdf

Gerade noch die Kurve gekriegt: Biker wirbelt Herbstlaub auf

ehelichte *Her Royal Highness* Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt. Das Wasser aus dem zu ihrem 18. Geburtstag erschlossenen Born jedenfalls filtert die Natur so schön, dass es gerne zur Erfrischung genommen wird. Um sich nicht in alle Details der

Darmstädter Dynastie zu verlieren, sei hier nur der **Prinzenberg** noch hervorgehoben. Denn wie ein Prinz kann man sich auf der Anhöhe durchs fühlen. Gern lagert da heute das ungeadelte Volk, der Aufenthalt in der freien Natur mit Liegewiese, Schutzhütte und – mehr oder weniger legalen – Grillstellen ist ja auch höchst reizvoll mit der hübschen Aussicht. Der Blick gleitet vom Rheingau-Gebirge zum Soonwald auf Pfälzer Seite. Davor schwimmt das flache Rebland von Rheinhessen. Erst mit dem Donnersberg (686 m), ziemlich genau in Ost, kommt wieder eine veritable Landmarke ins Blickfeld. Hinter der BASF zeichnet sich der Pfälzer Wald ab – und dann kommt das Hauptziel dieser Tour, der Frankenstein-Bergrücken ins Sichtfeld. Nur überragt vom Melibocus mit dem charakteristisch abgeplatteten Gipfelplateau samt Turmensemble.

Modautal/Mühlal

Die Gemeinde **Mühlal** ist im Jahre 1977 bei der hessischen Gebietsreform aus den Weilern im Modautal und deren Einzugsgebiet entstanden (Frankenhausen, Nieder-Beerbach, Nieder-Ramstadt, Traisa, Trautheim, Waschenbach). Wenn man sich einen derart von der Landschaft inspirierten Namen gibt, hat das in der Regel einen gu-

ten Grund. Insgesamt gab es an *Modau, Waschenbach und Beerbach* 65 Mühlen! 1853 listet ein Verzeichnis der Wassertriebswerksbesitzer allein für Nieder-Ramstadt 18 Müller auf. Doch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Zeit der Bachprinzen (ein hübscher Spitzname) vorbei. Die letzte, die *Anstaltsmühle* legte 1979 ihren Schrotgang still. Erstmals erwähnt wurden die Mühlen an der Modau übrigens 785 im Lorscher Codex. Die wechselvolle Geschichte hat *Karl-Heinrich Schanz* detailreich auf der Internet-Seite von Mühlthal (www.muehltal-hessen.de) zusammengetragen. Was aber auch nicht wundert. Der Mann ist ein Mühlen-Fanatiker, er hat die *Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung* mitbegründet. Wer nun seine plötzliche Liebe zur Mühlentechnik entdeckt und noch mal genau wissen will, wie das mit ober- und unterschlächtig funktioniert (Wasser oben drüber oder unten drunter), der schaut dort nach. Da finden sich auch Spekulationen über eine Mühlenburg, wo die überhaupt hätte stehen können sowie das Nieder-Ramstädter Adelsgeschlecht der Junker von Reckershausen.

Zurück zu den Müllern: Ihren Aufstieg erfuhr die Zunft unter den Landgrafen von Hessen, das 16. Jahrhundert war ihr goldenes Zeitalter. Das ging so weit, dass dem vielen Mehl im Modautal die Bäcker hinterher zogen und sich weit übers Hessische hinaus einen Namen machten: Sie belieferten die Reichstage in Worms und Speyer, versorgten alle möglichen Krieg führenden Adligen mit Gebäck für die Truppen. Martin Luther hat wohl mit »Rämschter Weck« am Leibesumfang gearbeitet, selbst bis Straßburg und Metz gelangten Mühltaler Backwaren. Interessant bei der späteren Geschichte ist die Umwandlung der Mühlen zu Manufakturen, beispielsweise gab es eine Glas-

mühle. Doch auch diese neue Erwerbsquelle half den Bachprinzen nicht bis in die heutigen Zeiten.



Restaurant Burg Frankenstein,

Event und Restaurant
GmbH, ☎ 06151/
501501, Fax 54985.
[www.frankenstein-restau-
rant.de](http://www.frankenstein-restau-
rant.de), [info@burg-fran-
kenstein.de](mailto:info@burg-fran-
kenstein.de). 🕒 Di – So
10 – 22 Uhr, Jan, Feb
und an Halloween auf
Anfrage.



*So schön es war,
direkt neben der
Burg eine Gaststätte zu
haben, das 1970 eröffne-
te Lokal stand sofort in
der Kritik. Der mit viel
Beton errichtete Bau
wollte überhaupt nicht
zur Burg passen. Das tut
er auch heute noch nicht.
Wer allerdings sieht, wie
sich das Team um Ge-
schäftsführer Matthias
Bührer Mühe gibt (junge
deutsche Küche oder
mittelalterliche Fest-
bankette) und dann lie-
ber ins Rheintal blickt,
kommt auch über den
Waschbeton hinweg.*

Frankenstein

Ein Name wie Gänsehaut, ein Klassiker der Gruseliteratur und des Gruselfilms. Und auf dieser Burg begann die Geschichte. Angeblich jedenfalls. Denn was im Landstrich südlich von Darmstadt gern kolportiert wird, hält einer harten wissenschaftlichen Überprüfung nicht stand. Das muss den Besucher nicht anfechten, steuert er doch mit der Burg auf dem *Langenberg* ein Ziel an, das keine Wünsche übrig lässt. Gleich neben der malerischen Ruine liegt ein Ausflugsrestaurant (nicht ganz so malerisch). Egal ob Terrasse oder Burgturm: Weit dehnt sich das Rheintal aus. Mit halbwegs klarer Sicht reicht der Blick im Norden über Darmstadt bis Frankfurt. Taunus und Rheingau sind fast immer mühelos auszumachen. Unterhalb der Anlage wandert das Auge über das Hessische Ried. Im Westen – auf der Pfälzer Seite des Stromes – erhebt sich imposant der Donnersberg.

Wann genau die **Burg** erbaut wurde, ist unklar. Nach Schätzungen könnte es sogar schon zu Zeiten des Frankenreichs eine Wehreinrichtung gegeben haben. Erstmals genannt wird sie 1252 in einer Urkunde von *Konrad Reiz von Breuberg*. Er nutzte die Höhenburg, um seinen Herrschaftsbereich in der Rheinebene und an der Bergstraße zu sichern. Im 15. und 16. Jahrhundert wurde sie erweitert, nachdem sich die Familie in mehrere Linien verzweigt hatte. Im späten 17. Jahrhundert ging der Bau in den Besitz der Landgrafen von Hessen-Darmstadt über. Invalide und Gefangene wurden dorthin verbracht.

Im 19. Jahrhundert zur Ruine verfallen, wurde das Gemäuer mehrfach gesichert. Vielleicht hat das



mit dem illustren Namen zu tun. 1816 war es, als die junge Schriftstellerin *Mary Shelley* (1797 – 1851) jenen Roman verfasste, der Frankenstein weltberühmt machte. Angeblich soll sie in dem Gemäuer übernachtet haben. Nach anderen Quellen nahm sie es zumindest in Augenschein und ließ sich von seiner Geschichte inspirieren: Im Mittelalter soll ein Vampir die Bewohner heimgesucht haben – man munkelte von Leichen ohne Blut. 1673 kam in der Burg *Johann Konrad Dippel* zur Welt. Er wurde Alchimist – und da das seinerzeit keine genau festgelegte Berufsbezeichnung war, versuchte er



Foto © Jochen Babist

sich in allerlei. Angeblich experimentierte er auch mit Blut und Knochen; dem Geheimnis des Lebens wollte er auf die Spur kommen. Wie es sich wirklich zugetragen hat? Und was die junge Dichterin so beeindruckte, dass sie aus der Burg einen Doktor machte und die blutige Mär von Frankenstein's Monster dichtete? Wer weiß. Die behauptete Visite der fantasievollen jungen Dame auf dem Berg Rücken oberhalb des Örtchens Malchen lässt sich jedenfalls nicht nachweisen. Das würde heute auch kein Offizieller behaupten – aber kokettieren kann man damit.

Ob das Monster wohl noch lebt? Die Überreste von Burg Frankenstein

Frankensteiner Eselsritt

Das Monster in Ehren – aber um Frankenstein ranken sich noch andere Grotesken. Vom bedau-

ernswerten Lindwurm abgesehen, den *Ritter Georg von Frankenstein* 1531 unterhalb der Burg bei Nieder-Beerbach erschlug, ist das vor allem jene vom **Eselsritt**. Als Frankensteiner Eselslehen bekannt, ist es eine skurrile Variante des Prangers, jedoch historisch ziemlich gesichert. Nach der einen Version wurden untreue Ehefrauen aus dem ritterlichen Herrschaftsbezirk rücklings auf einen Esel gebunden und unter wüsten Beschimpfungen bis nach Darmstadt getrieben. Nach der anderen ritten auf dem Esel Frauen, die ihren Ehemann vermöbelt hatten. Feinsinniger Hinweis für Zuschauer: Hatten sie ihn von hinten angefallen, führte ein Knecht das Grautier. Hatten sie ihr Gespons im fairen Kampf von vorne erwischt, musste der selbst den Eselstreiber machen. Verhängt wurde die Strafe, so die Überlieferung, von einem Narrengericht an Fastnacht und vollstreckt am Aschermittwoch.

Magnetsteine

Magnetische Anomalien sind durchaus kein seltenes Phänomen. Die Magnetsteine auf dem Frankenstein-Odenwald erfreuen sich als Geo-Naturdenkmal einer gewissen Bekanntheit, da sie gut erreichbar sind. Die Felsbrocken bringen in der Tat Kompassnadeln zum Tanzen. Bekannt ist das seit dem frühen 19. Jahrhundert in der Fachliteratur. Auch wenn Geologen sie heute als eher unbedeutend einstufen, ist doch die Entstehung des Magnetismus für Laien beeindruckend. Bei dem *Gabbro*, der in diesem Zipfel des Odenwalds häufig anzutreffen ist, handelt es sich um sehr hartes Magmagesstein aus sehr tiefen Erdschichten (↗ *Odenwald Tour 20*). Da die anderen Vorkommen dem Kompass nicht zusetzen, schließen die Geologen: Die Brocken auf dem exponierten Gipfel wurden per Blitzeinschlag magnetisiert.

LEICHTE TOUREN



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

 **pmv PETER FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE**

TOUR 5

Kelsterbach

→ Mönchbruch

→ (Hegbachsee)

→ Kelsterbach

Volle Dröhnung am Airport

Muss es sein? Ja, es muss. Die neue Bahn des Flughafens hat die Region in Aufruhr versetzt wie Weniges zuvor. Da ist es nur konsequent, sich den Lärmproduzenten direkt am Zaun anzuschauen – und hernach mit Mönchbruch, dem alten Forst der Dreieich und den zahlreichen Waldseen sich am Gegenteil zu laben.

76 km für eine leichte Tour – doch das geht! Als die Route 1998, im allerersten Jahr der FR-Mountainbiketouren, erstmals auftauchte, wurde sie ein wenig despektierlich als Flachlandtiroler vorgestellt. Damals, logischerweise, noch ohne den Schwenk um die neue Landebahn. An dem Charakter hat sich nichts geändert, von der kleinen

Attacke auf den höchsten Berg im Kreis Groß-Gerau mal abgesehen: Bis zum Gipfel der ehemaligen Deponie am Oberwaldsee sind unglaubliche 40 hm zu bewältigen. Aber Spott beiseite: Die für Mountain-Radler ungewöhnliche Routenführung wurde mit Bedacht gewählt und verfolgt zwei Ziele. Einerseits die zum Teil wunderschöne Natur in jenem verbliebenen westlichen Zipfel des einst gigantischen Wildbanns Dreieich vorzustellen. Zum anderen, um



auch mal ein Angebot für jene zu machen, die das Bike nicht gleich mit Gewaltritten auf Gipfel treten, sondern eine lange Tour abseits der Haupttrassen machen wollen. Und um in dem Zusammenhang noch einmal das Stichwort mit den 76 km aufzugreifen: Ohne Höhenmeter und ohne schweren Untergrund ist Radeln erheblich leichter, man kann grob mit der Faustformel arbeiten, dass es nur halb so sehr in die Beine geht. Wem die 76 km dann immer noch zu viel sind, der kann problemlos die Schleife zum Hegbachsee abkoppeln oder in Mörfelden bzw. in Zeppelinheim die S-Bahn nehmen.

Vom Zentrum Flughafen abgesehen, ist für diese Tour das typischste Merkmal die Stippvisite an zahlreichen Seen. Keiner davon ist natürlichen Ursprungs, in der Regel sind es **Baggerseen**. Ein paar davon sind zum Baden freigegeben (Tipp für heiße Tage: Badeklamotten einpacken!), andere sind Naturschutzgebiete und einfach kleine Oasen unterm weiten Blätterdach. Oder, wie gleich

Streckenlänge:

76,29 km

Höhenmeter:

243 hm

Steigung: Ø 1 %

max. 17 %

Fahrzeit: 4:15 Std

Ausgangshöhe:

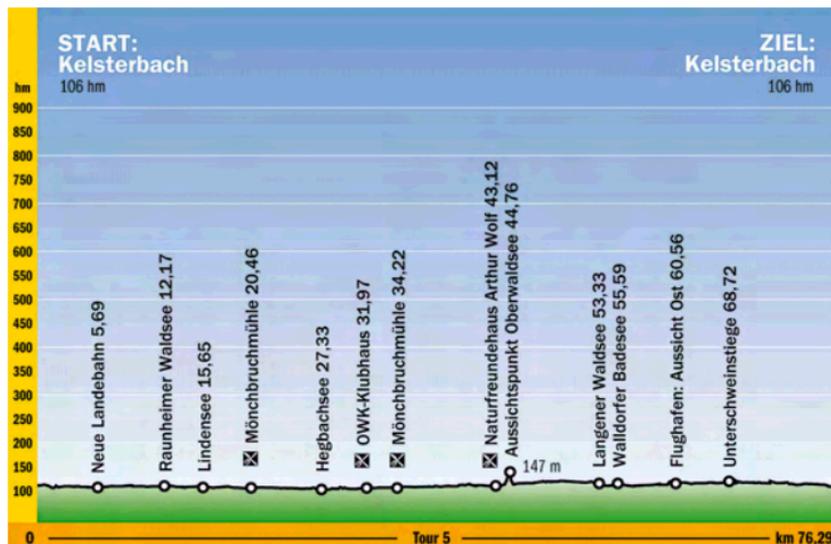
106 m

Fahrtechnik:

Belag: Asphalt 12 %

Schotter 57 %

Naturweg 31 %





Klubhaus Odenwaldklub Großgerau, Ulrike Laube (1.

Vorsitzende), 64569 Nauheim, ☎ 06142/34909.

www.odenwaldklub-gg.de.

🕒 Mai – Sep Mi 14 – 18

Uhr, So, Fei 11 – 18,

März, April, Okt bis 17

Uhr. Gemütlich sitzen die

Ausflügler an Biertischen

unter hohen Bäumen, die

Speisekarte ist klein und

rustikal (Grill, Kuchen-

theke).

nach dem Start in **Kelsterbach**, Angelteiche. Für die Umrundung der neuen Landebahn gibt es wenig Alternativen, danach aber sieht man, dass sich auch in dieser so eng vernetzten Gegend immer wieder hübsche Waldpartien finden lassen. Nach gut 11 km wartet mit dem **Raunheimer Waldsee** das erste Badegewässer. Danach zwirbelt sich die Route auf hübschen Nebenwegen zum **Mönchbruch** und dem beliebten **Ausflugsort Mönchbruchmühle**. Danach kann man sich entscheiden, ob man gleich links auf die Mörfelder Südtangente abbiegt oder die 13,5 km lange Schleife zum **Nauheimer Hegbachsee** mitnehmen will. Die zeichnet sich erneut durch hübsche Wegabschnitte und zwei empfehlenswerte Einkehrstopps aus.

Wie auch immer man sich entscheidet, östlich von Mörfelden stößt der Biker alle Nas lang auf ein Gewässer, zunächst den bei freizügigen Badefans beliebten **Bornbruchsee**, dann **Schnepfen- und Oberwaldsee**. Als Höhepunkt zwischen den Teichen wartet die Rampe auf die ehemalige **Kreismülldeponie**: Sie beschert eine überraschende Aussicht über die sonst brettflache Rhein-Main-Ebene. Der nächste Höhepunkt ist der **Langener Waldsee**, dem man sich quasi von hinten nähert: Am Vogelparadies *Egelsbacher See* vorbei umrundet der Radler das gesamte Gelände, bevor er den Eingang des Badeareals erreicht. Alternativ kann man sich auch 2 km weiter am **Walldorfer Badesees** in die Fluten stürzen. Danach geht es geradlinig Richtung Norden, mit einem möglichen kleinen Zwischenstopp in **Zeppelinheim**, wo das **Zeppelinmuseum** auf das Flugthema einstimmen kann. Der Aussichtspunkt Ost am Flughafen mit der bei Planespottern beliebten Aussichtsplattform und dem Luftbrückendenkmal wenige Meter weiter sind auf jeden Fall einen Ab-



stecher wert. Die nächsten Kilometer sind der Kunst gewidmet, sich um den größten Verkehrsknoten der Republik zu pirschen. Wer aber schließlich mitten im **Schwanheimer Wald** am bemerkenswerten Steilhang (Überbleibsel des alten Main-Flussbettes) angelangt und nach Westen abgebogen ist, weiß: Nun ist die Runde in Kürze vollendet.

Tourtelegramm

Bhf Kelsterbach → Staudenweiher → Mönchwaldsee → Neue Landebahn → Baggersee Mitteldorf GmbH → Raunheimer Waldsee (Badesee) → Lindensee → Mönchbruch → Jagdschloss und Mönchbruchmühle → Hegbachsee (Freizeitgelände) → Nachtweidensee → Mönchbruchmühle → Bornbruchsee → Schnepfensee → Aussichtspunkt Oberwaldsee → Egelsbacher See → Langener Waldsee (Aussicht Kiesabbau, rekultivierte Ostgrube, Badegelände) → Walldorfer Badesee → Zeppelinheim (Zeppelinmuseum) → Flughafen (Aussicht Ost und Luftbrückendenkmal) → Unterschweinstiege → Grenzschnelse → Bhf Kelsterbach

Die Region um den Flughafen und Mörfelden-Walldorf ist vielfach von Wegen, Straßen und Bahntrassen durchschnitten. Markierte Wanderwege wie in den umliegenden Mittelgebirgen sind eher rar. Stellenweise nutzt die Tour beschilderte Radlertrassen, aber noch öfter läuft sie quer dazu – deshalb kann hier nur auf GPS und ausführliches Roadbook verwiesen werden.

Streckencharakter

Die Route ist bis auf die kleine Rampe zur Aussicht Oberwaldsee und einer sandigen Erhebung südlich von Mörfelden praktisch brettflach. Die Wege wechseln vielfältig zwischen flotten Forststraße und ange-

nehm durch den Wald kurvenden Naturwegen, fahrtechnische Extravaganzen entfallen ganz.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 69, ergänzt durch Abstecher.

Empfohlene Jahreszeit

Eine Tour für jede Jahreszeit, mühsam werden die 76 km erst bei tiefen Böden.

Extratipps zur Route

Für kürzere Variante kurz hinter der Mönchbruchmühle die Schleife zum Hegbachsee auslassen. Außerdem kann man in Mörfelden, Walldorf oder Zeppelinheim in die S-Bahn steigen. Viele Varianten ergeben sich mit den im pmv-Buch »33 schönste Radtouren Rhein-Main« vorgeschlagenen Routen, insbesondere Tour 22 (Badeseen-Achter), Tour 24 (Flughafen-Runde), Tour 27 (Zum Kühkopf) sowie der Regionalparkroute (Tour 30).

An-/Abfahrt

Bahn: Bhf Kelsterbach mit S8 und S9.

Auto: A3/A5 (Frankfurter Kreuz), auf B43 bis Kelsterbach Zentrum zum Bhf.

Parken: in der Waldstraße oder den Nebenstraßen.

Besichtigungsstopps

Kelsterbach

Die Stadt nennt sich Perle am Untermain und ist mit den Einnahmen vom Flughafen im Pro-Kopf-Vergleich eine der reichsten Hessens. Früher lief das mit dem Mastbetrieb etwas anders: Im Stadtwappen von Kelsterbach ist eine Eiche zu erkennen – ein Hinweis darauf, dass dort früher die Schweinezucht und damit der Mastetrieb im Eichenwald eine wichtige Rolle spielte. Diesen Forst streift die Route; nun weiß man, welche historischen Boden die Nordwestbahn gefressen hat. Seither ist die Liebe der Kelsterbacher zum Flughafen merklich abgekühlt. Auch wenn die Tour den alten Teil des 15.000-Einwohner-Ortes nicht berührt, hier ein paar Worte zur Historie: Wie fast



alle Dörfer in der Gegend wurde Kelsterbach im Lorscher Codex erwähnt (um 850); der Name geht wahrscheinlich auf ein armseliges Bächlein zurück. Zum königlichen **Wildbann Dreieich** gehörend, fiel es im Zuge der königlichen Verarmung an die Ysenburger Grafen, genauer: den Zweig Ysenburg-Ronneburg. Der wurde aber auch nicht recht glücklich, da sich die Familie glaubensmäßig heftig auseinander lebte. Im ausgehenden 16. Jahrhundert erlebte die Bevölkerung ein religiöses Wechselbad, mal mit lutherischem, mal mit calvinistischem Aufguss. In die Zeit, immerhin, fällt der Bau des Kelsterbacher Schlosses (von dem der 30-jährige Krieg wenig übrig ließ). Am Ende und um die religiös anders gepolte Verwandtschaft leer ausgehen zu lassen, verhökerte Fürst Heinrich 1601 das Dorf heimlich an Landgraf Ludwig von Hessen-Darmstadt. Das fand der Rest der Sippe höchst unchristlich und rief das Reichskammergericht an. Der Streit, an dessen Ende die Ysenburg-Büdingen mit Pauken und Trompeten verloren, währte sagenhafte 110 Jahre – da sage noch mal einer was gegen die heutigen Prozesslaufzeiten.

Oase in der Flugschneise: Mönchbruch

Dieses zweitgrößte zusammenhängende Naturschutzgebiet Hessens mit 937 ha ist seit Urzeiten besiedelt. Germanische Hügelgräber und römische Funde belegen das. In der Karolingerzeit zwischen dem 8. und dem 10. Jahrhundert gehörte die sumpfige Niederung zum **Wildbann Dreieich**. Urbar machten den Faulbruch erst Zisterzienser aus dem Kloster Eberbach. Ihrem Tun zwischen 1211 und 1330 verdankt das Gelände seinen heutigen Namen. Die Bauten als Zentrum kamen erst ab 1608 hinzu. Da wurden die hessischen Landgrafen Besitzer und errichteten die



*Ebenfalls sehenswert **Wildbann Dreieich**, ↗ Tour 1.*



Jagdschloss Mönchbruch,

Familie Grote-Lohoff,
Mönchbruch 1, 64546
Mörfelden, ☎ 06105/
92430, 0173/1577356.
[www.jagdschloss-
moenchbruch.de](http://www.jagdschloss-
moenchbruch.de). 🕒 Bier-
garten ab 11, sonst ab 7
Uhr. Das Jagdschloss
kann beides: Edel und
fein eingedeckt im **Hotel-
Restaurant**, Service-
Adressen, herzlich und
rustikal mit **Müller-Stube**
und Biergarten. Führun-
gen zu Schloss und in
den Mönchbruch können
über Familie Grote-Lohoff
vom Hotel-Restaurant
gebucht werden.



Landgasthof Natur- freundehaus Wald-

heim Arthur Wolf, Marti-
na Wochnik, Am Zeltplatz
6, 64546 Mörfelden-Wall-
dorf. ☎ 06105/1440,
0179/7629538.
[www.landgasthof-natur-
freundehaus.de](http://www.landgasthof-natur-
freundehaus.de). 🕒 Okt –
April So – Fr 11.30 –
14.30, Sa, So 17 – 22
Uhr, ab Mai täglich
11.30 – 22 Uhr. Herzhaft-
deftig mit böhmischer
Küche als Spezialität.

Mühle. Das reichte Jagdnarr Ernst-Ludwig von Hessen-Darmstadt allerdings nicht. 1729 beauftragte er den Bau des Jagdschlusses; der Wegefächer zur Erschließung der Landschaft, auch für Parforce-Jagden, erinnert nicht von ungefähr an ↗ Kranichstein. Nach mehreren, eher praktischen denn angemessenen Zwischennutzungen (Leiharbeiter-Unterkunft etc.) machte das Schloss viele Jahre einen heruntergekommenen Eindruck. Zur Zeit und auch die nächsten Jahre noch wird es von den Besitzern des Restaurants gegenüber saniert. Edle Unterkünfte kommen hinein bzw. sind es zum Teil schon, große Veranstaltungen soll es geben – bei Standesamt und Kapelle ist klar, wer erwartet wird.

Trotz der Eingriffe bewahrte sich der Mönchbruch viel von seinem uralten Reiz. Nicht nur ein Eldorado für Vögel, Fledermäuse und Insekten, auch 540 nachgewiesene Pflanzenarten (davon 60 vom Aussterben bedrohte) machen das Naturschutzgebiet wertvoll. Verständlich deshalb der Zorn der Bevölkerung, da gerade in diese wunderbare Naherholungszone der Flughafen mit der Startbahn West Anfang der 1980er Jahre eine gewaltige Schneise schlug. Zumal der Lärm der Düsenjets ein noch viel größeres Areal als den gerodeten Teil bestreicht.

Seenlandschaft

Von den großen Seen im Süden Frankfurts ist keiner natürlichen Ursprungs. Sie sind fast alle Überreste einer regen Ausbeutung, um Baumaterial zu gewinnen. Ton, Kies, Sand, Stein – zum Teil wird ja heute noch gebaggert. Im Laufe der Zeit liefen die Löcher mit Wasser voll. Selbst im Mönchbruch mit der undurchlässigen Tonschicht sind Teiche und Bäche nicht natürlich, sie wurden als Fischgrund oder zur Entwässerung angelegt.



Der bekannteste der Seen ist der **Langener Waldsee**. Was 1927 als einfacher Baggersee begann, ist heute eine Pilgerstätte für Sportenthusiasten. Nicht nur, dass sich da an schönen Sommertagen bis zu 20.000 Wasserfans (auch am FKK-Strand) tummeln. Kultstatus hat das Strandbad mit 72.000 m² Wasserfläche erlangt, da dort seit 2002 jeweils Auftakt der Triathlon-Großveranstaltung *Ironman Germany* ist. Dennoch kommt auch die Natur zu ihrem Recht. Die Ostgrube wird zur Zeit rekultiviert; übrig bleiben soll ein kleiner Teich mit Wald drum herum.

Am westlich gelegenen **Egelsbacher See** zählen Ornithologen Wasservögel. Die für die internationale Datenerhebung wichtige Arbeit ergab, dass der Egelsbacher und der Langener See regional die bei Weitem wichtigsten Rast- und Standorte für die Gefiederten sind. Auch andere Gewässer, wie der **Oberwaldsee** im Schatten der rekultivierten Deponie Mörfelden, bilden mit Amphibienteich und Feldgehölz Refugien für Tiere. Anders

Kult: Der Langener Waldsee ist das Badeparadies der Rhein-Main-Region schlechthin



Langener Waldsee, © 069/

692688. www.waldsee-langen.de 🕒 Mitte Mai – Mitte Sep 8 – 20.30 Uhr.
Erw 3,50 €, Schüler, Studenten, Kinder 4 – 17 Jahre 2,50 €. Hunde nicht erlaubt.



Badeseesportverein Walldorf.

☀ Mitte Mai –

Mitte Sep Mo – Fr ab 9,
Sa, So und Fei ab 8 Uhr,
bis Einbruch der Dunkel-
heit, max. 21 Uhr; Erw
2 €, Kinder 6 – 17 Jahre
1,20 €.



Das Luftbrücken- Denkmal erinnert

*zum einen an die gewal-
tige Anstrengung, die
abgeschnittene Stadt in
der Zeit vom 24.6.1948
bis 12.5.49 zu versorgen,
zum anderen an die
Opfer. Die Berliner
Skulptur entstand 1951;
die drei Streben sollen
die Verbindung zu den
drei Westsektoren sym-
bolisieren. Das Frank-
furter Gegenstück ent-
stand 1985, eine dritte
»Hungerkrallen« steht in
Celle (1988). Geöffnet ist
das Areal 8 – 17 Uhr.*

der **Schnepfensee**, den haben die Angler gepach-
tet, und der **Bornbruchsee**: An dem wird weiter
fleißig gebaggert – und textiltfrei gebadet.

Flughafen und Luftbrückendenkmal

Er ist der zweitgrößte Airport Europas, durch-
schnittlich jede Minute findet eine Flugbewegung
statt. 52 Mio Menschen nutzen ihn jährlich – kein
Wunder, dass es braucht, diese Drehscheibe des
internationalen Luftverkehrs zu umrunden. Dabei
hat alles mal ganz klein angefangen: auf dem
Rebstock-Gelände nahe der Messe. Zunächst nur
für Luftschiffe gedacht, landeten dort nach Fertig-
stellung 1912 bald auch Flieger. Schon damals
war Thema, was auch heute die Region beschäf-
tigt: Das Areal sei zu klein, stellte die Stadt fest.
Ihre Erweiterungspläne griffen die Nazis auf und
eröffneten 1936 den Großflughafen im Wald. Mit
Kriegsbeginn verließen die internationalen Flug-
gesellschaften das Drehkreuz.

Im März 1945 eroberte die US-Armee das Terrain
und richtete die *Rhein-Main Air Base* als einen ih-
rer wichtigsten Auslandsposten ein. Der spielte
eine zentrale Rolle in jenem Teil der Geschichte,
die den Flughafen zu einer Herzensangelegenheit
für Millionen machte: die **Luftbrücke** nach Berlin.
Im Juni 1948 hatte die Sowjetunion alle Bahn-
und Straßenverbindungen in die Nicht-mehr-
Hauptstadt gekappt. Die West-Alliierten reagier-
ten – und versorgten die Bevölkerung aus der
Luft. Einer der legendären silbernen Rosinenbom-
ber, die C54, ist Teil des Luftbrückendenkmals,
deren identisches Gegenstück in Berlin steht; die
Betonskulptur wurde von den spottsüchtigen Ber-
linern bald flapsig Hungerharke getauft. Komplet-
tiert wird das Ensemble mit einer im Militär-Look
lackierten zweiten Douglas-Propellermaschine
(C47). Wenige Meter entfernt von diesem Mahn-



PETER MEYER VERLAG

mal, das die meisten vom Vorbeifahren auf der A5 kennen, ist der **Aussichtspunkt Ost**. Der wiederum ist Kult unter den Planespottern: Von dort hat man die beste Sicht von außerhalb des abgeäunten Flughafen-Geländes auf die startenden oder landenden Maschinen. Die Flugzeug-Fanatiker stehen stundenlang mit riesigen Teleobjektiven, um Bilder von seltenen Blechvögeln zu schießen. Ähnlich, wenn auch lange nicht so spektakulär, geht es am Aussichtspunkt an der Anfang der 80er Jahre wild umkämpften Startbahn West zu.

Zeppelinmuseum

Ein eigener Ort für die *Luftschiffer*, wie die mit dem Bau von Zeppelinen beschäftigten Arbeiter genannt wurden: Das war die Idee, als 1934 mit dem Bau des Flughafens und nur einen Katzensprung entfernt mit dem der Siedlung begonnen wurde. Fast schon tragisch, wie die Pläne dann zum Erliegen kamen.

Fast zeitgleich während die ersten 78 Häuser bezogen wurden, explodierte am 6. Mai 1937 beim Landeanflug in Lakehurst/New Jersey die Hindenburg, das Ende der kommerziellen (und militärischen) Luftschiffahrt. Übrig blieben die Siedlung im Wald und das Museum. Wer nun glaubt, ähnlich Gewaltiges wie die Zeppelinhalle in Friedrichshafen vorzufinden, muss die Erwartungen zurückschrauben. Zu sehen sind Originallexponate wie Motoren, Teile von Innenausstattungen etc. sowie Filme von Zeppelifahrten.

M Zeppelinmuseum, Kapitän-Lehmann-

Straße 2, 63263 Neu-Isenburg, ☎ 069/694-390, ☎ 06102/747-434 und -416 (Kulturbüro der Stadt, für Gruppenanmeldung). www.zeppelin-museum-zeppelinheim.de.

🕒 Fr 14 – 17, Sa, So und Fei 11 – 17 Uhr. Erw 2 €, Kinder bis 16 Jahre 1 €, Gruppenführungen bis 20 Pers 25 €.

 **Luftschiffer** haben mit Bikern eines gemeinsam: Sie fahren – und fliegen nicht (jedenfalls sollte es so sein). Was beim Pedaleur klar ist, leitet sich beim Luftschiffer von der Art der Fortbewegung ab: Mit Gas, das leichter als Luft ist (früher Wasserstoff, heute aus Sicherheitsgründen Helium), schwebt das Gerät und durchfährt daher, ähnlich wie ein U-Boot das Wasser, sein umgebendes Element.

TOUR 6

Darmstadt-Ost

→ Grube Messel

→ Darmstadt-Ost

Einmal Urzeit und zurück

Es gibt Touren, die schmecken geradezu nach einer Jahreszeit. Diese hier wird Ihnen bestimmt am besten – ohne dass es dafür eine logische Begründung gäbe – nach dem Frühling munden. Vielleicht, weil sie ein Versprechen auf noch mehr ist ...? Wie auch immer es ist : Mit dem Weltnaturerbe Grube Messel, Jagdschloss Kranichstein, urigen Pfaden und dem beliebten Ausflugslokal Fischerhütte bietet sie auch so das volle Programm.

Bei all den Highlights geht die **Rosenhöhe** gleich zu Anfang fast ein bisschen unter; wer Zeit hat, schaue sich die Neue Künstlerkolonie aber ruhig etwas näher an.

Mit sanftem Schwung führt einen die Route danach hinein ins Messeler Hügelland. Steinbrücker und Backhausteich laden zu Zwischenstopps, zumal an letzterem das stilvolle **Jagdschloss Kranichstein** museal herausgeputzt prunkt. Mit der **Dianaburg** wartet ein weiterer Bau der jagdnärrischen Darmstädter Landgrafen, bevor es am **Gasthaus Kalkofen** vorbei auf gemütlichen Wegen zur Grube Messel geht. Seit 2010 präsen-



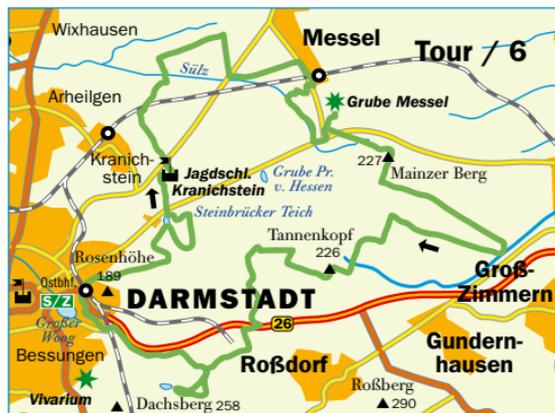
Zum alten Forsthaus Kalkofen,

G. und S. Bausch, Kalkofenweg 90, 64291

Darmstadt, © 06151/371480, Fax 352748.

www.kalkofen.com. Garten:

🕒 Mo – Fr ab 15, Sa ab 12.30, So und Fei ab 9.30 Uhr.



tiert dort das neue Infozentrum, wie Urfpferdchen und Ida Hessen weltweit bekannt gemacht haben – wobei der Besuch erst richtig eindrucksvoll durch die Führung in die Grube wird.

Im zweiten Teil der Tour überwiegen die MTB-Momente sehr deutlich. Das macht schon der steile Stich hinauf zum **Mainzer Berg** klar. Im charakteristischen Wechsel von Forststraßen und Naturwegen kämpft man sich etwas verwinkelt zum Naturschutzgebiet *Scheftheimer Wiesen* zurück. Als wahres Zuckerstückchen darf sich die schöne Passage über den *Stellkopf* zur **Gaststätte Fischerhütte** und zurück zum Ausgangspunkt im Osten Darmstadts bezeichnen. Und dort – aber das ist dann wohl eher das Versprechen für den Sommer – kurvt der Radler um eins der beliebtesten Freibäder der Jugendstil-Stadt, den **Großen Woog**.

Streckenlänge:

44,47 km

Höhenmeter:

418 hm

Steigung: Ø 7 %

max. 27 %

Fahrzeit: 2:35 Std

Ausgangshöhe:

160m

Fahrtechnik:

Belag: Asphalt 17 %

Schotter 38 %

Naturweg 45 %





Großer Woog,

www.darmstadt.de

Familienbad: Landgraf-Georg-Straße 121, 64287 Darmstadt, ☎ 06151/132394. Sprungturm, Bootsverleih, Betonstege; *Insel:* Heinrich-Fuhr-Straße 20, ☎ 132393, Kinderplanschbecken, Liegewiese. 🕒 Mitte Mai – Mitte Sep. Erw 3, Kinder 6 – 17 Jahre und erm. 1,50 €.

Tourtelegramm

Bhf Darmstadt-Ost → Rosenhöhe → Steinbrücker Teich → Jagdschloss Kranichstein → Dianaburg → Kalkofen → Bhf Messel → Grube Messel → Mainzer Berg → Groß-Zimmern → Tannenkopf → Scheffheimer Wiesen → Rabennest → Stellkopf → Fischerhütte → Darmbachquelle → Stellkopf → Großer Woog → Bhf Darmstadt-Ost

Vom Bhf Darmstadt-Ost geht es am Park Rosenhöhe vorbei und mit dem Wanderzeichen **Da5** zum Wald. Ein **Weißes X** führt bis zum Steinbrücker Teich. Danach wechseln mehrfach regionale Markierungen (**Gelbe 2, V, 1** und **6**), erst ab Jagdschloss Kranichstein ist der Weg bis zur Einkehrstation Kalkofen wieder durchgehend mit dem **Weißes X** versehen. Die **Gelbe 7** bringt einen zur Dreibrücken-Schneise, ab der das **Rote Quadrat** die Route bis fast zur Grube Messel begleitet. Danach gibt es erst ab dem Mainzer Berg mit der **Gelben 3** wieder einen zuverlässigen Wegweiser bis zum Wanderparkplatz bei Groß-Zimmern. Ähnliches gilt für den Abschnitt bis zu den Scheffheimer Wiesen, dominiert vom **Gelben Doppelbalken**. Das Hin und Zurück über Stellkopf zur Fischerhütte und nach Darmstadt ist eher ein Fall für GPS und exaktes Roadbook.

Streckencharakter

Die Tour der sanften Berge könnte man die Runde im Osten Darmstadts nennen – wäre nicht der eine ziemlich kantige Anstieg auf den Mainzer Berg auf etwa halber Strecke. Der Weg zuvor über die kleinen Buckel im Messeler Hügelland besteht meist aus breiten, geraden Schneisen. Lediglich der Schlenker am Steinbrücker Teich stellt eine kleine Herausforderung dar, ebenso ein Abschnitt zwischen Stadt und Grube Messel. Tüchtig Bike-Spaß verspricht die Route, sobald man den östlichen Wendepunkt bei Groß-Zimmern passiert hat. Auf vielen schönen Natur-

wegen rollt man ohne allzu große Erhebungen zu den Scheffheimer Wiesen. Erst mit dem Stellkopf auf dem Weg zur Fischerhütte schiebt sich mal ein ernst zu nehmender Buckel in den Weg. Der Weg zurück nach Darmstadt ist Schwelgen auf schwingenden Wegen.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich an mehreren Stellen gut abkürzen. Man kann die Schleife am Steinbrücker Teich ebenso weglassen wie die zur Fischerhütte (dann entfällt die Rast). Um kräftig zu reduzieren, verzichtet man auf den langen Schlag nach Großzimmern: Die Schneise nach dem Naturfreundehaus zielt schnurgerade auf die Hauptroute.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 39.

An-/Abfahrt

Bahn: Odenwaldbahn (Frankfurt/Darmstadt Hbf – Eberbach) bis Bhf Darmstadt-Ost.

Auto: A5 bis Dreieck Darmstadt, A672 nach Darmstadt, dann B26 quer durch City bis Bhf Ost.

Parken: begrenzte Anzahl kostenloser Parkplätze in Nähe des Bhf.

Empfohlene Jahreszeit

Die Tour ist für alle Jahreszeiten geeignet außer bei Nässe.

Besichtigungsstopps

Urpferdchen & Co: Grube Messel

Gerade mal zwei Weltnaturerbestätten kann Deutschland für sich reklamieren, die Grube Messel ist die erste (die andere ist das Wattenmeer an der Nordseeküste).

1995 verlieh die UNESCO diesen Status – was fast an ein Wunder grenzt, hält man sich die Geschichte der Grube vor Augen. Mitte des 19. Jahrhunderts baute die Industrie dort Braunkohle und Ölschiefer über Tage ab. Als die Grube 1970 nichts mehr hergab, sollte eine gigantische Müll-



Besucherzentrum Grube Messel,

Rossdörfer Straße 108,
Messel, ☎ 06159/
717535. www.grube-messel.de. 🕒 Besucherzentrum 10 – 19, letzter Einlass 18 Uhr. Gruben-spaaziergang nur in Begleitung Mo – Do 14 Uhr 1 Std; zahlreiche Sonderführungen und Grabungen. Erw 10 €, Kinder 8 – 18 Jahre, ermäßigt und ab 63 Jahre 8 €, Familien 7 € pro Pers. Kombiticket Eintritt plus 1 Std Führung 14 €.



Fischerhütte,

Georg Ruck, An den Fischteichen, 64287 Darmstadt, ☎ 06151/48601. www.fischerhuettedarmstadt.de. 🕒 Mai – Sep 10 – 22, Okt – April 10 – 20 Uhr, Di und jeder 1. Mo im Monat Ruhetag.



Darmstadt: Gaststätte Am Woog

(nicht direkt an der Route ➔ Tour 13).

deponie daraus werden. Trotz massiven Bürgerprotesten und – später – dem Einsatz von Hessens Umweltminister *Joschka Fischer* gab am Ende ein Formfehler in einem Antrag den Ausschlag, dass das Projekt gestoppt wurde.

Heute ist die Grube Messel als prominentes Ausflugsziel der Region gar nicht mehr wegzudenken. Sie gilt als weltweit größte Fossilienfundstätte, 1500 bis 2000 Stücke fördern die Wissenschaftler jährlich zu Tage. Und das könnten sie noch 800.000 weitere Jahre tun, so viel schlummert im ehemaligen Vulkansee. Allerdings keine Dinosaurier, wie viele annehmen! Was einfach daran liegt, dass die um die Kleinigkeit von 20 Mio Jahren früher ausgestorben sind. Wie aber aus dem vor 47 Mio Jahren explodierten Feuerspeier erst ein See wurde, der allmählich verlandete und wegen der sauerstoffarmen tiefen Wasserschichten der perfekte Aufbewahrungsort für Urpferdchen, Krokodile und Ida, den ältesten bekannten Affen wurde, kann man seit August 2010 im neuen **Besucherzentrum** en detail erfahren. Mit Film, Fundstücken und Führung kriegen die Gäste plastisch Historie und den einzigartigen Rang jenes so unscheinbaren Erdlochs erläutert – und nebenbei auch, weshalb eine 2 m lange Schlange nach dem Ex-Außenminister Joschka Fischer benannt wurde.

Halali in Kranichstein

Edel, wie sich *Joschka Fischer* trauen ließ. Ist aber auch nicht verwunderlich: Bald 350 Jahre haben die hessischen Landgrafen an dem Jagdschloss gebaut und es sich für glanzvolle Feste herrichten lassen. Die sind, siehe Ex-Außenminister, noch heute möglich.

Georg I. betraute 1578 *Jakob Kesselhuth* mit der Aufgabe, einen dreiflügeligen Renaissancebau in den Wald zu setzen. Die Glanzzeiten erlebte Kra-



nichstein unter den jagdnährischen Landgrafen Ernst Ludwig (1667 – 1739) und Ludwig VIII. (1691 – 1768). Für ihre aufwändigen **Parforce-Jagden** sollte es ein entsprechendes Gebäude sein. Zu dem barock aufgemöbelten Bau gehört unter anderem der kleine Rondell-Anbau: Dessen Fensterachsen richten sich exakt an den fünf in den Wald geschlagenen Schneisen aus. Der Kranichsteiner Schneisenfächer ist heute auch auf Karten noch gut zu erkennen, in natura haben die Umbauten ab dem 19. Jahrhundert zum englischen Landschaftspark die klaren Strukturen aufgelöst.

Ebenfalls nur noch in Andeutung vorhanden: Um die blaublütigen Gesellschaften angemessen zu amüsieren, gab es rund um den **Backhausteich** Kanäle, auf denen die Herrschaft herumgondelte. Mit dem letzten Darmstädter Großherzog, Ernst Ludwig, änderte sich der Charakter grundlegend: Er ließ 1917 das gesamte Jagdgerät des Hauses dort zusammentragen und legte damit den Grundstein für das heutige **Jagdmuseum**. Das edle **Hotel-Restaurant** verfügt über eine hübsche Gartenterrasse.

Dianaburg

Klingt nach viel mehr, als dort heute steht – womit der Kern der Sache getroffen ist: Denn ursprünglich hatte an jener Stelle Landgraf Ludwig VII. die Dianaburg als barockes Jagdschlösschen und Teil der Kranichsteiner Gesamtanlage errichten lassen. Nachdem es in napoleonischen Zeiten schwer beschädigt worden war, versteigerten die Darmstädter die Reste. Der kunstsinnige Ludwig III. jedoch ließ 1836 den Pavillon an selber Stelle darauf bauen. Dass er noch steht, verdankt er einem Förderkreis, der sich seit 2004 für das anmutige Bauwerk einsetzt.



Parforce-Jagd:

Im französischen Namen steckt der Kern dieser Jagdform: Mit Gewalt wird das Wild (Hirsch, Fuchs, Wolf, Wildsau) gehetzt: Die Hundemeute vorne weg, die Jagdgesellschaft folgt den ausgebildeten Vierbeinern zu Pferde.



**Naturfreunde
Dieburg,**

☎ 06071/22350, Gaststätte 22159, Fax 881639, www.naturfreunde-dieburg.de, naturfreunde-dieburg@web.de 🕒 Mi 14 – 18, So 10 – 18 Uhr.





*Der beliebte **Große Woog** liegt mitten in der Stadt und hat zwei Badestellen, das Familienbad und die Insel. Der im 16. Jahrhundert angelegte 60.000 qm große See steht unter Denkmalschutz und ist zugleich ein Naturrefugium.*

Die **Rosenhöhe** geht auf Großherzogin Wilhelmine zurück. Die wollte 1810 eine »Gartenkomposition, die den freien, edlen Geist landschaftlicher Natur atmet«. Großherzog Ernst Ludwig formte 90 Jahre später das Gelände um, da er einen Rosengarten samt Rosendom schaffen wollte, »wie ihn in Deutschland keiner kennt«. Am Rande des Parkgeländes hat die Stadt in den 1960er Jahren die Neue Künstlerkolonie Rosenhöhe errichtet mit sieben Atelier- und Wohnhäusern.

Darmbach

Das Bächlein, das die fünf Teiche unterhalb der Raststation Fischerhütte speist, hat nicht nur Auswirkungen auf den Namen der Stadt gehabt, auch für Dichter soll sein Geplätscher inspirierend gewesen sein.

Darmstadt hat schon jeher Künstler angezogen, vor allem die hessischen Landgrafen entwickelten reichlich Kunstsinn. 1711 gab es ein Operntheater, *Landgräfin Caroline und Johann Heinrich Merck* scharten 1769 – 1773 den »Kreis der Empfindsamen« mit Goethe, Herder, Klopstock um sich (1770); *Matthias Claudius* arbeitete als Redakteur (1777) und ein *Georg Büchner* lebte in bzw. floh aus Darmstadt (1835). Jedenfalls ging (oder saß) einer der Empfindsamen, nämlich Claudius, so für sich hin am Darmbach, es nebelte ein wenig und – zack – schon plätscherte ihm das berühmte »Abendlied« aus der Feder. Das kennt eigentlich jeder, weil man's als Kinderlied vorgesungen bekommen hat: »Der Mond ist aufgegangen ...«. Die malerische Stelle mit drei Bänken und hölzerner Hinweistafel an der Breitwiese, die zur Erinnerung eingerichtet wurde, liegt allerdings nicht an der Route.



Die Veste fest im Blick

Der Zielkurs am nördlichen Rand des Odenwaldes verbindet zwei ausgesprochen eindrucksvolle Höhenbauten: Schloss Lichtenberg und, ein Ausflugsklassiker der Rhein-Main-Region, die Veste Otzberg. Dazwischen bescheren geheimnisvolle Waldpassagen, aber auch weite offene Landschaften wie das Gersprenztal viel Abwechslung.

Man kann sich ein wenig schwer tun damit, diese Tour als leicht einzustufen – fast 900 hm sind ein ordentlicher Vortrag und eher typisch für die mittlere Kategorie. Doch da die Route weithin auf festem Boden verläuft, sind die 35 km gewiss nicht so Kräfte zehrend wie beispielsweise die Touren 10 oder 13. Dem scheint der Auftakt mit ziemlich direkter Anfahrt zum **Otzberg** zwar zu widersprechen. Doch die 17 km danach bis **Niedernhausen** rollt man eher entspannt dahin, etwa durch das weit ausschwingende Gersprenztal bei Brensbach oder auf den sehr schönen, naturnahen Passagen im *Märkerreisig* und *Jostkirche*. Der steilen Attacke hinauf nach **Lichtenberg** folgen erneut wunderhübsche Waldwege, selten steil, aber stellenweise mit kleinen fahrtechni-

TOUR 7

Otzberg → Lichtenberg → Ober-Ramstadt

Streckenlänge:

35,64 km

Höhenmeter:

887 hm

Steigung: Ø 6 %

max. 23 %

Fahrzeit: 2:45 Std

Ausgangshöhe:

194 m

Fahrtechnik:

Belag: Asphalt 38 %

Schotter 37 %

Naturweg 25 %





Gasthaus Alt Lichtenberg, Geschwis-

ter Claudia und Georg Fischer, Landgraf-Georg-Straße 9, 64405 Fischbachtal-Lichtenberg, © 06166/8432, www.altlichtenberg.de, info@altlichtenberg.de. ☑ Mo, Di ab 17, Do – Sa 11.30 – 14 und ab 17, So ab 10.30 Uhr. Das Gasthaus mit den Handkässpezialitäten wurde mehrfach für seine Küche belobigt und von den Gästen etwa im Journal Frankfurt angepriesen.

sehen Herausforderungen. Der letzte Abschnitt ab dem **Hottenbacher Hof** zieht in leichten Wellen bis **Nieder-Modau**, wo der *Schlossberg* noch einmal für einen kleinen Adrenalinschub sorgt.

Tourtelegramm

Lengfeld Bhf → Hering → Veste Otzberg → Schmelzmühle → Märkerreisig → Brensbach → Wersau → Jostkirche → Niedernhausen → Schloss Lichtenberg → Heuneburg → Hottenbacher Hof → Asbach → Schlossberg → Silberberg → Ober-Ramstadt Bhf

Aus Lengfeld heraus führt die Route geraden Wegs nach Hering und zur Veste Otzberg hinauf. Bis zur Schmelzmühle ist das Wanderzeichen **Blaues Quadrat** sicherer Wegweiser, danach hangelt man sich mit mehreren regionalen Markierungen (**Ha4, Gelbe 1 und 4**) durch den Märkerreisig. Das Hauptwegsymbol **Weißer Doppelbalken** ist mit ein paar Unterbrechungen das Leitsymbol bis Schloss Lichtenberg. Gerade für die verschlungenen Wege durch Jostkir-



che, ein dunkles Waldstück, braucht es GPS oder exaktes Roadbook.

Über die Altscheuer führt mit kleinem Abstecher das **Rote Quadrat**. Wer den Hottenbacher Hof hinter sich gelassen hat, stößt bald auf das **Gelbe Kreuz**, das bis Asbach führt. Auf dem nächsten Abschnitt queren ab und an markierte Pfade die Route, doch erst ab dem Nieder-Modauer Schlossberg kommt mit dem **04er-Weg** wieder eine durchgehende Wegweisung. Das letzte Stück nach Ober-Ramstadt hält man sich an den **Blauen Balken**.

Streckencharakter

Der Weg hinauf zur Veste Otzberg ist zwar zu großen Teilen asphaltiert, doch das Mittelstück mit Gras geht satt in die Oberschenkel. Auf dem Weg hinab zur Schmelzmühle und wieder rauf in den Märkerreisig dominieren breite Forstwege, unterbrochen aber von netten Naturabschnitten. Ähnlich auch das Stück bis Niedernhausen: viel befestigter Untergrund, dazwischen geheimnisvolle Waldviertel. Der Teerweg hinauf zum Schloss Lichtenberg ist eine steile Herausforderung – aber die letzte, denn danach rollt es sich zahm auf fast durchgehend gut befestigten Wegen ins Modautal. Lediglich die Kurven um den Schlossberg fordern noch mal ein wenig Fahrkönnen.

An-/Abfahrt

Bahn: Odenwaldbahn (Ffm/Darmstadt Hbf – Eberbach): hin bis Bhf Lengfeld, zurück ab Bhf Ober-Ramstadt.

Auto: A3, Ausfahrt 54: B45 und B26 nach Dieburg, dann Höchst i.O.; hinter Groß-Umstadt rechts auf L3065 nach Lengfeld zum Bahnhof (beschildert).

Parken: Parkplätze vor Ort.

Empfohlene Jahreszeit
Besser in trockenen Zeiten, die Waldwege machen die nur knapp noch leicht zu nennende Tour sonst zum Wadensauger.

 Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 21.

Besichtigungsstopps

M   **Veste Otzberg**, Burgweg 28,

64853 Otzberg,
☎ 06162/71114
(Museum), 0171/27598-29. www.veste-otzberg.de. Erw 2,50 €, Kinder bis 12 Jahre frei.

🕒 **Museum und Café**
Sa, So, Mo 11 – 18 Uhr.

🍷 **Schänke** Di – So
11 – 22 Uhr. ☎ 72274.

🕒 **Veste Otzberg: 10**
Uhr – Einbruch Dunkelheit.

Kurze Pause: Viel zu trinken, ist wichtig



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilides

Veste Otzberg

Klingt ganz schön despektierlich: Die **Weißer Rübe** nannte der Volksmund den Bergfried droben auf dem Otzberg. Doch das ist liebevoll gemeint. Was sich nicht zuletzt darin manifestiert, dass die Veste für die umliegenden Dörfer bei der großen hessischen Gemeinde-Zusammenlegung in den 1970er Jahren Namenspathe war. Spätestens seit der Renovierung Ende des vergangenen Jahrhunderts erklärt sich der Spitzname. Seitdem leuchtet der romanische Zentralbau der Veste wieder in heller Farbe. Das V ist eine alte Schreibweise, hat aber nichts weiter zu bedeuten – außer dem Grundsätzlichen, dass es sich architektonisch um eine Festung und nicht eine Burg handelt.

Erstmals erwähnt wurde das *castrum Othesberg* 1231, erbaut jedoch sicherlich einige Jahrzehnte früher. Das Kloster Fulda sicherte in jener Zeit seine Territorien massiv und untermauerte die Machtansprüche, indem es weithin sichtbare Burgen ins Land setzte. Später wurde ein Bruder von Kaiser Friedrich Barbarossa Hausherr, bevor die Fuldenser die Anlage aus Geldmangel an Kurpfalz verkauften. Der strategisch interessante Standort war lange heftig umkämpft, bis er im frühen 18. Jahrhundert zur Invaliden-Garnison abstieg und 1803, da schon im Besitz von Hessen-Darmstadt, Staatsgefängnis wurde. Ab 1826 gab das Finanzministerium große Teile des Baus zum Verkauf und Abriss frei. Übrig blieben Kom-

mandanten- und Bandhaus, diverse Ställe, der 50 m tiefe Brunnen und die Rübe. So gesehen hat sich die Veste wieder schön herausgeputzt; dazu gehört auch das 1996 als Standesamt hergerichtete **Korporalshaus**. Überhaupt: Was die Oetzberger dort oben auf dem Plateau alles losmachen, kann sich sehen lassen: Museum, Sommerkonzerte, Märkte, Apfelwein-Verkostung.

Schloss Lichtenberg

Als Weißes Schloss ist das hoch aufragende Gemäuer über Niedernhausen der Fixpunkt im *Fischbachtal*. Wie ein Magnet zieht der stilprägende Renaissancebau die Blicke auf sich. Und dabei war er nicht einmal der erste Siedlungspunkt auf jenem hohen, schmalen Rücken im Westen des Fischbachtals. Viel mehr löste er die *Heuneburg* auf der Altscheuer ab. Die Hunnenburg ist keine Burg im üblichen Sinne, sondern ein Ringwall. Den errichteten die Kelten in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten. Er diente als Fluchtburg, war militärisches Zentrum und Kultstätte, außerdem wird das auf örtlichen Infotafeln als Verwaltungsstelle bezeichnet, von der aus die Kelten die Straßen kontrollierten.

Die Bauherren der hochmittelalterlichen **Burg** waren die Grafen von Katzenelnbogen. Wahrscheinlich im 12. Jahrhundert legte das vom Mittelrhein stammende Geschlecht den Grundstein dazu. In einer Urkunde taucht Burg Lichtenberg erstmals 1228 auf, da *Diether IV. von Katzenelnbogen* beim Landgericht in Heppenheim als Comte de Lichtenberg auftritt. Als das ursprünglich vom Mittelrhein stammende Geschlecht 1479 ausstirbt, treten die *Landgrafen von Hessen* das Erbe an. Sie errichten 1503 das Bollwerk: Der mächtige, noch heute imposante Turm war ein vorgelagerter Bau, um sich besser vor den neuen Feuerwaffen zu



Zur Schmelzmühle,

Reiner Schneider,

Bachstraße 43, 64853

Oetzberg-Ober-Klingen,

☎ 06162/72913, Fax

73519, www.dieschmelz-

muehle.de, schneider.

schmelzmuehle@t-online.de,

☎ Mo, Mi – Fr

15 – 22 Uhr, Sa, So und

Fei 11.30 – 22 Uhr



Katzenelnbogen

war einst Sitz des

Peter Meyer Verleges.



Museum Schloss Lichtenberg,

☎ 06166/404 (Familie
Barf) 🕒 Ende März – Ende
Okt Mi und Fr 15 – 18,
Sa, So und Fei ab
11 Uhr, Eintritt 2 €,
Gruppen 1,50 €.

Hottenbacher Hof,

Familie Simmer-
macher, 64397 Modau-
tal/Klein-Bieberau,
☎ 06167/445. www.hottenbacher-hof.de,
info@hottenbacher-hof.de. Vesperstube:
🕒 Feb – Nov Fr 16 – 22,
Sa ab 14, So und Fei
11 – 21 Uhr. Der Hotten-
bacher Hof wird erstmals
1421 erwähnt, Familie
Simmermacher taucht in
den Annalen 1769 auf.
Das weitläufige Hofgelän-
de im offenen Talgrund
mit der urigen Bewirt-
schaftung ist an schönen
Tagen gut besucht.

schützen. Die hatten seinerzeit offenkundig einen Ruf wie Donnerhall – wie sonst sind die bis zu 6 m dicken Mauern des Turms zu erklären?!

Das **Schloss** schuf zwischen 1570 und 1581 der Kasseler Baumeister *Jakob Kesselhut*. Da er Teile der Katzenelnbogener Architektur wie den Nordflügel einbezog, ergab sich der unregelmäßige Grundriss. Die charakteristische Hufeisenform entstand, nachdem der Nordflügel Mitte des 19. Jahrhunderts eingestürzt war (die Fundamente ruhen übrigens noch unter der Schlossterrasse). Als erster Renaissancebau im Südhessischen beeinflusste die imposant über dem Tal thronende Anlage spätere Bauten in der Region, auch das Darmstädter Schloss. Auf Grund der gesunden Luft wurde der Ort zum bevorzugten Sitz der Landgrafen außerhalb Darmstadts. Im Dreißigjährigen Krieg war es eine sichere Zufluchtsstätte, die Familie saß dort die Pestjahre aus. Später wurde es beliebter Ausgangspunkt für große Jagden. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging das Gebäude in den Besitz des Landes über, ein großer Teil wird als Wohnraum vermietet.

Im bereits 1951 gegründeten **Museum** ist zum einen die Sammlung mit Gemälden von *Johannes Lippmann* (1858 – 1935) bemerkenswert. Der »Odenwaldmaler« hielt in Bildern und Zeichnungen das Typische von Landschaft und Leuten realistisch fest. Sehenswert auch die wechselnden Ausstellungen der Sommergalerie, die sich mit zeitgenössischer Kunst befassen sowie die 65 Zinnfiguren-Dioramen und das Schaukelpferd-Museum. Dazu kommen immer wieder thematische Sonderausstellungen (wie etwa Odenwälder in Amerika) sowie Aktionstage im Museum. Ansonsten sind historische Stücke aus der Arbeits- und Lebenswelt der Odenwälder zu sehen.

Fränkisches Spitzengewächs

Der kleine Rundkurs am Südennde des Spessart zwischen Klingenberg und Miltenberg ist eine Offenbarung für Biker: wunderschöne Wege, grandiose Aussichten, reizvolle Ortsdurchfahrten, Burg und Kloster – und mit der Seltenbachschlucht eine Naturschönheit, wie kaum eine andere der Region.

Wer meint, die 31 km und deutlich unter 1000 hm könne man mit links wegdrücken – der wird am Abend ohne zu zögern unterschreiben, dass hier die Volksweisheit »klein, aber oho« angebracht ist. Das liegt unter anderem an den Steillagen – genau, die Runde ist auf dem Weg von **Klingenberg** nach Süden oberhalb des Anbaubereiches des fränkischen Rotweins unterwegs: so delikat die Tropfen, so spannend der MTB-Parcours. Mit **Burg Klingenberg** und dem **Aussichtsturm** vorm Wandererheim sind sogleich zwei erste Zwischenstopps erreicht. Ziemlich flott folgen **Großheubach** mit dem aussichtsreich darüber liegenden **Kloster Engelberg**. Mit weiten Blicken übers Maintal ist es dann erst einmal vorbei, denn nun geht die Reise auf dem bewaldeten Spessartkamm weiter; der extrem steil zum Fluss abfallende Hang trägt den bezeichnenden Namen Mainhölle. Nahe der Heuneburg, einem Kultplatz der Kelten, rollt man auf dem Eselsweg zurück nach Norden. Kurz öffnet sich das Land im weiten **Röllbachtal**, bevor der Kurs Anlauf nimmt zum Klingenger Hinterlandswald. Krönender Abschluss ist die **Seltenbachschlucht**: Höchst bizarre Formen hat der kleine Bach aus dem Bunt-

TOUR 8

Klingenberg
→ **Kloster Engelberg**
→ **Klingenberg**

Streckenlänge:

31,47 km

Höhenmeter:

827 hm

Steigung: Ø 6 %

max. 23 %

Fahrzeit: 2:15 Std

Ausgangshöhe:

126 m

Fahrtechnik:

Belag: Asphalt 30 %

Schotter 31 %

Naturweg 39 %



sandstein gewaschen und mit der dunkel-feuchten Klamm einen Ort geschaffen, der sich dem Besucher einprägt wie selten einer.

Tourtelegramm

Klingenberg Bhf → Klingenberg Altstadt → Burg Clingenberg → Aussichtsturm → Röllfeld → Bussigberg → Großheubach → Kloster Engelberg → Rühlesberg → Ospis → Sohlhöhe → Röllbach → Buchgraben → Seitenbachschlucht → Klingenberg Altstadt → Bhf

Im Zickzack führt der Weg zunächst zu Burg Clingenberg hinauf, dann ebenso weiter zum Aussichtsturm. Unterwegs gesellen sich als Wanderzeichen eine **Rote Raute** und ein **R** hinzu. Mit dem gelangt man praktisch auch bis Großheubach. Das Kloster ist bereits unten in der Stadt ausgeschildert und leicht zu finden. Danach konzentriert sich die Tour auf das **E** vom **Eselsweg**. Der Schwenk über Röllbach ist zunächst einfach mit **Rotem Balken** und **Marienweg** zu



finden. Die letzten Meter zur Seltenbachschlucht sind ein Fall für GPS und exaktes Roadbook.

Streckencharakter

Der Weg hinauf zur Burg ist zwar recht steil, aber auf Asphalt kein Problem. Spannender wird es auf den nächsten Kilometern: Die Naturwege stellen einige Anforderungen an die Kraft und wollen zum Teil ausgesprochen präzise gefahren sein. Der Anstieg zum Bussigberg beginnt verzwickelt, dann aber lassen sich die Höhenmeter entspannt auf der breiten Schotterpiste wegtreten. Der kurzen spannenden Abfahrt (Schiebestellen!) folgt der gemächliche Aufstieg zum Kloster und weiter zum Kamm mit Rühleberg und Ospis. Schöne Naturwege wechseln mit Forststraßen, die hinab ins Röllbachtal in flotten Asphalt übergehen. Ziemlich knackig beginnt der Anstieg zum Klingenger Hinterlandwald auf einem Naturweg, der aber bald wieder in gut befestigten Untergrund übergeht. Die Seltenbachschlucht ist ein verwegenes Vergnügen – da empfiehlt es sich, das Bike zu schieben.

An-/Abfahrt

Bahn: RB Aschaffenburg – Miltenberg bis Bf Klingenberg.

Auto: A3, Ausfahrt 57, auf B469 Richtung Miltenberg, Abfahrt Klingenberg, auf St3259 bis Bf.

Parken: kostenfreie Parkplätze in der Nähe.

Besichtigungsstopps

Klingenberg und Burg Clingenberg

Wenn man Reichserzschenk ist und dem König zur Krönung den Becher reicht, dann schadet es nicht, Weinfachmann zu sein. So gesehen haben sich die *Schenken von Limpurg* an genau der richtigen Stelle niedergelassen. Am Fränkischen Rot-



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 75.

Empfohlene Jahreszeit

Zum Schutz der schönen Wege nur in trockenen Zeiten. Nach Unwettern ist die Seltenbachschlucht nicht passierbar.



Restaurant – Café Burgterrasse Clin-

burg, Lieselotte

Schmitt, Clingenburgstraße 5, 63911 Klingenberg am Main. ☎ & Fax 09372/2594. www.burgterrasse.de, info@burgterrasse.de. 🕒 Sommerzeit Mi – Mo ab 10 Uhr, Juni – Aug täglich, sonst Mi – Fr 11 – 18, Sa und So ab 10 Uhr.



Wanderheim Klingenberg am Aus-

sichtsturm, Familie Zöllner, ☎ 09372/20698, 0162/28199583. 🕒 Mi, Sa, So und Fei ab 10 Uhr.

Bei gutem Wetter am schönsten: Der Blick auf Klingenberg



wein-Wanderweg – okay, das ist eine Erfindung des 20. Jahrhunderts. Aber die Steillagen am Ostufer des Mains waren auch schon zu Zeiten von *Conradus Colbo* ein von der Sonne geküsstes Terrain. Der Mundschenk Barbarossas jedenfalls erbaute um 1100 die **Clingenburg** im Stil einer staufischen Höhenburg. Der Name taucht allerdings erst 1177 in einer venezianischen Urkunde auf. Durch Heirat übernahm 1250 das Geschlecht der Bickenbacher das Zepter (Schloss Alsbach, ↗ Tour 18). Wenige Jahre später wird die **Stadt** zu Füßen der Burg erstmals erwähnt (1276). Später übten Mainz, dann kurzfristig das Großherzogtum Frankfurt und schließlich das Königreich Bayern die Herrschaft aus. Spannender aber ist, was sich Ende des 19. Jahrhunderts tut: Da war Klingenberg derart reich, dass es nicht nur den Bürgern die Steuern erließ, ihnen gar ein Bürgergeld von 400 Goldmark zahlte sowie Brücke, Schule, neues Rathaus und mehr errichtete. Nein, 1897 leistete sich das Städtchen ein eigenes Elektrizitätswerk samt unterirdischem Stromnetz! Der Quell des plötzliche Reichtums war schon seit 1567 bekannt. Im Bergwerk oben in der Seltenbachschlucht förderten die Klingenger einen besonders reinen und hochwertigen

Ton. Der war als feuerfestes Material perfekt für den Bau von Hochöfen wie man sie im Industriezeitalter nun brauchte; *Thyssen*, *Krupp* und Konsorten lassen grüßen. Das ist heute vorbei – genauso wie die Sache mit dem Bürgergeld, das schon 1916



eingestellt wurde. Ende 2011 holte die verbliebene Handvoll Arbeiter letztmals den wasserundurchlässigen mineralischen Ton aus dem Boden. Fast jeder dürfte übrigens schon mal mit dem sehr feinkörnigen Klingenger Ton in Berührung gekommen sein: Er spielte als Beimischung zum Graphit in der Bleistiftindustrie eine große Rolle.

Großheubach und Kloster Engelberg

Liegt Klingenberg schon günstig für Weinanbau, so gilt das für **Großheubach** erst recht. Bereits 1254 spielt diese Form der Landwirtschaft in dem kleinen Ort eine zentrale Rolle. Der verwitterte Buntsandstein ist ein gehaltvoller Nährboden, die noch deutlicher gen Süden ausgerichteten Steillagen mit den Trockenmauern sorgen für die notwendige Wärme, um vorzügliche Rotweine zu kelteren. Getränketechnisch der Gegenentwurf dazu ist das, was im **Kloster Engelberg** ausgeschenkt wird. Wobei es nicht allein wegen des dunklen Bieres aus Holzfässern ein berühmter Wallfahrtsort ist. Das Kloster war vielmehr neben dem Wein über Jahrhunderte der Taktgeber in dem Dorf mit auch heute gerade mal 5000 Einwohnern. Als Vorläufer des Klosters wurde um 1300 eine kleine, dem Erzengel Michael geweihte Kapelle errichtet. Der Standort war mit Absicht gewählt: Unweit findet sich der *Hünenstein*, auch *Heuneschüssel*. Der riesige Felsblock mit beckenartiger Vertiefung wird als heidnische Kultstätte angesehen – und genau in der Nähe solch alter Orte setzten die Christen ihre schärfsten Waffen ein, um den Glauben durchzusetzen. Deshalb ist der Namenswandel des Berges auch nicht verwunderlich. Bereits um 1310 kam eine noch heute als wundertätig verehrte Marienstatue in die Kapelle, in der Folge wurde aus dem *Rulesberg* der *Engelberg*. Als die Wallfahrerei Ausmaße wie heute der Volkswander-



**Klosterschänke
im Franziskaner-**

Kloster Engelberg, Engelberg 1, 63920 Großheubach, ☎ 09371/94894-20, Fax -28, www.franziskaner-engelberg.de. 🕒 April – 3. Okt Di – So und Fei 10 – 20 Uhr, sonst bis 18 Uhr, Klosterladen bis 18 Uhr; ☎ 94894-23.

tag annahm, rief der Landesherr, der Mainzer Erzbischof *Anselm Casimir Wambolt von Umstadt* (das liegt unweit, ↗ Tour 12) die Kapuziner und ließ sie 1630 das Kloster bauen. Der Bettelorden mit seiner besonders asketischen Interpretation des Lehre des Heiligen Franziskus hielt sich zwei Jahrhunderte. 1828 übergab der bayerische König Ludwig I. den Konvent den Franziskanern. Faszination auf die Besucher übt der machtvoll über dem Tal thronenden Bau zum einen aus als Grablege der Wittelsbacher Seitenlinie der Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg (eines der wenigen Spessart-Adelshäuser). Zum anderen wegen der 612 Sandsteinstufen, den Engelsstaffeln: Die muss der Fußgänger von Großheubach auf dem Weg zum Gelobten (heute eher das Bier als der Herrgott) nehmen.

Eine Zeitreise der besonderen Art: Gesteinsschichten aus 250 Millionen Jahren türmen sich in der Seltenbachschlucht auf

Seltenbachschlucht

Lust auf eine Zeitreise? Ganz einfach: Hier werden 250 Millionen Jahre Erdgeschichte aufgeblättert. Die Gesteinsschichten des gesamten Erdmittelalters, des Mesozoikums (250 – 65 Mio Jahre), türmen sich hier bildhübsch aufgeschlossen zu beiden Seiten 10 – 15 m hoch (vergleiche Stichwort Odenwald, Tour 20). Nicht umsonst wurde diese Schlucht, die zu den bizarrsten in Deutschland nördlich der Alpen gehört, vom Land Bayern in die Liste der 100 schönsten Geotope aufgenommen. Wer's eilig hat, wählt in der Seltenbachschlucht die parallel verlaufende Verkehrsstraße nach Klingenberg hinunter.



MITTELSCHWERE TOUREN



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

 **pmv PETER FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE**

TOUR 9

Gelnhausen

→ Rückersbacher

Schlucht

→ Seligenstadt

Spessart quer mit furiosem Finale

Tour 9 ist eine prächtige Spessart-Querung vom Kinzigtal hinüber zum Main mit einem Zuckerstück zum Schluss: der Rückersbacher Schlucht. Höhenmeter-Jägern, die nur auf nackte Zahlen schauen, sei gesagt: Die Route entwickelt beim Abradeln einen Charme, der sie zu einer der hübschesten dieser Sammlung macht.



Eine Tour mit eigenwilliger Choreografie: Jeweils am Anfang und am Ende gibt es Kulturhistorisches. Dazwischen, könnte man sagen, ist nur Wald. Und Schlucht. Den Startpunkt im Kinzigtal markiert die alte **Kaiserpfalz Gelnhausen**. Mit einem kleinen Schlenker geht es zunächst an dem Kaisersitz vorbei, bevor der Weg ohne Umschweife auf die Höhen des Spessart führt: Wald bis zum Abwinken, stille Täler gepaart mit offenen Landstrichen, dazwischen eine zwar erkennbar, aber maßvoll vom Menschen kultivierte Mittelgebirgslandschaft. Die Zwischenstationen wie **Breitenborner Höhe** (ein »Pass«) oder das **Hufeisen**, wo die Birkenhainer Straße hufeisenförmig verläuft, werden nur wenigen etwas sagen. Hurtig geht es an Geiselbach vorbei – und damit beginnt die dichte Taktung von Ausflugsstättchen: Mit **Frohnbügel** und **Dörsthof** warten bereits zwei vor dem Höhepunkt der Tour, dem **Hahnenkamm**. Dort steht neben dem Aussichtsturm eine weitere. Ein hübscher Platz, um sich auf die rauschhaf-

Streckenlänge:
47,14 km

Höhenmeter:
1027 hm

Steigung: Ø 6 %
max. 17 %

Fahrzeit: 3:35 Std

Ausgangshöhe:
130 m

Fahrtechnik:

Belag: Asphalt 37 %
Schotter 33 %
Naturweg 30 %



te Abfahrt in der **Rückersbacher Schlucht** vorzubereiten. Rauschhaft heißt übrigens nicht Highspeed. Man sollte sich die Zeit nehmen, nach den Felsformationen rechts und links zu schauen und die Atmosphäre dieser für ein Mittelgebirge eher ungewöhnlichen Topografie aufzunehmen. Die letzten Kilometer kann man entspannt angehen und gemächlich den Mainuferweg hinabrollen, um am Ziel nochmals in Kultur zu machen: **Seligenstadt** mit seiner gemütlichen Altstadt und der überragenden Einhardsbasilika sind das wert – auch wenn man gut durchgeschwitzt auf den Besuch im Benediktinerkloster vielleicht verzichtet.

Tourtelegramm

Gelnhausen Bhf → Kaiserpfalz → Altenhasslau
→ Breitenborner Höhe → Raue Heil → Hufeisen
→ Franzosenkopf → Birkenhainer Straße → Geiselbach
→ Frohnbügel → Schutzhütte Jägersplatz
→ Dörsthof → Dörsthof → Steinbruch Hemsbach
→ Hahnenkamm → Hemsbach → Stempelhöhe
→ Rückersbach → Rückersbacher Schlucht → Lindigwald
→ Dettingen (Bhf) → Seligenstadt Bhf

Nach dem Abstecher zur Barbarossapfalz führt einen das Wanderzeichen **Roter Schrägbalken** flugs in den Wald über Eidengesäß. Danach werden die Markierungen rar, erst am Hufeisen stellt sich mit dem **B** von der **Birkenhainer Straße** ein treuer Begleiter bis Geiselbach ein. Ebenfalls recht ausdauernd, allerdings mit Unterbrechungen, begleitet einen der **Fränkische Marienweg**, vor allem der Einstieg am Hahnenkamm ist ein Fall für GPS oder exaktes Roadbook. Erst am Gipfel tauchen mehrere lokale Wegweiser auf. Von Rückersbach hinab ins Maintal hält man sich an das **Rote X**. Und vom Dettinger Bhf sind es nur noch 400 m zum Mainuferweg, der einen automatisch an der Seligenstädter Fähre absetzt.

Streckencharakter

Der größte Teil der Route verläuft im Forst. Die Waldwege zu Beginn hinauf zur Rauhen Heil und dem Franzosenkopf sind typisch für die gesamte Strecke: Oft gut befestigt, aber immer mal wieder längere Abschnitte, die man konzentriert fahren muss. Großartig die Fortsetzung mit den Naturwegen der Birkenhainer Straße. Die längere Passage bis zu den Dörsthöfen stellt einen mit dem mäßigen Auf und Ab vor keine Probleme. Erst danach, hinauf zum Hahnenkamm, wird das Gelände steil und schwer. Hinüber zur Rückersbacher Schlucht verläuft der Weg wieder wellig, meist auf gut befestigtem Untergrund – und auch die Schluchtabfahrt selbst ist kein Hexenwerk, sondern einfach nur schön.

An-/Abfahrt

Bahn: hin RE und RB (Frankfurt – Fulda) bis Bhf Gelnhausen (Frankfurt – Fulda), zurück RB Bhf Seligenstadt oder RE und RB Bhf Dettingen (Aschaffenburg – Frankfurt).

Auto: A66, Ausfahrt 43, L3202 nach Gelnhausen, nach 750 rechts in Clamecystraße bis Bhf.

Parken: kostenpflichtige Parkplätze direkt am Bhf.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich wie in der Urversion (1998) in Dettingen am Bahnhof beenden; schöne Kombinationsmöglichkeiten zum Verlängern mit Tour 10 und 17 aus dem pmv-Buch 22 *MTB-Touren Taunus, Vogelsberg*.

Empfohlene Jahreszeit

Wer sicher gehen will, fährt erst im Frühjahr – der Schnee bleibt manchmal überraschend lang im Spesart liegen; bei Nässe einige Kilometer sehr tiefes Geläuf.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 4, sie ist nun stellenweise merklich schwieriger.

Besichtigungsstopps

Barbarossa-Pfalz Gelnhausen

So schön und geschlossen sich das Bild der Stadt Gelnhausen präsentiert, so bedeutend war

sie einst. 1170 schloss *Kaiser Friedrich I. Barbarossa* drei Weiler zusammen. Einer davon mit dem putzigen Namen *Godebrechtshusen*. Kaiser Rotbart machte sie zur Reichsstadt. Von da zur Kaiserpfalz war es dann nicht mehr weit. Sie gilt hierzulande als das besterhaltene unter den stauischen Palastgebäuden. Das mächtige Portal, die luftige Arkadenreihe und die prächtigen Verzierungen am dreistöckigen *Palas*, dem Wohntrakt, machen die Wasserburg zu einem hochrangigen Beleg romanischer Baukunst.

Verkehrsgünstig gelegen, kam Gelnhausen aber nicht nur durch die Politik zu Ansehen und Reichtum, sondern auch durch Handel und Wandel. So entstand bis 1250 die **Marienkirche**, das heutige Wahrzeichen der Stadt – allerdings brauchte es fünf Bauabschnitte, bis sie in ihrer sandsteinernen Pracht erstrahlte. Weitere erwähnenswerte Bauten sind: am **Obermarkt** ein Kaufhaus von 1331, das alsbald der Stadtverwaltung diente und heute, trotz Bränden und anderer Unbill, *Rathaus* ist; das Romanische Haus am **Untermarkt**, das älteste Amtshaus Deutschlands, das schon 1370 erwähnt wird, aber wohl schon zur Zeit von Barbarossas Reichstag 1180 stand, sowie eines der ältesten Fachwerkhäuser Hessens in der Kuhgasse. Weit über die engen Mauern hinaus bekannt wurden zwei Söhne der Stadt: *Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen* (1622 – 1676), dessen »Simplicissimus« zum Kanon der deutschen Literatur gehört, sowie *Philipp Reis* (1834 – 1874), den in der Langgasse geborenen Erfinder des Telefons.



Gasthof Frohnbügel, Hof Frohnbügel

1, 63826 Gesielbach,
☎ 06024/9266. 🕒 Mi,
Do ab 13, Fr, Sa ab 14,
So ab 11 Uhr.



Gasthaus Dörsthof, Familie Benicke

Dörsthof 1, 63755
Michelbach, ☎ 06023/
5470, Fax 5424.
www.doersthof.de, kontakt@doersthof.de.
🕒 Mi – So ab 11 Uhr.

Hahnenkamm

Der Hahnenkamm ist ein guter Grund, um einen kleinen Stopp einzulegen. 1. Weil man endlich oben ist. 2. Weil die Wirtschaft die verfeuerten



Kalorien subito retourniert. Und 3. weil der Weg hoch auf den Ludwigsturm lohnt – was nicht bei allen Aussichtstürmen der Fall ist. Doch seit dieser hier vor nicht allzu Langem aufgestockt wurde, ist auch wieder Aussicht drin, wo Aussicht drauf steht. Und schließlich kann man sich auf der Tafel zum *Bannwald Hahnenkamm* noch das eine oder andere historische und geologische Wissenschäppchen gönnen. So etwa, dass der ziemlich scharf rechts und links abfallende Kamm, den man gerade von der Ostseite erobert hat, für den Spessart eine eher ungewöhnliche Formation ist (man vergleiche die flache Kuppen etwa der Herrmannskoppe von Tour 14, wo man fast nur anhand des angeschlagenen Hinweises den Gipfel ausmachen kann). Oder die verschiedenen Vegetationszonen und, als deren Ursache, die unterschiedlichen Böden – was auch schon beim Biken auffiel, denn einige Abschnitte schlucken mit ihrer Sandigkeit sehr schnell das Wasser. Der **Ludwigsturm** wurde übrigens am

Endlich oben und erst einmal etwas essen: Beim **Berggasthof auf dem Hahnenkamm**



**Berggasthof
Hahnenkamm,**

Sonja und Hans Faber,
Hahnenkamm Haus 1,
63776 Mömbris,
☎ 06029/8456.
www.berggasthof-hahnenkamm.de, berggasthof.hahnenkamm@t-online.de. 🕒 Di – So ab 10 Uhr.



Foto © ADP Fotowelt/Dennis Stratmann

Über Stock und Stein: Im freien Sprung bergab


*»Selig sei die Stadt genannt, da ich meine Tochter Emma wiederfand«: So steht es auf dem Erker des Einhardhauses. Dies soll Karl der Große beim Pfannkuchenessen ausgerufen haben, weil er am Geschmack erkannte, die könne nur seine verlorene Tochter Emma gebacken haben. Zur Vorgeschichte gehört: Einhard soll mit Emma durchgebrannt sein und sich in **Obermulinheim** niedergelassen haben.*

9.9.1880 in Betrieb genommen und die Wittelsbacher feierten damit 700 Jahre Herrschaft. »Kini« Ludwig II. war Schirmherr. Benannt wurde der Turm aber nach Vorgänger Ludwig I. Der feierte 1840 nicht nur sein Wiegenfest auf dem Gipfel, nein, er gilt als besonderer Förderer der Aschaffener Gegend (was für Bayern ungewöhnlich ist, für die ja bald hinter München die »Die san net mer mia«-Region beginnt).

Seligenstadt

Die Stadt an der Mainkehre ist eine der ältesten Deutschlands, jedenfalls hat sie für ein heute gerade mal 20.000 Einwohner kleines Gemeinwesen eine große Geschichte. Das liegt an Einhard, dem Biografen Karls des Großen. Er erhielt 815 die fränkische Siedlung Obermulinheim von Karls Sohn Ludwig (der Fromme) geschenkt. Auf dem Gelände, wo schon die Römer ein Kohortenkastell unterhielten (etwa 100 – 260 n.Chr), begründete Einhard ein Benediktinerkloster. Richtig

Fahrt nimmt die Geschichte aber erst auf, als er 827 die Gebeine der Märtyrer *Petrus und Marcellinus* in Rom entwendet. Die hatten statt im Kerker dem Christentum abzuschwören, Mitgefangene bekehrt. Kaiser Diokletian (284 – 305) ließ sie enthaupten. Die gemopsten Gebeine lagerte Einhard zunächst bei Michelstadt im Odenwald, ab 830 begann der Bau der **Einhardsbasilika**. Erst damit bürgerte sich auch der Name der Stadt ein. Die Basilika ist im vollen Glanze inmitten des ehemaligen Benediktinerklosters samt Garten zu besichtigen. Der Bau, obwohl sehr harmonisch, ist alles andere als stilrein. Neben den ursprünglichen karolingischen Elementen spiegelt der Innenraum die Architektur des 9. bis 13. Jahrhunderts wider. Nach starken Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg wurde die Anlage kräftig mit barocken Elementen versehen. Auch der große Nutzgarten zeigt Stilelemente eines Barockparks.

Seligenstadt hat aber noch mehr zu bieten. Als Streifzug durch die Geschichte verkauft die Tourist-Info die Stadtführung, bei der außer Legionären und Mönchen, Kaisern und Äbten auch wohlhabende Kaufleute und arme Fischer zu Wort kommen. Sehr nett jedenfalls ist der Brauch des *Seligenstädter Geleits*. Der stammt aus Zeiten, da Händler noch Schutz benötigten, um ihre Waren halbwegs ungeplündert zum nächsten Verkaufsort zu bugsieren. Bei Seligenstadt übergaben die Kurmainzer die Messereisenden den Frankfurtern. Aus welchem Grund auch immer, jedenfalls mussten die Neulinge unter den Kaufleuten dann aus dem Geleitlöffel Wein trinken. Und zwar auf einen Zug leer machen. Der maß in Seligenstadt einen Liter – kein Wunder, wenn da mancher den Löffel abgegeben hat. Macht aber den Einheimischen nichts, sie gründeten 1989 die *Bruderschaft zum Steyffen Löffel*. Na denn: Prost.

M **Museum** und Führungen ehemalige Benediktinerabtei durch Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessens, © 06182/22640. www.schloesser-hessen.de/75.html. Z.B. Führung mit Umtrunk im Weinkeller 7 €. Außerdem Märkte, Konzerte.

Museum: März – Okt
Di – So 10 – 18, Feb und Nov – Mitte Dez Di – So 10 – 16 Uhr. Erw 4 €, ermäßigt 2,50, Familie 8 €. **Klostergarten** mit Wirtschaftsgebäuden frei zugänglich; Sommer bis 20 Uhr, sonst Einbruch der Dunkelheit.

 **Ebenfalls wissenswert:** *Birkenhainer Straße* ➔ *Tour 10*

 **Ebenfalls wissenswert:** *Spesart* ➔ *Tour 11*

TOUR 10

Hanau → Hahnenkamm → Aschaffenburg

Wilddiebe-Tour über den Hahnenkamm

Was mit den kommoden Tourdaten auf den ersten Blick wie ein Hupfer ins Unterfränkische aussieht, offenbart auf den zweiten knorrige Naturweg im Vorspessart – und auf den dritten viel Bike-Spaß. Dazu kommt mit dem Ludwigsturm ein grandioser Aussichtspunkt, der Balkon für die Rhein-Main-Ebene gewissermaßen.

An dieser Stelle, liebe Leser, gibt es das, was Autoren sonst eher vermeiden (oder für Lesungen aufheben): einen Blick hinter die Kulissen. Denn:



Diese Tour war beim ersten Versuch zu Ende, bevor sie richtig angefangen hatte. Nach genau 5,8 km war Ende Gelände, Testfahrt vorbei. Was ganz einfach an der Kinzig lag. Die führte derart viel Wasser, dass unter der A66 nicht mehr durchzukommen war. Künstlerpech. Doch das Beharungsvermögen hat sich – hoffe ich – ausgezahlt. Wer die Kinzigau unbeschadet durchquert hat, nimmt beim interessierten Seitenblick zur Kenntnis, dass mit **Limes** und **Kloster Wolfgang** schon andere sich in dieses seit historischen Zeiten berühmte Sumpfland vorwagten. Wie anders dagegen die Bergfahrten. Sandiges Geläuf beschert der **Schäferberg**, Stein und Wurzel der **Hahnenkamm**. Dazwischen quert man den **Kahlgrund** und erhascht in **Michelbach** einen Blick auf die nördlichsten Weinberge Frankens. Flott ist die weite, offene Hochfläche oberhalb von Mömbris durchmessen und es zeichnet sich über dem Reichenbachtal die wuchtige Pfarrkirche von Johannesberg ab. Zuvor sei aber mit den Gasthaus

Streckenlänge:
40,94 km
Höhenmeter:
913 hm
Steigung: Ø 7 %
max. 28 %
Fahrzeit: 3:15 Std
Ausgangshöhe:
104 m
Fahrtechnik: ██████████
Belag: Asphalt 48 %
Schotter 15 %,
Naturweg 37 %





Heimbacher

Mühle, Elise Franz

und Rosalinde Völker,
Heimbach 18b, 63776
Mömbris, ☎ 06029/
1446. www.heimbacher-
muehle.de, info@heimba-
cher-muehle.de. 🕒 Mi –
So 11.30 – 14, Sa und
So 18 – 21 Uhr.

Heimbacher Mühle auf eine exquisite Einkehrstationen hingewiesen. (Die Gaststätte Zum Wildieb ist im Juli 2012 ausgezogen) Auf spannenden Pfaden kann man die Kalorien nach **Johannesberg** hinauf wieder abarbeiten – und mit ebensolchen Wegen auf der anderen Seite weitermachen. Allerdings halten sich nun die Ausschläge auf dem Höhenmesser in Grenzen, und der letzte Teil nach **Aschaffenburg** hinab ist nur mehr ein Ausrollen.

Tourtelegramm

Hbf Hanau → Kinzigau → Klosterruine Wolfgang → Forstamt Wolfgang → Schäferberg → Michelbach → Hahnenkamm → Heimbach → Heimbacher Mühle → Reichenbach → Kirchgrund → Johannesberg → Afferbachtal → Glattbach → Aschaffenburg → Aschaffenburg Hbf

Wer sich in die Kinzigau vorgearbeitet hat, trifft bald auf das Wanderzeichen **Roter Balken**. Der und später der **Limesturm** sind gute Wegweise. Hinüber nach Michelbach ist das **B** der **Birkenhainer Straße** im Einsatz, bevor erneut ein **Roter Balken** die Route nach Michelbach und dahinter zum Hahnenkamm hinauf weist. Dann wechseln die Bezeichnungen ein wenig, mal ist der **Kulturweg Markt Mömbris** im Spiel, mal ein dickes **D**. Erst hinter Johannesberg übernimmt der **Fränkische Marienweg** fast durchgehend bis Aschaffenburg.

Streckencharakter

Wer eine Tour mit langer Einroll-Phase sucht – hier wird er fündig! Erst nach 12 km beginnt das Bergfahradeln. Doch die Kurven im Kinzigtal zuvor sind auch nicht zu verachten, locken doch aparte Naturwege. Die hat der Biker auch sofort nach der langen schnurgeraden Forstautobahn durch den Wald bei

Wolfgang unter den Stollenreifen. Doch während der Schäferberg einen gemütlichen, sandknirschenden Gewinn der Höhenmeter verspricht, geht's hinter Michelbach zum Hahnenkamm hinauf mit zum Teil steilen Wurzelwegen knallhart zur Sache. Die Abfahrt ist nur ein kurzer Spaß, alsbald nimmt einen das ruhige Kurbeln auf der Hochfläche über Mömbris in Beschlag. Deutlich kräftiger fällt das Auf und Ab erst wieder am Rande des Reichenbachtals aus. Die Wege, insbesondere der grasige nach Johannesberg hinauf, fordern ordentlich Muskelschmalz. Dafür garantieren die Naturwege bis Glattbach viel Bike-Spaß– bis auf eine ganz kurze steile Rampe entwickeln sie viel Flow.

An-/Abfahrt

Bahn: hin Hanau Hbf mit RE, RB, S8, S9;
zurück Aschaffenburg Hbf mit RE, RB.

Auto: nach Hanau wie Tour 2, nach Aschaffenburg Tour 3.

Parken: Wenige freie Parkplätze am Hbf, Tipp: hinterm Friedhof in der Birkenhainer Straße.

Extratipps zur Route

Der Start ist identisch mit Tour 2; am Hahnenkamm gibt es Varianten mit Route 9. Zum Abkürzen geht nur die Kahlgrundbahn (Hanau – Schöllkrippen) mit Hbf in Michelbach oder Mömbris (nördlich der Route).

Besichtigungsstopps

Klosterruine Wolfgang

Was wäre Wolfgang ohne Hasefuß? Kein Kloster, kein Stadtteil, wahrscheinlich immer noch tiefster Sumpf. So aber stiftet *Erasmus Hasefuß*, der als Trompeter des frommen Grafen Philipp d.J. in Urkunden auftaucht, 1468 die kleine Kapelle. Wes-

Empfohlene Jahreszeit

In Zeiten, wenn die Kinzig Hochwasser führt, ist der Weg unter der A66 unpassierbar!

Auch sonst werden bei Nässe die steil-steinigen Naturwege zu Schiebestücken.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 51



Berggasthof

Hahnenkamm:

➤ Tour 9

Aufgepfropfte Moderne:
Der Aussichtsturm auf
dem Hahnenkamm



halb er sie zu Ehren eines Regensburger Bischofs mitten in der morastigen Bulau errichtet, ist nicht so recht klar. Jedenfalls scheint das Kapellchen Fans gehabt zu haben, denn durch Spenden und milde Gaben wird knapp 25 Jahre später daraus ein Klösterlein. Schön. Weniger schön allerdings scheint das gewesen zu sein, was die Augustiner-mönche dort trieben. Jedenfalls wird das unzüchtige Haus 1502 dem Hanauer Spital unterstellt. Was aber in den Bauernkriegen des 16. Jahrhunderts nichts half, die hinterlassen das Kloster als Ruine. Dass die Gegend nicht wieder völlig im Sumpf des Vergessens versank, liegt an dem Jagdhaus, das der letzte der Hanauer Grafen *Johann Reinhard III.* 1715 in der Nähe baut (und das auch an der der Route liegt).

Michelbach

Michelbach und alkoholische Getränke: Das gehört vielleicht nicht ganz so eng zusammen wie Rebe und Reblaus. Aber zum einen kann der Ort eine gewisse Berühmtheit als nördlichste Anbaugegend des Frankenweins vorweisen; 2009 wurde gar eine Riesling-Spätlese zum besten Riesling der Welt gekürt, und die Lage *Apostelgarten* steht unter Denkmalschutz. Zum anderen hat der Chef der Spirituosenfirma *Kümmerling* nach dem Zweiten Weltkrieg gezeigt, wie man aus Kräutern und Schnaps prächtige Schlösser macht:

Das Anwesen *Maisenhausen* bezeichnen manche als das schönste private Hofgut der ganzen Gegend.

Johannesberg

Die wuchtige Kirche, die sich am Ende der Kleefleckenstraße auftürmt, ist von einer gewissen Berühmtheit. Das liegt zum einen an der herausragenden Position, die sie weithin im Umkreis zum Fixpunkt macht. Zum anderen trägt der Barockbau von 1769 den martialischen Namen *St. Johannes Enthauptung* – eine selbst im madonnenseligen Franken eher seltene Titulatur. Gemeint ist natürlich der Täufer-Johannes, der nicht so wollte wie des König Herodes' Töchterchen Salomé.

Glattbach

Glattbach ist so etwas wie ein Vorort von Aschaffenburg, erstmals erwähnt aber schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, als ein Aschaffener einen Hof dem Stift *St. Peter und Alexander* übereignete. Ohne auf die wechselnden Namen des Ortes – mal *Glabbach*, mal *Glawisch* – einzugehen und auch ohne über den örtlichen Adel zu räsonieren, der einen doppelköpfigen Storch im Wappen hat (zu viele Zwillinge?), sei gleich der Sprung ins 19. Jahrhundert gemacht: 1873/74 hatte das aus Glattbach stammende Schneiderlein *Johann Desch* die tapfere Idee, eine Kleiderfabrik in Aschaffenburg zu eröffnen. Das wirkte nachhaltig. Nicht nur, dass sie im Glattbacher Gemeindewappen noch heute drei Garnrollen führen, nein, im ganzen Untermaingebiet wissen sie noch heute, mit Stoff umzugehen. Wer beispielsweise mal nach *Leidersbach* kommt, kann sich dort so ziemlich alles auf den Leib schneiden lassen – außer Radklamotten.

 **Ebenfalls
wissenswert:**

Limes ↗ *Tour 16*

 **Ebenfalls wissenswert:** *Birkenhainer
Straße* ↗ *Tour 2*

 **Ebenfalls sehenswert:** *Hahnenkamm* ↗ *Tour 9*

 **Ebenfalls sehenswert:** *Aschaffenburg* ↗ *Tour 3*

TOUR 11

Heigenbrücken

→ Wiesbüttsee

→ Heigenbrücken

Im Herz des Glasmacher-Waldes

Wer im Spessart nur Räuber vermutet, liegt falsch. Auch Glasmacher waren dort zu Hause. Oft nur tief im baumreichen Bergland fanden sie die Rohstoffe für ihr Handwerk. Und genau in jene verschwiegene Gegenden führt diese Route. Ein Leckerbissen für alle, die zum Abschalten die Waldeinsamkeit suchen – und sich auf Spurensuche nach Schneewittchen begeben wollen.

Findet man es schon schwierig, den Startort **Heigenbrücken** auf der Landkarte zu orten, dann werden einem die Orte wie *Heinrichs-* oder *Habichsthal* und *Wiesen* erst Recht nichts sagen. Allenfalls die Kahlquellen wecken Assoziationen. An Heigenbrücken wird sich vielleicht noch mancher Bahnfahrer erinnern von der Durchreise auf der Strecke Aschaffenburg – Würzburg. Der Eindruck von jenem Landstrich sonst ist: Wald, Wald, Wald. Kaum verwunderlich, dass die Region für sich be-

anspricht, mit einem der größten zusammenhängenden Laubwaldgebiete Deutschlands gesegnet zu sein.

Und was, wenn nicht das, wäre die perfekte Umgebung für eine Biketour an einem glühend heißen Sommertag? Zumal die Runde an der hessisch-bayerischen Grenze mit 46 km und 1000 hm eher moderat ausfällt. Und natürlich auch noch ein bisschen mehr als nur Bäume bietet. Das Areal der Glasmacherhütte im *Birklergrund* etwa. Die schon genannten *Kahlquellen*. Und den *Wiesbüttsee*. Oder kleine Talgründe wie das *Aubachtal*, die wie aus einem

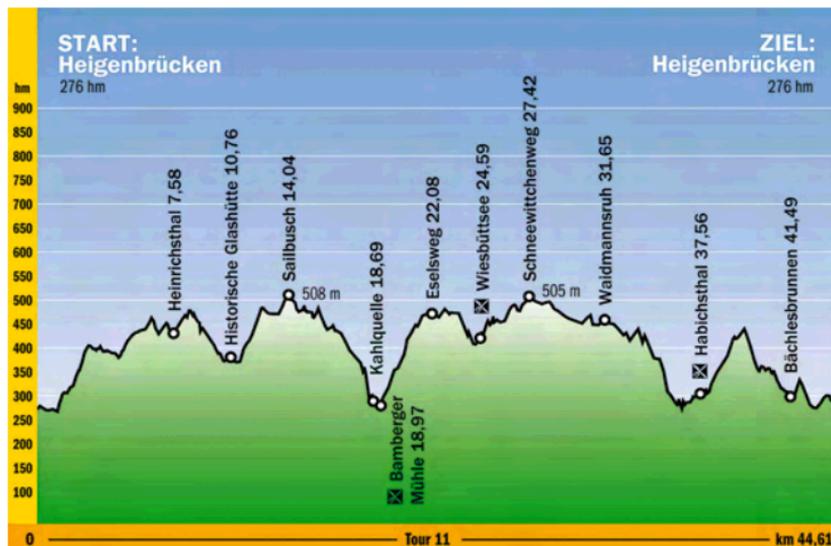


Traum gefallen zu sein scheinen. Wunderschöne Pfade führen dorthin. Der **Schneewittchenweg** etwa, eine Grenzerfahrung auf dem Höhenzug über Frammersbach, ein anderer ist die alte Handelsverbindung **Eselsweg**. Nur eines wird man vergeblich suchen: das Wirtshaus im Spessart. Das steht woanders. Doch mit den gut verteilten Einkehrstationen **Bamberger Mühle**, dem **Gasthof am Wiesbütsee** und einem Lokal in **Habichstahl** ist man bestens versorgt.

Streckenlänge:
44,61 km
Höhenmeter:
1005 hm
Steigung: Ø 6 %
max. 21 %
Fahrzeit: 3:40 Std
Ausgangshöhe:
276m
Fahrtechnik:
Belag: Asphalt 16 %
Schotter 37 %,
Naturweg 47 %

Tourtelegramm

Heigenbrücken Bhf → Heinrichsthal → Birklergrund und Historische Glashütte → Sonnberg → Eselsweg (Eselshöhe) → Kahlquelle → Bamberger Mühle → Dr.-Kihn-Platz → Birkenhainer Straße bzw. Eselsweg → Wiesbütsee mit Gaststätte → Grenzweg → Kalbsbaum → Waidmannsruh → Aubachtal → Habichsthal → Bassgrund → Bächlesbrunnen → Heigenbrücken Bhf



Aus Heigenbrücken heraus führt der lokale **Wanderweg 2**. Danach orientiert sich die Route bis zum Birklergrund meist am Wanderzeichen *Roter Balken*. Auf den Wegen von der Glashütte über die Eselshöhe bis zu den Kahlquellen trifft man nur stellenweise auf Markierungen – da braucht es GPS oder exaktes Roadbook. Erheblich leichter ist der Aufstieg zum Wiesbüttsee zu finden: erst mit **Rotem Balken**, dann mit **Eselsweg** und **Birkenhainer Straße**. Nach einem kleinen Abstecher fast hinüber bis Wiesen zieht die Route hinauf auf den Kamm und folgt dem **Schneewittchenweg**, gleichzeitig die Grenze zwischen Hessen und Bayern, auf viele Kilometer. Um Habichsthal wechseln die Zeichen mehrfach, erst der Weg in den Bassgrund ist wieder durchgehend mit **Rotem Balken** versehen. Der Bächlesgrund beschert eine kurze Tragestrecke (Treppe), dann schickt einen der **M-Weg** auf die letzten Meter bis Heigenbrücken.

Streckencharakter

Die Strecke kommt ausgesprochen abwechslungsreich daher, sowohl auf den vier Hauptanstiegen als auch den Abfahrten wechselt der Untergrund stetig. Der Einstieg auf Asphalt ist eher leicht, doch schon bald wird das Fortkommen über die welligen Höhen bis Heinrichsthal mit den schönen Naturwegen anstrengender. Ein flotter Einschub ist die Passage um die Glashütte mit Forststraße in und aus dem Birklergrund. Zur Eselshöhe sind dann wieder Naturwege angesagt und genau so wechselhaft gestaltet es sich auch zur Kahlquelle hinab. Die Bergfahrt zum Wiesbüttsee beginnt auf Naturweg, sobald es ab dem Kihn-Platz flacher wird, hat man festen Untergrund. Der ebenfalls maßvoll gewellte Grenzweg (Schneewittchenweg) ist ein traumhaft schöner Waldpfad. Es folgt eine zum Teil ruppige Abfahrt ins Aubachtal und unten ein Naturweg, der an einer Stelle bergauf (kurz) zur Herausforderung wird. Dafür ge-

 Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 66; dort findet sich eine längere Variante, die auch zum Klettergarten führt.

staltet sich der Hupfer auf Teer und Schotter über den Sattel zum Bassgrund einfach. Dort surft man auf einem Naturweg entspannt abwärts, quert vorsichtig den Bächlesgrund und hat bis Heigenbrücken Asphalt unter den Reifen.

An-/Abfahrt

Bahn: RE und RB bis Bhf Heigenbrücken (Aschaffenburg – Würzburg).

Auto: A3, Ausfahrt 61, auf B26 Richtung Lohr, nach 2 km links Ausfahrt 2 nach Sailauf, weiter nach Jakobsthal, da rechts Ausfahrt 23 nach Heigenbrücken.

Parken: in der Nähe des Bahnhofs.

Empfohlene Jahreszeit

In den Hochlagen des Spessart bleibt nach niederschlagsreichen Wintern der Schnee überraschend lange liegen. Deshalb, und auch für den schonenden Umgang mit den vielen Naturwegen, eine Tour für die trockenen Sommermonate.

Besichtigungsstopps

Heigenbrücken

Das fängt ja schon verwirrend an: Eine Brücke im Namen – und im Wappen einen Tunnel als Symbol. Lässt immerhin auf eine verkehrsintensive Umgebung schließen. Aber das war früher, denn heute kann man der Gegend wahrlich ein Kompliment für ihre Abgeschlossenheit machen. Mit dem Tunnel ist es klar: Der Durchbruch für den Schwarzkopf-Eisenbahntunnel beeindruckte Mitte des 19. Jahrhunderts die Menschen so nachhaltig, dass das 1477 erstmals erwähnte *Heygerbruch* seine Wurzeln vergaß. Die lagen in einer langen Glasmachertradition; das eigenwillig verdrehte Ding im Wappen ist ein *Kutterolf*, ein gläsernes Trinkgefäß. Die Brücke im Namen deutet indes auf eine wichtige Straßenverbindung hin. Das ist zum einen die Route Aschaffenburg – Würzburg. Und zum anderen kommt knapp oberhalb der Eselsweg vorbei.

Ähnlich wie in anderen Orten in der Umgebung übte lange Zeit der Mainzer Erzbischof die Herr-



Zahlreiche Einkehrmöglichkeiten in Heigenbrücken.

schaft aus. Mit der Säkularisation 1803 entstand das Fürstentum Aschaffenburg, das zum Großherzogtum Frankfurt gehörte. Doch die Frankfurter Güterausdehnung hatte nach den Zeiten Napoleons ziemlich flott ein Ende und alsbald gehörte dieser Teil des Spessart zu Bayern. Doch Unterfranken war (und ist) weit weg von München. Es brauchte also den Eisenbahnbau, damit sich ein wenig Wohlstand einstellte. Vor allem im 20. Jahrhundert versuchte man im Herz der walddreichen Region einiges, um Touristen anzulocken. So etwa baute der Luftkurort 1929 das erste Freischwimmbad im Spessart. Der Lift für Skifans sowie eine Skisprungschanze (nach dem Krieg gab es richtige Wettbewerbe) bleiben wohl Episode. Diese Lücke schließt sportlich der *Klettergarten* (ein paar Meter abseits der Route). Außerdem wird aufmerksamen Tourern an der Dorfstraße die Mopedscheune auffallen: ein kleines, privat betriebenes *Motorradmuseum*. Es zeigt Fahrzeuge aus den 30er bis 70er Jahren.

Die Glasmacher aus Heinrichsthal

Durch den Ort selbst führt die Route nicht, aber da eigens die *Glashütte im Birklergrund* für einen Zwischenhalt auf dem Programm steht und es um die Glasmachertradition in diesem Teil des Spessart geht, hier ein paar Worte. Der 1668 erstmals erwähnte Ort ist mit 450 bis 502 m ü.NN. der höchstgelegene im Spessart. Als Gründer und Namensgeber gilt *Heinrich Fleckenstein* (man sieht: früher waren Vornamen wichtiger). Er betrieb, 1639 erstmals erwähnt, in Habichsthal eine Glashütte. Damit schaffte er es, jene, die schon zuvor dort aus Quarzsand und *Pottasche* (und reichlich Holz, wie man an den gerodeten Flächen um die Orte sieht) ihr Waldglas erschmolzen, namentlich zu überflügeln: Im Gemeindewappen prangen heu-



Pottasche: Genau genommen handelt es sich um Kaliumcarbonat (K_2CO_3). Der umgangssprachliche Name Pottasche geht auf die alte Methode ihrer Gewinnung zurück: Holzasche wurde ausgewaschen und anschließend in Pöten eingedampft.



te noch außer den Glasmachersymbolen Beil und *Kröseleisen* die Initialen H und F. Wer zum Thema Glas noch mehr Durchblick sucht, studiert am besten die Tafeln bei der Hütte am Birklergrund. Die harte Arbeit im Wald, die Grundlagen und der ganze Aufwand treten einem dort – selbst wenn nur noch Grundmauern vorhanden sind – viel plastischer vor Augen.

Die alte Handelsstraße Eselsweg

Dieser Wanderpfad begegnet einem beim Touren im Spessart immer wieder. Die mit E markierte Route zieht sich von *Schlüchtern* nach *Großheubach*. Der ursprüngliche Weg war wohl noch erheblich länger und verlief vielleicht sogar von der Weser herunter über Lauterbach/Herbstein und den Hohen Vogelsberg ins Kinzigtal; auch hinter Großheubach ging es noch weiter: über Miltenberg als *Kaiserstraße* ins Hohenloher Land und bis Augsburg. Der Eselsweg (wie auch die andere wichtige Spessart-Trasse, die Birkenhainer Straße, Tour 10) gehörten zum weitmaschigen Netz

 **Kröseleisen.** Ein hakenähnliches Instrument der Glasmacher, mit dem sie kleine Teile von den Rändern der Werkstücke abbrachen.



Zur frischen Quelle, Familie Steigerwald, Dorfstraße 10,

97833 Habichsthal,
☎ 06020/1393, Fax 2815. www.diefrischequelle.de, info@diefrischequelle.de. 🕒 Do – Di ab 8 Uhr.

Flasche leer? Kein Problem: Wasser schöpfen an der Kahlquelle





Gaststätte

Wiesbüttsee, In

der Wiesbütt 3, 63831
Wiesen, ☎ 06096/385.

🕒 Mi – Mo ab 10 – 22
Uhr.

an Handelsstraßen, das bereits im frühen Mittelalter entstanden war. Ob ähnliche Wege davor existierten, weiß man nicht. Zumal, da sie jenseits der römischen Grenzen lagen. Der Eselsweg jedenfalls soll zum Transport von Salz aus Bad Orb über den Spessart gedient haben. Verwunderlich nur, dass einige Abschnitte auch heute noch als *Weinstraße* in den Karten verzeichnet sind. Wie dem auch sei, Naturfans in diesem Landstrich sollten dem Spessartbund huldigen. Dem ist es zu danken, dass es den Eselsweg mit seinen zum Teil wunderschön zu befahrende Abschnitte überhaupt noch gibt.

Spessart

Wer sich in den Spessart aufmacht, ist im Wald der Spechte unterwegs; der zweite Namensteil Hardt ist ein alter Begriff für Bergwald. Der Besucher könnte aber auch unter die Räuber fallen. Oder Schneewittchen begegnen. Also ein vielseitiges Gebirge. Äußerlich geprägt durch die riesigen, dunkel und schweigend stehenden Wälder, finden sich im Unterschied zu den anderen Mittelgebirgen der Region wenige markante natürliche Plätze. Was auch am geologischen Aufbau des Hardt liegt. Massengebirge wie der Spessart bestehen aus einer kompakten Geoformation: Ein Buckel reiht sich hier an den anderen; die Höhen steigen gleichmäßig auf 450 bis knapp 600 m an. Nur wenige Täler sind mal charaktervoll tief eingeschnitten. Und wäre nicht der Main, man würde östlichen Odenwald und Spessart nicht auseinander halten können. Der Spechtswald ist ja auch die Fortsetzung des Buntsandstein-Odenwalds; Geologen zählen zu der naturräumlichen Einheit auch die Südrhön dazu. Wie es sich mit dem prägenden, meist *roten Sandstein* verhält – ➤ Tour 20. Wunderbar studieren kann man die Schich-



tung in der *Seltenbachschlucht* (→ Tour 8), wo immer mal wieder hellere Farbtöne durchblitzen.

Die berühmtesten Figuren des Spessart sind gewiss die **Räuber**. Was ein wenig verwundert, da sie nur kurze Episoden blieben. Aber offenbar haben sie sich in unruhigen Zeiten, wie jenen nach dem Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1806), derart ins kollektive Gedächtnis eingebrannt, dass aus Historie Geschichten wurden. Die berühmteste ist das Wirtshaus im Spessart, die Rahmenerzählung im dritten Band von (Wilhelm) *Hauffs Märchen*, der 1828 erschien. Überhöht natürlich noch von dem 1957 gedrehten gleichnamigen Film mit der unvergessenen Lilo Pulver in der Hauptrolle. Beigetragen zum Räuber-Unwesen hat die Art, wie das Land regiert wurde. Der dunkle Wald war lange kaiserlicher Bannforst. Die Mainzer Erzbischöfe als Landesherrn erlaubten erst im späten Hochmittelalter die Besiedlung. Da Landwirtschaft dort kaum möglich war, erstreckte sich der harte Broterwerb auf Berufe wie Köhler und Töpfer (Jossatal). Aber auch Metallgewinnung und Glasherstellung zählten dazu. Das spiegelt sich wider im Märchen von **Schneewittchen**: Zwerge (in Wahrheit Kinder) als Bergarbeiter sind ein bekanntes Motiv, dazu der gläserne Sarg. Die Grimms mit familiären Wurzeln in Steinau/Straße dürften schon als Kinder mit solch uralten Sagenstoffen in Kontakt gekommen sein. Auffällig ist auch, wie wenig Burgen es inmitten des Territoriums zwischen Main, Kinzig und Sinn gibt. Wenn, dann stehen sie am Rand in den Flusstälern: Und so, wie der Spessart von Mainz, Würzburg oder einigen regionalen Geschlechtern, etwa den Grafen von Rieneck, von außen regiert wurde, gebaren die abgechiedenen Täler jene Geschichten und Eigenheiten, die noch heute faszinieren.



Bamberger Mühle,

Brigitte Markert,
63828 Kleinkahl, Bam-
berger Mühle 3,
© 06096/350, Fax
984019. www.bambergermuehle.de, info@bambergermuehle.de. ⌚ Mi – So
ab 11.30 Uhr.

TOUR 12

Groß-Umstadt → Mömlingen
→ Großostheim
→ Groß-Umstadt

Bergesucher im Bachgau

Es klingt schon ziemlich abenteuerlich, was diese Route im nördlichen Odenwald an der Grenze zu Bayern verspricht: Berge in einem Landstrich, der als Bachgau eher Flaches erwarten lässt, dazu den östlichsten Teil der Weinbau-Region Hessische Bergstraße – und das beste ausgeschilderte Trail-Paradies der ganzen Region!

Wer sich von der Überraschung erholt hat, dass es auch hinter dem Rodgau noch weiter geht – auf den wartet gleich die zweite faustdicke Überraschung: Dort breitet sich ein Mountainbiker-Land par excellence aus. Das liegt zum einen an dem als dauerhafte Strecke eingerichteten MTB-Kurs. Zum anderen findet sich im *Bachgau* reichlich Sehenswertes. Ob Weinberge, stille Waldpassagen, offenes Kulturland oder Orte wie Wald-Amorbach, die aus der Zeit gefallen zu sein scheinen – die Tour mit den Eckpunkten **Groß-Umstadt**, **Mömlingen** und **Großostheim** fasziniert wegen ihrer vielen Facetten. Dazu gehören auch die unzähligen Aussichten. Das beginnt gleich nach dem Start mit Blick auf die Veste Otzberg (↗ Tour 7) und weit über Odenwald und Rhein-



Main-Ebene. Im waldreichen Stück bis **Mömlingen** öffnen sich immer wieder neue Weitblicke zum Spessart; Fixpunkte sind Aschaffenburg und der unweit auf dem Stengerts aufragende Sendemast. Wer hinter Mömlingen den Höhenzug erklimmen hat, sollte sich den Moment nehmen und nach Westen über den Odenwald schauen: Präzise auf Burg Breuberg ist die Sichtachse ausgerichtet. Nach gut der Hälfte der Route ist mit der **Alten Ziegelei** und ihrem großen **Biergarten** ein lohnender Rastpunkt erreicht – wer mag, findet aber auch rund um den **Großostheimer** Marktplatz reichlich Kalorien- und Flüssigkeitsnachschub.

Das tiefe Land markiert den Wendepunkt der Tour. Von da an geht es gemütlich durch die Felder des **Bachgau**. Erst die Serpentinaufstiege hinauf zur **Schaafheimer Warte** versprechen wieder Mountain. Lohn ist ein toller Blick über das weite Mainland. Noch mehr Bergadeln bieten nach dem langsam ansteigenden Panoramaweg das krauti-

Streckenlänge:
53,85 km
Höhenmeter:
1067 hm
Steigung: Ø 4 %
max. 21 %
Fahrzeit: 4:00 Std
Ausgangshöhe:
163 m
Fahrtechnik: ██████████
Belag: Asphalt 40 %
Schotter 19 %
Naturweg 41 %



ge Stück am *Binselberg* sowie der zweite Weinberg oberhalb von Groß-Umstadt: Auch der hält mit schöner Fernsicht nicht hinter dem Berg und lässt einen fast hinab schweben in den Weinort mit den sieben Schlössern und der eindrucksvollen Altstadt.

Tourtelegramm

Groß-Umstadt Bhf → Herrnberg → Farmerhaus → Alte Höhe → Sausteiger-Eiche → Wald-Amorbach → Mömlinger MTB-Strecke → Mömlingen → Wendelinus-Kapelle → Alte Ziegelei → Großostheim → Dürrbach → Schaafheimer Warte → Binselberg → Raibach → Ziegelwald → Groß-Umstadt (Altstadt und Schlösser) → Groß-Umstadt Bhf



Weinstube

Brücke-Ohl, Familie Deigner, Georg-August-Zinn-Straße 23, 64823 Groß-Umstadt, ☎ 06078/73384. www.weingut-bruecke-ohl.de.

🕒 11.30 – 14.30 und ab 17.30 Uhr. Das Restaurant gehört zum Weingut Brücke-Ohl (mit Weinländen). Auf den Hängen um Umstadt wurden vielleicht schon zur Römerzeit Reben angebaut. Heute zählt der Ort, wiewohl weit im Osten gelegen, zur Weinlage Bergstraße.



Zahlreiche weitere Restaurants und Cafés in der Altstadt.

Der Weg durch die Groß-Umstädter Weinlage Herrnberg verläuft ziemlich im Zickzack. Erst oben ab dem Wanderparkplatz Hainrich erhält man mit dem Wanderzeichen **Gelber Doppelbalken** einen festen Begleiter. Über die Alte Höhe führt das **Gelbe V**, hinüber nach Wald-Amorbach erst das **Rote Kreuz**, dann die Markierung **S2. E2** und **Weißer Punkt** überbrücken den Abschnitt, bis die Schilder der **Mömlinger MTB-Strecke** ins Blickfeld geraten. Obacht aber nach gut 2 km: Da muss der Biker den **Mö1** wieder verlassen! Mit wechselnden Zeichen (**Gelbe 3**, **Weißer Punkt**) stößt man nach Mömlingen vor, wo es mit **Gelbem V** hinauf zum zweiten Teil des **MTB-Parcours** geht. Auch dort sollte man den Absprung nicht verpassen: Mit **Gelber 3**, später auch **2** sind die Wege bis kurz nach der Alten Ziegelei markiert. Das **Blaue X** weist den Weg nach Groß-Ostheim, danach das **Rote Kreuz** sowie **P1** zur Schaafheimer Warte. Der Abschnitt zum Binselberg ist mit **Gelbem V**, **Gelber 2** und **1** gut zu finden, der Weg über den Gipfel aber nur sparsam markiert. Durch Raibach und bis knapp vor Groß-Umstadt ist das **Ku2** zuverlässiger Wegweiser.

Streckencharakter

Die Tour führt ziemlich flott in die Groß-Umstädter Weinberge – und damit auf einige der steilsten Abschnitte. Doch die ausgebauten Wirtschaftswege sind problemlos zu meistern. Entspannt geht es auf meist festem Untergrund über Alte Höhe nach Wald-Amorbach. Lediglich der Anstieg danach weist eine tückische Passage auf. Danach ist Trail-Spaß pur angesagt auf der Mömlinger MTB-Route. Die kommt mit wunderbarem Flow daher, ein paar knifflige Fahrmanöver gibt es dennoch. Der Weg hinter dem Ort hinauf zum zweiten Abschnitt der MTB-Strecke ist kräftig, aber auf Asphalt. Bis Groß-Ostheim gestaltet sich die Fahrt lässig, nur der steile Grasweg nach der Alten Ziegelei sorgt für einen Laktatschub. Ab Groß-Ostheim macht der Bachgau seinem Namen Ehre und man kurbelt gleichmäßig auf flachen Wirtschafts- oder Naturwegen dahin. Erst mit dem Asphaltweg zur Schaafeimer Warte hinauf kommt noch mal Pfeffer rein – und das gilt noch mehr für die zum Teil urigen Nebenwege am Binselberg. Der Rest bis Groß-Umstadt mit meist befestigten Wegen und eher sachten Anstiegen ist ein Klacks.

An-/Abfahrt

Bahn: RB Wiebelsbach – Frankfurt bzw. Hanau bis Bhf Groß-Umstadt, 1 – 2 pro Std.

Auto: A3, Ausfahrt 54: B45 und B26 nach Dieburg, dann Höchst i.O.; bis Groß-Umstadt (Kreuzung mit L3413), auf Habitzheimer Straße bis Bhf.

Parken: kostenlose Parkplätze in der Nähe.

Besichtigungsstopps

Die glorreichen 7 von Groß-Umstadt

Sieben Schlösser respektive Adelshöfe in einer Stadt – das heißt schon was. Ein Blick auf die Ge-



Für mehr Trail-Spaß einfach auf ausgeschilderter Mömlinger MTB-Route bleiben. Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 87.

Empfohlene Jahreszeit

Im Prinzip ganzjährig wie die MTB-Route – aber: Die langen Waldwegpassagen davor und danach können bei Regen zu Wadenkillern werden.



Burgmannen: Im Mittelalter wurden so ritterbürtige Adelige bezeichnet, die von einem Burgherren zur Bewachung oder Verteidigung einer Burg eingesetzt waren.



Die **hessische Weininsel** war mit 62 ha bis zur deutschen Wiedervereinigung kleinstes Weinbaugebiet.

schichte zeigt schnell, weshalb das Mittelzentrum im Osten des Landkreises Darmstadt-Dieburg früher erheblich mehr Bedeutung hatte. Nach den Römern mit ihren großen landwirtschaftlichen Gütern kamen die Alemannen, dann die Franken. Die sicherten das Territorium mit einem Königshof, 766 übernimmt Kloster Fulda die Herrschaft. Im Laufe der Zeit teilt es den Besitz zwischen den Grafen von Hanau und den Pfalzgrafen auf. Um ihre Position herauszustellen, legen sie kräftig vor im Schlösserbau. Überflügelt werden sie aber von den Burgmannen. Der Renaissancebau der Familie *Wambolt von Umstadt* gilt heute wegen seiner volumenreichen Giebel als stilprägend für die Region (in Privatbesitz und nicht zu besichtigen). Den Niedergang der Stadt – Umstadt besaß seit Mitte des 13. Jahrhunderts Stadtrechte – läutet der Dreißigjährige Krieg ein. Zwar hielt die mächtige Befestigung den Anstürmen stand. Doch um die Versorgung stand es schlecht. Zwei Mal brach die Pest aus und die Einwohnerzahl sank von 1150 auf fast ein Drittel im Jahr 1636.

Bemerkenswert an der jüngeren Geschichte ist zum einen, wie es zum heutigen Namen kam: 743 erstmals als *villa Autmundisstat* erwähnt, musste es ab 1857 zur Unterscheidung gegen Klein-Umstadt und Wenigumstadt das Groß hinzufügen. Und zum anderen: die Synagoge, 1938 geschändet, wurde sie 1978 abgebrochen und in den Hessenpark verfrachtet.

Zuletzt sei noch auf die Eigenheit des **Weinbaugebietes** hingewiesen. Das gehört zur Provenienz **Hessische Bergstraße**; es ist deren östlichste Lage. Hätte ja auch keinen Sinn gemacht, für die paar Rebhänge ein eigenes Gebiet auszuweisen. Oder gar hessische Weißweine den Bayern abzutreten, die gleich drüben im Maintal mit fränkischem Rotweinland aufwarten.



Mömlingen

Das Tor zum Odenwald liegt auf der hessisch-bayerischen Grenze. Vielleicht ist die Geschichte des 800 erstmals erwähnten Weilers deshalb so kurvenreich wie die Strecke des örtlichen MTB-Klubs. 1024 etwa schenkte Kaiser Heinrich II. den Ort dem Reichskloster Fulda, 1278 kam Mömlingen zu den Mainzer Erzbischöfen. Später übten die Breuberger die Herrschaft aus, 1814 ging der Ort an das Königreich Bayern.

Großostheim und der Bachgau

Ähnlich wie in Mömlingens Historie ging es auch in der Geschichte Großostheims zwischen denselben Herrschern hin und her. In einer Urkunde aus Fulda taucht die heute gut 16.000 Einwohner zählende Gemeinde noch vor 800 auf – allerdings ist das Papier nur ungenau auf die Zeit zwischen 780 und 799 zu datieren. Die zentrale Gemeinde des Bachgau übernahm 1278 mit diesem zusammen der Mainzer Kurfürst. Der Name des Gaus erzählt von einer noch älteren Geschichte: Der Landstrich wurde dem Schreiber Karls des Großen, *Einhard*, zum Alterssitz gegeben. Mit ihm begann ja bekanntlich der Aufstieg Seligenstadts (→ Tour 9). Offenbar zählte um 850 also auch jener deutlich nördlich gelegene Landstrich noch zum Bachgau. Was aber nicht allzu verwunderlich ist, da der Bachgau ein Teil des viel größeren und älteren *Maingau* ist. Die Gaugliederung geht zurück auf die Zeit des Fränkischen Reiches; Nachbarn waren Rheingau und Wetter(g)au. Der Maingau reichte im Süden bis hinter Michelstadt, im Norden etwa bis Büdingen, im Westen markiert der Fechenheimer Mainbogen die Grenze und im Osten dehnte er sich bis hinter Aschaffenburg ins Herz des Spessart bei Heigenbrücken aus. Als er zerfiel, gliederte sich das Land außer in den Bach-



Infos zur MTB-Strecke und über den Verein MTB Mömlingen: www.mtb-moemlingen.de



Gasthaus zum Löwen, Hauptstraße 43, 63853 Mömlingen, ☎ 06022/3246. info@loewen-moemlingen.de. 🕒 Sep – Mitte Mai Di – Sa 11 – 13 und 16 – 24, So 10 – 14 und 16 – 24 Uhr, im Sommer Sa und So ab 17 Uhr.



Alte Ziegelei, Wallstädter Weg 52, 63762 Großostheim, ☎ 06026/97793-73, Fax -81. www.alte-ziegelei-grossostheim.de, info@alte-ziegelei-grossostheim.de. 🕒 Mo, Do und Fr ab 17, Sa ab 12, So und Fei ab 11 Uhr.



Zahlreiche Gaststätten, Cafés usw. am Marktplatz Großostheims.



Wendelinus-Kapelle. Das 1621 erstmals genannte Kapellchen hat als Namenspatron einen fränkischen Einsiedler aus dem 6. Jahrhundert. Kein Wunder, dass ihn die Schäfer des Bachgau mochten und er Schutzhirte für Vieh und Flur war.



Bachgaumuseum:

Marktplatz 1,
63762 Großostheim,
© 06026/998499.
www.bachgaumuseum.de
🕒 Nur So geöffnet.

gau noch in den Rodgau, den Kinziggau und den Plungau im Osten. Mehr darüber ist auch im **Bachgaumuseum** zu erfahren, das mitten in Großostheim liegt. Um den **Marktplatz** dort scharen sich weitere Sehenswürdigkeiten wie das um 1500 errichtete *Nöthig-Gut*, ein großer Fachwerkhof, zahlreiche andere Fachwerkhäuser sowie die in ersten Teilen um 1250 gebaute Pfarrkirche St. Peter und Paul. Sehenswert dort ist eine Beweinungsgruppe des bedeutenden Bildschnitzers und Bildhauers *Tilman Riemenschneider* (1460 – 1531). Überhaupt stößt man so nahe vor (Unter)Franken reichlich auf Sakrales, was gewiss auch mit Einhard und der Aura der Märtyrer Marcellinus und Petrus zu tun hat. Eher vergeblich wird man dagegen nach der einst mächtigen Stadtbefestigung Ausschau halten; lediglich bei der Stadtausfahrt begegnen einem an der Grabenstraße noch Reste samt einem der drei erhaltenen Türme. Wer zur richtigen Jahreszeit unterwegs ist, dem wird aber das jüngste prominente Kind des Bachgaves erblühen: die *Bachgau-Rose*. Sie wurde im Juli 2009 als neue Rosenart in Schaafheim vorgestellt.

Schaafheimer Warte

Der Turm ist schon ein bisschen eine Seltenheit – nicht etwa, weil er baugeschichtlich was besonderes wäre (da gibt's viele, ähnliche sind ja schon direkt auf Frankfurter Gemarkung zu finden). Ungewöhnlich ist, dass ein Teil einer spätmittelalterlichen Landesgrenzbefestigung erhalten blieb. Das 22 m hohe Gemäuer mit drei Stockwerken (steht immer offen) hat der Mainzer Erzbischof *Berthold von Henneberg* 1492 bauen lassen. Wer oben durch die Schießscharten und Luken hinauslugt, erkennt auf Anhieb, an welcher dominanter Stelle die Warte steht.



Olympische Gefühle

Was waren das für Pläne! Frankfurt – Olympia-stadt! 2012 hätte es so weit sein sollen ... wie die Zeit doch vergeht. Übrig geblieben ist davon, wenn man so will, nur eine Mountainbike-Tour: Vor den Toren Darmstadts hätte der Kurs für die einzige olympische MTB-Disziplin liegen sollen. Die pmv-Tour greift die Originalrunde auf, hat mit Burg Frankenstein, Mathildenhöhe, Großem Woog und Modautal aber noch viel mehr zu bieten.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der seinerzeit für die Olympioniken ausgedeutete Kurs macht nur ein Siebtel der pmv-Route aus, es ist die Runde vom **Stadion** am Böllenfalltor über Ludwigshöhe und Dachsberg zurück zum Stadion. Ob es der biketechnisch spannendste Teil ist – nun, das kann jeder selbst sagen, nachdem er den Odenwald im Süden Darmstadts inspiziert hat. Gerechter Weise muss man aber sagen: Bei den Geschwindigkeitsjägern im Cross-Country (CC) gelten andere Kriterien als beim MTB-Tourenfahren. Für Tourer nämlich ist eine leckere Strecke wichtig, gespickt mit vielen spannenden Zwischenstopps. Damit protzt dieser Kurs geradezu. Hinzu kommen gleich auf den ersten Kilometern noch der Balkon von Darmstadt, der Aussichtsturm auf der **Ludwigs-höhe**, viele weitere Aussichten wie etwa der Prinzenberg oder kleine Wasserspiele wie Melita- und Ludwigsbrunnen. Ganz anders dann die Atmosphäre im **Modautal**: Dort wie auch auf der Passage am **Kirchberg** nach dem wilden Ritt

TOUR 13

Darmstadt-Ost

→ Burg Frankenstein

→ Modautal

→ Darmstadt-Ost

Streckenlänge:

42,92 km

Höhenmeter:

1009 hm

Steigung: Ø 8 %

max. 27 %

Fahrzeit: 3:25 Std

Ausgangshöhe: 160 m

Fahrtechnik:

Belag: Asphalt 23 %

Schotter 31 %

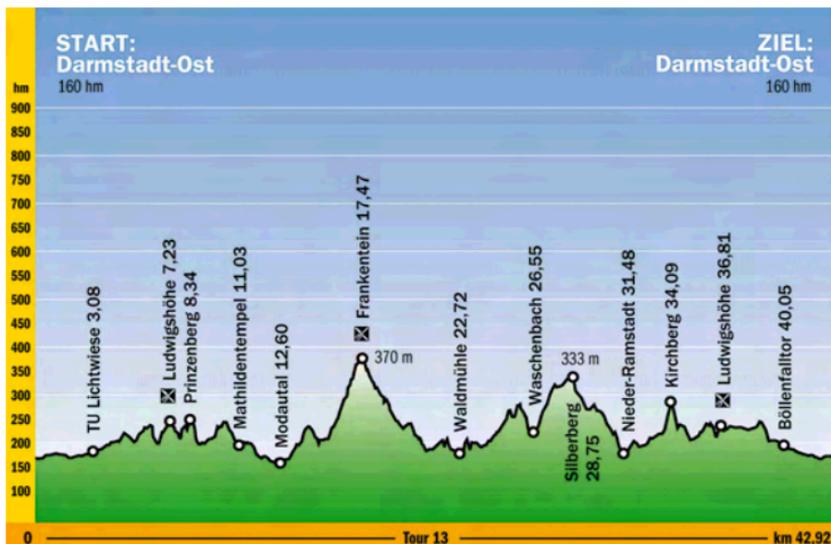
Naturweg 46 %



über den **Frankenstein** fasziniert die geheimnisvolle, vom Element Wasser geprägte Enge. In einem ausgedehnten Bogen geht es über *Silberberg* und durch **Mühltal** zurück zu den Buckeln im Süden Darmstadts. Die kurzen Anstiege aber, das wird man da feststellen, können überraschend giftig sein – und insofern haftet dem Kurs dann doch das Typische eines CC-Rennens an. Wer skeptisch ob so viel Race-Flair ist, dem sei als pickelnder Abschluss der Besuch in Darmstadts größtem Freibad, dem **Woog**, anempfohlen.

Tourtelegramm

Bhf Darmstadt-Ost → Mathildenhöhe → Großer Woog → TU Lichtwiese → Böllenfalltor → Herrgottsberg → Ludwigshöhe → Prinzenberg → Melita-Brunnen → Ludwigsbrunnen → Mathildentempel → Modautal → Burg Frankenstein → Waldmühle → Zehmühle → Mordach → Waschenbach → Hoher Rodberg/Silberberg → Mühlthal → Nieder-Ramstadt



→ Trautheim → Kirchberg → Ludwigshöhe → Dachsberg → Böllenfalltor → Bhf Darmstadt-Ost

Mit einigen Winkelzügen startet die Tour über Mathildenhöhe und die TU Lichtwiese. Ab dem Wanderparkplatz Böllenfalltor taucht bis zur Ludwigshöhe immer mal wieder das Wanderzeichen **Roter Balken** auf – doch so richtig einlassen darauf tut sich die Tour erst danach. Fast ohne Unterbrechung bis es die ersten Meter zum Frankenstein hinauf geht, kann man sich am **Balken** orientieren, dann übernimmt die **Gelbe 3**. Hinab ist meist der **Weißer Doppelbalken** zu erspähen, quasi am Fuße des Bergs übernimmt der **Weißer Punkt**, der die Strecke bis hinter Waschenbach absteckt. Den Weg vom Silberberg bezeichnet ein **Mt1**. Durch den Ort Mühlthal, über den Kirchberg hinweg und bis zum Prinzenberg sind nur sporadisch Zeichen auszumachen. Danach gibt es wieder fast durchgehend Markierungen, doch die wechseln flott zwischen **Rotem Balken**, **Gelber 1, 2** und **V**.

Streckencharakter

Die ganzen kurzen, knackigen Auf- und Abfahrten in detail zu beschreiben, würde zu ausführlich werden. Vielmehr lässt sich die Route gut in drei Abschnitte gliedern. Bis zum Fuße des Frankenstein ist ein munterer Wechsel von Anstiegen und kurzen Abfahrten auf ebenso kurzweilig wechselndem Untergrund – mal Schotterwege, mal Naturboden – zu verzeichnen. Die Wege im zweiten Drittel mit den langen Anstiegen (Burg Frankenstein, Kirch- und Silberberg) sind aufwärts meist breite Trassen, unterbrochen aber immer mal von uralten Pfaden. Der letzte Abschnitt ähnelt dem ersten: kurz rauf und runter mit Abwechslung zwischen Forst- und Naturweg.

An-/Abfahrt

Bahn: Odenwaldbahn (Frankfurt/Darmstadt Hbf – Eberbach) bis Bhf Darmstadt-Ost.

Empfohlene Jahreszeit
Ausdrücklich nur, wenn die Böden gut abgetrocknet sind. **Zusatz-tipp:** An Super-Ausflugs-tagen tut man mit der Tour zu den beliebten Naherholungszielen weder sich noch anderen einen Gefallen.

Auto: A5 bis Dreieck Darmstadt, A672 nach Darmstadt, dann B26 quer durch City bis Bhf Ost.

Parken: begrenzte Anzahl kostenloser Parkplätze in Nähe des Bhf.

Extratipp zur Route

Die Route schneidet sich mehrfach selbst und bietet damit schon diverse Varianten. Der Kurs ist mit den Touren 4, 17 und 22 auch zu längeren Ausflügen kombinierbar.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 34.

Besichtigungsstopps

Jugendstil = Mathildenhöhe

Darmstadt führt den Beinamen Jugendstilstadt. Der Ruf gründet auf der leicht exzentrischen Bebauung des höchsten Hügels der Innenstadt.

Wohl an keinem anderen Ort ist der verspielt-melancholische, dennoch strenge Stil des Fin de Siècle so großartig in Architektur umgesetzt worden. Wobei der Besucher nicht nur auf das berühmte Ensemble von *Joseph Maria Olbrich* mit **Hochzeitsturm** (1906) und **Ausstellungshalle** (1908) sowie der schon 1899 eingeweihten **Russischen Kapelle** achten sollte. Fast noch spannender sind die **Künstlervillen** am Südhang des Hügels. Die Mathildenhöhe war 1833 zunächst für die großherzogliche Gemahlin Ludwigs III., *Mathilde Karoline Friederike von Wittelsbach*, als englischer Garten gestaltet worden. Über dem dort bis 1880 eingelassenen gigantischen

Jugendlich verspielt:
Hochzeitsturm auf der
Mathildenhöhe



© FVA Bergstraße



Wassertank siedelte Großherzog Ernst Ludwig ab 1899 eine Künstlerkolonie an, die dem Quartier das prägende Aussehen verlieh.

 **Ebenfalls besuchenswert: Großer Woog** ↗ Tour 6

Ludwigshöhe

Man kann sagen: 90 m höher – und schon sieht die Welt ganz anders aus! Wer aus Darmstadt heraus die Spritztour auf die Ludwigshöhe antritt, wird das kaum bereuen. Die ganze Stadt, ja das Rhein-Main-Gebiet rollt sich wie ein Prospekt aus. Das reizvolle an der Perspektive: Anders als auf den Gipfeln der Mittelgebirge ist man hier ganz nah dran. Der Ort blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Vor knapp 200 Jahren wird der *Milch-* oder *Kirchberg* als Ausflugsziel entdeckt. Großherzog Ludwig I. erlaubt, diesen reizvollen Flecken im Bessunger Forst auszubauen. Diverse Hütten, Sitzarrangements und Wettertempel entstehen – und brennen auch wieder ab. Das macht die Sache eher noch mehr zur Herzensangelegenheit der Residenzstädter. Nur als Beispiel: Dem ersten Wirt dort, Faust, wird im *Nationalepos* der Darmstädter, dem Datterich, ein kleines literarisches Denkmal gesetzt. Am 24. September 1882 wird der **Ludwigsturm** eröffnet und Anfang des 20. Jahrhunderts hat sich ein Hotel-Restaurant etabliert.

Der selbsternannte *Luftkurort Ludwigshöhe* mauert sich mit Bobbahn und Skisprungschanze (sic!) zu einem der beliebtesten Ausflugsorte im Deutschen Reich. Die 5 min entfernte *Marienhöhe* ist ein gepflegter Waldpark. Ab 1940 nimmt die Wehrmacht das Gelände in Beschlag. Als sie im März 1945 abzieht, sprengt sie das Hotel. Die Jahrzehnte in bundesrepublikanischer Zeit dokumentieren einen ungebrochenen Bürgerwillen, den Balkon von Darmstadt wieder zu einem stadtnahen Kleinod herauszuputzen.



Ludwigsklause,

Monika Wembacher, Auf der Ludwigshöhe 1, 64285 Darmstadt, ☎ 06151/52416.

www.ludwigshoehe-darmstadt.de, ludwigsklause@gmx.de. 🕒 Di – Sa 12 – 20, So und Fei 11 – 20, im Winter bis 18 Uhr.

Sehr rustikale Ausflugs-wirtschaft, ein bisschen wie ein zu groß geratener Kiosk – aber höchst charmantes Ambiente durch das weitläufige Freiluft-gelände um den Aus-sichtsturm. Zusatzange-bote: Mehrfach Termine im Jahr mit historischen Führungen. **Turn:** Wie Ludwigsklause, Eintritt 1 €; Tür wird per Fern-bedienung geöffnet.

 **Ebenfalls sehenswert:** Frankenstein, Prinzenberg, Melita-Brunnen, Mathildentempel, Ludwigsbrunnen
➤ Tour 4

Cross Country Rennen

Die einzige olympische Mountainbike-Disziplin; Downhill etc. ist Wettkampfsportart nur beim Internationalen Radfahrerverband, der UCI. Die CC-Rennen dauern rund 2 Stunden und gehen bei den Männern über rund 40 km. Die Routen sind Rundkurse von 4 – 8 km Länge, die mehrfach durchfahren werden. Klar, dass es dann nicht so lange Anstiege geben kann, dafür kurze, tückische Rampen mit fahrtechnischen Raffinessen. Das heißt umgekehrt für die Fahrer, dass sie zwei Stunden am Anschlag fahren (180er Puls), oder, wie Deutschlands einst bester Gelände-Biker *Lado Fumic* mal meinte: »Cross Country, das sind zwei Stunden im Koma fahren.«

Wilde Verfolgungsjagd:
Das Cross-Country-Rennen ist die einzige olympische Mountainbike-Disziplin



Foto © www.haibike.de/pdf

SCHWERE TOUREN



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

 **pmv PETER FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE**

TOUR 14

Partenstein

→ Frammersbach

MTB-Marathon

→ Partenstein

Auf den Spuren der Marathonisti

Die Route greift den Kurs von einem der ältesten und namhaftesten Bike-Langstreckenrennen der Region auf: des Frammersbacher Bike-Marathons. Um den Kurs für Tourenbiker noch schmackhafter zu machen, wurde mit der Bayerischen Schanz eine zünftige Raststation eingebaut und mit dem Anschluss an die Bahn ein pmv-typischer Akzent gesetzt.

Gäbe es nicht jenes fast schon legendäre MTB-Rennen, wer weiß, ob **Frammersbach** außerhalb der Grenzen des Naturparks Spessart überhaupt jemandem geläufig wäre. Vielleicht noch Historikern im Zusammenhang mit den Frammersbacher Fuhrleuten, den Spessart-Spediteuren der frühen Neuzeit. Wer die 50-km-Runde absolviert hat, weiß auch warum: Außer Wald und Wegen (und ein bisschen Energiewirtschaft) gibt es eigentlich nichts. Beste Voraussetzungen für ein Outdoor-Abenteuer. Den Beweis tritt die Tour sogleich mit einem ziemlich kräftigen Bergkurs (250 hm) an. Oben klinkt sie sich unverzüglich in den Originalkurs des MTB-Rennens ein. Allerdings wurde nicht jede Kurve der Routenführung übernommen;

die lange Spitze ins Rinderbachtal lässt die pmv-Tour aus. Auch den Ritt hinab nach Frammersbach selbst kann man lassen, wie ein Blick auf die Karte schnell zeigt (gilt natürlich nicht für Auto-Anreisende, die in Frammersbach starten). Das saftige Auf und



Ab trägt den Biker bis über die hessische Grenze. Allerdings wird nach der Grenzkoppe der Originalkurs erneut variiert und die **Hermannskoppe**, der mit 567 m höchste hessische Gipfel, direkt angesteuert. Gänzlich anders ist der Abschnitt ab der Einkehr **Bayerische Schanz**: Der lange, gutmütige Schlag hinüber bis zum unteren **Sindersbach-Stausee** verläuft östlich von Ruppertshütten – im Original bleibt der Kurs diesseits der Verkehrsstraße. Erst der lange Anstieg zum oberen Stausee ist wieder MTB-Rennkurs.

Streckenlänge:

49,58 m

Höhenmeter:

1351 hm

Steigung: Ø 7 %

max. 21 %

Fahrzeit: 3:55 Std

Ausgangshöhe:

204 m

Fahrtechnik:

Belag: Asphalt 20 %

Schotter 17 %

Naturweg 63 %

Tourtelegramm

Partenstein Bhf → Heegküppel → Gaulskopf → Murtal → Frammersbach → Murtal → Ernsthöhe → Hauental → Haurain → Grenzkopf → Hermannskoppe → Bayerische Schanz → Hohe Warte → Sindersbach-Stauseen → Katharinenbild → Gerberg → Partenstein Bhf



Hoch konzentriert: Auf den schmalen Waldwegen muss man vorsichtig sein



Foto © Manfred Stromberg



**Waldschänke
Bayerische**

Schanz, 97816 Lohr-
Ruppertshütten,
© 09355/618.
www.bayerische-
schanz.de, info@bayeri-
sche-schanz.de.

☀ Mai – Okt Mi – Fr ab
11, Sa, So und Fei ab
10 Uhr, Nov – April nur
Sa, So und Fei.

Der Weg von Partenstein hinauf ist leicht mit dem Wanderzeichen **Rotes X** bzw. **Roter Kreis mit Kreuz** (ältere Markierung) zu finden. Auch die Kammpassage bis Frammersbach, der Fürstenweg, ist mit einem **Roten Schrägbalken** gleichmäßig markiert. Sobald der Kurs davon abbiegt, wird es uneinheitlich – was in der Natur eines MTB-Rennkurses liegt. Bis zur Bayerischen Schanz trifft man nur sporadisch auf Wegzeichen; da helfen nur GPS oder Roadbook. Nach der Schanz kann man sich schön am **B** der Birkenhainer Straße orientieren. Mit dem Abzweig über die Hohe Warte kommen wieder unbezeichnete Wege bis zum unteren Sindertsbachsee. Der Weg zum Pumpsee oben ist dagegen bestens mit **Fuchs** und **Eule** versehen. Zum Katharinenbild kommt eine **Wildsau** hinzu, ab da tauchen wieder die Wegmarken wie zu Anfang auf und geleiten einen nach Partenstein.

Streckencharakter

Der Start fällt knackig aus: recht steil und auf Naturweg. Dafür gibt sich der gut befestigte Fürstenweg zahm mit leichtem Auf und Ab. Feste Wege dominieren auch bis Frammersbach, nur ein paar Stücke von Abfahrt und Anstieg fordern entweder Umsicht (runter) oder Kraft (rauf). Der Abschnitt am Grenzkopf ist

ein großartiger Wechsel von Naturwegen mit wunderbaren Downhills und urigen Waldwegen bergauf sowie längeren Passagen auf Schotter. Um die Bayerische Schanz herum finden sich ebenfalls viele herrliche Waldpfade, es geht nur maßvoll Auf und Ab. Die nächste gewaltige Abfahrt folgt erst nach der Hohen Warte, zum Teil auf wilden Wegen, dann wieder rasend schnell auf Forststraßen. Zum oberen Stausee führt eine Teerstraße, danach nehmen einen die Naturwege bis Partenstein wieder mit dem Zauber jener Waldlandschaft gefangen.

An-/Abfahrt

Bahn: RE und RB bis Bhf Partenstein (Aschaffenburg – Würzburg).

Auto: Wie Tour 11, ab Heigenbrücken weiter St2317 bis Partenstein; für Original-Startort da auf B276 nördlich nach Frammersbach (4,5 km).

Parken: in der Nähe des Bhf.

Extratipps zur Route

Wer den Abstecher nach Frammersbach auslöst, spart 4 km und 100 hm, ähnlich am steilen Stich hinab ins Rinderbachtal (minus 100 hm; einfach auf Hauptweg geradeaus weiter). Großer Unterschied zur Originalroute ist der veränderte Startpunkt am Bhf Partenstein. Wer per Auto anreist und wie MTB-Rennen fahren will: Im Ort zum Supermarkt-Parkplatz an der Lohrstraße, dann via Jahnstraße zur B276.

Besichtigungsstopps

Frammersbach

Der Ort wäre wohl wie so viele kleine Dörfer in den tiefen Tälern des Spessart dem Vergessen anheim gefallen, gäbe es nicht die Zunft der Frammersbacher Fuhrleute. Wie weit ab von der Welt

Empfohlene Jahreszeit
Erst spät im Frühjahr – im hohen Spessart liegt Schnee länger als man denkt! Außerdem wegen des sehr hohen Naturweg-Anteils nur bei abgetrockneten Böden fahren!



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 10.



Diverse Einkehrmöglichkeiten in **Frammersbach.**

M Fuhrmann- und Schneider-

Museum, Hinterdorf 10,
97833 Frammersbach,
☎ 09355/971211, Fax
971233. [www.fuhrmann-
undschneidermuseum.de](http://www.fuhrmann-
undschneidermuseum.de),
[post@fuhrmannund-
schneider.de](mailto:post@fuhrmannund-
schneider.de). 🕒 Jeden 2.
und 4. So im Monat 14 –
16 Uhr und nach Verein-
barung.

i Bikewald Spessart: Ausgeschilderte

MTB-Touren rund um
Frammersbach, dazu tou-
ristische Tipps, auch zu
»Bett & Bike«: Tourist-
Information Frammers-
bach, Marktplatz 3.
☎ 09355/4800.
www.bikewald.de,
info@bikewald.de.

@ Infos zum Bike- Marathon:

www.spessart-bike.de.

 **Ebenfalls wissens-
wert:** Birkenhainer
Straße ↗ Tour 3

der Ort in dem walddreichen Land zwischen Kinzig und Mainviereck lag, mag man an der Spanne er-
sehen, die zwischen der ersten Besiedlung in der
Zeit der fränkischen Landnahme (5. – 8. Jahrhun-
dert) bis zur ersten urkundlichen Erwähnung
1339 vergeht. Spannend aber ist, was das Wap-
pen verrät. Neben den Balken der Rienecker Gra-
fen und dem Mainzer Rad – den durchaus üb-
lichen Besitzern in dieser Region – steht ein auf-
rechter Fuhrmann. Nach heraldischen Maßstäben
fällt der sogar ziemlich groß und vergleichsweise
differenziert aus. Das ist kein Zufall. Bereits
1430 werden die Frammersbacher Fuhrleute in
Dokumenten aus Antwerpen erwähnt. Vor allem
im 16. und 17. Jahrhundert hatten sie das Mono-
pol auf zwei zentralen europäischen Handelsrou-
ten, denen von Antwerpen nach Leipzig und Frank-
furt – Nürnberg. Mitunter kamen sie aber noch
viel weiter herum und transportierten für große
Namen wie die Fugger. Gewürze, Edelmetalle,
Stoffe und (Spessart-)Glas zogen sie auf den
schweren Pferdefuhrwerken über Land, dabei wa-
ren sie alles andere als bessere Pferdeknechte.
Der Fuhrmann hatte sozusagen für die ganze Lo-
gistik des Transportes zu sorgen. Ihre Ära endete
erst mit dem Aufkommen der Mainschiffahrt und
Mitte des 19. Jahrhundert mit der Eisenbahn.

Sindersbach-Stauseen

Eine gigantische Batterie für die Bahn mitten im
Wald – so könnte man die beiden Seen auch be-
zeichnen. Denn: Es handelt sich um ein Pump-
speicherwerk. Nachts wird mit überschüssigem
Strom Wasser vom unteren See (Fassungsver-
mögen 1,8 Mio m³) in den oberen (1,5 Mio m³)
gepumpt. Wenn das tagsüber die 310 hm hinun-
ter rauscht, jagen die Turbinen Energie für 30 bis
40 ICE raus.

Odenwald, amore mio

Eine in jeder Hinsicht bezaubernde Tour im östlichen Zipfel des Odenwald: Mit Miltenberg und Amorbach erwarten den Besucher zwei Kulturperlen im oder nahe am Maintal, dem steht der Bike-Spaß in nichts nach. Wunderschöne Ausblicke, viel Natur rechts und links von einsamen Wegen und einige der genialsten Pfade der ganzen Region – was will man mehr?

Vorsicht! Wer schon beim ersten Durchradeln der Stadt **Miltenberg** zu ausführlich nach den Sehenswürdigkeiten schaut, kommt mit seiner Zeitplanung womöglich ins Schleudern. Deshalb hurtig durchs Mainzer Tor hinaus und den Weg nach **Mainbullau** in Angriff genommen! Die letzten Meter zum kleinen **Flughafen** sind zwar optional, aber wer schon da eine kleine Verköstigung benötigt, nimmt das gern mit und guckt dem aeronautischen Treiben zu (etwa, wenn Fallschirm-Novizen sich mit schlotternden Knien auf den Tandemsprung freuen). Mit viel Muskelspannung dagegen sollte man in die krachende Abfahrt gehen, um das Bike perfekt zu kontrollieren – und um für den schweißtreibenden Vortrag in die Waldeinsamkeit der **Hallhöhe** gewappnet zu sein. Für den Sprung nach Amorsbrunn hinunter gilt es, Helm, Rucksack und auch sonst alles gut festzuschnallen: Fahrtwind und Freude über den Weg treiben einem die Tränen ins Auge. Nach dem besinnlichen Intermezzo an der kleinen Kapelle steht der nächste kräftige Bergtritt an auf den **Wolkmann**. Zur heite-

TOUR 15

Miltenberg → Amorbach → Miltenberg

Streckenlänge:

45,83

Höhenmeter:

1495 hm

Steigung: Ø 9 %

max. 30 %

Fahrzeit: 4 Std

Ausgangshöhe:

137 m

Fahrtechnik: ██████████

Belag: Asphalt 31 %

Schotter 41 %,

Naturweg 28 %



ren Stimmung passen die plötzlichen Aussichten, und genauso das kleine Unikum **Schwabenstein**. Der folgenden genialen Serpentin-Abfahrt nach **Amorbach** sollte man Zeit zum sich Setzen geben – und entsprechend im Ort in einem der vielen Cafés oder Restaurants Platz nehmen. Das auch, weil der Weg zum **Gotthardsberg** Oberschenkel frisst. Belohnt wird er aber mit dem einzigartigen Sieben-Täler-Blick. Solche Schaustücke begegnen einem bis zur Miltenburg nicht mehr, dafür aber bikerische Herausforderungen: Das Vorderrad kommt einem entgegen, so steil zieht die Piste nach **Monbrunn** hinauf. Und auch die Schleife über den Greinberg steckt voller Feinheiten. Wer dann wie im Flug erst die *Miltenburg*, dann die Stadt **Miltenberg** einnimmt, hat sich ein Pauschen wahrhaft verdient! Zumal es kaum stimmungsvoller ausfallen könnte als dort, wo eine der schönsten Altstädte der ganzen Region mit einem geschlossenen mittelalterlichen Stadtbild aufwartet.



Tourtelegramm

Bhf Miltenberg → Breitendiel → Mainbullau → Weilbach → Hallhöhe → Kapelle Amorsbrunn → Wolkmann → Schwabenstein → Amorbach → Gotthardsberg → Reuenthal → Monbrunn → Greinberg → Ottostein → Miltenburg → Bhf Miltenberg

Der Weg aus Miltenberg heraus führt durchs Mainzer Tor. Alsbald hält man sich an die Wanderzeichen **W** und **W2** bis Breitendiel. Von dort folgt die Route der **Gelben 3** hinauf nach Mainbullau; den Weg hinab bestreitet bis ins Ohrenbachtal das **Weißer W6**. Erneut eine **Gelbe 3** markiert den Weg auf die Hallhöhe. Für den Weg über die Kuppe braucht es GPS (oder exaktes Roadbook), hinunter hält man sich an die **Weißer Raute**. Das Otterbachtal hinauf geht es mit einer weiteren **3**, zum Wolkmann und Schwabenstein übernehmen großteils die Wegweiser **K2, WaV** und **A5**. Letzteres geleitet einen dann nach Amorbach. Der Abstecher zum Gotthardsberg gelingt mit **Blauer Raute** und **A3**. Mit dem lokalen Amorbacher Wegweiser gelangt man weiter bis Reuenthal, sollte dann aber nicht die **Gelbe 1** nach Monbrunn verpassen. Oben stellt man sich auf das **Blaue X** ein, das auch über den Greinberg und mehr oder weniger durchgehend bis zum Ausgangspunkt Miltenberg führt.

Streckencharakter

Die Tour startet eher zahm und hangelt sich auf schönen Naturwegen am Fuße des Greinberg entlang. Der Abstecher zum Flugplatz in Mainbullau ist durch befestigte Wege gekennzeichnet, ebenso der größere Teil zur Hallhöhe hinauf, wobei Steigung und Gefälle kräftig ausfallen. Bis Amorsbrunn dominieren feine Naturwege, die zum Teil reichlich Steuerkunst verlangen, stellenweise auch Schiebestrecke sind. Auf festem Geläuf geht's zum Wolkmann, hinüber zum Schwabenstein dagegen kommen feine Waldwege ins Spiel. Der Abstieg nach Amorbach ist – Ach-



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 19.

Empfohlene Jahreszeit
Naturwege mit glitschigen Steinen, Wurzeln und Ästen – deshalb unbedingt nur für trockene Zeiten zu empfehlen!

 In **Miltenberg** zahlreiche Verköstigungsmöglichkeiten; zentrale Infos beim Verkehrsamt der Stadt, Engelplatz 69, 63897 Miltenberg, © 09371/404119. www.stadt-miltenberg.de.

tung! – zum Teil ausgesprochen knifflig zu fahren. Weniger knifflig als vielmehr kraftraubend ist das steile Stück auf den Gotthardsberg, was nach der lockeren Abfahrt bis Reuenthal auch für den Stich nach Monbrunn gilt. Weiterhin gut befestigte Wege bringen den Biker zum Greinberg. Erst dort muss man sich über Stock und Stein nochmals mächtig konzentrieren. Das gilt nur bedingt für den Großteil der Abfahrt nach Miltenberg, dort fordern lediglich ein paar steilere Passagen Aufmerksamkeit.

An-/Abfahrt

Bahn: RB Aschaffenburg – Miltenberg.

Auto: A3, Ausfahrt 57: auf B469 nach Miltenberg (ab Kleinheubach St2310), im Ort nördlich über Mainbrücke und 750 m bis Bhf.

Parken: in der Nähe des Bhf möglich.

Besichtigungsstopps

Miltenberg

So putzig und zeitvergessen die Fachwerkidylle da unten am Knick des Mainvierecks wirken mag, die Stadt war einst alles andere als unbedeutend. Ein Gemeinwesen, das Anfang des Dreißigjährigen Kriegs 3000 Einwohner zählte, das war fast schon eine Großstadt im frühen 17. Jahrhundert. Die Bedeutung wächst Miltenberg durch seine Lage zu. Der Main als wichtige Verkehrsachse, das liegt auf der Hand. Aber auch, dass die Römer hier mit dem Limes sich von dieser nassen Grenze wieder trennten, trug zum politischen und strategischen Rang bei. Später querte hier die Handelsstraße Frankfurt – Nürnberg den Fluss. In seltsamem Kontrast zur Bedeutung steht die späte urkundliche Erwähnung, nämlich 1226 als *Mil-tinburc*.

Einen Namen haben sich die Bewohner durch ihren geschickten Umgang mit einem der Bodenschätze der Gegend, dem roten Sandstein, gemacht. Der Turm des Frankfurter Doms – komplett aus Miltenberg! Und im Bullauer Wald liegen Säulen herum, die für den Mainzer Dombau bestimmt gewesen sein dürften. Die dortigen Erzbischöfe übten wie vielerorts im Spessart lange Jahre die Herrschaft aus. Sie bauten Ende des 12. Jahrhunderts die **Miltenburg**. Außer dem Bergfried haben neidische (und vor allem eroberungslüsterne) Nachbarn aber alles andere mehrfach zerstört. Heute ist die Miltenburg im Besitz der Stadt, die dort auch ihr **Museum** untergebracht hat. Nebst dem *Teutonenstein*. Die rätselhafte, knapp 5 m hohe Buntsandstein-Nadel war 1878 oben auf dem Greinberg bei einer Limes-Kampagne entdeckt worden. Das und die bruchstückhafte Inschrift, unter anderem mit den Lettern *Tovtonos*, ließ den Forschern lange Zeit die Zuschreibung einfach erscheinen: Doch heute ist alles andere als klar, ob da wirklich die Teutonen gemeint waren ... Viel berühmter aber noch sind andere Miltenberger Sehenswürdigkeiten. Etwa das Ensemble **Schnatterloch**, jene prachtvolle Fachwerkgruppe links am Platz mit dem Weinhaus. Modellbahnfans kennen das, es wurde ebenso wie der Stadtbrunnen (direkt davor, 1583 von *Michael Junker* geschaffen) als Bausatz angeboten. Außer dem Marktplatz mit der tief mittelalterlichen Atmosphäre sind noch andere Bauten erwähnens- und sehenswert: Weithin bekannt ist das *Gasthaus Zum Riesen*, wo schon Barbarossa, Kaiser Friedrich III. oder Götz von Berlichingen logierten. In der heutigen Form errichtet wurde es 1590. Erstmals erwähnt ist es bereits 1158 und gilt somit als das vielleicht älteste Gasthaus Deutschlands. Oder das alte Rathaus aus dem



Museum Miltenberg, ☎ 09371/

668504. 🕒 Mai – Okt Di – Fr 13 – 17.30, Sa und So ab 11 Uhr www.museum-miltenberg.de. Eintritt 3 €.

Jahr 1379, die Pfarrkirche St. Jakobus, das Franziskanerkloster und das Würzburger Tor. Da die Stadt bestens auf Touristen eingerichtet und entsprechend gut beschildert ist, hat der Besucher wenig Probleme, all die Attraktionen zu finden.

Die Kapelle von Amorsbrunn

Die Kapelle von Amorsbrunn steht an einer **Quelle**, die eine heidnische Quellenkultstätte gewesen sein dürfte. Der *heilige Pirmin* soll 714 eine Kapelle über den Quell gebaut und die ersten Christen der Umgebung dort getauft haben. Das wird als historische Tatsache heute jedoch stark bezweifelt, ebenso wie die Geschichte, dass sein Schüler, der *heilige Amor*, 734 das Benediktinerkloster am Mudbach gegründet hat. Berühmt und als Wallfahrtsziel bekannt wurde die Quelle indes wegen ihrer angeblichen Heilkräfte. So soll ihr Wasser gegen Augenleiden und bei Frauen gegen Unfruchtbarkeit helfen. Verschiedene Herrscherhäuser waren derart überzeugt von letzterem, dass Stiftungen errichtet und – daraus finanziert – Messen gehalten wurden. Bis 1918 beispielsweise gab es die *Kaisermesse*, da Maria Theresia meinte, ihren ersten Sohn, Josef II. (geboren 1714), verdanke sie dem Amorbacher Wässerchen.

Amorbach und sein Kloster

Das wohl nicht vom heiligen Amor gegründete **Kloster** erwarb sich rasch Macht und Ansehen, 993 übergab *Kaiser Otto III.* das reichsunmittelbare Kloster dem Bischof von Würzburg. Der setzte als Klostersvögte die *Grafen von Henneberg* ein. Deren Untervögte hausten auf dem *Gotthardsberg* und taten sich, ganz unchristlich, vor allem als Raubritter hervor. 1168 machte *Kaiser Barbarossa* deshalb Schluss mit dem Spuk und ließ die



In **Amorbach** zahlreiche Gaststätten;
zentrale Infos beim Verkehrsamt der Stadt,
Marktplatz 1, 63916
Amorbach, ☎ 09373/
20940. www.amorbach.de.





Burg auf dem Gotthardsberg schleifen. Nach den Raubrittern wurde ein Nonnenkloster errichtet, das sein Ende in den Bauernkriegen fand; die 1631 gebaute Kirche machte dann ein Blitz zu der Ruine, die sie heute noch ist.

Zurück in den **Ort unten im Tal**: Das ältere Hauptkloster ging 1656 in den Besitz des Mainzer Erzbischofs über. Im 18. Jahrhundert setzt im Ort eine rege Bautätigkeit ein. Neu entstehen die Abteikirche, die Pfarrkirche St. Gangolf, das Oberamts- haus und der Konvent. Damit entwickelt sich Amorbach zu jenem prächtigen Barockstädtchen, das heute bei touristischen Tagesausflüglern ausgesprochen beliebt ist. Nachdem es 1803 unter Napoleon mit der Herrschaft der Kirche vorbei war, wurde Amorbach den *Fürsten zu Leiningen* zugesprochen; die hatten im Zuge der französischen Eroberungen ihre linksrheinischen Gebiete verloren. Die Familie hat heute noch Besitztümer in Amorbach. Besonders beliebt bei Musikfreun-

Bei gutem Wetter noch schöner: Blick von Aussichtspunkt über Kleinhau bach auf Maintal mit Miltenberg (links) und Richtung Amorbach

den ist Amorbach wegen der **Barockorgel** in der Abteikirche. Die von den Brüdern Stumm 1782 gebaut Königin der Musikinstrumente ist eine der größten Orgeln Europas, noch heute konzertieren dort internationale Stars.

Greinberg

Die erste Bautätigkeit fällt in die Periode 1200 bis 700 v.Chr. Solche keltischen Höhenburgen mit den charakteristischen Ringwällen hat das vergleichsweise hoch kultivierte, aber streitbare Volk auf allen möglichen Hügeln in der ganzen Region hinterlassen. Warum und ob das, wie oft geschrieben, wirklich Fluchtburgen waren – keiner weiß es genau. Jedenfalls wurde das Gelände systematisch erweitert und diente immer wieder als Zufluchtstätte. Und zwar selbst im Zweiten Weltkrieg!

Solche Höhenburgen überhaupt nicht lustig fanden die Römer. Die nahmen die strategisch dominante Kuppe ein, errichteten einen Tempel und verlegten Mitte des 2. Jahrhunderts die ältere Linie des *Odenwald-Limes* (→ Tour 16) nach Osten, der hier als *Vorderer Limes* nach Süden gen Walldürrn zieht.

Schwabenstein

Über diesen kunstvoll aufgeschichteten Steinhau fen 20 m links vom Weg erzählen die Bewohner der Gegend: Ein Schwabe habe bei seinem Weg über den Wolkmann jedes Mal einen Stein mitgenommen und dort aufgeschichtet. Angefressene Touristen, die das etwas versteckt im Wald liegende Türmchen übersehen haben, erzählen dagegen die Legende, ein anderer Schwabe habe ihn bei jedem Gang über den Gipfel Stein um Stein abgetragen ...

Limes-Achter mit Mainwasser-Taufe

Beim Wort »Achter« sträuben sich jedem Radler die Haare. Hier aber dürfte der Biker die helle Freude haben an der Tour, die in etwa in Form einer 8 verläuft. Ein paar absolut hochkarätige Ziele – Burg Breuberg, der Mainstrand bei Würth, die Obrunnenschlucht – und ebensolche Wege laden ein, diesen eher selten erkundeten Odenwald-Zipfel kennen zu lernen.

Wer es genau wissen will: Dies ist eine Tour, die Grenzen überschreitet. Erst die uralte, die von den Römern gesetzte, den Limes; dann die zwischen den modernen Bundesländern Hessen und Bayern. Falls es also zu Passkontrollen kommen sollte ... aber Spaß beiseite: Die Doppelrunde verspricht alles andere als Kalamitäten. Der Kurs streift durch Wälder, in denen einen selten jemand ansprechen wird. Gewiss, vor allem um **Burg Breuberg**, dem ersten und schnell nach Höchst erreichten Ziel, herrscht reger Ausflugsbetrieb. Doch das ändert sich im **Raibachtal**, ebenso wie bei der Limespassage und auch die Wege bis kurz oberhalb von **Würth** wird man meist für

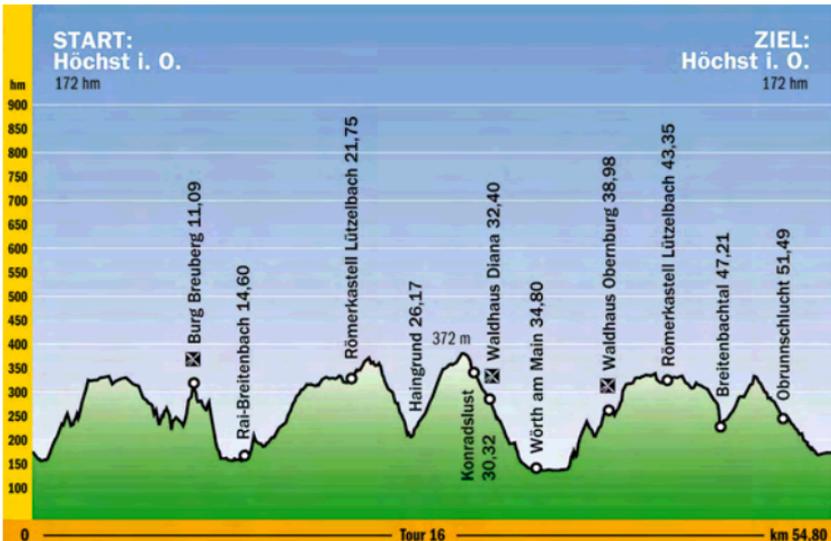
TOUR 16

Höchst i.O. →
Burg Breuberg →
Würth a.M.
→ Höchst i.O.

Streckenlänge:	54,80 km
Höhenmeter:	1212 hm
Steigung:	Ø 5 % max. 33 %
Fahrzeit:	3:45 Std
Ausgangshöhe:	172 m
Fahrtechnik:	■■■■■
Belag:	Asphalt 25 % Schotter 43 % Naturweg 32 %



sich haben. Dabei kann man auch darüber medieren, ob man die ganze Runde fahren will, oder einfach die zweite Schleife sein lässt. Wer die volle 8 macht, sollte nicht zu schnell an den bayerischen Mainstrand hinab schießen, sondern im **Jagdhhaus Diana** Zeit für eine Rast einplanen. Wem das aber zu früh kommt, der segelt erst noch die Flachpassage am Fluss ab und labt sich – wieder oben im Forst – im **Waldhaus Obernburg**. Der Grenzpfad Richtung Lützelbach führt zurück nach Hessen und durch einsame Landstriche. Grandioser Höhepunkt zum Schluss ist die **Obrunnschlucht** – wobei Radeln auf dem wilden Trail, gesäumt von drolligen Modellbauten, verboten ist! Dafür nebelt man die örtlichen Spaßbremen auf der parallelen Forstpiste mit einer Staubfahne zu und lässt sie bei spritzendem Kies nachsinnen, ob das sinnvoller ist.



Tourtelegramm

Höchst i.O. Bhf → Frankfurter Straße → Burg Breuberg → Breuberg/Neustadt → Rai-Breitenbach → Pitschgrund → Limesweg → Haingrund → Habrichsweg → Konradslust → Waldhaus Diana → Wörth a.M. → Waldhaus Obernburg → Limesweg → Weitenstraße → Breitenbachtal → Steinhäuser Hecken → Obrunnschlucht → Höchst i.O. Bhf

Der Abschnitt bis Burg Breuberg wechselt vielfach die Markierungen, ohne GPS oder exaktes Roadbook ist da nichts zu machen. Auch das **Rote X** hinter ins Mümlingtal und der **Weißer Doppelbalken** sind nur kurz Begleiter. Das setzt sich in Pitschgrund und Raibachtal (**Gelbe 2, Rb1**) fort. Erst das **L** vom **Limesweg** sorgt für klare Verhältnisse, bald darauf vom **Hg1** durch den Haingrund abgelöst. Fast nahtlos wechselt man auf ein **Blaues X**, das einen bis Wörth geleitet. Ihm begegnet der Biker auch stückweise auf dem Weg zum Waldhaus wieder, von wo an erneut das **Limes-L** zum Leitzeichen wird. Die Ablösung kommt durch lokale Wege von Lützelbach und Breitenbrunn (**Lü1** und **Br1**), bevor es mit wechseln den bzw. ohne Bezeichnungen über die Steinhäuser Hecken geht. Der Weg neben dem Obrungraben ist ohne Wanderzeichen.

Streckencharakter

Der zum Teil steile, dann wieder entspannte erste Wegabschnitt bis Breuberg deutet den Gesamtcharakter der Tour an: Es sind keine langen Bergattacken zu reiten, vielmehr geht's kurz, knackig und zum Teil auf nicht leicht zu fahrendem Untergrund vorwärts. Ausgesprochen bockig ist etwa der kleine Zacken Richtung Hainstadt, ebenso die Abfahrt von der Burg, die teilweise Tragepassagen beinhaltet (Alternative: auf der Autopiste in den Ort hinab). Danach werden Steigungen und Gefälle gemäßiger, der Untergrund wechselt gleichwohl munter im Rhyth-

Empfohlene Jahreszeit
Praktisch ganzjährig zu fahren – aber bei Nässe extrem tiefgängiges Gelände, deshalb in solchen Zeiten ein No go.

mus. Eine schnelle Abfahrt bescheren erst die zum Teil asphaltierten Wege zum Main hinab. Als fahrtechnisch anspruchsvoll entpuppt sich der Anstieg zum Waldhaus, während die zwischen Schotter und Naturbelag wechselnden Pfade bis zur Obrunnschlucht zum munteren Surfen und Tempomachen einladen.

An-/Abfahrt

Bahn: Odenwaldbahn bis Bhf Höchst (Frankfurt/Darmstadt Hbf – Eberbach).

Auto: A3, Ausfahrt 54: B45 nach Höchst i.O., im Ort an zentraler Kreuzung rechts, nach 350 m rechts Bahnhofstraße hinauf.

Parken: in der Nähe des Bhf möglich.

Extratipps zur Route

Ohne die zweite Schleife des Achters stehen am Abend rund 20 km weniger auf dem Tacho. Wer die biestige Strecke vor Burg Breuberg umgehen will, bleibt auf dem Hauptweg mit Rotem X.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 64.

Besichtigungsstopps

Limes

Er ist 500 km lang und verläuft durch vier Bundesländer, er ist eines der wichtigsten Kulturdenkmäler der Vor- und Frühgeschichte und ein gigantisches Bauwerk mit einst 900 Wachtürmen sowie rund 60 rückwärtig gelegenen großen Kastellen: Zu Recht erhob die UNESCO 2005 den *Obergermanisch-Raetischen Limes* zum Weltkulturerbe. Historisch gesehen markiert er so etwas wie den Zeitpunkt, da die Römer die Germanen von den Bäumen geschüttelt haben und ihnen die Kultur brachten. Denn obwohl Limes als Grenze verstanden und auch so übersetzt wird, war er nicht aus-



schließlich als unüberwindliches Hindernis gedacht. Er sollte Besitzverhältnisse markieren – und so blühte bald ein reger Handel mit den Barbaren auf, dort, wo um die Lager der Römer zunehmend Siedlungen entstanden.

Für das bau- und vermessungstechnische Meisterwerk (hinter Walldürn etwa verläuft der Limes auf 80 km schnurgerade!) gibt es keinen exakt datierbaren Baubeginn. Erste Pläne entstanden unter Kaiser Domitian 81 – 96. Der Limes wuchs im Laufe der Jahrhunderte, und das in zweierlei Hinsicht: Sowohl was die Ausdehnung angeht als auch das Bauwerk an sich. In der hiesigen Gegend waren es zunächst nur kleine befestigte Lager mit Holztürmchen als Vorposten. Damit sie untereinander in Sichtkontakt standen, wurde der Wald gerodet. Irgendwann fingen die Legionäre an, Palisaden aufzustellen, einen Graben auszuheben, die Türmchen in festem Mauerwerk aufzuführen – viel Beschäftigung gab es für die Truppen fern von »bella italia« sonst nicht im grauen Germanien. Richtig durchgehend ausgebaut von der Donau kurz vor Regensburg bis zum Rhein hinter Koblenz war der Limes im 2. Jahrhundert n.Chr. Mit dem Niedergang des römischen Imperiums begann auch der Limes zu bröckeln: ein praktischer Steinbruch für jene, die keine Ahnung hatten, wie sie so präzises Baumaterial hätten herstellen sollen. Am Ende war vom Limes so wenig übrig, dass der von der Kultur ereilte Germane erst im 17. Jahrhundert anfang, sich für den seltsamen, unendlich langen Wall zu interessieren, der da schon kaum anders als eine mittelalterliche Landwehr aussah. Die Begeisterung gipfelte in der 1892 gegründeten *Reichslimeskommission*. Ein ganz großer Fan war Kaiser Wilhelm II. – er sorgte ja auch für den Wiederaufbau der Saalburg (→ pmv-Buch 22 *MTB-Touren Taunus Vogelsberg*).



Wachposten WP 4/16:
Der Römerturm auf dem Gaulskopf gehörte zu den größten Wachtürmen am Obergermanisch-Raetischen Limes



Waldhaus Obernburg, Waldhaus-

straße 1, 63785 Obernburg, ☎ 06022/

1888. www.waldhaus-obernburg.de, h.koppermann@waldhaus-obernburg.de. 🕒 So 9 – 18,

Mi ab 13 Uhr.

Die Genese des Walles lässt sich am Abschnitt, auf dem die Biketour verläuft, recht anschaulich nachvollziehen: Am WP 10/8 standen einst erst der hölzerne, dann der steinerne Turm. Kleine Anmerkung: Einmal aufgestachelt, machte sich der hiesige Volksstamm mit teutonischer Gründlichkeit über das Erbe her und nummerierte die Wachtposten (und alles andere) ordentlich durch. Dass dies nicht immer einfach zu entdecken war, (über-)sieht der Vorbeiradelnde beispielsweise am *Kastell Lützelbach* kurz zuvor. Noch eines aber ist an diesem Abschnitt des Odenwald-Limes hervorzuheben: Verglichen mit dem aus dem Taunus vertrauten Limes verläuft er ganz schön nicht-gerade. Gar nicht römisch! Offenbar konnten sie sich das Land beim ersten Anlauf für eine befestigte Verbindung zwischen Main und Neckar nicht so gefügig machen wie sonst. Vielmehr nutzten die Legionäre topografische Gegebenheiten. Aber so ein krummes Ding lässt der Römer nicht auf sich sitzen. Ab 159 bastelte er am Vorderen Limes – unter anderem mit den 80 km bei Walldürn (liegt südlich von Miltenberg) als Resultat.



Burg Breuberg,

Burgschänke,

© 06165/912559.

www.burgschaenke.de.

🕒 Mi – Mo ab 10 Uhr.

Rustikal wie der Name.

Der Biergarten im Burghof

ist bei schönem Wetter

beliebte Anlaufstelle für

Tagestouristen und Ein-

heimische. Die Karte mit

Fisch und Wild macht

Lust auf mehr als nur

eine kurze Brotzeit.

Burg Breuberg

Ein Ort an dem Geschichte greifbar wird. Mehr noch: Auf Burg Breuberg begegnet einem die Historie mit einem Augenzwinkern. Ob die schalkhafte Erzählung wahr ist, die sich um den Namen der Mitte des 12. Jahrhunderts erbauten Burg rankt, das jedoch ist, wie so oft bei alten Bezeichnungen, kaum mehr zu verifizieren. Jedenfalls soll sich in einem kriegerischen Konflikt mit den Herren der nahen *Veste Otzberg* Folgendes begegnet haben: Die Nachbarn belagerten das schon früh sehr wehrhaft ausgebaute Gemäuer nach allen Regeln der Kriegskunst. Doch außer, dass immer mal wieder eine Kanonenkugel in den äu-



berst dicken Wänden stecken blieb, passierte nichts. Bis die Otzberger den im Hof aufgestellten Breikessel der Verteidiger mittenmang trafen. Das ganze schöne Essen – perdu! Das fuchste – angeblich – einen der Burgmänner so sehr, dass er den Schlamassel auflegte und den Belagerern mit verschmierem Maul die Zunge herausstreckte.



© Annette Slevvers

Nicht zu glauben? Doch, denn sowohl der Name des Recken, Werner, ist überliefert als auch sein Konterfei. Man achte beim Betreten der Burg auf den frechen Kopf, den die Steinmetze rechts oberhalb vom Eingang herausgemeißelt haben. Bei so schönen Histörchen muss die Historie auch einmal zurücktreten. Es sei aber gesagt, dass die Burg ursprünglich im Auftrag der Fuldaer Abtbischöfe errichtet wurde. Als Statthalter des Klerus sollte das Geschlecht der *Reize von Lützelbach* für die Sicherheit der Klöster im nördlichen Odenwald sorgen – das man für den Job zumindest einigermaßen Weitsicht braucht, versteht sich. Deshalb der mächtige, 9 x 9 m messende Turm mit 2,5 m dicken Mauern. Beim Hinaufsteigen beachte man den ursprünglich in 12 m Höhe gelegenen, nur per Strickleiter zu erreichenden Einstieg.

Bewachter Eingang: Tor mit Wappen und Breispucker auf Burg Breuberg

Wörth am Main

Das ist mal eine Stadt, wo man die Entwicklung regelrecht begehen kann. Nur die frühesten wichtigen Spuren – natürlich von den Römern – gibt die in die Tour eingebaute kleine Stadtrundfahrt nicht her. Deshalb hier in Worten: Im 1. Jahrhundert n.Chr. hatte das Imperium erst mal ein klei-

nes Holzkastell errichtet, später sicherten die Römer in Massivbauweise den an den Main vorverlegten *Odenwald-Limes*. Ob der seinen Anfang in Wörth oder bereits in Obernburg nahm, ist unter Historikern noch umstritten. Bemerkenswert ist das allemal, denn die Römer mieden direkte Ansiedlung im Flusstal eher – schlechte Erfahrungen mit Malaria in *bella italia*. Später (6. Jahrhundert) machten sich die Franken breit und bauten Wörth zu einem Zentrum der königlichen Herrschaft aus. Von der St. Martinskapelle aus wurde das sogenannte Odenwald-Hinterland missioniert. Wahrscheinlich muss man erst heftig missionarisch tätig gewesen sein, bevor es auch eine urkundliche Erwähnung setzt: die für Wörth datiert nämlich erst aus dem Jahr 1291. Mit den Breubergern als Herrschaft – und alles immer schön unter der Kuratel der Mainzer Erzbischöfe.

Dann aber entwickelte sich die Altstadt samt der beeindruckenden Stadtmauer; wobei die massiven beweglichen Schutzvorrichtungen gegen Hochwasser zum Teil allerdings erst aus unseren Tagen stammen.

Entscheidender Einschnitt war der politische Übergang des Territoriums 1816 an Bayern und die beginnende Industrialisierung. Von den Schiffsbauern und ihren Zeugnissen abgesehen – am **Museum** führt die Route vorbei – ist vor allem der unverfälschte Stadtgrundriss das, was einem heute ins Auge springt: Die regelmäßig angelegten Blocks mit den Buntsandstein-Häusern wurden für die sprunghaft wachsende Bevölkerung gebraucht. Dass eine Stadt so systematisch erweitert wird, ist recht ungewöhnlich. Es zeigt aber, wie wichtig in der heraufdämmernden Zeit der Industrialisierung die Mainschiffahrt für das Königreich Bayern war. Wie bedeutend der Ort früher war, lassen auch die mächtigen Schutzvorrichtun-

 **Schiffahrts-**
museum, Rathaus-
straße 72, 63939 Wörth
am Main, ☎ 09372/
72970. [www.schiffahrts-](http://www.schiffahrtsmuseum-woerth.de)
[museum-woerth.de](http://www.schiffahrtsmuseum-woerth.de). 🕒 Sa
und So 14 – 17 Uhr und
nach Vereinbarung.

gen ahnen. Sie waren eine Reaktion auf mehrere Hochwasser-Katastrophen im späten 19. Jahrhundert.

Obrunnschlucht

Die geografische Bezeichnung Schlucht scheint etwas übertrieben für diesen, nun ja, kräftig eingeschnittenen Graben. Dennoch ist das ein ausgesprochen inspirierender Flecken. Wobei die Inspiration in der einen oder anderen Richtung deutlich übers Ziel hinaus geschossen zu sein scheint. Dazu gleich. Zunächst gilt festzuhalten: Allerliebste hopst das Wegelchen immer wieder über den Bach, der sich auf dem Weg vom Rimberg nach Höchst hinunter sein Bett eingegraben hat. Die Topografie ist typisch für diesen östlichen Teil des Odenwaldes, den *Buntsandstein-Odenwald*. Ähnlich, aber noch spektakulärer sieht es ja auch auf der gegenüberliegenden Seite des Main in der Seltenbachschlucht aus. Inspirativ jedenfalls scheint die ausgewaschene Rinne auf die lokale Bevölkerung gewirkt zu haben. Sie haben eine Art Disneyland im Odenwald gebaut. Lauter putzige Märchenmotive stehen im Westentaschenformat am Wegesrand. Erstmals in den 60er Jahren aufgestellt, wurden die kaputten Modelle vor wenigen Jahren ersetzt. Und unter Hinweis auf Vandalismus die Schlucht fürs Radfahren gesperrt. Das kennt man ja – der Biker hat immer seinen Vorschlaghammer im Rucksack dabei, zerlegt, zack, so mal im Vorbeifahren ein Kunstwerk und radelt unerkant von dannen.



Blick über das Mümlingtal: Bis zum Main sind es noch einige Kilometer



Waldhaus Diana,

Axel Kunkelmann,

63939 Würth, ☎ 09372/

4683, www.waldhauswoerth.com.

📍 Mi und Sa

13 – 20, So und Fei 10 –

20 Uhr.

TOUR 17

Bensheim → Fran-
kenstein → Felsen-
meer → Bensheim

Rund um den Melibocus

Die Tour im Odenwald hoch über dem Rheintal ist, wie die meisten Routen im Odenwald, ein ziemliches Stück Arbeit. Aber ein extrem lohnendes – Felsenmeer, Burg Frankenstein und die Riviera Deutschlands, wie die Bergstraße auch genannt wird – wer will da schon Nein sagen? Und als Bonbon die wilden, alten Pfade, die den Odenwald zu einem so traumhaften Bike-Revier machen.

Es gilt, bei der gar nicht mal so langen Schleife kräftig Höhenmeter zu bewältigen. Meist rollt man auf flotten Wald- und Wirtschaftswegen, aber ein paar Passagen machen diese an Höhepunkten reiche Tour unvergesslich: Zuvorderst das **Felsenmeer**, zu Recht eines der herausragenden Naturdenkmale in Hessen. Wer den Strom der mächtigen, dunkelgrauen Steinkugeln noch nie gesehen hat, dem kann man nur raten: Hinfahren und staunen! Noch berühmter dürfte **Burg Frankenstein** sein – wobei das Monster nie von dort über die Höhen des Odenwald geschaut hat. Nicht ganz so geschichtsträchtig, dafür aber architektonisch reizvoller sind die beiden anderen Blaublüter-Gemäuer am Wege, das **Auerbacher** und das **Alsbacher Schloss**. Dazwischen zirkelt der *Commode Weg* allerliebste um die unzähligen Faltungen des Melibocus. Zu Anfang und am Ende streift die Route **Bensheimer Altstadt** und **Fürstentlager**, beides ebenfalls sehenswert. Allerdings wird auf den Abstecher durch den Landschaft-

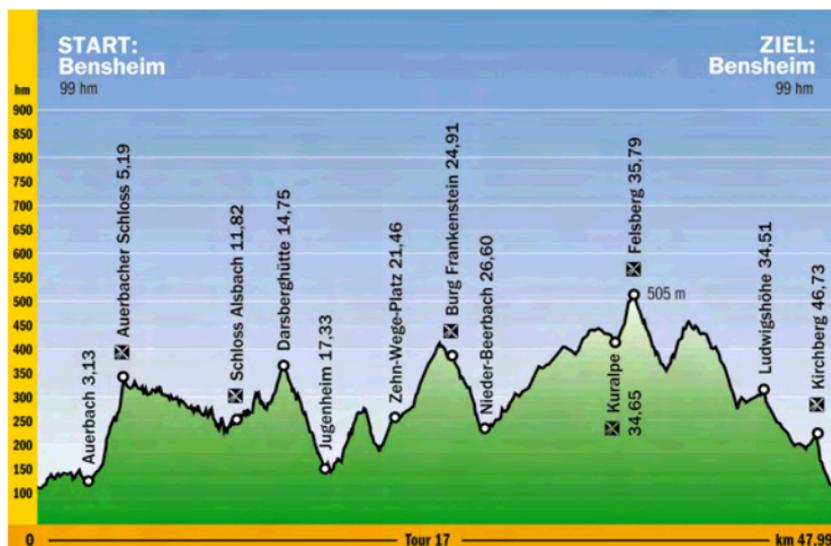


spark Fürstenlager verzichtet – Radfahren ist dort untersagt. Die letzten Meter der Tour gestalten sich dennoch höchst reizvoll: Ein Erlebnis fast wie beim Heurigen in Wien ist es, auf dem **Kirchberg** hoch über der Rheinebene zu sitzen und von der untergehenden Sonne die Sinne fluten zu lassen. Wen es schon unterwegs hungert oder durstet, findet auf sämtlichen Burgen/Schlössern, aber natürlich auch auf dem Felsberg eine Versorgungsstation nach der anderen.

Streckenlänge:
47,99 km
Höhenmeter:
1516 hm
Steigung: Ø 7 %
max. 22 %
Fahrzeit: 3:55 Std
Ausgangshöhe:
99 m
Fahrtechnik: ██████████
Belag: Asphalt 34 %
Schotter 41 %
Naturweg 25 %

Tourtelegramm

Bensheim Bhf → **Auerbach** → **Auerbacher Schloss**
→ **Commoder Weg** → **Alsbacher Schloss** → **Hobokenhütte** → **Darsberghütte** → **Jugenheim** → **Luft-hansa-Schulungszentrum** → **Seeheim** → **Zehn-Wege-Platz (Karlishöhe)** → **Burg Frankenstein** → **Nieder-Beerbach** → **Hutzelstraße** → **Neutscher Hof** → **Kuralpe** → **Felsberg** → **Felsenmeer** → **Ludwigshöhe**
→ **Fürstenlager** → **Kirchberg** → **Bensheim Bhf**



Sobald das Bike die Weinberge über Bensheim erreicht hat, hält man sich bis Auerbach meist an das **Gelbe B** des **Blütenwegs** und wechselt dann zum **Blauen B** des **Burgenwegs**. Der führt fast bis zum Alsbacher Schloss. Auf den Kilometern danach wechseln die gelben Ziffern der regionalen Wege des Odenwaldclubs mehrfach – hier sind GPS oder exaktes Roadbook gefragt. Beim nächsten Abschnitt mit Jugenheim, Seeheim und hinauf zum Frankenstein begegnet einem sporadisch wieder das **Blaue B**. Ebenfalls nur vereinzelt Wanderzeichen finden sich bis zur Hutzelstraße über die Neutscher Höhe. Dann hält man sich an das **Weißes X** und klettert nach der Kuralpe mit dem **SJ2** zum Felsberg. Da hat es Unmengen von Zeichen, sodass man ohne GPS oder exaktes Roadbook nicht durchkommt. Eindeutiger wird es auf dem Rückweg nach Bensheim: erst mit **Weißem Balken**, dann mit **Rotem** und schließlich mit **Gelbem Quadrat**. Das lässt man indes kurz vor dem Fürstenlager sausen und wählt das **Blaue B** über den Kirchberg.

Streckencharakter

Recht zahm kurvt der Weg auf den ersten Metern bis Auerbach dahin. Der Anstieg zum Schloss auf dem Serpentinweg deutet aber an, was einen später erwartet. Bis zum Frankenstein allerdings rollt es sich flott auf gut befestigten Waldwegen wellig dahin, der Hauptanstieg ist bis auf einen Abschnitt verträglich. Die Abfahrt und die Passage zur Neutscher Höhe versprechen da mit hübschen Naturwegen mehr MTB-Feeling. Der lange Transfer auf der asphaltierten Hutzelstraße endet an der beliebten Gaststätte Kuralpe und geht in ein Luft raubendes, steiniges Steilstück über – der Felsberg will erobert sein. Bei den verschlungenen Pfaden um die mächtigen Blöcke des Felsenmeers kommen weiter kräftig Höhenmeter auf den Tacho. Im Folgenden schrumpfen die Anforderun-

gen an die Kondition, was auch an den nun meist gut befestigten Wegen liegt. So, wie sich dann der Blick übers Rheintal immer mehr weitet, tut das auch das Bikerherz angesichts der schönen Naturwege zum Abschluss.

An-/Abfahrt

Bahn: RE und RB (Frankfurt – Heidelberg) bis Bhf Bensheim.

Auto: A5, Ausfahrt 30: B47 nach Bensheim hinein, nach Bahnunterführung 300 m links zum Bhf.

Parken: in der City kostenpflichtig.

Extratipps zur Route

Die Tour lässt sich prächtig variieren, mit den Routen 4, 13, 21 und vor allem 22 sind zahlreiche andere Start-/Zielorte möglich. Der biestige Felsberg-Anstieg ist auf einer kleinen Zufahrtsstraße gut zu umgehen. Deutlichster Unterschied zum Original ist die Konzeption als Rundtour mit Start in Bensheim.

Empfohlene Jahreszeit

Die Tour ist bis auf ein paar wenige empfindliche Abschnitte das ganze Jahr gut zu meistern.

 Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 2.

Besichtigungsstopps

Melibocus

Ein seltsamer Name. Zumal der Berg offiziell *Malchen* heißt. Das rührt vom althochdeutschen Wort für steil her. Doch der Melibocus ist verbürgt und taucht 1012 erstmals auf – was für eine Bergbezeichnung ein frühes Datum ist; viele Spitzen wurden erst im 19. Jahrhundert benannt. Das unterstreicht die herausragende Position als höchster Hügel an der Bergstraße. Melibocus wurde gedeutet als Verballhornung von *mons malscus*, was stolzer Berg heißen würde. Spekuliert wurde auch, ob der erste Teil *meli* irgendwie mit der lateinischen Bezeichnung für Honig zusammenhängt, zumal auf einer ptolomäischen Karte ein *mêlibo-*



Hotel-Restaurant

Kuralpe (Kreuzhof),

Familie Bormuth, Kuralpe

2, 64686 Lautertal,

☎ 06254/9515-0,

Fax -95. www.kuralpe.de,

info@kuralpe.de. 🕒 ab

11.30 Uhr.



Ohlyturm, *Der*

27 m hohe granitene Turm war lange zu. Seit Kurzem hat eine emsige Truppe Heimatverbundener mit viel Schweiß (und einigem Geld) das Kulturdenkmal wieder begehbar gemacht. Der 1902 vom Odenwaldklub hochgezogene Turm erinnert an den Darmstädter Oberbürgermeister Christian Karl Albrecht Ohly (auch erster Vorsitzender des Vereins). Für Besucher wird die Aussichtsplattform auf Anfrage geöffnet: Helmut Lechner, ☎ 06254/495, hflechner@t-online.de.

con óros auftaucht, was wohl den Harz bezeichnen sollte. Jedenfalls wurde dieser Ausdruck im 16. Jahrhundert irrtümlich vom Humanisten *Beatus Rhenanus* auf den Malchen gemünzt – und da seinerzeit die Ratschlüsse solcher Kapazitäten fürs Volk ähnlich prägend waren wie Beckenbauer'sche Weisheiten heutzutage ...

Aber zu ein paar härteren Fakten – wofür der Dank dem Zwingenberger Geschichtsverein gilt, der dem Autor ein Kapitel über den nicht gar so häufig besungenen Berg übermittelte. Geologisch ist der Malchen das Reststück von einem dicken Granitblock, der ansonsten in den Rheingraben abgesunken ist. Der Resthügel jedenfalls war so hart, dass er den plötzlichen Reichtum der Leute von Auerbach verhinderte: Dort wurde nach Erdöl gebohrt, doch die Schürfer bissen auf Granit. Der markante Gipfel war traditionell ein Grenzpunkt; Kaiser *Karl der Große* zog hier die Grenzlinie der Mark Heppenheim, heute stoßen da die Kreise Bergstraße und Darmstadt aneinander.

Einen ersten **Aussichtsturm** setzte schon der Darmstädter *Landgraf Ludwig IX.* auf den Berg (1772). Ob der Militärfanatiker das 21 m hohe Bauwerk zu bellizistischen Zwecken nutzte, ist unsicher. Spätestens mit den Nationalsozialisten aber rissen die Uniformierten das Terrain an sich. Die Wehrmacht nutzte den Turm als Flugsicherungspunkt, sprengten diesen jedoch als die Amerikaner anrückten am 27. März 1945. Auch die US-Boys erkannten den strategischen Wert, bauten ihren Horchposten, ließen aber auch die Einheimischen gewähren. Der neue Aussichtsturm war 1966 fertig und 22 m hoch. Nach dem schrittweisen Abzug ab 1990 wurden 2007 und 2008 die US-Einrichtungen abgebaut, nur der Bonturm wird noch als regionaler Sendemast genutzt.



pmv PETER MEYER VERLAG

Bensheim

Hinne rum seien die Bensemer, heißt es. Was aber nicht eine besondere Hinterhältigkeit anprangert, sondern meint, sie kämen immer etwas zu spät. Im Kern aber spielt das auch auf die berühmteste Figur der Stadt an, die *Fraa von Benssem*. Die soll, nachdem 1644 die Stadt von der schwedischen und französischen Soldateska besetzt worden war, den bayerischen Truppen hinne rum einen geheimen Weg gewiesen haben. Historie oder erfundenes Histörchen – das wird wohl keiner mehr herausfinden. Sicher ist nur: Vor dem Dreißigjährigen Krieg war Bensheim einer der prächtigsten Orte an der Bergstraße. Darauf deutet die frühe Erwähnung im Lorscher Codex hin (765) und die sehr frühe Vergabe des Marktrechts (956) durch Kaiser Otto I. Ob der Name auf einen *Ritter Basinus* zurückgeht, ist nicht ganz klar; die Ortsbezeichnung entwickelte sich jedenfalls über *Basinsheim* zum heutigen Bensheim. Die Bedeutung Bensheims wird an einer Episode im Rheinischen Zollkrieg deutlich. Dabei beharkten sich 1301 König und Kurfürsten schwer. Die kleine kurmainzische Stadt hielt dem Ansturm der Königlichen drei Wochen stand, sie muss also bestens befestigt gewesen sein. Als sie doch fiel, ließ sie *Albrecht I.* in seinem Zorn praktisch dem Erdboden gleichmachen. Doch Bensheim erlebte eine neue Blüte, bis eben im Dreißigjährigen Krieg die wechselnden Besitzer 1644 wieder Kleinholz machten. Vom Glanz früherer Tage zeugen in der Innenstadt historische Adelshöfe und die vielen großen Fachwerkhäuser. Nicht umsonst listet die Stadt heute 557 Kulturdenkmäler auf.

Wein von der Bergstraße

Schon die Römer hatten erkannt, dass sich die Gegend besser als der eiskalte Rest Germaniens



Ada's Buka (Afrikanisches Restaurant), Bridget Robinson-Kuba, Felsberg 3, 64686 Lautertal, ☎ 06254/1349, 0174/2168953, Fax 308898. www.adas-buka.de, robinson-kuba@adas-buka.de.

🕒 Mitte März – Ende Okt
Fr 18 – 22, Sa, So und
Fei 11 – 22 Uhr.

für den Weinbau eignete. Die Vorzüge der *strata montana* haben dann auch die Mönche des Lorschener Klosters für sich entdeckt. Für diejenigen, die es ganz genau wissen wollen: Die Lage, die man oberhalb von Bensheim durchstreift, heißt *Streichling* und gehört zur Großlage *Wolfsmagen*. Die gesamte Fläche des Weinbaugebiets Hessische Bergstraße beträgt 450 ha, der Ertrag jährlich 3 – 4 Mio Liter; die mit 56 % meistangebaute Rebsorte ist – natürlich – der *Riesling*.



Burgschänke und Biergarten,

Schloss Alsbach Gastronomie- und Festspiel-GmbH, Im Schloss, 64665 Alsbach, ☎ & Fax 06257/503930, 0177/2147014 oder 3317708. www.schloss-alsbach.de, gastronomie@schloss-alsbach.de.
🕒 Mitte März – Mitte Okt
Mi – Fr 14 – 19, Sa ab 11, So und Fei 9.30 – 19 Uhr; Wintersaison Sa 11 – 17, So und Fei ab 9.30 Uhr. Alsbacher Schloss täglich 9 – 18, im Sommer bis 19 Uhr offen.

Alsbacher Schloss

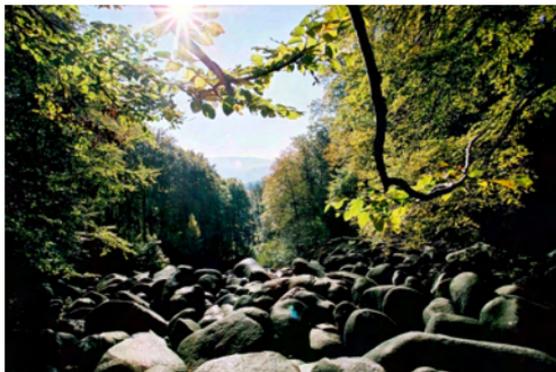
Die *Herren von Bickenbach* haben die Burg Mitte des 13. Jahrhunderts gebaut. Im 14. Jahrhundert waren das mächtige Kurmainz, die Herren von Rieneck und die Schenken von Erbach gleichberechtigte Besitzer der Festung. Bald darauf gab's Ärger mit der freien Reichsstadt Frankfurt: Weil ein gewisser *Ulner von Dieburg* offenbar die Burg als Ausgangspunkt für seine Räubereien genommen hatte, ließen die erzürnten Handelsmagnaten 1463 die Burg niederbrennen. Noch im Dreißigjährigen Krieg war die wiederaufgebaute Burg bewohnt, später verfiel sie.

Felsenmeer

Hand aufs Herz: Welcher Biker interessiert sich nicht für die Geheimnisse der Erdgeschichte? Zumal, wenn sie in so bizarrer Gestalt daher kommt wie hier am Felsenmeer. Manchen mag noch die Erinnerung an die Kindheit verschrecken – wohl jede Schule im Südhessischen garnierte den Wandertag mit einem Ausflug zum Felsberg. Doch mit ein bisschen Abstand sieht das ganz anders aus, und es drängt sich die Frage auf: Wie kommt so ein Gesteinsstrom zustande?

Ganz einfach: So, wie die Dinge im Felsenmeer sprichwörtlich liegen, haben sich vor unvorstellba-





Wenn zwei Riesen sich mit Steinen bewerfen, entsteht so was eben: Das Felsenmeer auf dem Felsberg

rer langer Zeit zwei Riesen mit Steinen bewerfen, der vom *Hohen Berg* gegenüber und unser Riese vom *Felsberg*. Der vom Felsberg hat den Kürzeren gezogen, beziehungsweise den dickeren Felsbrocken abbekommen, weshalb jetzt so viele Kugeln in der Gegend rumliegen.

Nicht überzeugt? Okay. Dann kommt's jetzt steinhart. Wer glaubt, im Odenwald hätten die Vulkane anstatt der schönen sechseckigen Basaltsäulen wie etwa im Vogelsberg große dicke Kugeln ausgemurmelt, liegt ziemlich falsch. Immerhin Vulkan stimmt. Oder vielmehr magmatisches Gestein. Denn was da (und an ganz vielen anderen Orten im Vorderen Odenwald) an charaktervollen Steinformationen die Landschaft bereichert, ist vor abermillionen Jahren tief in der Erde entstanden. Unter hohem Druck und hoher Temperatur entstehen die sogenannten plutonischen Gesteine – einfach gesagt: Das ist *Magma*, das nicht hoch an die Oberfläche brodelte, sondern unten gaaanz langsam gaaanz hart auskühlt. Granit ist wohl das bekannteste Resultat davon. Hier am Felsberg handelt es sich um eine verwandte Art: *Diorit*. Um ganz genau zu sein: *wollgesackte Metaquarzdiortite*. Das mit den Quarzkristallen im Gestein, ja gut – aber *wollgesackt*? Manchmal sind

 Mehr über das Felsenmeer beim **Geonaturpark Bergstraße-Odenwald** (liegt unten in Lautertal nicht an der Route): www.felsenmeer-informationszentrum.de.

 **Ebenfalls sehenswert:** *Frankenstein und Magnetsteine*
↗ *Tour 4*

 **Ebenfalls sehenswert:** *Auerbacher Schloss und Fürstenlager*
↗ *Tour 22*

Geologen auch nur Menschen. Mit Wollsack bezeichnen sie einfach die Form der Steine, die mehr oder weniger an unförmige Wollsäcke erinnern. Der Witz der Wollsäcke: Es handelt sich um eine bestimmte Form der Verwitterung. Der einst kompakte riesige Steinblock wird, nachdem er freigelegt ist, durch Umwelteinflüsse (säurehaltiges Wasser, Frostsprengung) zerklüftet und verwittert zu den netten kugeligen Brocken. Wenn dann das weichere Gestein der Umgebung völlig verschwunden ist, kollern die fotogen den Hang runter. Wer es jetzt noch genauer wissen will, fragt bitte beim nächstgelegenen Geologen nach oder gibt sich zum Fernstudium an die Infotafeln. Die hat verdienstvoller Weise der *Naturpark Bergstraße-Odenwald*, 2004 von der UNESCO zum *Geo-Park* geadelt, an den Wegesrand gestellt.



Zum Kirchberghäuschen, Außer-

halb 2, 64625 Bensheim an der Bergstraße, ☎ & Fax 06251/3267. www.kirchberghaeschen.de. 🕒 Di – So ab 11 Uhr – abends, je nach Witterung. Nov, Dez Sa, So 11 – 17 Uhr. Das Kirchberghäuschen ist ein kleines Ausflugslokal ohne Schnörkel, ohne Getue. Regionale Küche, und vor allem Riesling vom städtischen Weingut direkt aus dem Fass. Rund ums Lokal Spielmöglichkeiten für Kinder abseits von Autoverkehr.

Kirchberg

Platz nehmen und schauen, lautet das Motto für dieses aparte Fleckchen. Und dazu einen Schoppen genießen, der aus den Trauben gepresst wurde, die just hier reiften – was will man mehr? Wer Belege für den Kosenamen der Bergstraße als Riviera Deutschlands sucht, er sitzt hier gewissermaßen drauf! Nicht umsonst hatten bereits die Römer an diesen sonnenverwöhnten Hängen Weinbau betrieben. Die vorwitzige Lage des Felsporn zwischen *Mühlbach* und *Lauter* prädestiniert ihn trotz der eher geringen Höhe (221 m), für weit schweifende Blicke über das Rheintal. Südlicher Nachbar ist die Starkenburg über Heppenheim, im Tal rauchen in der Ferne die BASF-Schloten bei Ludwigshafen, dahinter liegt der Pfälzerwald. Geradeaus voraus liegt Biblis mit dem strahlenden Betondenkmal, und dahinter wölbt sich in der Pfalz der Donnersberg (686 m) auf.



TOUREN FÜR PROFIS



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

 **pmv PETER FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE**

TOUR 18

Aschaffenburg
→ Mespelbrunn
→ Aschaffenburg

Romantik für gut Gesalzene

Ohne Schweiß, kein Preis. Das Wasserschloss zu Mespelbrunn, Spessart-Romantik pur, es dürfte knapp hinter Neuschwanstein zu den am häufigsten fotografierten Schlossmotiven in Deutschland zählen. Der Kontrapunkt dazu? Eine Tour, bei der Reifen und Oberschenkel brennen.

Die Riesenrunde durch den Spessart ist eine der Gegensätze: Nach dem großstädtischen Eindruck zum Start taucht der Besucher unmittelbar darauf in die weltfern wirkenden Täler der *Haibacher Schweiz* ein. Den langen Kilometern durch tiefen Tann um **Mespelbrunn** steht am Ende eine offene Flusspartie gegenüber, erst mit Weitsicht hoch über dem Main, dann an seinen Ufern. Und die prachtvollen Herrschersitze, insbesondere das üppige *Schloss Johannisberg*, kontrastieren mit Landstrichen, denen anzusehen ist, wie karg das Brot in früheren Zeiten war, das ihm die Bewohner

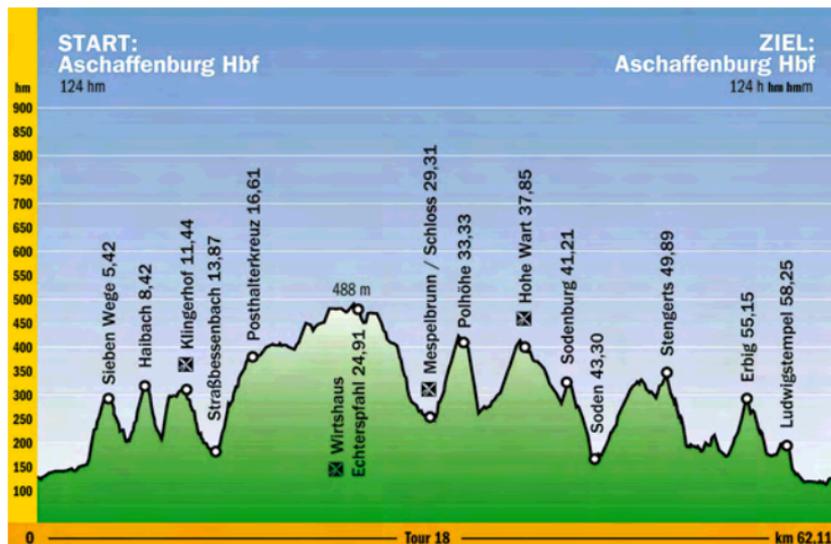


abrangen. Wer nun noch die Kurzvisite bei den Resten der *Sodenburg* und die luftige Kanzel des Aussichtsturmes auf dem *Stengert* hinzunimmt, hat die Eckpunkte der Tour beschrieben. Dazwischen aber findet ein Biker reichlich von dem, was ihn glücklich macht: Ewig lange Partien auf den schönsten Wegen. Und um den Eindruck einer All-inclusive-Tour abzurunden, sei angefügt: Mit **Wirtshaus Eichterspfahl**, zahlreichen Einkehrmöglichkeiten in Mespelbrunn sowie der **Hohen Wart** braucht der Biker unterwegs weder Hunger noch Durst zu leiden. Genießer aber gönnen sich zum Schluss am Aschaffener Schloss den Abschiedstrunk mit Blick in die untergehende Sonne.

Streckenlänge:
62,11 km
Höhenmeter:
1496 hm
Steigung: Ø 8 %
max. 25 %
Fahrzeit: 4:45 Std
Ausgangshöhe:
124 m
Fahrtechnik: ██████████
Belag: Asphalt 28 %
Schotter 32 %
Naturweg 40 %

Tourtelegramm

Aschaffenburg Hbf → Fasanerie → Gartenberg
→ Schmerlenbacher Wald → Haibach → Hotel Klin-
gerhof → Straßbessenbach → Steigknüchel → Post-
halterkreuz → Forsthaus Eichterspfahl →



@ Tipps zum Revier
gibt's beim Sulzba-
cher MTB-Club: www.mtb-sulzbach.de.

Ingelheimer Grund → Mespelbrunn → Polhöhe
→ Langer Grund → Hohe Wart → Sodenburg → So-
den → Spiesknüchl → Stengerts → Schweinheim
→ Erbig → Ludwigstempel → Mainufer → Schloss
Johannisburg → Aschaffenburg Hbf

Aschaffenburg verlässt man auf einem Radweg. Schnell ist der Wald erreicht, wo im Wechsel **Fränkischer Marienweg** und das Wanderzeichen **K** die Führung übernehmen. Der Marienweg begleitet einen auch um das Posthalterkreuz, danach geht die Tour eigene Wege (GPS oder Roadbook sind gefragt). Erst vor dem Echterspfahl ist zunächst mit einem Radweg, dann dem **E** vom Eselsweg wieder ein durchgängiger Marker zu finden. Nach Mespelbrunn führt der **Spessarträuberlandweg**, über die Polhöhe **Fuchs** und **Roter Schrägbalken**, bevor den Langen Grund hinauf wieder der **Spessarträuber** zum Einsatz kommt. Von der Hohe Wart nach Soden bleibt man fast durchgehend beim **Marienweg**. Der letzte große Brocken (Stengerts) gelingt mit **Rotem Balken** und einem **Schmetterling** sowie **Rotem Punkt**. Bis zum Erbig variieren die Zeichen, dann kann man sich auf das **M** vom **Mainweg** bis Schloss Johannisburg verlassen.

Streckencharakter

Dem locker-leichten Einrollen folgen im kurzweiligen Auf und Ab der Haibacher Schweiz viele Passagen auf wunderbaren Naturwegen. Die Tal- und Bergfahrt bei Straßbessenbach wird dominiert von gut bis bestens befestigten Pisten. Dann dominieren auf viele Kilometer leicht wellige Naturwege. Erst der Abstieg nach Mespelbrunn wird steil und erfordert Steuerkunst. Der steile Zacken zur Polhöhe nutzt aufwärts eine breite Schotterstraße, dann darf man sich erneut auf feine Wurzelwege freuen – aber Achtung, wenn's nass ist! Ganz ähnlich auch die Konstellation zur Wart hinauf und wieder hinunter, wobei der letzte

Teil nach Soden ein krachender Downhill ist. Auf den Stengerts führen im aparten Wechsel gut befestigte Wege und mit vielen Kiefernzapfen übersäte Naturabschnitte. Für die Abfahrt braucht es Weile, der kurvige Pfad will gefahren sein. Erheblich flotter lässt sich der letzte Abschnitt über den Erbig an, wobei auch da viel Naturweg den Reiz ausmacht.

An-/Abfahrt

Bahn: RE, RB und IC bis Aschaffenburg Hbf.

Auto: A3 bis Aschaffenburg West, B8, dann B26 bis Zentrum, nach 5 km Duccastr. links zum Hbf.

Parken: Wenige Plätze in der City, Parkhaus am Hbf, Elisenstraße 24.

Extratipps zur Route

Für mehr Sightseeing in Aschaffenburg – ➤ Tour 3. Wer rund 3,5 km und knapp 200 hm weniger will, lässt in Mespelbrunn die Polhöhe aus und fährt im Ort 750 m auf dem Radweg an der Elsava bis zum Langen Grund.

Besichtigungsstopps

Posthalterkreuz

So schön informativ wie dort am Posthalterkreuz ist der Wald selten. Wer an der Tafel vorbei rauscht, für den sei hier die wilde Geschichte kurz zusammengefasst: Die Poststraße bei Oberbösenbach (so hieß das 1594) war ein wichtiger Weg gen Osten und ist bis ins Mittelalter zurück zu datieren. Die *Grafen von Rieneck* fuhrwerkten dort herum; ebenso die Herren vom *Stift St. Peter und Alexander*. All das muss den Bessenbachern so ans Herz gewachsen sein, dass sie sich für den Erhalt ihres Kreuz richtig ins Zeug legten (ganz schöner Auflauf war das, damals 1990). Am

Empfohlene Jahreszeit
Wegen Länge und Struktur der Tour mit hohem Anteil an Naturwegen ist sie prädestiniert für lange und trockene Sommertage.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 35.



Ebenfalls sehenswert: *Aschaffenburg und Haibacher Schweiz* ➤ Tour 3

schönsten ist natürlich das Histörchen zum Kreuz selbst: Ein Kutscher, dem die Gäule nach angeblichem Angriff von Raben durchgegangen waren, habe geschworen, sollte er, mit heiler Haut der brenzlichen Situation je entkommen, er würde ein großes Kreuz an nämlicher Stelle errichten, da die Klepper zum Stehen kämen. Vor so viel Gottesfurcht können einem schreibender Weise schon mal die Gäule durchgehen.

Echt oder erlogen? Die Sage vom Echterspfahl

Aus einem so sagenhaften Landstrich wie dem Spessart muss ja auch mal eine richtig sagenhafte Sage kommen. Hier ist eine, nämlich die vom Echterspfahl: Im Odenwald sollen die drei *Gebrüder Echter* auf einem Ritterschloss gelebt und die Gegend unsicher gemacht haben. Sie stritten, was das Zeug hielt und plünderten, was ihnen unterkam. Irgendwann soll *Kaiser Barbarossa* (1122 – 1190) das Treiben der wilden Raubritterhorde mittels eines kleinen Heeres ziemlich abrupt beendet haben. Die drei Übeltäter verdrückten sich Richtung Spessart und errichteten auf dem *Jockel*, so heißt die Kuppe hinter dem **Gasthaus Echterspfahl**, eben jenen Pfahl mit seinen drei Ringen, um ihre drei Pferde daran anzubinden. Der Pflock markiert exakt die Stelle, wo die Ländereien derer von Rieneck, Mespelbrunn und des Hochstifts Würzburg aneinander stoßen. Ja, und die Sage?, fragt man. Gemach, denn sagenhaft wird es dann, wenn die Jahreszahl für das brüderliche Gepflocke ins Spiel kommt: 1652! Wie dem auch sei (und um die Sage zu einem schönen Ende zu bringen): Der angeblich so finstere Spessart wirkte sich beruhigend auf das Gemüt der drei Halbstarcken aus, sie machten in Familie, bauten jeder eine Burg und lebten bis an



Forsthaus Echters-
pfahl, Gabi Ball-

mann, An der Staats-
straße 8, 63879
Weibersbrunn, ☎ 06094/
326. [www.echters-
pfahl.de](http://www.echters-
pfahl.de), [kontakt@forst-
haus-echterspfahl.de](mailto:kontakt@forst-
haus-echterspfahl.de).

🕒 Mo 11 – 14, Di – Do
bis 20, Fr ab 16, Sa und
So ab 10 Uhr.

ihr Ende vergnügt: Der eine in Partenstein, der zweite bei Lindenfurt und der dritte im Espelborn. Das hat den Kaiser besänftigt, er hat dann wohl ein »Mmmh, mmh, mmh« in den Bart gebrummt und schon ist man beim ...

Mespelborn/Mespelbrunn

Ohne dem Ort zu nahezutreten, das, was Mespelbrunn's Ruf als Perle des Spessart ausmacht, ist das Wasserschloss. Es zählt zu den romantischen Sehenswürdigkeiten Deutschlands. Die Geschichte beginnt am 1. Mai 1412, da schenkt Erzbischof Johann von Mainz dem Ritter *Hamann Echter* aus dem Odenwald den Espelborn für treue Dienste als Forstmeister. Der Vater baut ein Holzhaus, aber schon der Sohn befestigt das zwischen 1427 und 1434; aus der Zeit stammen die Untergeschosse der Türme. 1551 zeigt sich Nachfahre *Peter Echter* auf der Höhe der Zeit: Er zerlegt die ansehnliche Wasserburg und setzt an deren Stelle das Renaissanceschloss – also das, was größtenteils heute noch zu sehen ist. Von ihm und seiner Frau *Gertraud* stammt auch der berühmteste Sohn des Hauses, *Julius Echter* (1545 – 1617), ab. Die ganze Familie ist übrigens auf einem Gobelin zu sehen. Dieser älteste deutsche Familienteppich hängt indes in Würzburg. Was nicht verwundert, denn dort macht jener Julius Echter Karriere. Er gilt als einer der einflussreichsten Fürstbischöfe: Uni-Gründung, das Hospital und die Erweiterung des prächtigen Schlosses Marienberg, Verwaltungsreform, aber auch Hexenverfolgung sprechen für sich. Doch Ruhm ist



In **Mespelbrunn**
zahlreiche weite-

re Lokalitäten.

In klarer Waldluft:
Bei Mespelborn



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilides

vergänglich ... und Familien auch: 1665 erlischt die der Echters im Mannesstamm (wie Ahnenforscher so schön sagen). Besitz und Name gehen an die Ingelheimer Freiherren, die sich noch heute ansprechen lassen als *Grafen von Ingelheim genannt Echter von und zu Mespelbrunn*. Wer Zeit und Lust hat, schaut sich ihr Stammhaus von innen an. Bei einer Führung erfährt man viel über das Leben der Rittersleut, über Waffen, Rüstungen, Heraldik und die Wohnsituation in Herrschaftshäusern vor 400 Jahren. Irgendwie hat sich auch in den Mauern jene seltsame, verträumte Atmosphäre niedergeschlagen, die über dem ganzen Ingelheimer Grund liegt und die diesen Bau mit seiner so einzigartigen architektonischen Mischung aus wichtigen und filigranen Elementen unvergesslich macht.



Café/Restaurant Pferdestall,

Familie Sauer, Im Schlosshof 5, 63875 Mespelbrunn, ☎ 06092/824620. www.cafe-pferdestall.de, info@cafe-pferdestall.de. 🕒 täglich 10 – 18 Uhr.

Apropos unvergesslich: Auch das **Wirtshaus** auf dem Schlossgelände hat was zu bieten. Wirtshaus? Spessart? Ja, genau! Dort wurde in den fünfziger Jahren der Klassiker »Das Wirtshaus im Spessart« mit Lilo Pulver gedreht. Wobei dieses Wirtshaus tatsächlich der Pferdestall war ...

Hohe Wart

Sie stehen vor einem Aschaffener Rasthaus! Ernsthaft. Die Hohe Wart samt umliegendem Wald gehört der Stadt. Liegt lustigerweise aber im Kreis Miltenberg – was die Aschaffener nicht immer lustig finden, da sie bei so ziemlich allem, was die Hohe Wart betrifft, beim Landkreis fragen müssen. Sagenhaft, der Spessart. Gebaut wurde die Wart 1733 als Jagdhütte von *Antonius Sartor*, Jägersmann aus Volkersbrunn. Die Aschaffener gelangten in ihren Besitz, da sie, wie auch weitere 44 Spessartgemeinden, den Kronbergern beim Bau von Schloss Johannisburg tüchtig halfen. 1664 schenkte der Kurfürst ihnen dafür

500 ha Wald. 1875 übernahmen die Aschaffener die Anteile der anderen für 50.000 Gulden.

Soden und die Ruine Sodenburg

Der Ringwall auf der Höhe zwischen Soden und Ebersbach war wohl eine Fliehburg, datierend aus der Urnengräberzeit (1000 v.Chr.). Die alten keltischen Befestigungen überlebten im Volksmund des öfteren als *Alteburg* (oder auch *Heune-* oder *Hunnenburg*). Im 9. Jahrhundert oder etwas später wurde da eine veritable Burg hingemauert. Vom Mittelalter ist aber außer den Resten eines 10 m durchmessenden Turms nichts mehr zu ahnen. Eine so lange Besiedlung lässt auf einen interessanten Besitz schließen – und der Name Soden (wie auch der zum Main gelegene Hauptort Sulzbach) deuten das an. Es geht um Salz, das auch schon mal das »weiße Gold der Kelten« genannt wird. In **Soden** lagert das einzige Salzvorkommen im Spessart außer jenem bei Bad Orb. Soden und Sulzbach gehörten zum Stift St. Peter und Alexander. 1456 aber verlieh Kurfürst *Theodorich von Erbach* an *Peter Eberbach* und dessen Frau das Recht, »Salz zu machen gegen Abgabe des zehnten Zentners«. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts ist die Salzgewinnung belegt, und noch heute kann man das *Sodenthaler Wasser* weit jenseits der Grenzen Unterfrankens genießen. 1856 kamen sie in Soden auf den Trichter, einen Badebetrieb zu eröffnen und die jod- und bromhaltigen Kochsalzquellen zu nutzen. Bis Ende des Ersten Weltkriegs war *Bad Sodenthal* ein bekanntes Bad, unter *Professor Dr. Albert Hoffa* erlebte es seine Blüte. Danach sicherte sich die Stadt Frankfurt Gebäude und Park – und eröffnete ein Kindererholungsheim (was auch wieder an Bad Orb oder vielmehr die oberhalb gelegene Wegscheide erinnert).



Hohe-Wart-Haus, Familie

Tobias, Gabelsberger

Straße 9, 63739 Aschaffenburg, ☎ 06021/

33980), 📍 vor Ort 0172/

699599-5, -6, -7, 0174/

9139864. www.hohewart-haus.de, info@hohewart-haus.de.

🕒 In der Regel Sa, So und Fei ab 10 Uhr, [tagesgenauer Kalender auf der Internetseite.](#)

TOUR 19

Michelstadt → Siegfriedquelle/n
→ Michelstadt

Härter als die Nibelungen

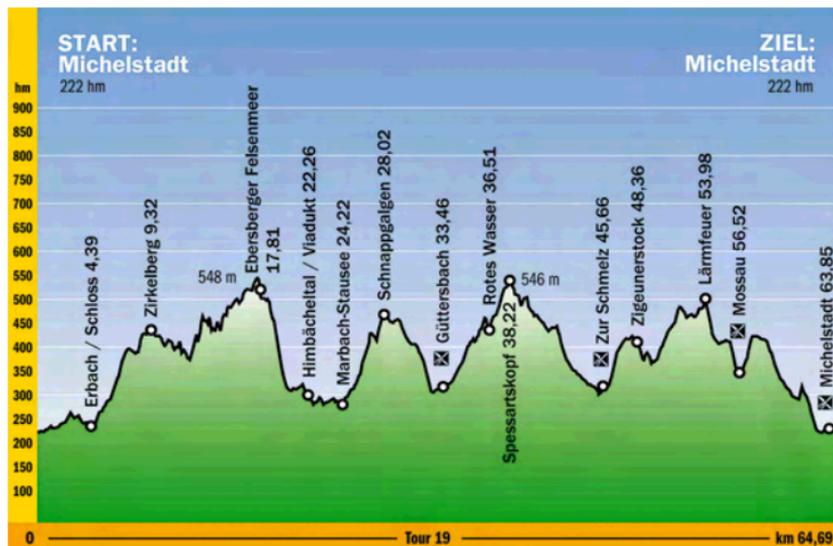
Siegfried hätte bestimmt seine Freude an dieser Tour gehabt, so kernig geht es im Herzen des Odenwald zur Sache. Wäre da nicht die Sache mit dem Speer im Rücken ... Die Route jedenfalls wartet mit allem auf, was Biken in den uralten Kulturlandschaften der Mittelgebirge so faszinierend macht: Viel Natur der unterschiedlichsten Prägung, eine Sehenswürdigkeiten nach der anderen und dazwischen grandiose Wege.

Die ersten Kilometer sind eher zum Einradeln gedacht – sieht man mal vom Fachwerkgepränge in den Altstadtkernen **Michelstadts** und **Erbachs** ab, wobei das berühmte Michelstädter Rathaus zum Stopp eher am Ende der Tour auf dem Rückweg einlädt. Von Erbach jedenfalls geht es schnurstracks hinauf zum **Ebersberger Felsenmeer**, nur die kleine Raststation früherer Zeiten, die Gebhardshütte, ist leider zu. Nach der phäno-



menalen Abfahrt ins **Himbächeltal** und am alten Eisenbahnviadukt vorbei, könnte man am **Marbach-Stausee** sich für einen Bade-Kurzurlaub ausklinken – kämen da nicht noch 40 MTB-Kilometer. Die machen zunächst kräftig Höhenmeter rund um **Güttersbach**. Höhepunkt da ist natürlich der **Siegfriedbrunnen** am *Spessartskopf*. Einer möglichen Einkehr in der Gaststätte Zur Schmelz folgt der nächste Mordort: Auch der **Hiltersklinger Lindelbrunnen** kommt in Betracht als Stätte, an der Siegfried hinterrücks gemeuchelt wurde. Trübe Gedanken verscheuchen aber sogleich die nächsten Kilometer: Auf wunderschönen Pfaden erreicht man das **Lärmfeuer**, einen uralten Signalplatz. Für andere mag **Ober-Mossau** im Mossautal mehr Signalcharakter haben, führt doch die Route direkt an der *Schmucker-Brauerei* vorbei. Dann ist noch eine Höhe zu schaffen, doch nach dem letzten Naturweg im *Silberbachtal* winkt in **Michelstadt** der Lohn der Mühen mit zahlreichen Einkehrmöglichkeiten rund um das Rathaus.

Streckenlänge:
64,69 km
Höhenmeter:
1414 hm
Steigung: Ø 7 %
max. 19 %
Fahrzeit: 5 Std
Ausgangshöhe:
200 m
Fahrtechnik:
Belag: Asphalt 23 %
Schotter 7 %
Naturweg 70 %



Tourtelegramm

Michelstadt Bhf → Michelstadt Altstadt → Markt-
platz/Schloss Erbach → Zirkelberg → Ebersberger
Felsenmeer → Himbächeltal → Hetzbach → Mar-
bach-Stausee → Meisengrund → Schnappgalgen
→ Hüttenthal → Güttersbach → Rotes Wasser →
Spessartskopf → Siegfriedbrunnen → Fuchseiche
→ Mösselsbach → Gaststätte Zur Schmelz → Lin-
delbrunnen → Zigeunerstock → Hiltersklingen
→ Sandbuche → Lärmfeuer → Krottenloch → Mos-
sau → Mossauer Höhe → Silberbrunnental → Mi-
chelstadt Altstadt → Michelstadt Bhf

Sobald die städtische Zone Michelstadt/Erbach endet, konzentriert man sich auf das Wanderzeichen **Gelbes kopfstehendes T**. Am Zirkelberg schwingt sich die Tour auf unmarkierte Wege, folgt dann aber fast durchgehend dem **E8**. Hinauf zum Felsenmeer führen **H2** und **B2**, mit denen auch der Weg ins Himbächeltal zu finden ist. Nach Marbachstausee und Schnappgalgen stößt der Biker immer mal auf den Weg **Hü3**, hinab nach Hüttenthal und Güttersbach hält er sich an das **Blaue Quadrat**. Danach wechselt die Markierung ziemlich, erst das **G2** an Spessartskopf und Siegfriedbrunnen ist ausdauernder Wegbegleiter. Bis zur langen Abfahrt nach Hüttenthal sind die verschiedenen Abzweige erneut nur mit GPS oder exaktem Roadbook auszumachen. Oberhalb vom Lindelbrunnen wird es leicht: Fast durchgehend mit **Blauem Quadrat** zum Lärmfeuer, dann mit **Weißer Raute** nach Mossau. Hinüber nach Michelstadt trifft man auf diverse Zeichen, darunter auch das **Blaue Kreuz** sowie **Rotes** und **Gelbes Dreieck**.

Streckencharakter

Charakteristisch für die Tour ist der stete Wechsel im Wegebelag – wenn man bei 70 % Naturweg von Wechsel sprechen will. Sämtliche Anstiege und Abfahrten sind aber immer wieder durchsetzt von gut

befestigten Abschnitten. Nach steilem ersten Berg geht es locker Auf und Ab zum Ebersberger Felsenmeer, dort allerdings hat es eine kurze Tragepassage (!), bevor die Abfahrt mit viel Umsicht gesteuert werden muss. Ähnlich auch die Wegbeschaffenheit über Schnappgalgen und Spessartskopf, wobei das Spannende die vielen eingestreuten Pfade sowohl bergauf als auch bergab sind. **Wichtig:** Der Knüppelweg durchs *Naturschutzgebiet Rotes Wasser* ist **Schiebestrecke** (100 m). Ganz anders die lange Abfahrt Richtung Hüttenthal: der breite Wirtschaftsweg erlaubt viel Tempo. Die Passage über Hiltersklingen und Lärmfeuer nach Ober-Mossau offenbart dann wieder, welche grandiose alte Naturwege im Odenwald zu finden sind. Der Rest nach Michelstadt ist – gemessen daran – eher ein Ausrollen, aber auf den Naturwegen im Silberbachtal eines mit Flair.

An-/Abfahrt

Bahn: Odenwaldbahn (Frankfurt/Darmstadt Hbf – Ebersbach) bis Bhf Erbach, zurück ab Michelstadt.

Auto: A3, Ausfahrt 54: B45 bis Michelstadt, an Kreuzung mit B47 rechts wenige Meter zum Bhf.

Parken: in der Nähe des Bhf.

Empfohlene Jahreszeit
Nur im Sommerhalbjahr
und wenn es richtig
trocken ist!

Extratipps zur Route

Eine kürzere Variante (50 km, 1040 hm) ist ganz einfach zu finden: Kurz vor Güttersbach von der Landstraße rechts in »Schmelzweg« abbiegen, nach 180 m ist man auf der Originalroute.

 Die pmv-Tour
basiert auf FR-
Mountainbiketour 30.

Besichtigungsstopps

Der Siegfriedbrunnen und die Nibelungen

Die Nibelungensage in allen Feinheiten aufzudröseln, nun, darum bemüht sich die Forschung seit



Gasthof Zur

Schmelz, Gernot

Michel, 64756 Mossautal-Hüttenthal, ☎ 06062/3724. www.gasthaus-zur-schmelz.de, info@gasthaus-zur-schmelz.de.

🕒 Di – Fr 11 – 14 und 17 – 21, Sa und So 11 – 21 Uhr. Im Sommer durchgehend geöffnet. Hier darf man auch einkehren, wenn »der halbe Odenwald an den Stiefeln hängt«.



Restaurant Zent-

linde, Familie Stein,

Hüttenthaler Straße 37, 64756 Mossautal-Gütersbach, ☎ 06062/26010. www.zent-linde.de, hotel.zent-linde@t-online.de.

🕒 Di – So 8 – 21 Uhr, wenn Hotelgäste auch Mo.

mehreren Jahrhunderten. Aber auch wer das Drama um *Siegfried*, *Kriemhild*, *Gunther*, *Hagen* und all die anderen Recken nicht so genau kennt, die Sache mit dem Speer von hinten – das weiß wohl jeder von irgendwoher. Und hier soll es gewesen sein. Oder da? Das ist nämlich das witzige an den diversen schriftlichen Quellen: Je nach Interpretation lassen sich mehrere (Wasser-)Quellen als Schauplatz des Meuchelmordes ausdeuten. Die lokalen Touristiker sind dann auch nicht faul, sie vermarkten das entsprechend. Mit *Grasellenbach* und *Hiltersklingen* liegen schon mal zwei Borne an der Route. Weitere finden sich in *Odenheim* (Kraichgau in Baden-Württemberg), im *Felsenmeer* (Tour 18), bei *Heppenheim* und nahe dem Ludwigshafener Stadtteil *Edigheim*. Bei so viel Verwirrung um den Tatort – der Hergang ist klar: Die ganze Familie war von Worms aus zur großen Jagd aufgebrochen, wie immer in den Odenwald, das angestammte Revier der Burgunder; vom Stamme der Nibelungen war eigentlich nur Siegfried. Der Superheld jedenfalls zog nach dem ersten Jagdangriff kraftstrotzend nochmals solo los und erlegte ein paar Extra-Bären. Davon ermattet, ließ er sich an einer kalten Quelle nieder. Dem Ruhenden bohrte Hagen den eigenen Speer in den Rücken. Und zwar genau an der Stelle, die Siegfrieds Weib, die Walküre Kriemhild, mit einem Kreuz bestickt hatte. Hagen hatte ihr dazu heimtückisch geraten, da er – angeblich – die einzige Stelle schützen wollte, an der Siegfried verwundbar war. Man erinnert sich, das war das Wellness-Programm im Drachenblut. So weit, so blutig. Durch die verschiedenen Fassungen der Nibelungen-Handschrift jedoch geistern unterschiedliche Ortsbeschreibungen. Auch die Zeit, die es gedauert haben soll, den Toten nach Worms zurückzubringen, spielt eine Rolle. Dort aber, um das er-



schröckliche teutsche Nationaldrama zu Ende zu bringen, rastete Kriemhild derart aus, dass die ganze Sippe unterging.

Erbach

Wie so vieles in Südhessen ist auch die Gegend im Mümlingtal mit den Zentren Erbach und Michelstadt im Lichte der Geschichte aufgetaucht, nachdem die Römer da waren (1. Jahrhundert). Der Limes verläuft ein wenig östlich von Erbach. Erstmals urkundlich erwähnt wird Erbach 1095 im Lorscher Codex, die Burg taucht 1303 auf. 1532 erhebt Kaiser Karl V. die Erbacher Schenken in den Reichsgrafenstand. Die Grafschaft wird schon zwölf Jahre später zerteilt; aus der Zeit stammen Grenzsteine mit den Buchstaben G (für Georg) und E (Ernst). Der vielleicht wichtigste Nachfahr ist *Graf Franz I.* (1754 geboren). Um dem Volk irgendeinen Broterwerb zu sichern, führt er 1783 das Handwerk der Elfenbeinschnitzerei ein. Ein Volltreffer, wie heute noch das **Deutsche Elfenbeinmuseum** beweist, das in Erbach steht. Regional macht sich die Regierungsstadt des Odenwaldkreises mit ihren 13.000 Einwohnern einen Namen, da der Ende Juli abgehaltene **Wiesenmarkt** als größter Viehmarkt im Odenwald gilt.

Himbächel-Viadukt

Man sieht es ihm nicht unbedingt an, aber: Seinerzeit war der Viadukt einer der höchsten und kühnsten Eisenbahnbauten Deutschlands. 1861 ging das Comitee für den Bau der Odenwaldbahn an das Projekt. Obwohl die Strecke meist Fluss- und Bachtälern aufwärts folgte, waren die Schwierigkeiten im Gelände enorm. Hauptbauwerk neben dem Krähbergtunnel ist der Viadukt im Himbächeltal. Es wurde 1880/81 errichtet, die zehn Bögen spannen sich über je 20 m. Für das 40 m

 *Das Ebersberger Felsenmeer ist der kleine Bruder vom Felsenmeer am Felsberg*
➤ Tour 18

Deutsches Elfenbeinmuseum,

Otto-Glenz-Straße 1,
64711 Erbach,
☎ 06062/91999-0, Fax
91999-21. www.elfenbeinmuseum.de,
elfenbeinmuseum@erbach.de.
🕒 Di – So 10 – 17 Uhr.
Erw 5,50 €, ermäßigt 4 €
Schüler, Studenten
3,50 €, Familien 12 €,
(Kombiticket mit gräflicher Sammlung Schloss Erbach möglich).

hohe und 250 m lange Bauwerk wurde Buntsandstein, der ganz aus der Nähe stammt, verwendet.

Marbach-Stausee

Zur Regulierung der *Mümling* und ihrer Nebenbäche errichtete der Wasserverband Mümling 1978 bis 1982 am Unterlauf des *Marbachs* dieses Hochwasser-Rückhaltebecken. Der Erdstaudamm ist 150 m lang und 18 m hoch. Seit 1993 erzeugt eine Turbinenanlage rund 360.000 Kilowatt Strom jährlich. Die Nutzung des Stausees ist unterteilt: Eine kleine Insel dient dem Pflanzen- und Vogelschutz, in anderen Bereichen darf gesurft und gesegelt werden.

Lärmfeuer

Ein merkwürdiger Name, natürlich mit einer Geschichte: Lärm leitet sich in dem Falle von Alarm ab. Der Berg gehörte in eine Kette von Wipfeln, von denen aus jeweils zur nächsten Erhebung Signale per Feuer oder Rauch weitergeleitet wurden. War man früher davon ausgegangen, dass die zwei Meldekette über den Odenwald eine Erfindung des Dreißigjährigen Krieges seien, wird das heute auf der Lärmfeuer-Webseite anders vermittelt. Danach sollen bereits die Römer die Ostgrenze des Imperiums (Odenwald-Limes) angefunkt haben. Die Meldefeuer brannten vom Rheintal (Worms) über Biblis und Lorsch nach Heppenheim. Da teilten sie sich in die südliche Kette mit Spessartskopf, Sensbacher Höhe, Kräberg sowie einen Berg bei Eulbach. Dazu kamen neben dem Lärmfeuer noch Schöllberg, Zellerkopf und der Reichenberg. Die nördliche Kette lief über den Hohenstein, die Neunkircher Höhe bis zu Otz- und Breuberg.



Mehr zum Fest:
www.laermfeuer.org.

Aus dem alten Meldesystem ist heutzutage ein Volks- bzw. touristisches Spektakel geworden. Im



PETER MEYER VERLAG

Frühjahr entzünden die Orte die Feuer der Meldekette, dazu gibt's Ballonflüge und Feiern.

Michelstadt

Der viel bekanntere Teil der fast schon zur Doppelkommune zusammengewachsenen Städte Erbach und Michelstadt wird viel früher als jene erwähnt: 741 erhielt der Bonifatiuschüler *Burkhard*, der erste Bischof von Würzburg, von *Fürst Karlmann* (der Onkel Karls des Großen) eines der fränkischen Königsgüter zum Geschenk. 815 wurde die Mark *Michlinstat* erneut verschenkt: Als Anerkennung für seine großen Verdienste als Vertrauter am Hofe Karls des Großen erhielt *Einhard* den Hauptort und alles Land im Umkreis von zwei Leugen (etwa 15 km). Einhard trug viel zur Besiedlung und Entwicklung des Odenwaldes bei (→ auch Tour 9, Seligenstadt). Noch zu Lebzeiten vermachte er 819 den Odenwälder Besitz dem Kloster Lorsch. An den Stifter erinnert heute noch die *Einhardsbasilika* im Stadtteil Steinbach. Der Zerfall des Klosters löste vielerlei Händel aus, 1307 etwa ließ der Heidelberger Pfalzgraf *Rudolf Burg* und Stadt Michelstadt zerstören. 1395 legten die Erbacher Schenken Mauerring und Wall um die Stadt mit nur zwei Toren. Unter *Schenk Johann IV.* entstand 1484 das weltweit als Fotomotiv bekannte Rathaus. Nur der Architekt des oft als originellstes Fachwerkhaus Deutschlands bezeichneten Gebäude ist unbekannt – die Namen der Zimmerleute gingen unter. Zum Ensemble des Platzes gehört der 1575 gebaute Marktbrunnen, ebenfalls ein Prachtstück. Wie überhaupt der historische Kern mit Burg, Diebsturm und Bürgerhäusern höchst sehenswert ist.



In **Michelstadt**
rund um den

Marktplatz zahlreiche Einkehrmöglichkeiten für jeden Geschmack.

Weithin bekannt: Das
Michelstädter Rathaus



© dtc

TOUR 20

Rimbach → MTB-Marathon Siedelsbrunn → Rimbach

Übertour im Überwald

Die Route ist eine Verbeugung vor einem der spannendsten MTB-Marathons der Region. Klein, aber fein ist Motto der Siedelsbrunner, sie streicheln die Bikerseele mit einem schier endlosen Parcours auf Naturwegen. Aber der Ritt vom Weschnitztal in den Überwald hat noch viel mehr zu bieten: Die Tromm mit einem genialen Aussichtsturm etwa.

Der Überwald ist schon ein ganz spezieller Landstrich. Sie wollen eben mal in 5 Minuten von Korsika nach Straßburg reisen? Geht da. Oder Stichwort hohe Gipfel: Bei der pmv-Runde nimmt man in einem Rutsch die dritt- bis fünftöchsten Berge im Odenwald. Was einem dabei in der Regel entgeht, ist der für Geologen spannende Übergang vom Kristallinen zum Buntsandstein-Odenwald. Den Steineklopfen entgeht dafür wahrscheinlich, was jedes Bikerherz höher schlagen lässt: Unzählige kleine Wege schlängeln sich durch die Wälder im hessisch/baden-württembergischen Grenzgebiet. Einige der hübschesten vereinigt schon der seit 2002 ausgetragene *Siedelsbrunner Bike-Marathon*, ein paar weitere wurden für diesen Rundkurs hinzu gefügt. Für die Anreise vom Weschnitztal wurden eher flotte, aber aussichtsreiche Wegen gesucht. Stille, geheimnisvolle Waldpassagen sorgen für Abwechslung, ebenso der *Kunst-Wanderweg* bei **Siedelsbrunn**. Dort steigt man unmittelbar in die Route des Bike-Marathons ein. Die nimmt den gesamten Mittelteil ein, garniert mit ein

Stille, geheimnisvolle Waldpassagen sorgen für Abwechslung, ebenso der *Kunst-Wanderweg* bei **Siedelsbrunn**. Dort steigt man unmittelbar in die Route des Bike-Marathons ein. Die nimmt den gesamten Mittelteil ein, garniert mit ein



paar Extras, etwa der **Stiefelhütte** als der ersten richtigen Rastmöglichkeit, oder einem Klasse-Blick hinüber ins Rheintal. Auf der anderen Seite der *Stiefelhöhe* erwartet einen über das idyllische *Eiterbachtal* ebenfalls eine hübsche Aussicht. Dort hinab führt die Route, um gegenüber den Drei-Häuser-Ort **Schönbrunn** anzuvisieren, ein weiterer Tipp für eine Einkehr. Traumhaft schön dann sowohl die Abfahrt nach **Korsika** wie auch von dort wieder hinauf. **Wald-Michelbach**, die zentrale Kommune im *Überwald*, ist etwas zersiedelt, vermag aber mit einem hübschen Kern zu punkten. Wer dort nicht rasten will, kann das ein Stück weiter auf der **Kreidacher Höhe** tun. Oder sich nach dem *Panoramaweg* (nomen est omen) am letzten Höhepunkt der Tour, auf der **Tromm**, rüsten für den gewaltigen Schlussspurt: Was es davor an Aussicht stückweise gab, auf dem Holzturm kriegt man das noch mal als tolle Gesamtschau und obendrein unten im Kiosk einen Schluck für den Flug wieder hinab ins **Weschnitztal**.

Streckenlänge:
61,23 km
Höhenmeter:
1745 hm
Steigung: Ø 6 %
max. 30 %
Fahrzeit: 5:10 Std
Ausgangshöhe:
174 m
Fahrtechnik:
Belag: Asphalt 17 %
Schotter 36 %
Naturweg 47 %



Tourtelegramm

Rimbach Bhf → Zotzenbach → Beiersberg →
Eichenrück → Kreidach → Mörlenbachtal → Kunst-
Wanderweg → Route Bike-Marathon → Hardberg
→ Siebenwege → Stiefelhütte → Stiefelhöhe →
Steinerne Bank → Lichtenklinge → Eiterbachtal
→ Clemensenberg/Adlerstein → Kautzekopf
→ Schönbrunn → Korsika → Stillfüssel → Zollstock
→ Wald-Michelbach → Kreidacher Höhe → Kunst-
Wanderweg → Tromm/Ireneturm → Fuhrhöfe
→ Rimbach Bhf

Die ersten 4 km bis nach Zotzenbach sind mit dem Wanderzeichen **Blauer Balken** leicht zu finden, ebenso der größte Teil des Weges bis zum Eichenrück mit **We3**. Hinüber nach Kreidach und bis zum Einstieg in die **MTB-Strecke** bei Siedelsbrunn dagegen wechseln die Symbole häufig – ohne GPS oder exaktes Roadbook geht es da nicht. Dasselbe gilt für die MTB-Strecke (die nur beim Rennen durchmarkiert ist) sowie die Abstecher zur Stiefelhütte und die Abfahrt ins Eiterbachtal. Fast durchgehend bis Korsika hält sich das **Weißes Quadrat**, sieht man vom Exkurs zur Rast in Schönbrunn ab. Richtung Wald-Michelbach begegnen einem zunächst nur sporadisch Wegzeichen, erst ab dem Kaltenberg hält man sich durchgehend ans **Blaue Dreieck**. Ähnlich verlässlich ist nach dem Ort mit dem **Roten Quadrat** zu arbeiten, dass über die Kreidacher Höhe bis auf die Tromm führt. Der Weg zurück nach Rimbach spielt mit dem **Weißes Dreieck**, wählt aber auch eigene Pfade.



Kreidacher Höhe

(Hotel und Restaurant), Familie Metz, Kreidacher Höhe 1, 69483 Wald-Michelbach,
© 06207/92220.
www.kreidacher-hoehe.de, info@kreidacher-hoehe.de.
☎ täglich ab 8 Uhr.

Streckencharakter

Die Anreise vom Weschnitzal rauf erfolgt vielfach auf eher gut befestigten Pisten, immer mal durchsetzt aber mit schönen Naturwegen. Der Mittelteil mit dem Marathon führt meist durch tiefen Forst und über feine Waldwege. Da gibt es auch keine langen Kletterpartien, sondern mehr die Sorte kurz und giftig bis

sehr giftig. Anders nur die Serpentina von Korsika wieder hinauf zum Clemensberg: Das ist so toll, da wird man glatt Fan vom Bergauffahren. Dazwischen finden sich längere Downhill-Passagen, die einem fahrtechnisch alles abverlangen. Mit dem Abstecher nach Wald-Michelbach hinunter ist der Schluss eingeläutet. Nach der Stippvisite im Ort kommen kurze, megasteile Rampen, teils auf schlüpfrigem Gras. Ab Kreidacher Höhe leitet einen der Panoramaweg entspannt zur Tromm hinauf. Rauschhaft die Abfahrt: erst auf wunderbaren Naturwegen, dann mit einer Speedstrecke übers offene Land.

An-/Abfahrt

Bahn: RB Weinheim – Fürth (std), Bhf Rimbach.

Auto: A5, Ausfahrt 31, auf B460 durch Heppenheim Richtung Fürth, bei Lörzenbach B38 rechts 2 km bis Rimbach.

Parken: am Bhf.

Extratipps zur Route

Die Tour ist mehrfach abzukürzen, indem man Schlingen der Marathonstrecke an Hardberg und Stiefelhöhe auslässt. Wer am Clemensberg statt nach Korsika mit Rotem Quadrat links fährt, ist nach 500 m auf der Originalroute.

Empfohlene Jahreszeit

Wie alle Profi-Touren nur etwas fürs Sommerhalbjahr und – ausdrücklich – nur bei Trockenheit: Zum Schutz der Wege, außerdem würde das Pensum mörderisch.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 78.

Besichtigungsstopps

Odenwald

Der Odenwald, das Jagdrevier der Nibelungen, ist ein sagenumwobener Landstrich. Sage ist ein gutes Stichwort, denn der Name des Odenwaldes ist alles andere als von klarer Herkunft. Manche meinen, das leite sich von *Ode* her; womit man literaturwissenschaftlich ganz in der Nähe der Gattung Sage landet. Andere sehen klar *Odin*, den



Stiefelhütte, Familie
Hechler, 69253

Heiligkreuzsteinach,

☎ 06220/1466. 🕒 Fr –

Mi 10 – 18, Mo bis 17

Uhr.



Schönbrunn,
Familie Ballmann,

Schönbrunn 23, 69483

Wald-Michelbach,

☎ 06207/1714, Fax

81219. [www.wanderziel-](http://www.wanderziel-schoenbrunn.de)

[\[brunn.de\]\(mailto:brunn.de\). 🕒 Fr – So und](mailto:info@wanderzielschoen-</p></div><div data-bbox=)

Fei 12 – 20 Uhr.

germanischen Gott, als Namenspatron. Dazu gibt es noch diverse weitere Erklärungsansätze, etwa dass sich das von *Öde* herleiten lässt, einem spärlich besiedelten Gebiet.

Die etwas härteren Tatsachen zum Odenwald sind geologischer Natur. Denn der Aufbau jenes Gebirges zwischen Rhein, Main und Neckar (und bei letzterem sogar ein bisschen darüber hinaus) ist schon recht spannend. Und alles andere als einheitlich; der Name überdeckt die Unterschiede. Wichtigster Punkt: die Teilung in den sogenannten **Kristallinen** und den **Buntsandstein-Odenwald** oder den *Vorderen* und den *Hinteren Odenwald*. Die Teilung ist augenfällig; mit dieser Tour unternimmt man gewissermaßen einen Grenzgang. Wer aufmerksam nach den Schildern am Harberg schaut, kann das nachlesen. Wer vor lauter Schildern den Wald übersieht, dem sei erläutert: Auf dem Buntsandstein wachsen häufig Nadelbäume, auf den kristallinen Böden rüber zu Bergstraße und rund ums Gersprenztal (Taunusband, Tour 7) bis hinab zur Tromm herrschen Laub- und insbesondere Buchenwälder vor.

Weshalb die Gesteinsschichten so unterschiedlich sind, ist etwas schneller zu erklären als in natura herzustellen: Während beim Kristallinen Odenwald der alte Gebirgsstock schon frei gelegt ist, ist beim anderen Teil die Sediment-Ablagerung in Form von (Bunt-)Sandstein noch nicht weggespült. Sediment? Auf den Bergen? Doch, doch. Um das zu erklären, sei hier im Sprint die Erdgeschichte durchmessen. Nachdem in der mittleren Phase des Erdaltertums (542 – 251 Mio Jahren) die Urkontinente *Gondwana* und *Laurussia* kräftig zusammengemurmt waren und reichlich Gebirge dabei produzierten, senkte sich im Mesozoikum (250 – 65 Mio Jahre) die Sache wieder und wurde mehrfach überspült. Dabei setzten sich je unter-



schiedliche Schichten ab: Rotliegend, Zechstein, Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper. Dann hob sich die Chose wieder und die Sedimente wurden Schicht für Schicht abgetragen. Was, wie man sich vorstellen kann, dauerte. Deshalb ein flotter Sprung ins Tertiär: Als vor 45 Mio Jahren der Oberrheingraben bis zu 4 km absackte, gab das dem Kristallinen Odenwald den entscheidenden Kick: Er hob sich. Von den hoch stehenden Gipfeln war das weiche Sedimentgestein dann ruckzuck – in Erdaltern gemessen – runtergewaschen. Wer bei den Touren auf das Gestein achtet, wird schnell zum Hobbygeologen (↗ Felsenmeer von Tour 18 und die Sandstein-Schluchten im Osten von Tour 8 und 17).

Überwald und Tromm

Der *Überwald* ist im Unterschied zu Vorderem und Hinterem Odenwald eine recht menschliche Angelegenheit. Hundertprozentig historisch lässt es sich nicht festmachen, doch es spricht viel dafür, dass die Bezeichnung vom *Weschnitztal*, dem Startort der Tour, ausgeht. Mit Blick auf den sehr dominanten Höhenzug der **Tromm** waren die Leute in Wald-Michelbach, Abtsteinach und Grasellenbach »die Leut über'n Wald«. Die auffällige Bezeichnung Tromm ist etwas sperrig in der Wortfindung. Vielleicht spielt es auf die Gestalt einer Trommel an (wozu die Etymologie aber leider auch nichts Genaues zu sagen weiß), oder es zielt ganz einfach auf den schönen umgangssprachlichen Ausdruck Trumm, denn ein ziemlich großer Brocken ist der Berg ja schon. Mehr Glück namens-technisch hat man mit dem oben stehenden **Irene-turm**, der 2010 sein 100-Jähriges feierte. Er ist eine Hommage an Prinzessin *Irene von Hessen-Darmstadt*, die eine Schwester der letzten Zarin Alexandra war.

 *Bevor das Sedimentgestein weggespült wurde, waren **Melibocus, Neunkircher Höhe oder Felsberg**, das nur nebenbei, also mal lässig 3000 m hoch.*

Hier kann man sich ins Gipfelbuch eintragen: Im Irene-Turm



 **Irene-Turm**, 64689 Grasellenbach, Familie Oberle (Turmwart, wohnt im Ortsteil Tromm; für Schlüssel: Weg ausgeschildert, ca 900 m); an schönen Tagen öffnen die Oberles den Kiosk am Turm, ☎ 06207/3624, Eintritt 1 €.

Korsika

Von Straßburg nach Korsika? Geht mit dem Bike in gut 5 Minuten! Ehrlich. Wer's nicht glaubt, fährt statt der pmv-Route in Korsika vor zur L3105 und folgt ihr in nördlicher Richtung nach Wald-Michelbach. Kurz vor dem Hauptort liegt – Straßburg! Aber mal ehrlich: Sie haben schon lustige Namen für ihre Orte, die Überwändler. Dabei weiß so recht keiner, wo sie herkommen. Es gibt Vermutungen, wonach damit der französischen Soldaten gespotet wurde, als die Grande Armée nach Napoleons brutal gescheitertem Russlandfeldzug (1812) nach Europa zurückhumpelte. Um dem »Franzmann« dann zu zeigen, wie tief er gesunken und wie klein sein Kaiser genau genommen sei, habe man die beiden Mini-Örtchen so genannt. Bei anderen Vermutungen spielen lateinische Ursprünge eine Rolle, eine davon zielt auf das Wort *curtricula*, das einen kleinen Hof bezeichnet.



Café in der Gass,

Familie Lipp, In der

Gass 13, 69483 Wald-Michelbach, ☎ 06207/940620. 🕒 So – Fr 9 – 18, Sa bis 17 Uhr.



Siedelsbrunner

Bike-Marathon:

www.tv02-handball.de/t3/mountainbike_marathon.html.

Wald-Michelbach und Siedelsbrunn

Die Hauptgemeinde Wald-Michelbach und auch das 1971 eingemeindete Siedelsbrunn sind keine Orte mit Tradition, sondern in den Wald vorgeschobene Posten, sprich *Roden*, von denen aus die verschiedenen Herrschaften das Land urbar machten. Im frühen Mittelalter (600 – 900 n.Chr.) dürften sich Mönche aus dem Kloster Lorsch aufgemacht haben, um das wald- und wildreiche Gebiet zu besiedeln. Bis aus Hütten Orte wurden, dauerte es. Siedelsbrunn taucht 1012 als *Sidilinesbrunon* auf. Bis *Michinbach* historisch wird, dauert es gar bis 1238. Den Flecken als Hinterwald abzutun, wäre falsch. Der im 15. und 16. Jahrhundert betriebene Eisenhammer zeugt genauso wie die mächtigen Fachwerkhäuser aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert (Altes Rathaus mit Heimatmuseum) von Prosperität.



Hart, härter, Odenwald

Wer eine Herausforderung sucht – bitte schön! Im Kurs auf den höchsten Gipfel im hessischen Odenwald ist alles drin, was weh tut – aber Spaß macht! Viele Höhenmeter, steile Rampen, biestige Graswege und schwierig zu steuerndes Terrain lassen auf 60 Kilometern kaum einen Meter zum Ausruhen. Belohnung? Touristische Highlights wie Aussichtsturm Neunkircher Höhe, das bezaubernde Lindenfels und die mächtige Starkenburg.

Wenn jemand **Heppenheim** sagt, dann klingt das heute immer schon ein bisschen nach Vettelheim. Um zu zeigen, dass sich an der Bergstraße Gewaltiges auch tun lässt, ohne den Motor anzuwerfen und die Reifen qualmen zu lassen, sei diese hammerharte Tour empfohlen. Sie führt weit hinein in den Nibelungen-Wald, der Biker darf sich auf exquisite Wege im Vorderen Odenwald freuen. Dazu kommt reichlich Sehenswertes auch von

TOUR 21

Heppenheim →
Neunkircher Höhe
→ Starkenburg
→ Heppenheim

Streckenlänge:

64,95 km

Höhenmeter:

1870 hm

Steigung: Ø 8 %

max. 28 %

Fahrzeit: 5:00 Std

Ausgangshöhe:

102 m

Fahrtechnik: ██████████

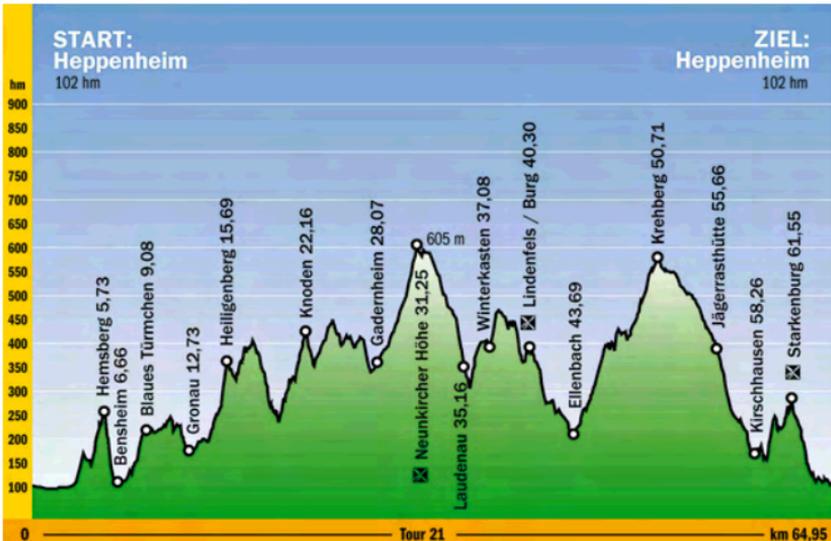
Belag: Asphalt 32 %

Schotter 14 %

Naturweg 54 %



Mutter Natur, man achte nur mal auf die Felsenmeere (vergleiche Tour 18) an *Heiligenberg* und *Krehberg*. Liegen die tief im Wald, so arbeitet sich die Startpassage zunächst an den Weinbergen der Bergstraße ab. Da fließt schon kräftig der Schweiß, aber erst recht bei den Bergen bis zur **Neunkircher Höhe**. Da es bis dahin keine brauchbare Einkehr gibt, sollte, das als Tipp, ordentlich Verpflegung in den Tagesrucksack. Auch auf den folgenden Kilometern bis **Lindenfels** meidet der Kurs eher den Kontakt zu Siedlungen – um in dem Kurort dann all das auf einen Schlag nachzuholen. Das hübsche Städtchen punktet mit der mächtigen Burg, vielen Aussichten über das *Schlierbachtal* und noch mehr Gaststätten. Beschwingt setzt man die Tour fort, bis der Anstieg zum Krehberg den Puls wieder hochtreibt. Vielleicht hilft ja der Seitenblick auf die Bergziegen im *Erlenbacher Minizoo*? Zur Belohnung wartet eine ewig lange, rauschende Abfahrt in der *Görzclin-*



ge – und als letzter knüppelharter Brocken die **Starkenburg**. Die muss sein: Der Blick über die Rheinebene ist der krönende Abschluss.

Tourtelegramm

Heppenheim Bhf → Hemsberg (Bismarckturm)
→ Bensheim → Blaues Türmchen → Gronau →
Schliefenbachtal → Heiligenberg → Knoden →
Gadernheim → Neunkircher Höhe mit Kaiserturm
→ Laudenu → Winterkasten → Bismarckwarte →
Lindenfels → Ellenbach → Bergtierpark Erlenbach
→ Krehberg → Schannenbach → Jägerrasthütte
→ Görzklinge → Kirschhausen → Helenenruhe →
Starkenburg → Heppenheim

Was für die höchst abwechslungsreich zusammengestellte Route gilt, trifft auch bei den Wegemarkierungen zu: Sie ändern sich manchmal alle 100 Meter. Deshalb hier nur ein grober Überblick; für die exakte Route braucht es GPS-Track oder das exakte Roadbook. Nach dem verwegenen Auftakt in den Weinbergen zwischen Heppenheim und Bensheim folgt die Route ein längeres Stück dem Wanderzeichen **Gelbes Dreieck**, hinter Gronau dann dem **Weißes X**. Nach Knoden weisen **Blauer Balken** und **Gelbe 3** zur Neunkircher Höhe. Dabei begegnet man schon dem **Gelben Quadrat**, das den ersten Teil der Abfahrt markiert. Danach wird es uneinheitlich, lediglich um Lindenfels (**Rotes Quadrat**) und bei Erlenbach (**Blauer Balken**) begleiten eine klare Symbole über längere Strecken. An der Jägerrast schnappt sich der Biker das **Gelbe umgedrehte T** und hat am Ende nur noch den Abstecher zur Starkenburg.

Streckencharakter

Der Start in den Weinbergen sorgt für die ersten Schweißperlen auf der Stirn – und Adrenalin auf der Abfahrt. Noch mehr zur Sache geht es nach Gronau,



Lindenfels: Riesenauswahl in allen Preisklassen; Kur- und Touristikservice:
© 06255/2425 oder 30611, www.lindenfels.de.



Im **Bergtierpark Erlenbach** leben

rund 30 Tierarten aus fünf Kontinenten, hauptsächlich Gebirgstiere: südamerikanische Guanakos, Alpakas und Lamas, Mähnspringer und Magots aus Afrika, Jaks und Hängebauchschweine aus Asien, australische Emus oder die Walliserziege aus Europa.

Eintritt 3 €, ermäßigt 2 €.

🕒 April – Okt 10 – 18 Uhr.

Infos: Gemeinde Fürth,

☎ 06253/20010

(Kasse: 21326),

www.bergtierpark-erlenbach.de.

Empfohlene Jahreszeit
Definitiv eine Runde für trockene Zeiten wegen des hohen Anteils an Naturwegen.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 11.

der Odenwald ist gern mal rabiat: Bis zur Neunkircher Höhe tourt man im Wald pausenlos auf und ab. Ebenso flott ist der Wechsel von schönen Naturwegen und schnellen Schotterpisten, sowohl hinauf als auch abwärts. Ein Bonbon ist der nur mit großem Geschick zu meisternde Weg von Knoden herab, wo man um gewaltige Wacker steuern muss. Auf dem Weg von der Neunkircher Höhe hinüber nach Lindenfels schlägt sich der Radler mit tückischen Graswegen herum. Die Stadt selbst und die Passage bis Erlenbach sind die einzigen entspannten Teile. Der Krehberg kostet zwar viel Kraft, jedoch sind die Naturwege zum größten Teil einfach zu fahren. Die lange Abfahrt auf meist gut befestigten Wegen verleitet zum Rasen – aber Obacht: Hier sind häufig Wanderer unterwegs! Ein hübscher Naturweg sowie ein fieser Anstieg setzen das Zeichen für das grandiose Finale, die Starkenburg. Die bleibt unvergesslich – was auch an den flowigen Serpentina hinab in den Ort liegt.

An-/Abfahrt

Bahn: RE und RB (Frankfurt – Heidelberg) bis Bhf Heppenheim.

Auto: A5, Ausfahrt 31, B460 nach Heppenheim, im Ort an B3 2 x links zum Bhf.

Parken: in der Nähe des Bhf möglich.

Extratipps zur Route

Möglichkeiten zum Variieren gibt es nur mit Tour 22. Als Abkürzung bietet sich nach Gronau an: Nicht rechts über den Schliefenbach, sondern geradeaus mit Gelber 1 und gut 600 m bis zum Kurs (spart 5 km und 200 hm am Heiligenberg). 1,7 km weniger sind es ohne die Schleife oberhalb vom Erlenbacher Bergtierpark: stur dem Blauen Balken folgen. Wer die Starkenburg auslassen will, fährt auf der B460 nach Heppenheim runter. Anders als beim Original ist die Konzeption als Rundkurs ab Heppenheim.

Besichtigungsstopps

Heppenheim und Starkenburg

Bevor ein junger Mann aus der Kreisstadt des Landkreises Bergstraße auszog, um ganz schnell mit dem Auto immer im Kreis herumzufahren, warb die Stadt gern damit, Wein- und Festspielstadt zu sein sowie ein Ort von historischer Bedeutung. 1847 nahm hier mit einer Versammlung führender liberaler Köpfe die deutsche Revolution von 1848 ihren ersten Anlauf. Grund genug, dass sich just dort genau 100 Jahre später eine Partei gründete, die als FDP den Freiheitsgedanken im Namen führt.

Doch bevor die nun selbst zur Historie wird, ein kurzer Blick in Heppenheims lange Geschichte. Dass die Römer sich daselbst niederließen, lag wohl am hiesigen günstigen Klima, dass es ihnen ermöglichte, ihre von der fernen Heimat gewohnten Früchte anzubauen: Wein, Aprikosen, Pfirsich- und Mandelbäume, deren Blüte im Mai heute die

Blick die Bergstraße
hinab: In Richtung Wein-
und Festspielstadt Hep-
penheim





Burgschänke,

Marilza Müller,

Starkenburgerweg 51,
64646 Heppenheim.

© 06252/78142.

[www.burgschaenke-star-
kenburg.de](http://www.burgschaenke-starken-
burg.de), [info@burg-
schaenke-starken-
burg.de](mailto:info@burg-
schaenke-starken-
burg.de).

🕒 April – Okt Mi – Fr ab
14, Sa, So und Fei ab
12 Uhr; im Winter nur
Sa und So.

Hänge der Bergstraße ziert. Spätere Zeiten haben ebenfalls deutliche Spuren hinterlassen: Die mittelalterlich anmutenden Gassen und der historische Marktplatz mit Rathaus, Marienbrunnen und der Liebig-Apotheke sprechen für sich. Und das, obwohl Stadtbrände 1369 und 1693 (Pfälzer Erbfolgekrieg) den Ort jedesmal fast vollständig zerstörten. Neben der 6 ha großen geschlossenen Altstadt springt, zumal beim Blick von der Starkenburg, die beeindruckend große, Dom genannte Kirche ins Auge. Sie ist es, die für die erste Erwähnung Heppenheims sorgte: 755 verzeichnet der Lorscher Codex eine Schenkung, zu der auch *St. Peter* gehörte.

Zum Schutz der Mark Heppenheim wurde 1065 die Burg auf dem Schlossberg errichtet. Wie das Reichskloster Lorsch kamen aber auch Heppenheim und die Burg 1232 zu den Mainzer Erzbischöfen. Da hieß der Bau bereits **Starkenburg** (bis 1206 wohl Burcheldon). Ihre Dominanz schwingt noch heute mit in der dort gebräuchlichen Benennung *Starkenburger Land*. So unbeschadet der Name überdauerte, die Burg selbst tat es nicht. Ab 1765 verlassen, verfiel sie zusehends. 1924 sprengte man den Bergfried mit seinen bis zu 3 m starken Mauern. Dass dafür 1930 ein neuer Turm an falscher Stelle hingemauert wurde (am Westeingang anstatt zentral) – naja, immerhin sorgt der für das charakteristische Bild, das sich dem heute im Rheintal Vorbeifahrenden nachhaltig einprägt.



Gaststätte

Im Kaiserturm,

Familie Rettig, © 06254/
415. Geöffnet wie

➤ Turm. Schlichtes Aus-
flugsrestaurant mit weit-
läufigem Außenbereich;
kleine Vesperkarte und
Kuchen.

Neunkircher Höhe

Die Neunkircher Höhe ist mit 605 m der höchste Punkt im hessischen Teil des Odenwalds. Ohne den **Kaiserturm** wäre sie jedoch nur eine von zahlreichen bewaldeten Kuppen im Kristallinen Odenwald. So aber erlaubt das 1906 erbaute Stein-

trum eine grandiose Rundumsicht. Denn im Unterschied zu den Randlagen (Bergstraße, Otzberg) ist man inmitten des Gebirges schnell von dichtem Wald in den oft steilen und gewundenen Seitentälern umgeben. Für Klarheit braucht es wahrlich herausragende Punkte. Das ahnten auch schon die Mitglieder vom Odenwaldklub 1888, als sie auf der Höhe erstmals einen hölzernen Turm errichteten. Der brach zwar 1904 in einer Sturmnacht zusammen, aber bereits 1907 feierte man zum 25-jährigen Bestehen des Klubs die Einweihung des Kaiserturms. Von oben bietet sich ein großartiges 360-Grad-Panorama. Tafeln an den Ecken des Turmes erläutern die Umgebung, auch wenn die von Grünspan überzogenen Hinweise nicht leicht zu entziffern sind.



Hier hat man eine schöne Aussicht und bekommt Snacks und Kuchen: Kaiserturm auf der Neunkircher Höhe

Lindenfels

Lindenfels ist der einzige staatlich anerkannte heilklimatische Kurort im Odenwald. Wer sich mit typischen Radlermalaisen herumschlägt wie Herz- und Kreislaufkrankheiten, nervösen Erschöpfungszuständen, Bronchialkatarrh oder -asthma sowie Stoffwechselerkrankungen, der sollte seine

 **Ebenfalls
sehenswert:** Bensheim und Bergstraße
↗ Tour 18



Deutsches Drachendomuseum,

Peter C. Woitge (Vereinsvorsitzender), In der Stadt 2, 64678 Lindenfels, ☎ 06255/4071, Fax 4072. www.deutschesdrachendomuseum.de, woitge@t-online.de. 🕒 April – Okt Sa, So und Fei 14 – 18, im Winter bis 17 Uhr und nach Anmeldung.



Gasthaus zum Schneckenberg,

Frank Fehr, Hintenausweg 12, 64625 Bensheim-Gronau, ☎ 06251/67198, Fax 8567583. www.zumschneckenberg.de. 🕒 Mi – Sa 17.30, So und Fei auch 11.30 bis 14 Uhr.



Gasthaus Zum Odenwald, Familie

Altetiemann-Pfaff, Krehbergstraße 512, 64686 Schannenbach, ☎ & Fax 06254/502. www.zum-odenwald.de, gasthaus-odenwald@t-online.de. 🕒 Fr – So ab 10, Mo, Di 10 – 14 und ab 17 Uhr.

Maschine an den nächsten Pfosten binden und sich unverzüglich in Behandlung begeben: Bäder, Fango, Massagen, Liegekuren (!), Schwimm-, Luft- und Sonnenbäder – klingt doch verlockend.

Aber im Ernst: Der Witz in Lindenfels ist das ausgleichende milde Klima, das im Winter nicht so kalt und im Sommer nicht so heiß ist wie in der Umgebung. Dazu kommen natürlich der prächtig gelegene, teilweise malerische alte Ortskern mit Fachwerk- und Barockbauten, die wunderschönen Ausblicke über das Schlierbachtal und die Burg als Krönung.

Erstmals erwähnt wird der Ort 1123 als Besitz des Klosters Lorsch. Das 1336 von Kaiser *Ludwig IV.* verliehene Stadtrecht hebt ihn bis heute als eine der ganz wenigen Städte im tieferen Odenwald unter den umliegenden Dörfern hervor. Noch älter – jedenfalls urkundlich – ist die **Burg**. Die taucht als *Slirburc* im Lorscher Codex auf und zählte ob der zentralen Lage zu den bedeutendsten Bauten im inneren Odenwald. Auch Staufer und Welfen waren hier im 12. und 13. Jahrhundert die Chefs.

Auffällig ist die fast kreisförmig angelegte Mauer, umgeben von drei Zwingern, die zum Teil in die Stadtmauer übergehen. Wer sich über den fehlenden Bergfried wundert – der wurde im 18. Jahrhundert aus Kostengründen abgerissen, nachdem die Bedeutung der Burg bereits im 16. Jahrhundert deutlich zurück gegangen war. Immerhin mit einer kleinen Aufmauerung angedeutet ist der einst stattliche Zentralbau noch. Das weitläufige Gelände ist Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen wie Mittelalterfest, Trachten- und Burgfest oder Klassik-Open-Air.



Bergsträßer Känguru

Känguru klingt putzig – der Untertitel für diese Riesentour aber lautet: Der längste Tag. 80 km und 2450 hm sind ein Alpenprogramm. Rechnet man die kompromisslose Wegführung dazu, ist das Prädikat »für Profis« allemal verdient. Der Witz aber: Das Auf- und Ab-Hüpfen entlang der Bergstraße lässt sich umstandslos handlich zerlegen und wird dann ein Angebot für Jedermann!

Die Idee hinter dieser schwersten der hier vorgestellten MTB-Routen ist einfach: All die Blickfänge zu versammeln, die bei Auto- oder Zugfahrt entlang der Bergstraße an einem vorbeifliegen. Nicht weniger als neun Burgen und einmal Weltkulturerbe kommen in einer der beliebtesten Tourismus-Regionen Hessens zusammen. Das beginnt in **Weinheim** und seinen zwei Burgen; wobei *Ruine Windeck* ein gelungener Einstieg für eine Tour mit Station in **Lorsch** ist. **Birkenau** im Tal, dort, wo sich die *Weschnitz* ihren Weg zum Rhein

TOUR 22

Weinheim → Lorsch
→ Eberstadt

Streckenlänge:

80,21 km

Höhenmeter:

2443 hm

Steigung: Ø 8 %

max. 31 %

Fahrzeit: 6:20 Std

Ausgangshöhe:

105 m

Fahrtechnik:

Belag: Asphalt 42 %

Schotter 32 %

Naturweg 26 %





gebahnt hat, bleibt Durchgangsstation. Die Reise geht wieder hinauf zum Höhenzug, der das Rheintal begleitet. Schöne Aussichtspunkte wie am **Waldner-Turm** wechseln mit heiteren Waldpartien und geheimnisvollen Naturdenkmälern, etwa dem Steinernen Gaul (Gestein ↗ Tour 17). Mit **Starkenburg** und dem berühmten **Kloster Lorsch** folgen zwei weitere Hochkaräter; dort ist auch Gelegenheit zur Verpflegung. Noch stilvoller ist die Rast auf dem **Kirchberg** – womit das Auf und Ab erneut beginnt und sich mit **Fürstenlager**, **Auerbacher Schloss** und dem **Melibocus** als höchstem Punkt der Bergstraße die Reihe der namhaften Stops nahtlos fortsetzt. Dort wie auch am nächsten Etappenziel, **Schloss Alsbach**, kriegt man übrigens im Doppelpack wundervolle Aussicht und Einkehrmöglichkeit. Weniger bekannt sind die nächsten Ziele, **Schloss Heiligenberg** und **Ruine Tannenberg**, unterbrochen von den Talfahrten nach **Jugendheim** und **Seeheim**. Grandioser Schlusspunkt nach dem finalen Oberschenkelmassaker am **Frankenstein-Massiv** ist die gleichnamige Burg – wer dort

allerdings auf den Doktor hofft, der einen wieder zusammensetzt: Das wird nichts, der ist nur Le-gende, die Abfahrt nach **Eberstadt** muss man schon allein bewerkstelligen.

 **Ebenfalls sehens-wert:** Zum Kirch-berg ➔ Tour 18

Tourtelegramm

Weinheim Bhf → Ruine Windeck → Wachenburg
→ Birkenau → Lustbrunnen → Waldner-Turm
→ Kreuzberg → Laudenbach → Heppenheim →
Starkenburg → Heppenheim → Lorsch → Bensheim
→ Kirchberg → Fürstenlager → Schloss Auerbach
→ Comoder Weg → Schloss Alsbach → Darsberg-
hütte → Balkhäuser Tal → Schloss Heiligenberg
→ Seeheim → Ruine Tannenberg → Elsbachtal
→ Magnetsteine → Burg Frankenstein → Eberstadt

Start in Weinheim ist mit dem Wanderzeichen **Wei-ßes Quadrat**. Nach Birkenau kann man ein Stück Wegs mit dem **Roten Balken** planen, dann mit **Wei-ßem Dreieck**. Unten in der Ebene bei Laudenbach übernimmt das **Blaue B** des **Burgenweges**, das um die Starkenburg und auch später mehrfach auf-taucht. Zum Kloster Lorsch sind **R8/R9** angesagt, bevor an Kirchberg und Auerbacher Schloss wieder das **B** zum Zuge kommt. Den Melibocus erklimmt die Tour auf der asphaltierten Zufahrt, die Verbindung zum **Blaunen B** schließt der **Weißer Balken**. Danach geht die Route eigenwillige Wege, erst am Heiligen-berg knüpft sie wieder an das **B** an, das einen bis Eberstadt trägt.

Streckencharakter

Auch hier ist es wegen der Länge nicht möglich, je-des Auf und Ab im einzelnen zu charakterisieren. Grob gesagt bewegt man sich auf den ersten Kilome-tern in Baden-Württemberg meist auf eher breiten Schotterpisten, aber auch einigen sehr hübschen Waldwegen. Die Anstiege sind ordentlich, aber nicht



Aufgrund der Länge der Tour

kann hier nur ein grober Überblick mit einigen Hauptwegemarken gege-ben werden. ➔ Ausführ-liches Roadbook im Inter-net.

Empfohlene Jahreszeit

Eine Tour mit dem Profil geht nur an den längsten Tagen im Jahr.

Wer sie abschnittsweise fährt, sollte dennoch auf trockene Zeiten setzen zum Schutz der Naturwege.



Die pmv-Tour basiert auf FR-Mountainbiketour 56, wurde aber an einigen Stellen leicht geändert.

wirklich Furcht erregend. Das wird mit dem letzten Berg vor der langen Flachpassage (Kloster Lorsch hin und zurück, meist auf Asphalt) anders: Rund um die Starkenburg sind ein paar knifflige Passagen auf Naturwegen zu bewältigen, die einem so ganz langsam in die Waden kriechen. Der Kirchberg hinter Bensheim ist zwar auch brutal steil, aber mit Asphalt einfach zu fahren. Der Hauptanstieg zum Melibocus ist zweigeteilt: Bis Schloss Auerbach ist Kampf zum Teil auf bockigen Pfaden angesagt, dann rhythmisches Kurbeln die Zufahrtsstraße hinauf. Der Abfahrt als rauschendes Glanzlicht folgt wieder ein gemäßigt Auf und Ab, versetzt immer wieder mit fahrtechnisch anspruchsvollen Stücken, etwa im Balkhäuser Tal und am Tannenberg. Der Wadenkiller zum Schluss ist der Aufstieg zur Burg Frankenstein, der noch einmal alles fordert. Bei der Abfahrt wurde die berühmt-berüchtigte Rinne, das Dorado der Freerider bewusst umgangen!

An-/Abfahrt

Bahn: hin IC, EC, RE und RB (Frankfurt – Heidelberg) bis Bhf Weinheim (noch im RMV-Gebiet, Hessenticket), zurück ab Bhf Eberstadt; dazwischen Bhf in Heppenheim (bei 28 km), Bensheim (41), Zwingenberg (52) und Seeheim-Jugenheim 70).

Extratipps zur Route

So vielgestaltig wie diese lässt sich keine der anderen Touren variieren. Um etwa die Flachlandpassage nach Lorsch zu umgehen, wechselt man in Heppenheim auf Tour 21. Oder am Frankensteinmassiv: In Kombination mit Tour 4 lassen sich Höhenmeter sparen – oder ein gnadenloser *Uphill* einbauen. Vom Vorteil, dass alle paar Kilometer unten in der Ebene ein Bahnhof steht, bieten sich flotte Flachlandtransfers auch mit den Radwegen Die Bergstraße und dem Radfernweg R8 an.

Besichtigungsstopps

Ruine Windeck

Die um 1130 errichtete Burg steht auf älteren Mauern. Ausgebaut wurde die Anlage, um den stetig wachsenden Besitz des Klosters Lorsch zu schützen. Das ging so lange gut, bis Kurmainz das Sagen hatte (1232). Da war die prominent über dem Tal gelegene Wacht – ganz unten war Sumpf, die Bergstraße als wichtige Handelsstrecke verlief etwas oberhalb – den weltlichen Herrscher in diesen Gefilden ein Dorn im Auge. Als mächtige Pfalzgrafen brachten die Wittelsbacher 1264 den Posten an sich. Das Gemäuer überdauerte, kam sogar im Dreißigjährigen Krieg recht ungeschoren davon – allerdings bröckelte danach die Herrschaft der Kurpfälzer. Und so ging es der Windeck wie manch anderer Festung, die man später auf der Tour inspizieren kann: Die Franzosen zerstörten sie, spätestens Ludwig XIV. und der Pfälzische Erbfolgekrieg machten aus ihr einen besseren Steinhaufen. Aus dem sich die Weinheimer Bürger bedienten. Denn die hatten unter den blutigen Keilereien natürlich am meisten gelitten und konnten sich nicht, wie der Hochadel, mal anderswo ein Schlösschen leisten. 1900 erwarb *Freiherr von Berckheim* die Reste, seit 1978 ist die Burg in Stadtbesitz.

Wachenburg

Na endlich! Mal eine intakte Burg, wird der Besucher denken. Insbesondere, wenn man gerade die Ruine Windeck umrundet hat. Stimmt, aber ... diese Burg hier hat nie im Leben wahre Ritter gesehen! Sie wurde 1907 begonnen und in Etappen bis 1928 fertiggestellt. Die ganze Anlage, wiewohl mit allen Bauteilen einer romanischen Burg wie *Bergfried, Palas, Torhaus* usw. versehen, ist sozu-



Burgschänke in
Heppenheim

➤ Tour 21



Ebenfalls sehenswert: *Starkenburg*

➤ Tour 21

sagen ein etwas groß geratener Aussichtsturm. Und das kam so: Der *Weinheimer Senioren-Convent* (WSC) wollte für die im deutsch-französischen Krieg Gefallenen ein Ehrenmal schaffen, und das gleich nutzen, um Jahresfest und -tagung abzuhalten. Ruine Windeck kam nicht in Frage, der neue Besitzer weigerte sich. Aber da in einer bergübergreifenden Kooperation mit Leutershausen auf dem Wachenberg bereits ein Aussichtsturm geplant war – rubelte man die Sache eben um und der WSC, ein Kooperationsverband studentischer Corps, schaffte Spenden heran, bis die Begegnungsstätte stand.

Kloster Lorsch, der Lorsch Codex und die Königshalle

Jeder Ort in der Region, der etwas auf sich hält, hat mit Lorsch zu tun, genauer: dem **Lorsch Codex**. Er ist mit den angehängten 3800 kopierten Urkunden eines der umfassendsten Güterverzeichnisse des Hochmittelalters. Da aber hunderte Orte des Rhein-Main-Gebietes dort erstmals erwähnt sind, gehen die historisch offiziell anerkannten Gründungsdaten stets auf den *Codex Laureshamensis* zurück. Allerdings: Das Original der Ende des 12. Jahrhunderts angelegten Handschrift wird in Würzburg aufbewahrt – vor Ort, in Lorsch mit seiner **Königshalle**, ist der Betrachter eher etwas ernüchtert: Unter einem Stück Weltkulturerbe, der Status wurde der Königshalle 1991 von der UNESCO verliehen, stellt er sich in der Regel Sensationelleres vor. Zumal, wenn man andere Welterbestätten vor Augen hat. Umso mehr sollte man die karolingische Torhalle, entstanden zwischen 820 und 880, schätzen. Ob sie wirklich zu Ehren *Karls des Großen* (747 – 814) erbaut wurde, ist unsicher. Offiziell 764 von Benediktinern gegründet, erlebte Lorsch als Reichs-



kloster unter dem Schutz Karls des Großen eine erste Blüte. Durch geschicktes Agieren der Äbte dehnten sie den Besitz durch Schenkungen und Stiftungen bis Ende des 11. Jahrhunderts auf bis zu 4000 Siedlungen und Höfe aus. Ein erster großer Einschnitt war der Übergang ans Erzbistum Mainz 1232; Zisterzienser-Mönche zogen statt der Benediktiner ein, wenige Jahre später die Prämonstratenser. 1461 verpfändete Mainz den Besitz an Kurpfalz, das in Folge der Reformation das Kloster 1564 aufhob. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Anlage bis auf jene hunderttausendfach fotografierte Königshalle verwüstet. Architektonisch zeichnet die sich aus durch die Pfeilerarkaden und die auffällige Ornamentik mit rotem und weißem Sandstein, oben in Drei- und Sechsecken, unten in Quadraten. Auch wenn es eher innere Werte sind, die den Ort zu etwas Besonderem machen: Seit der Adellung durch die UNESCO wird diskutiert, wie das Areal entsprechend aufgewertet werden könnte – ein steiniger Weg, denn nicht weniger als fünf Verwaltungsapparate sind damit befasst.



Ebenfalls sehenswert: *Melibocus. Bensheim und Kirchberg*
↗ Tour 18

Fürstenlager

Das klingt schon edel – und genau so war es gedacht: Diesen neckischen Namen bekam der 42 ha große Park, weil das staunende Volk da vom Adel nicht konsequent ferngehalten wurde, sondern den Vons und Zus huldigen durfte. Und zwar während die, staatstragend tätig, beispielsweise mit den Staatsgästen auf den Wiesen lagerten. Davon abgesehen legten die Landgrafen und *Großherzöge von Hessen-Darmstadt* diese Sommerresidenz als einen – für Deutschland – sehr frühen englischen Garten bereits um 1790 an. Das kleine *Roßbachtal* war ideal für den Amüsbetrieb. Schon Jahrzehnte zuvor hatten die

dort entdeckten Quellen die Hoffnung genährt, einen lukrativen Kurbetrieb aufzubauen. Dafür war es zu wenig Wasser und Mineral, sondern zu viel Schlamm. Erbprinz *Ludwig* und Braut *Luise* ließen das heitere Idyll herzlich ausbauen, inklusive der auf dörflich getrimmten Häuschen. Innen sahen die freilich ganz anders aus als die Hütten des gemeinen Volkes. Außerdem ließ das Paar fremdländische Bäume anpflanzen wie Ginkgos und Magnolien. Unter all dem interessanten Grün auch der vielleicht älteste Mammutbaum des Kontinents: Diese *Sequoia*, eine Zypressenart, wurde vor rund 150 Jahren vom englischen Königshaus gestiftet und misst heute 53 m Höhe.

Auerbacher Schloss

Wer sich dem *Melibocus* vom Rheintal her nähert, wird unwillkürlich an eine große Löwenpranke mit ausgefahrenen Krallen denken. Unter dem Berg mit dem charakteristisch abgeplatteten Haupt greifen die waldigen Ausläufer wie eine Tatze ins Tal. Auf dem südlichsten liegt, höchst fotogen schon von unten, **Schloss Auerbach**. Und oben ... nicht umsonst schaffte es 2009 die fast 800 Jahre alte Burg bei einer Umfrage des HR zum beliebtesten Bauwerk Hessens. Angelegt von den *Grafen zu Katzenelnbogen*, diente die mächtige Anlage zur Sicherung der Wegezölle. Die Bergstraße, hoch genug über dem sumpfigen Rhein-Schwemmland gelegen, war als flache Nord-Süd-Verbindung unschlagbar. Später fiel die *Feste Urberg* an die hessischen Landgrafen, im 16. Jahrhundert verlor sie ihre strategische Bedeutung: So wie sie heute Fotografen ins Visier nehmen, konnten das seit dem Dreißigjährigen Krieg auch die Kanoniere. Nach einem Massaker an der dort Schutz suchenden Bevölkerung durch ein französisches Heer 1674 verfiel das mächtige Bauwerk mit den zwei



Schloss Auerbach,

Außerhalb 2,
64625 Bensheim,
© 06251/72923, Fax
78410. www.rittermahle.eu. ☀ April – Sep Mi –
So 11 – 22, Okt – Nov Sa,
So 12 – 18 Uhr, März Mi –
So 12 – 18 Uhr, Dez – Feb
auf Anfrage. Ländlich-edel
eingerrichtete Räume, pff-
fig aufgemachte Speise-
karte mit ebensolchen
Gerichten, die das geho-
bene Preisniveau rechtfertigen.
Spezialität: Bier
von Burggraf-Bräu aus
Auerbach. Außerdem Aus-
sichtsterrasse und Extras
wie Rittermahle.





Ein kühles Radler und deftiges Essen: So lässt es sich leben

Türmen. Etwa in jener Zeit muss eine kleine Waldkiefer der Meinung gewesen sein, der Übergang von Bollwerk zu Schildmauer sei ein guter Ort, um Wurzeln zu schlagen.

Heute ist sie 300 Jahre alt, 7 m groß und genießt als Sagenkiefer einen sagenhaften Ruf. Dabei machen ihr offenkundig die über die weit ausgreifenden Wurzeln trampelnden Besucher ebenso wenig aus wie der karge Standort; einen Teil ihres Wassers besorgt sie sich über die an den Nadeln kondensierende Luftfeuchte.

Schloss Heiligenberg

Jetzt aber Haltung, bitte! Sie stehen hier vor der hessischen Wurzel des aktuellen englischen Königshauses. Die entspringt, wie könnte es in dieser Gegend anders sein, dem Haus Hessen-Darmstadt. *Prinz Alexander* (1823 – 1888) lebte hier. 1851 heiratete er nicht standesgemäß eine Hofdame des Zarenhofs, *Julia Hauke* – und einen Monat später verlieh sein Bruder *Ludwig* (der III.) ihr den verwaisten Titel einer *Gräfin von Battenberg*. Der geht zurück auf ein schon 1310 ausgestorbenes hessisches Grafengeschlecht (Battenberg liegt westlich vom Edersee). Von 1862 – 67 ließ sich das Paar durch *Georg Moller* ein auf dem

 **Ebenfalls sehenswert:** *Alsbacher Schloss* ↗ *Tour 18*

 **Georg Moller,**
geboren 1784 im
westfälischen Diepholz,
war vor allem im
Bereich des heutigen
Hessen als Architekt und
Stadtplaner tätig, unter
anderem als Hofbau-
direktor des Großherzog-
tums Hessen-Darmstadt.
Bekannte Bauten: das
ehemalige Landestheater
in Darmstadt, das Wies-
badener Stadtschloss
(Hessischer Landtag),
Schloss Johannisberg
(Rheingau). Als einer
der wichtigsten Architek-
ten in den Epochen des
Klassizismus' und der
Romantik sorgte er aber
auch als Denkmalschüt-
zer für Bleibendes: Dass
die Torhalle Lorsch noch
steht, ist auch ihm zu
verdanken. Moller starb
1852 in Darmstadt.

 **Ebenfalls sehens-
wert:** Burg Fran-
kenstein ↗ Tour 4

Heiligenberg liegendes Landgut ausbauen, das bis 1914 beliebter Treff für Zaren, Könige und andere Blaublüter war. Der britische Zweig der Familie jedenfalls machte 1917 aus Battenberg einfallsreich Mountbatten.

Ruine Tannenberg

So wenig anziehend der Steinhäufen da oben auf dem Tannenberg liegt, so spannend liest sich seine Geschichte. Ursprünglich 1230 von Ulrich I. von Münzenberg erbaut, wird die Burg nach dem Tod von Ulrich II. auf immer mehr Familien aufgeteilt: Frankensteiner, Erbacher, die von Katzenelnbogen und Hanau – alle besitzen ein Stückchen. Das ging bis zu 24steln, 1382 wurden 17 Erben gezählt. Einer davon gehörte zum Haus Kronberg. Das hatte 1389 der großen Stadt Frankfurt in der »Kronberger Fehde« die größte Schmach seiner Militärgeschichte miteingebrockt. Als Hartmut der Jüngere von Kronberg die Tannenburg als Operationsbasis für seine Raubrittereie etablierte, langte es den wirklich Mächtigen im Rhein-Main-Gebiet: Mainzer Erzbischof, die Pfalzgrafen, dazu Speyer, Worms, Friedberg und Gelnhausen machten sich auf, um am kleinen Hügel über Seeheim für Ruhe zu sorgen. Das machten sie gründlich. Tannenberg gilt als eine der ersten deutschen Burgen, die durch Feuerwaffen in die Knie gezwungen wurde. Dazu holte sich die Allianz das Frankfurter Geschütz (welch feine Ironie der Geschichte), ein Monster, das von 20 Pferden auf den Berg geschleppt werden musste und 170 kg schwere Steinkugeln abfeuern konnte. Tannenberg ist zudem Ziel einer der frühesten archäologischen Mittelalter-Untersuchungen (Mitte 19. Jahrhundert). Dabei entdeckten die Ausgräber im Brunnen die Tannenberger Handbüchse, eine der ältesten bekannten Handfeuerwaffen weltweit.

FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE



SCHNUPPERTOUREN

LEICHTE TOUREN

MITTELSCHWERE TOUREN

SCHWERE TOUREN

TOUREN FÜR PROFIS

 **pmv PETER FAHRTECHNIK-TIPPS & SERVICE**

Nach der Tour ist vor der Tour

Dieses letzte Kapitel des Buches ist gedacht als kleiner Ratgeber für alle möglichen (und vielleicht auch einige unmögliche) Situationen. Erfahrene Biker können also getrost weiter- oder zurückblättern: Die Tipps sollen weder die finale Fibel für Fahrradschrauber werden noch Überlebenshandbuch fürs Mittelgebirge. Ebenso vermittelt der Abschnitt zur Fahrtechnik eher Basiswissen, das für den einen oder anderen, der noch nicht so lange im Gelände unterwegs ist, gewiss ein paar kleine Aha-Erlebnis beinhaltet. Wer aber den Bunny Hop zum Überspringen dicker Bäume trainieren oder die Federgabel von innen fetten will – der sei an die durchaus vorhandene Spezialliteratur verwiesen.

Die richtige Grundausrüstung

... fängt mit dem Bike an. Einige der (fahrtechnisch) leichten Touren könnte man problemlos auch mit einem Trekkingbike machen – es wurden sogar schon Leute mit Herrenrad auf Trails gesehen. Doch um richtig Spaß zu haben, braucht es mindestens ein Bike mit Federgabel. Wer sich die Vollfederung gönnt – bitte schön, das erhöht den Spaßfaktor erheblich. Zu viel Federweg, also jenseits von 130 Millimetern, sollte es indes auch nicht sein: Was hier vorgeschlagen wird, sind Touren, keine Bikeparkstrecken! Ohne nun auf tausend mögliche **Ausstattungsdetails** einzugehen, seien nur zwei hervor gehoben: Bremse und **Reifen**. Die Bremsen sollten erstens gut sein (um nicht zu sagen richtig gut) und zweitens in einwandfreiem Zustand. Um das zu erfüllen, müssen keine Scheibenbremsen auf der Achse rotieren, moderne Felgenbremsen greifen außer bei Nässe fast genauso zackig. Über das Thema Reifen

lässt sich gewiss endlos philosophieren. Der wichtige Punkt ist: Die wenigen Quadratzentimeter vorne und hinten sind alles, was den Biker auf dem Boden hält. Er sollte sich also drei Mal überlegen, ob abradiertes Profil in der feuchten Waldabfahrt die richtige Wahl ist und ob die putzig verteilten Stollen des Baumarkt-Sonderangebotes so lange Halt geben wie die Markenreifen der Spezialisten (es ist gewiss kein Zufall, wenn seit Jahren Schwalbe in den Leserhitlisten der Bikezeitschriften dominiert).

Um die Touren nachzufahren, sollte man am Lenker entweder einen **Tacho** oder ein **GPS-Gerät** haben. Und da natürlich eines für den Offroad-Bereich. Für brauchbare, das heißt wetter-, stoß- und rüttelfeste, wird man samt Karte (ohne die geht's nicht!) zur Zeit kaum unter 250 Euro aus dem Laden kommen. Die kostenlosen Karten im Internet (etwa Open Street Maps) werden zwar auch abseits der Straße immer differenzierter. Doch fürs Geländeradeln langt's noch lange nicht: Von einigen viel frequentierten Regionen abgesehen, ist da der Wald meist noch wegefrei dargestellt. Wer sich auf das klassische Roadbook auf Papier verlässt, braucht einen Tacho. Das muss kein teures Spezialding mit allen möglichen Sonderfunktionen sein. Hilfreich fürs Abradeln der vorgeschlagenen Routen ist aber in jedem Fall jene Funktion, mit der sich die Kilometerzählung per Hand nachregeln lässt: Einmal verfahren, und schon stimmt nichts mehr (und ständig Kopfrechnen will man ja auch nicht). Falls sich auch ohne Falschabbieger vom Weg Differenzen zwischen eigener Messung und den Angaben im Roadbook auftun, schaut man, ob der Radumfang richtig eingegeben ist. Und ansonsten – Tachos sind auch nur Menschen, sprich: Bei Nässe und Kälte oder sehr ruppigen Abfahrten produzieren sie Aussetzer.

Kleidung und Sicherheit

Helm gehört unter Mountainbikern mittlerweile zum Standard! **Handschuhe** und **Brille** (inklusive UV-Schutz) sind es bei denen, die es ernster meinen, mittlerweile auch. Für MTB-Tourer empfiehlt sich als Transportbehälter für die Ausrüstung ein spezieller **Bike-Rucksack**. Die für Reiseradler praktischen Täschen und Böxchen zur Aufnahme von Gepäck am Rahmen stören bei fahrtechnisch schwierigem Gelände eher. Das besondere am Bike-Rucksack ist der Schnitt, der auf die Körperhaltung auf dem Velo abgestimmt ist. Nicht zu unterschätzen ist auch seine Schutzfunktion: Falls man sich doch mal überschlägt, schützt er die Wirbelsäule fast wie ein Protektor! Am Körper trägt man am besten nur Funktionelles. Dazu gehören **Radhose** mit eingesetztem Polster (und bitte, bitte: ohne Unterhose fahren, sonst ist der beabsichtigte Effekt am A...) und die so genannte Funktionswäsche: Hemd und **Unterhemd** (das ist selbst an heißen Tagen sinnvoll), die Schweiß vom Körper weg transportieren, umgekehrt aber Wind möglichst abhalten. Faustregel dafür, wie warm der Kram sein sollte: Beim Start darf es einem etwas frisch vorkommen – der Körper heizt nach ein paar Kilometern ganz prima von innen.

Klickpedal oder nicht?
Das muss jeder selbst
entscheiden



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilas

Schuhe – das ist die ewige Frage nach Klickpedal oder nicht. Wem das Gefühl, an die Pedale gefesselt zu sein, grenzenloses Unbehagen bereitet, ist mit Freeride-/Downhillshuhen gut dabei. Für Einsteiger, die sich noch nicht recht entschieden haben, gehen auch robuste Turnschuhe – wichtig dann: eine steife Sohle! Die gehört bei echten MTB-Schuhen zur Grundausstattung. Je nach Einsatzbereich kommen dann verstärkte Kappe und Knöchelschutz hinzu. Das ist fürs Tourenfahren nicht ganz so wichtig, da wird man im Sommer

eher auf gute Belüftung und für feuchte Zeiten auf Wasserdichte achten.

Womit das Stichwort **Regenklamotten** und **Kälteschutz** angesprochen ist. Der mutige Bergradler muss in den hiesigen Mittelgebirgen zwar nicht mit Wetterumstürzen wie im alpi-



Märchenhaft: »Regenwald« im Gegenlicht

nen Raum rechnen, doch ein bisschen vorausschauend sollte das Gepäck schon zusammengestellt sein. Vor allem wenn es richtig hoch auf die Gipfel geht. Auf Feldberg und Vogelsberg liegt oft noch Schnee, wenn in Frankfurt schon Frühling herrscht. Wer nun nicht für jede Temperaturstufe ein eigenes Jäckchen anschaffen will, arbeitet nach dem Zwiebelprinzip mehrlagig. Keine Kompromisse sollte man bei der Regenhaut machen. Egal ob Gore oder Sympatex oder welche Membran auch immer: Die Überzieher müssen dünn und leicht sein (damit sie im Falle von ausbleibender Nässe auch in den Rucksack passen). Das heißt aber: Es wird teuer. Die Discount-Hülle reicht wohl für den Weg zur Arbeit – wer damit den Ausdauertest im Gelände macht, kennt danach alle ihre Schwachstellen. Richtig kräftig zu Buche schlagen in der Hobby-Kasse knöchellange Regenosen. Wer nicht auf trockene Knie fixiert ist, kann aber auch mit den erheblich günstigeren Regenshorts schon viel Freude haben. Die leisten einem übrigens hervorragende Dienste auch am Tag nach dem großen Regen, da sitzt man den rückwärtigen Schlammbeschuss locker aus. Der letzte Tipp gilt dem Gegenteil von Regen: Wenn die Sonne richtig brüllt, sollte man insbesondere

bei den waldlosen Touren an Sonnenschutz denken und die Creme einpacken.

Verpflegung und was ins Gepäck gehört

Eins, zwei Powerriegel und in jedem Fall eine **Trinkflasche!** Das reicht zumindest für die kürzeren der hier vorgeschlagenen Touren. Und meistens auch für die längeren, sind doch in der Regel an jeder Route mehrere Verpflegungsstationen. Doch Vorsicht und bei der Planung berücksichtigen: Die sind nicht immer alle offen! Wer sich an die harten Tour-Kaliber macht und jegliche Einkehr umkurven will, nimmt zusätzlich zwei, drei Packungen Powergel mit. Und am besten dazu eine altmodische Stulle: Die konzentrierte Nahrungchemie zischt zwar wirklich direkt ins Blut – kann einem aber auch ziemlich auf den Magen schlagen; eine Unterfütterung mit Wurstbrot federt das ab. Selbst ein *Jan Ullrich* hat mal erzählt, dass er am Renntag am liebsten eine Stulle wie bei Müttern verdrücken würde (auf das Thema, welche Nahrungsergänzungsmitteln er sonst bevorzugte, soll an der Stelle verzichtet werden).

Die zentrale Frage für Radler und noch mehr den Biker ist ansonsten: Was brauche ich, um für **Pannen** unterwegs gewappnet zu sein? Einfache Antwort: Ein kleines *Notfallset* reicht! Damit ist in erster Linie gemeint, dass Aufwand und Ertrag in einem sinnvollen Verhältnis stehen sollen und dass man die Reparatur ohne Probleme hinbekommt. Was nutzt die halbe Werkstatt auf dem Rücken, wenn man dann – zum Beispiel – den Kettennieber nicht bedienen kann?! Sinnvoll sind ein Minitool, um lockere Schraubchen etc. zu verarzten. Auch Klebeband oder Kabelbinder, um auf die Schnelle etwas zu befestigen, schaden nicht. Ein kleines Lampenset ist sinnvoll, zumindest ein

Rücklichtblinker (falls man wegen Unvorhergesehenem doch in die Dunkelheit kommt und für die Rückfahrt auf die Straße ausweicht). Etwas spezieller, aber nach Regen nicht zu unterschätzen: ein paar Tropfen Kettenöl, denn Schlamm und Wasser können Schmiermittel wegsaugen, das ist der Hammer; plus einen Lappen – es gibt immer was zum Abwischen.

Aber das Wichtigste ist natürlich: Gerüstet sein für den *Plattfuß*. Dazu braucht es Ersatzschlauch (besser noch zwei), Reifenheber, Pumpe und Flickzeug (falls es ein zweites Loch gibt ...). Wer noch nie so einen MTB-Reifen gewechselt hat, sollte sich nicht zu schade sein, das als Trockenübung zu machen. Klingt banal, hat aber seine Gründe: Das Rad aus- und wieder einzubauen samt korrekter Montage der Bremse, kann unter ungünstigen Umständen (verschwitzt, zittrige Finger, Zeitdruck, weil die letzte Eisenbahn bald fährt) zur Nervenprobe werden. Zumal die dicken Gummwalzen, gerade wenn sie neu sind, mitunter extrem bocken. Zwei Tipps dazu: Wenn sich der Reifen nicht auf die Felge ziehen lässt, auf die Gummikante etwas Spüli auftragen – schon wird er gefügiger. Beim Schlauchwechsel im Gelände sollte man sehr penibel drauf achten, dass der Dorn nicht noch in der Decke (so nennen Fachleute den Reifen) steckt oder dass Steinchen mit hineinrutschen. Sonst darf man ein paar Kilometer weiter noch mal flicken!

Von den Kalamitäten rund ums Rad abgesehen, sind drei weitere Dinge empfehlenswert: **Geld**, **Handy** und ein **Mini-Erste-Hilfe-Set**. Das muss ja



Rucksackpacken: Das sollte man in jedem Fall dabei haben

gar nicht für einen selbst sein, sondern rettet vielleicht einen anderen.

Wer häufiger fährt, dem seien aus langjähriger Praxis noch **zwei Tipps** mitgegeben: Um nicht jedes Mal mit einer Checkliste das Tourgepäck zusammenzustellen oder sich nach 20 km über die eigene Vergesslichkeit aufzuregen, einfach einen eigenen Tourenrucksack dauerbestücken. Der Trick dabei: Direkt nach der Tour bringt man ihn wieder auf Vordermann und braucht sich dann vor dem nächsten Ausflug keinen Kopf zu machen. Der zweite Tipp gilt dem Packen. Es kann ziemlich nerven, wenn der ganze Kram unsortiert im Rucksack herumschwirrt (ganz dumm natürlich, wenn dann noch das Mini-Werkzeug den Schlauch schlitzt). Dagegen hilft: Die verschiedenen Teile in ausgemusterte Strümpfe einwickeln – schon ist Ruh!

Ganz wichtig: Immer beide Hände am Lenker – und zwei Finger an den Bremsen lassen



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrides

Tipps zum Fahren

Bevor es zur kleinen Biker-Fahrschule geht, die absoluten Basispunkte vorweg. Erstens: Beim Geländeradeln gehören immer beide Hände an den Lenker und mindestens ein Finger locker an die Bremse. Zweitens: Vorausschauend fahren. Das gilt sowohl fürs Tempo (es gibt keine Bäume oder Wanderer »die plötzlich da waren«, dann war man selbst zu schnell), als auch die Wahl der Linie in technisch schwierigem Gelände. Wer an so einer steilen Kante steht, dem sei eine Methode empfohlen, die sich auch beim Umsetzen der Fahrtipps bewährt hat: Kino im Kopf, heißt das. Das meint

ganz einfach: Man spielt die Situation im Kopf durch, versucht den Synapsen schon in einer Art Trockenkurs beizubringen, wie sie gleich schalten sollen. Wer erst in der Serpentine im Steilhang versucht, sich zu erinnern »Wie war das noch mal mit der Gewichtsverlagerung?«, ist in der Regel schon übers Ziel hinaus geschossen.

Gekonnt bremsen

Das Erste, was der MTB-Fahrer lernt, ist: Vorder- und Hinterradbremse gut auseinanderzuhalten. Straßenradler können meist ohne Probleme ziemlich gleichmäßig (und kräftig) beide Stopper parallel betätigen. Ein Geländeradler weiß nach dem ersten Versuch, bei dem er in einer steilen Abfahrt ruckartig die Vorderradbremse gezogen hat, dass er das nie wieder machen sollte – außer er mag den Abgang über den Lenker. Gut dosieren ist das Motto. Und: Stets kontrolliert bergab, die Geschwindigkeit so anpassen, dass man von Hindernissen (quer liegender Baumstamm) nicht überrascht wird. Noch ein Wort zur Etikette im Wald: Mit blockiertem Hinterrad Bremsstempel zu hinterlassen, gehört sich außer bei einer Notbremsung nicht. Das macht nur Wege kaputt (und Förster ärgerlich). Und noch unschöner ist, Fußgänger mit quietschenden Bremsen vom Weg zu scheuchen.

Schalten mit Köpfchen

Den meisten Alltagsradlern ist das ganze Gewurstel mit 27 Gängen ein Graus. Muss nicht sein, wenn man ein paar Grundregeln beherzigt. Zum einen sind es gar nicht 27 Gänge – wer die Kette in maximaler Schrägstellung vom großen Kettenblatt (das sind die vorne an der Kurbel) zum großen Ritzel hinten laufen lässt, verschleißt unnötig Material. Liegt die Kette vorne auf dem großen



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilides

Eine gute Schaltung ist wichtig: Das Schalten an sich will aber auch gelernt sein

Blatt, dann korrespondieren dazu hinten die fünf kleinsten Ritzel. Entsprechendes gilt für mittleres und kleines Kettenblatt. Welche Kombination ist nun die angemessene? Am besten eine mit relativ hoher Trittfrequenz: Wer Profis beobachtet, sieht, dass die gern mit an die 100 Umdrehungen/min arbeiten. Das geht natürlich nicht immer, gerade an steilen Bergen. Doch zu schweres Treten ermüdet die Muskeln schneller.

Der wichtigste Aspekt beim Schalten im Gelände ist: Vorausschauend fahren, also nicht erst im Berg runterschalten, sondern schon im Anlauf dazu. Mal als Beispiel: Um den abrupten Übergang von einer Abfahrt in einen Gegenhang zu bewältigen, legt man die Kette auf das große Blatt und das mittlere Ritzel. Am Fuße der Rampe lässt man sie aufs mittlere Blatt fallen, und sobald die Kraft nicht mehr reicht, aufs kleine. Noch ein Tipp für brutale Rüttelabfahrten, bei denen man eh nicht treten muss: Da darf die Kette ruhig mal schräg vom großen Zahnrad vorne zum großen hinten laufen. Grund: Sie hat dann mehr Spannung und springt nicht so leicht runter.

Hindernisse

Das ist ein weites Feld. Was der eine für eine unüberwindbare Schwierigkeit hält, ist für den anderen eine lässige Herausforderung. Deshalb hier nur ein paar absolute Grundbegriffe – den Bunny Hop über die quer liegende Eiche übt man besser in einem professionellen MTB-Camp. Das, was einem Biker am ehesten in die Quere kommt, sind Holzstücke oder Wurzeln. Dafür gilt: Nie schräg drauf fahren, sondern so rechtwinklig wie nur möglich. Hilfreich ist, wenn man das Vorderrad dabei ein wenig anpluft und nicht einfach stumpf drauf hält mit der Überzeugung: Die Federgabel wird's schon richten. Die ist vielmehr in dem Fall

ein nicht zu unterschätzender Partner. Wer sie kurz vor dem Hindernis kurz und kräftig zusammenstaucht, kriegt beim Ausfedern locker den Schwung mit, um das Rad anzuliften. Ist das Vorderrad erst mal über das Hindernis, rollt das Hinterrad von alleine nach – außer der Baumstamm war zu dick (aber dann schreddert schon das Kettenblatt ins Holz). Der zweite Hinweis richtet sich auf die Stellung der Kurbeln: Wer auf einem mit dicken Steinen gespickten Weg einfach runterrollt, wird früher oder später mit der Pedale hängen bleiben. Es gilt, geschickt auszuweichen und die Kurbeln im richtigen Moment auf oder ab zu bewegen (da helfen Klickpedal ungemein). Schwierig wird die Übung erst bergauf bei dicken Wackern. Da muss man schon mal vom schönen runden und gleichmäßigen Tritt lassen: Die Kurbelumdrehung muss so berechnet sein, dass ihr höchster Punkt auf Höhe des Hindernisses erreicht ist.

Die nächsten drei Aspekte widmen sich dem Thema: **Wie sitze ich richtig** auf einem MTB? Genauer gesagt geht es um die Position des Radlers zum Bike – denn gemütlich im Sattel macht es sich der echte Bergradler nur, wenn er zum Zielbahnhof auf Asphalt ausrollt.

Bergauf

Das ist wohl jedem angehenden MTBler passiert: Ein richtig steiler Anstieg – und schon hebt das Vorderrad ab. Was tun? Der beim Straßenfahren übliche Wiegetritt, wo der Köperschwerpunkt automatisch weit nach vorne kommt, funktioniert im Gelände nicht – dann dreht das Hinterrad durch. Um das Kunststück fertigzubringen, sowohl Gewicht (= Anpressdruck auf dem Boden) draufzubehalten, als auch Gewicht nach vorne zu



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilides

Bergauf: Den Körperschwerpunkt am besten nach vorne verlagern

verlagern, schiebt man zum einen den Po so weit wie möglich auf dem Sattel nach vorn. Zum anderen geht man mit dem Oberkörper flach über das Oberrohr. In der Position können die Arme den Lenker gar nicht mehr hochreißen, sondern man fährt mit stark ange-

winkelten Ellenbogen und zieht nach hinten am Lenker. Natürlich holt einen ab einem gewissen Steigungswinkel die Physik doch jedesmal vom Rad. Dann heißt es schieben. Oder tragen. Dazu der Tipp: Anstatt mit dem Arm durch den Rahmen zu greifen und das Rad mit dem Oberrohr auf die Schulter zu legen, einfach die Sattelspitze auf die Schulter stützen (und wer mit Rucksack fährt, wird den Gurt da als Polster schätzen lernen!). Diese bequemere Variante hat nur einen Haken, wenn es sehr steil bergauf geht: Das Vorderrad dotzt an die Hindernisse.

Besonders tückisch am Berg ist, wenn zum steilen Gelände entweder noch kleine Absätze kommen oder der Untergrund feucht ist. Dagegen lässt sich – in Grenzen – etwas machen. Auf kleine Absätze (oder quer liegende Äste) mit Tempo drauf zu! Also kurz vorher auf einen etwas »dickeren« Gang schalten, kräftig reintreten, am Hindernis Vorderrad kurz anlupfen – und der Rest ist Drüberrollen (und nach Luft japsen auf den nächsten Metern). Bei glitschigem oder losem Untergrund hilft ebenfalls nur, einen größeren Gang einzulegen, auch wenn's weh tut. Der Punkt dabei: Die Kombination kleinstes Kettenblatt und größ-

tes Ritzel erzeugt bei ruckartigem Treten ein hohes Drehmoment mit dem Resultat: Das Rad dreht durch, und man hat unweigerlich verloren. Mit etwas größerem Gang dagegen lässt sich erheblich gleichmäßiger Pedalieren. Klar, auch da kommt man an (muskuläre) Grenzen, geeignet ist das deshalb meist nur für kurze, giftige Rampen.

Bergab

Die Disziplin, für die man den ganzen Schweiß treibenden Job bergauf macht, ist im Gelände nicht zu unterschätzen. Während sonst das Motto ist: Rollen lassen und nur den Bremsweg den Sichtverhältnissen anpassen, erwarten den Geländeradler erheblich komplexere Anforderungen. Das beginnt mit der Erkenntnis, dass Biker bergab nicht bequem im Sattel sitzen. Sie arbeiten vielmehr aktiv mit dem Körperschwerpunkt und sorgen so für eine kontrollierte Streckenwahl. Bei schwierigen Abfahrten steht man in den Pedalen und berührt den Sattel nur noch leicht mit den Innenseiten der Schenkel. Das macht auch den Downhill zu einer anstrengenden Angelegenheit, und es frisst zudem auf nicht zu unterschätzende Weise an den Kraftreserven. Nur so als Aperçu: Der Puls der Profibiker in Cross-Country-Rennen bleibt praktisch konstant bei 180 – Ausruhen bergab ist nicht! Die Kontrolle des Schwerpunkts über dem Rad ist sowohl bei seitlichen Ausweichmanövern, etwa beim Umkur-

Bergab: Jetzt muss der Körperschwerpunkt so weit wie möglich nach hinten



© pmv, Foto: Dimitrios Gavrilides

ven von Hindernissen, wichtig als auch bei der Gewichtsverlagerung, wenn es steil hinab geht. Zentraler Punkt: Po hinter den Sattel. Bevor man unkontrolliert über den Lenker abgeht, soll lieber der Stollenreifen die Hose radieren. Extrem hilfreich bei diesem Kunststück ist übrigens eine versenkbare Sattelstütze. Das zumal, da bei uns in den Mittelgebirgen mit flottem Wechsel von Bergauf und Bergab manchmal nur kurze Rampen zu bewältigen sind. Die variable Stütze kostet zwar mehr und bringt auch etwas mehr Gewicht auf die Waage. Doch vor jeder Abfahrt absteigen, Schnellspanner auf, Stütze rein, Spanner zu und dann erst los, ist nervtötend. Der Fahrstuhl auf Knopfdruck ist fraglos die lustvollere Alternative. Überflüssig zu sagen, dass man immer (!) mindestens zwei Finger an den Bremsen hat. Klingt vielleicht banal – aber wer zum ersten Mal im Leben eine zwei Kilometer lange Rüttelabfahrt gemacht hat, ist froh, wenn ihm am Ende die Muskeln noch gehorchen und die Bremsen wie gewollt betätigen.

Kurven

Auch beim Richtungswechsel lernt der Bergradler, dass unruhiges Gelände mit lockerem Boden etwas ganz anderes ist, als griffiger Asphalt. Es gibt Kurven, in die kann man sich wie ein Straßenfahrer hineinlegen. Doch solche überhöhten Steilkurven findet man in der Regel nur im Bikepark. Da gehört das Spiel mit der Andruckkraft zum Kick. In der Natur schickt einen das Rad mit dieser Hineinlege-Fahrtechnik kommentarlos in die Botanik. Dazu braucht es gar nicht mal losem Schotter. Deshalb arbeitet der Mountainbiker in »schnellen« **Kurven** wieder mit dem gezielten Einsatz des Körperschwerpunktes. Erster Aspekt dabei: Die richtige Stellung der Pedale – das auf der Innenseite steht oben! Das verschafft den nöti-

gen Spielraum für die Schräglage des Bikes. (Man achte mal bei guten Bikern auf das Spiel mit den Kurbeln in einer Abfahrt, da passiert ziemlich viel!) Das Hauptgewicht hat man auf dem kurvenäußeren Pedal. Der Körper befindet sich also nicht in gerader Achse mit dem schräg liegenden Rad, sondern steht eher etwas drüber und presst es mehr vertikal in den Boden. Um das zu unterstützen, drückt man am Lenker auf den in der Innenseite der Kurve befindlichen Griff. Wer es probiert, merkt automatisch, wie sich das Rad stabilisiert.

© pmv, Foto: Dimitrios Gavriides



In der Kurve: Das innen liegende Pedal steht oben

Die zweite knifflige Kategorie sind **enge Kurven**, in der Regel in steilem Gelände. Da das zu den Höchstschwierigkeiten zählt, übt man besser mal vorher auf flachem Terrain. Testziel: Eine Wende hinbekommen auf einem Korridor, der in etwa so breit ist, wie das Rad lang. Grundvoraussetzung: Man muss ein sehr gutes Balancegefühl entwickeln, um bei langsamer Fahrt eine 180-Grad-Kehre hinzuzirkeln. Wobei die Trockenübung ein Problem parat hält, das es draußen nicht gibt: Man muss irgendwie für ein wenig Vortrieb sorgen, damit man weiterrollt. Dafür sorgt der Steilhang draußen schon von allein. Dort hat man eher das Problem, mit Blick in den Abgrund die Mehrfachanforderung – Gewicht hinter den Sattel, Balance, dosierter Bremseninsatz, Hindernisse umfahren – geregelt zu bekommen.

WERKSTÄTTEN

Tour 1

-  **Fahrrad Thöt**, Hasengasse 5 – 7, **60311** Ffm-Innenstadt. ☎ 069/1330-770, Fax -7710. www.fahrrad-thoet.de. info@fahrrad-thoet.de. ☉ Mo – Fr 10 – 19, Sa 10 – 18 Uhr.
-  **Fahrrad Thöt**, Hauptwache 1, **60313** Ffm-Innenstadt. ☎ 069/285861, www.fahrrad-thoet.de. ☉ Mo – Mi 10 – 20, Do – Sa 10 – 21 Uhr.
-  **Montimare**, Berger Straße 28, **60316** Ffm-Ostend. ☎ 069/447066, Fax 9441-4259. www.montimare.de. shop@montimare.de. ☉ Mo – Fr 11.55 – 19, Sa 10 – 18 Uhr.
-  **Zweirad Ganzert**, Alexander Bürger, Mainzer Landstraße 234, **60326** Ffm-Gallus. ☎ 069/734386, Fax 731793. www.zweirad-ganzert.de. info@zweirad-ganzert.de. ☉ Mo – Fr 9 – 13, 14.30 – 18, Sa 9 – 15 Uhr, Okt – Feb 9 – 13 Uhr.
-  **Fahrradladen Hex-Hex**, Berholt Gentzler, Gutleutstraße 156, **60327** Ffm-Gutleut. ☎ 069/233444, Fax 233494. www.hexhex-fahrraeder.de. info@hexhex-fahrraeder.de. ☉ Di – Fr 10 – 13, 15 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr. **Verleih:** 15 €/Tag, 70 €/Woche, 100 € Kautiön.
-  **Fahrrad Böttgen**, Jörg Müsse, Berger Straße 262 – 264, **60385** Ffm-Bornheim. ☎ 069/945108-0, Fax 945108-88. www.fahrrad-boettgen.de. info@fahrrad-boettgen.de. ☉ Mo – Fr 10 – 19, Sa 10 – 16 Uhr.
-  **Zweirad-Center Stadler**, Borsigallee 23, **60388** Ffm-Fechenheim. ☎ 069/37-881-47, Fax -37. www.zweirad-stadler.de. callcenter-r@zweirad-stadler.de. ☉ Mo – Fr 10 – 18.30, Sa 10 – 12 Uhr.
-  **Radschlag**, Janice Tyrer, Hallgartenstr. 56, **60389** Ffm-Nordend. ☎ 069/4520-64, Fax 453284. www.radschlag.de. info@radschlag.de. ☉ Di, Mi und Fr 10 – 18.30, Do 10 – 20, Sa 10 – 16 Uhr.
-  **Fahrradhaus Wagner**, Marc Hense, Woogstraße 21, **60431** Ffm-Ginnheim. ☎ 069/95294844, Fax 95295856. www.fahrradwagner.de. info@fahrradwagner.de. ☉ Mo – Fr 9 – 12 und 15 – 18.30, Sa 9 – 13 Uhr.
-  **Fahrrad Mainvelo**, Ulrich Caspari, Alt Harheim 27, **60437** Ffm-Harheim. ☎ 06101/48958, Fax 403521. www.mainvelo.de. info@mainvelo.de. ☉ April – Sep Mi, Do und Fr 10 – 19, Sa 11 – 13 Uhr; Okt – März Mi, Do, Fr 15 – 19, Sa 11 – 13 Uhr.
-  **Fahrrad Per Pedale**, Adalbertstraße 5, **60468** Ffm-Bockenheim. ☎ 069/707-691-10, -12, Fax -13. www.perpedale.de. info@perpedale.de. ☉ Mo – Fr 10 – 19, Sa 9.30 – 16 Uhr.
-  **Fahrrad Hess**, Thomas Hess, Heerstraße 50, **60488** Ffm-Praunheim. ☎ 069/574586, www.fahrrad-frankfurt.de. info@fahrrad-frankfurt.de. ☉ Mo – Fr 9.30 – 13 und 15 – 18, Sa 10 – 14 Uhr.
-  **Fahrrad Wetzel**, Löherstraße 2, **60594** Ffm-Sachsenhausen. ☎ 069/620408. ☉ Mo – Mi 10 – 20, Do – Sa 10 – 21 Uhr.
-  **Sondergeld Zweiräder**, **60487** Frankfurt. Rödelheimer Straße 32, ☎ 069/773327, Fax 708167, www.sondergeld.eu. info@sondergeld.eu, ☉ Mo, Mi –

Fr 10 – 13 und 15 – 18, Di und Sa 10 – 14 Uhr.

🚲 **Feine Velos**, Christian Theobald, Gutzkowstraße 16, **60594** Ffm-Sachsenhausen. ☎ 069/247506-317, Fax -319. www.feinevelos.de. info@feinevelos.de. ☎ Mo – Fr 10 – 19, Sa 10 – 15 Uhr.

Tour 2

🚲 **Fahrrad Landau GmbH**, Kurt-Blaum-Platz 2, **63450** Hanau. ☎ 06181/261-99, Fax 257092. www.fahrrad-landau.de. info@fahrrad-landau.de. ☎ Mo – Fr 9.30 – 19, Sa 9 – 16 Uhr. **Verleih:** 10 €/Tag, 45 €/5 Tage, 60 €/Woche.

🚲 **Zweirad Schmidt**, Christian Schmidt, Kinzigheimer Weg 115, **63450** Hanau. ☎ 06181/98873-40, Fax -45. www.zweirad-schmidt.eu. hanau@zweirad-schmidt.eu. ☎ März – Sep Mo – Sa 10 – 20 Uhr, Okt – Feb Mo – Fr 9 – 18.30, Mi geschlossen, Sa 9 – 14 Uhr.

🚲 **Fahrrad Strutt**, Eberhard und Rüdiger Strutt. 63517 Niederrodenbach, Gartenstraße 4. ☎ & Fax 06184/50190. martina.strutt@t-online.de. ☎ Mo – Sa 9 – 12.30 Uhr, Mo, Di, Do, Fr 14.30 – 18 Uhr.

Tour 3

🚲 **Zweirad Heeg**, Klaus Hiekisch, Südbahnhofstraße 18, **63739** Aschaffenburg. ☎ 06021/22517, Fax 26458. www.zweirad-heeg.de. zweirad-heeg@t-online.de. ☎ Mo – Fr 8 – 12 und 13 – 17, Sa 9 – 13 Uhr.

🚲 **Zweirad Stenger GmbH**, Bernd Stenger, Ludwigstraße 2 – 4, **63739** Aschaffenburg. ☎ 06021/52537, Fax 51453.

www.stenger-bike.de. bernd.stenger@stenger-bike.de. ☎ Mo – Fr 9 – 12.30 und 14.30 – 18.30, Mi 9 – 12.30 Uhr, Sa 9 – 13 Uhr.

Tour 4

🚲 **Radhaus**, Heidelberger Straße 47, **64285** Darmstadt. ☎ 06151/33613, Fax 317037. www.handelsrad.de. handelsrad@mail.com. ☎ Mo – Fr 10 – 12.30 und 14.30 – 18, Sa 10 – 13 Uhr.

🚲 **Fahrrad Brunner**, Will Brunner, Mollerstraße 17, **64289** Darmstadt. ☎ 061-51/79636, Fax 710536. www.fahrrad-brunner.com. info@fahrrad-brunner.de. ☎ Di – Fr 10 – 18, Sa 10 – 14 Uhr.

🚲 **Sparrad**, Kranichsteiner Straße 38, **64289** Darmstadt. ☎ & Fax 06151/781100. www.handelsrad.de. kontakt@handelsrad.de. ☎ Mo – Fr 14.30 – 19, Sa 10 – 14 Uhr.

🚲 **Citybike GmbH**, Otto-Röhm-Straße 82, **64293** Darmstadt. ☎ 06151/24363, Fax 997635. www.citybike.de. info@citybike.de. ☎ Mo – Fr 10 – 19, Sa 10 – 17.

Tour 5 & 6

🚲 **Fahrrad Kuchler**, Westendstraße 36 – 38, **64546** Mörfelden-Walldorf. ☎ 061-05/22107, Fax 1684. www.fahrrad-kuechler.de. info@fahrrad-kuechler.de. ☎ Mo – Fr 9 – 12.30 und 14.30 – 18.30, Sa 9 – 14 Uhr, Okt – Feb 9 – 13 Uhr.

Darmstadt ↗ **Tour 4 und 13**

Tour 7

🚲 **Adis Sportwelt**, Mathias Hirschbichler, **64395** Brensbach. Darmstädter

Straße 36, ☎ 06161/405, Fax 2959.
www.adissportwelt.de, kontakt@adis-
sportwelt.de. ☉ Mo – Fr 9 – 13 und
15 – 18.30, Sa 9 – 13 Uhr.

🚲 **Radstall**, Walter Klaproth, Darmstädter
Straße 96, **64372** Ober-Ramstadt.
☎ 06154/53020, Fax 4686, www.rad-
stall-klaproth.de, radstall.klaproth@t-on-
line.de. ☉ März – Sep Mo – Fr 9.30 –
12.30 und 14.30 – 18.30 (außer Mi), Sa
9 – 13 Uhr, Okt – Feb Mo – Fr bis 18 Uhr.

Tour 8 & 9 & 10

🚲 **Zweirad Sport Neukirchen**, Matthias
Neukirchen, Röllfelder Straße 13, 63920
Großheubach, ☎ 09371/9049-2, Fax -3,
www.matthiasneukirchen.de, info@-
matthiasneukirchen.de. ☉ Mo – Fr
9 – 12.30 und 14 – 18 (außer Mi), Sa 9 –
14 Uhr.

🚲 **BikeWork**, Christoph Desch, Hailerer
Straße 3a, **63571** Gelnhausen. ☎ 060-
51/18371, Fax 884441. www.bikework-
desch.de. bikework-desch@t-online.de.
☉ Mo – Fr 10 – 18, Sa 10 – 14 Uhr.

🚲 **Hanau** ↗ **Tour 2**

🚲 **Aschaffenburg** ↗ **Tour 3**

Tour 11

🚲 **Habichsthal**: Die Frische Quelle ist als
»Bed&Bike«-Station vom ADFC empfoh-
len; der Junior der Betreiberfamilie ist
selbst Biker.

🚲 Ansonsten Radsportläden nur in einigen
Kilometern: **Frammersbach** ↗ **Tour 14**.

🚲 **Manni's Fahrradladen**, Aschaffener
Straße 18, **63877** Sailauf ☎ 09374/
213.

🚲 **Zweirad Stenger**, Schöllkrippener Stra-
ße 7, **63768** Hösbach, ☎ 06021/
52537. www.stenger-bike.de.

Tour 12 & 13

🚲 **Fahrrad-Zentrum Völker**, Karlheinz Völ-
ker, **63853** Mömlingen, Hauptstraße 47,
☎ 06022/38533, ☉ Mo – Sa 9 – 12,
Mo – Fr 14 – 18 Uhr.

🚲 **Radhaus**, Heidelberger Straße 47,
64285 Darmstadt. ☎ 06151/33613,
Fax 317037. www.handelsrad.de. han-
delsrad@mail.com. ☉ Mo – Fr 10 –
12.30 und 14.30 – 18, Sa 10 – 13 Uhr.

🚲 **Fahrrad Brunner**, Will Brunner, Moller-
straße 17, **64289** Darmstadt. ☎ 061-
51/79636, Fax 710536. www.fahrrad-
brunner.com. info@fahrrad-brunner.de.
☉ Di – Fr 10 – 18, Sa 10 – 14 Uhr.

🚲 **Sparrad**, Kranichsteiner Straße 38,
64289 Darmstadt. ☎ & Fax 06151/
781100. www.handelsrad.de. kontakt@
handelsrad.de. ☉ Mo – Fr 14.30 – 19,
Sa 10 – 14 Uhr.

🚲 **Citybike GmbH**, Otto-Röhm-Straße 82,
64293 Darmstadt. ☎ 06151/24363,
Fax 997635. www.citybike.de. info@citybi-
ke.de. ☉ Mo – Fr 10 – 19, Sa 10 – 17 Uhr.

🚲 **Bike House Frankenstein**, Mühltalstra-
ße 57, **64297** DA-Eberstadt, ☎ 06151/
943933. ☉ Mi 15 – 19, Sa 10 – 14 Uhr.

Tour 14

🚲 **RadSPORT Scheuring**, Orber Straße 38,
97833 Frammersbach, ☎ 09355/1276,
Fax 4242, www.radsport-scheuring.de,
scheuringrad@aol.com, Di, Mi und Fr
15 – 18, Sa 9 – 12 Uhr

Tour 15

🚲 **63916 Amorbach: Zweirad Eichhorn**, Markus Eichhorn, Weilbacher Str. 5a, ☎ 09373/2328. www.zweiradeichhorn, zweiradeichhorn@t-online.de.

🚲 **mb-rad-sport**, Marion Bundschuh, Am Bahnhof 2, ☎ 09373/203555, Fax 203292. www.mb-rad-sport.de, info@mb-rad-sport.de. ☎ Mo, Di und Fr 10 – 12.30 und 14 – 18, Do bis 20, Sa 10 – 14 Uhr.

🚲 **Miltenberg:** Nur im nächsten Ort (3 km): **Martins Zweirad Service**, Martin Hofmann, **63927** Bürgstadt, Am Stadtweg 4a, ☎ 09371/4147, Fax 99132. www.martins-zweirad-service.de, info@martins-zweirad-service.de. ☎ Di – Fr 14.30 – 18, Sa 10 – 13 Uhr.

Tour 16 & 17

🚲 **Zweirad Stellwag**, Klaus Stellwag, Aschaffener Straße 49, **64739** Höchst, ☎ 06163/3484, Fax 912295. www.zweirad-stellwag.de, service@zweirad-stellwag.de. ☎ Mo – Fr 9 – 12 und 14 – 18 Uhr, Sa 9 – 13 Uhr.

🚲 **Bike-Praxis**, Klaus Schrick, Darmstädter Straße 230, **64625** Bensheim-Auerbach, ☎ 06251/76620, Fax 788822. www.bikepraxis, info@bikepraxis.de. ☎ Mo – Fr 9 – 12.30, Sa – 13 Uhr, Mo, Di, Do und Fr 14.30 – 18.30 Uhr.

🚲 **Biker's Treff**, Friedel Schäfer, Heidelberger Straße 2, **64625** Bensheim, ☎ 06251/706252, Fax 138565. www.bikerstreff.de, info@fahrradnet24.de. ☎ Mo – Fr 9 – 12.30 und 14.30 – 19, Sa 10 – 14 Uhr.

Tour 18 & 19

🚲 **PS Zweiradsport**, Peter Pfeiffer, Industriestr. 11, **63834** Sulzbacher, ☎ 06028/1239950. www.zweiradsport.de, pfeiffer@zweiradsport.de. ☎ Mo – Fr 9 – 12.30, 13.30 – 18, Sa bis 14 Uhr.

🚲 **Aschaffenburg** ➤ **Tour 3**

🚲 **Zweirad Stellwag**, Neckarstraße 24, **64711** Erbach, ☎ 06062/3163, Fax 61035. www.zweirad-stellwag.de, service@zweirad-stellwag.de. ☎ Mo – Fr 8 – 12.30 und 14 – 18, Sa 8 – 13 Uhr.

🚲 **Profile – Der Radladen**, Werner Manschitz, Erbacher Straße 31, **64743** Hetzbach, ☎ 06068/47329, Fax 47171. www.radprofile.de, werner.manschitz@t-online.de, ☎ Mo, Di, Do, Fr 9 – 12.30, Mo – Fr 14 – 18, Sa 9 – 13 Uhr.

🚲 **Michelstädter Radhaus, Radsport Kredel**, **64720** Michelstadt, Frankfurter Straße 37, ☎ 06061/7063-26, Fax -27. 0171/4649382, www.kredel.de, info@kredel.de. ☎ Mo, Di, Do, Fr 9 – 12 und 14.30 – 18, Sa 9 – 13 Uhr.

Tour 20 & 21 & 22

🚲 **Alfred Losert Fahrräder**, Luisenstraße 11, **69518** Ober-Abtsteinach, ☎ 06207/81768, Fax 920693. www.alfred-losert.de, kontakt@alfred-losert.de.

🚲 **Bensheim** ➤ **Tour 17**

🚲 **Rad Pro Farnung**, Wilhelm Farnung, Wilhelmstraße 25, **64646** Heppenheim, ☎ 06252/2264, Fax 2216. www.rad-pro-farnung.de. ☎ Mo, Di, Do, Fr 9 – 12.30 und 14.30 – 18, Sa 9 – 13 Uhr.

🚲 **Tour 22** ➤ **Tour 17 und 21**

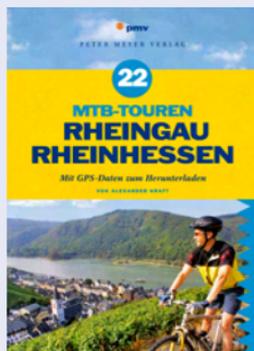


WWW.GPS-TOUREN-PLANER.DE

Hier gibt es rund 90 MTB-Touren als GPS-Datei zum Herunterladen sowie die passenden GPS-Daten und Roadbooks zu unseren MTB-Führern.

Einfach klicken, aufs Navi schieben und ab ins Gelände. Sie haben bei jeder Tour Schwierigkeits- und Streckenangaben, ebenso werden die Länge und die Höhenmeter angegeben sowie die Besonderheiten der Tour, etwa bei welchem Wetter sie am besten zu befahren ist.

Vervollständigen Sie Ihre Sammlung mit den beiden anderen MTB-Büchern von Alexander Kraft: »Rheingau Rheinhessen« und »Taurus Vogelsberg«! Jedes Buch enthält neben Besichtigungsstopps und Service-Adressen 22 Routenkarten und 22 Höhenprofile sowie den Link zum Herunterladen der GPS-Daten und des ausführlichen Roadbooks für alle, die kein Navi benutzen.



**22 MTB-TOUREN
RHEINGAU RHEINHESSEN**
Mit GPS-Daten zum
Herunterladen
Alexander Kraft

Biker aufgepasst! Sanfte Hügel und steile Rebhänge locken ins Gelände. Auch auf dickem Profil lässt sich die bezaubernde Landschaft östlich von Frankfurt entdecken.

ISBN 978-3-89859-323-6
192 Seiten, 16 Euro



**22 MTB-TOUREN
TAUNUS VOGELSBERG**
Mit GPS-Daten zum
Herunterladen
Alexander Kraft

Auf den Sattel und in die Pedale getreten! Das Frankfurter Hausgebirge und der Vogelsberg rufen. Nördlich von Frankfurt geht's 22 x mit dem Mountainbike über Stock und Stein.

ISBN 978-3-89859-322-9
192 Seiten, 16 Euro

Register der Orte, Sehenswürdigkeiten, Natur, Personen und Stichworte

A

Alderstein 162
Afferbachtal 86
Alte Höhe 100
Alte Ziegelei 200
Altenhasslau 78
Amorbach 11, 98, 100,
101, 117, 118, 119, 122,
123, 124, 203
Amorsbrunn 117, 119,
122
Asbach 64
Aschaffenburg 31, 33, 84,
86, 144, 145, 146
Aubachtal 91
Auerbach 135, 176
Aussichtspunkt Oberwaldsee
49
Aussichtspunkt Ost 48, 55

B

Bachgau 23, 98, 99, 101,
103, 104
Bachgaumuseum 104
Bächlesbrunnen 91
Balkhäuser Tal 176
Ballett der Bewegung 22
Bamberger Mühle 91
Barbarossa-Pfalz 79
Bayerische Schanz 113
Bayerische Staatsgalerie
35
Beiersberg 162
Bensheim 134, 135, 139,
169, 176
Bergstraße 11, 12, 42, 98,
100, 102, 108, 134,
137 – 142, 164, 167,
168, 171, 172, 174, 175,
176, 178, 179, 182
Birkenau 175, 176
Birkenhainer Straße 25, 29
Bismarckwarte 169
Blaues Türmchen 169
Böllenfalter 106, 107
Bornbruchsee 48, 49, 53

Breitenbachtal 127
Breitenborner Höhe 77, 78
Breitendiel 119
Brensbach 64
Breuberg, Konrad Reiz von
42
Bruch von Gravenbruch 16
Buchberg 24 – 27
Buchgraben 70
Buchrainweiher 15, 20
Bulau 17, 21, 88
Buntsandstein-Odenwald
164
Burg Breuberg 125, 127,
130
Burg Clingenberg 69 – 72
Burg Frankenstein 37, 42,
105, 107, 134, 135, 176,
178, 184
Bussigberg 70

C – D

Clemensberg 162
Commoder Weg 176
Cross Country Rennen 110
Dachsberg 107
Darmbach 62
Darmbachquelle 58
Darmstadt 56, 58, 105
Darsberghütte 135, 176
Dettingen 78
Deutsche Elfenbeinmuseum
157
Dianaburg 57, 58, 61
Dietzenbach 15, 16, 17
Dörsthof 77, 78
Dreieichenhain 20

E

Ebersberger Felsenmeer
152, 154
Eberstadt 37, 38, 39, 174,
176, 177, 178
Ebertsberg 16
Echter, Julius 149
Echter, Peter 149
Echterspfahl 148
Egelsbacher See 49, 53
Eichenrück 162
Einhardsbasilika 83
Eiterbachtal 162

Ellenbach 169
Elsbach-Tal 176
Emmerichshofen 25, 30
Erbach 152, 157
Erbig 146
Ernsthöhe 113
Eselsritt 44
Eselsweg 69, 70, 91, 92,
93, 95, 146

F

Felsberg 135, 141
Felsenmeer 134, 135, 140
Fleckenstein, Heinrich 94
Forstamt Wolfgang 25, 86
Forsthaus Echterspfahl
145
FR-Haus 15, 16, 17
Frammersbach 10, 91,
112 – 116, 202
Frankenstein 37, 42, 134
Frankenstein-Massiv 176
Frankenstein, Ritter Georg
von 44
Frankensteiner Eselsritt 43
Frankfurt 12
Franzosenkopf 78
Freigerichtsee Ost 25
Frohnbügel 77, 78
Fuchseiche 154
Fuhrhöfe 162
Fürstenlager 134, 135,
176, 181

G

Gadernheim 169
Gaulskopf 113
Geiselbach 78
Gelnhausen 76, 78, 79
Gerberg 113
Glattbach 86, 89
Godelsberg 32, 33
Goetheturm 15, 18
Goldbacher Kanzel 32
Görzklinge 169
Gotthardsberg 118, 119
Greinberg 119, 124
Grenzschneise 49
Gronau 169
Groß-Umstadt 98, 101
Groß-Zimmern 58

Großer Woog 58
Großeubach 70, 73
Großostheim 98, 103
Grube Messel 58, 59
Güttersbach 153, 154

H

Habichstahl 91
Hahnenkamm 19, 77 –
81, 84 – 89
Haibach 32, 145
Haibacher Schweiz 31, 32,
36
Haibachtal 32
Haingrund 127
Hallhöhe 117, 119
Hanau 5, 24 – 27, 29, 30,
84, 86, 87, 101, 102,
184, 201
Hardberg 162

Hartmut der Jüngere von

Kronberg 184
Hauental 113
Haurain 113
Haus Kronberg 184
Heegkuppel 113
Hegbachsee 46, 47, 48,
49, 50
Heigenbrücken 90 – 93,
103, 115
Heiligenberg 169
Heimbach 86
Heimbacher Mühle 86
Heinrichsthal 91, 94
Heiserheid 25
Helenenruhe 169
Hemsbach 78
Hemsberg 169
Heppenheim 167, 169,
171, 176

Hering 64
Hermannskoppe 113
Herrgottsberg 106
Herrnberg 100
Hessische Bergstraße 102
Hetzbach 154
Heuneburg 64
Hexenberg 15, 16
Hiltersklingen 154
Hiltersklinger Lindelbrunnen
153
Himbächel-Viadukt 157
Himbächeltal 153, 154
Hobokenhütte 135
Höchst 125, 127
Hohe Wart 145, 146, 150
Hoher Rodberg 106
Hottenbacher Hof 64
Hüttenthal 154

Gaststätten

Ada's Buka 139
Alte Ziegelei 103
Alt Lichtenberg 63
Am Woog 60
Bamberger Mühle 97
**Berggasthof Hahnen-
kamm** 81, 88
Buchberggrill 27
Burg Breuberg 130
**Burgschänke Schloss Als-
bach** 140
Burgschänke 172
Burgterrasse Clingenburg
72
Café in der Gass 166
DörsthoF 80
Fischerhütte 60
Forsthaus Echtserspfahl
148
Freigerichtsee Ost 30
Frohnbügel 80
Goetheruh 18
Heimbacher Mühle 86
Hohe-Wart-Haus 150
Hotel-Restaurant Kuralpe
138

Hottenbacher Hof 68
Irene-Turm 165
Jagdschloss Mönchbruch
52
Kalkofen 57
**Klosterschänke im Franzis-
kanerkloster Engelberg**
73
Klubhaus Odenwaldklub
Groß-Gerau 48
**Kreidacher Höhe (Hotel
und Restaurant)** 162
**Landgasthof Naturfreunde-
haus Waldheim Arthur
Wolf** 52
Landhotel Klingerhof 35
Ludwigsklaus 109
Naturfreunde Dieburg
61
**Restaurant Burg Franken-
stein** 42
Ristorante La Grande 16
Restaurant PferdSTALL
149
Ristorante Seeterrasse
30
Schloss Auerbach 182

Schönbrunn 164
Sonneneck 36
Stiefelhütte 164
Waldhaus Diana 132
Waldhaus Obernburg
129
**Waldschänke Bayerische
Schanz** 114
**Wanderheim Klingenberg
am Aussichtsturm** 72
Weinstube Brücke-Ohl
100
Wiesbütsee 95
Zentlinde 156
Zeughaus 34
**Zum alten Forsthaus Kalk-
ofen** 56
Zur frischen Quelle 95
Zum Kirchberghäuschen
142
Zum Löwen 103
Zum Odenwald 174
Zur Schmelz 156
Zur Schmelzmühle 67
Zum Schneckenberg
174

I – J

Ingelheimer Grund 146
Ireneturm 162, 165
Jagdhaus Diana 126
Jagdmuseum 61
Jagdschloss Kranichstein
57, 58
Jägerrasthütte 169
Johannesberg 86, 89
Jostkirche 64
Jugenheim 176

K

Käfernberg 25
Kahl 24 – 27, 30
Kahleflus 25
Kahlgrund 85
Kahlquelle 91
Kaiserpfalz 78
Kaiserpfalz Gelnhausen 77
Kaiserturm 172
Kalbsbaum 91
Kalkofen 58
Kapelle Amorsbrunn 119
Karl der Große 138
Kautzkapf 162
Kellerberg 32
Kelsterbach 46, 48, 49,
50, 51
Kesselbruchweiher 20
Kinzigau 23, 25, 27, 85,
86, 104
Kinzigtal 10
Kirchberg 105, 107, 135,
142, 175, 176
Kirchgrund 86
Kirschhausen 169
Kletterwald Haibach 32
Klingenberg 69 – 74
Klingerhof 32
Kloster Engelberg 69, 73
Kloster Lorsch 175, 180
Klosterruine Wolfgang 25,
85, 86, 87
Knoten 169
Konradslust 127
Korporalshaus 67
Kranichstein 60
Krehberg 169
Kreidach 162

Kreidacher Höhe 161, 162
Kreuzberg 176
Kronberg, Johann Schwei-
khard von 34
Krottenloch 154
Kugelberg 31, 32

L

Landgraf Ludwig IX. 138
Langenselbold 24
Langener Waldsee 48, 49,
53
Lärmfeuer 153, 154, 158
Laudenau 169
Laudenbach 176
Lengfeld 64
Lichtenberg 63, 64, 65,
67, 68
Lichtenklinge 162
Limes 85, 89, 120, 121,
124, 125, 127 – 131,
157, 158
Limesturm 86
Limesweg 127
Lindelbrunn 154
Lindenfels 168, 169, 173
Lindensee 25, 49
Lindigwald 78
Lorsch 175, 176
Lorscher Codex 180
Ludwig I. 39
Ludwigsbrunn 37, 39,
105, 106, 110
Ludwigshöhe 37, 39,
105 – 107, 109, 135
Ludwigstempel 146
Ludwigsturm 81, 84, 109
Luftbrückendenkmal 49,
54
Lustbrunn 176

M
Magnetsteine 37, 44, 176
Mainbrücke 34
Mainbullau 117, 119
Maingau 103
Maintal 11
Mainzer Berg 57, 58
Malchen 37
Marbach-Stausee 153,
154, 158

Marienkirche 80
Märkerreisig 63, 64, 65
Mathildenhöhe 106, 108
Mathildentempel 37, 39,
106, 110
Maunzenweiher 15, 20
Meisengrund 154
Melibocus 134, 137, 176
Melita-Brunnen 37, 39,
106, 110
Mespelborn 149
Mespelbrunn 144, 146,
149
Michelbach 85, 86, 88
Michelstadt 152, 153,
154, 159
Miltenberg 117 – 120
Miltenburg 119, 121
Modautal 37, 40, 105,
106
Moller, Georg 183, 184
Mömlingen 98, 99, 103
Monbrunn 118, 119
Mönchbruch 46, 48, 49,
51, 52
Mönchbruchmühle 48, 49
Mönchwaldsee 49
Mordach 106
Mörtenbachtal 162
Mossau 154
Mossauer Höhe 154
Mösselsbach 154
Motorradmuseum 94
Mühltal 40, 41, 106, 107
Murtal 113

N

Nachtweidensee 49
Nassauische Schweiz 36
Naturpark Bergstraße-Oden-
wald 142
Neu-Isenburg 16 – 19, 55
Neunkircher Höhe 168,
169, 172
Nieder-Beerbach 135
Nieder-Modau 64
Nieder-Ramstadt 106
Niedernhausen 63 – 67
Niederrodenbach 24, 25,
26, 27, 201

O

- Ober-Mossau 153
 Ober-Roden 14, 15, 16, 20
 Oberwald 19
Oberwaldsee 48, 53
Obrunnenschlucht 126, 127, 133
Odenwald 11, 12, 19, 21, 23, 28, 37, 44, 74, 83, 96, 98, 99, 103, 105, 117, 124, 125, 130 – 134, 141, 142, 148, 149, 152, 155 – 158, 160, 163, 164, 165, 167, 170, 172, 173, 174, 178
 Ospis 70
 Ottostein 119
 Otzberg 63, 64, 65, 66, 67, 98, 130, 172

P

- Park Schöntal* 32
 Partenstein 112, 113
 Pitschgrund 127
 Polhöhe 146
 Pompejanum 33, 35
 Posthalterkreuz 145, 147
 Prinzenberg 37, 38, 39, 40, 105, 106, 107, 110

R

- Rabennest 58
 Raibachtal 125
 Raue Heil 78
Raunheimer Waldsee 48, 49
 Reichenbach 86
 Reuenthal 119
Ridinger, Georg 35
Riesling 88, 140, 142
 Rimbach 162
 Rodenbach 25, 27
 Rodgau 12, 14, 15, 16, 19, 23, 98, 104
 Rodgau Monotones 23
 Röllbach 70
 Röllbachtal 69
 Röllfeld 70

- Römer 21, 22, 82, 120, 124, 128 – 132, 139, 142, 157, 158, 171
 Rosenhöhe 56, 58, 62
 Rückersbach 78
Rückersbacher Schlucht 76, 78
 Rühlesberg 70
 Ruine Sodenburg 151
 Ruine Tannenberg 176, 184
 Ruine Windeck 176, 178

S

- Sachsenhausen 14
 Sandbuche 154
 Sausteiger-Eiche 100
 Schaafeheimer Warte 104
 Schäferberg 25, 26, 85, 86, 87
 Schannbach 169
Scheffheimer Wiesen 58
 Schellberg 32
Schliedenbachtal 169
 Schloss Alsbach 134, 135, 140, 176
 Schloss Auerbach 135, 175, 182, 176
 Schloss Emmerichshofen 25, 30
 Schloss Erbach 154
 Schloss Heiligenberg 176, 183
 Schloss Johannisburg 32 – 35, 146, 150
 Schloss Lichtenberg 63 – 68
 Schlossberg 64
 Schmelzmühle 64
Schmerlenbacher Wald 145
 Schnappgalgen 154
 Schnatterloch 121
 Schneewittchenweg 91, 92
Schnepfensee 49, 53
 Schönbrunn 161, 162
 Schutzhütte Jägersplatz 78
 Schwabenstein 118, 119, 124
Schwanheimer Wald 19, 49

- Schweinheim 146
 Seeheim 135, 176
 Seligenstadt 76, 78, 82
Seltenbachschlucht 70, 74, 96
 Siebenwege 162
 Siedelsbrunn 160, 166
 Siegfriedbrunnen 153, 155
 Silberberg 64, 106
 Silberbrunnental 154
Sindersbach-Stausee 113, 116
 Soden 146, 147, 151
 Sodenburg 146
 Sohlhöhe 70
 Sonnberg 91
 Spessart 10
 Spiesknüchl 146
Stadtwald 14, 15, 16, 19, 21, 23
 Starkenburg 169, 171, 172, 175, 176
Staudenweiher 49
 Steigknüchel 145
 Steinbruch Hemsbach 78
 Steinhäuser Hecken 127
Stempelhöhe 78
Stiefelhöhe 162
 Stiefelhütte 162
 Stift St. Peter und Alexander 32, 33, 147
 Stillfüssel 162
 Straßessenbach 145
Strietsee 31, 32

T

- Tannenberg* 184
 Tannenkopf 58
 Teufelskanzel 32
 Trautheim 107
 Tromm 161, 162, 165
Tumulus 22

U – W

- Überwald 165
Ulrich I. von Münzenberg 184
 Unterschweinstiege 49
Unterswald 19
 Veste Otzberg 63, 64, 65, 66, 98, 130

Victoria Melita von Sachsen-

Coburg und Gotha 39

Wachenburg 176, 179

Waidmannsruh 91

Wald-Amorbach 100

Wald-Michelbach 161,
162, 166

Waldbach 32

Waldhaus Obernburg 126

Waldner-Turm 175, 176

Waldspielpark 18

Walldorfer Badeseesee 48, 49

Waschenbach 106

Weilbach 119

Weinheim 175, 176

Weißer Rube 66

Werkstätten 200

Wersau 64

Weschnitztal 161

Wiesbüttesee 90, 91, 92,
95

Wildbann Dreieich 20, 51

Wiesenmarkt 157

Wingertsberg 15, 16, 17,
22

Winterkasten 169

Wirtshaus Echterspfahl
145

Wolkmann 117, 119

Woog 106

Wörth 125, 127, 131

Wujanz, Kai 21

Z

Zehn-Wege-Platz 37

Zeppelinheim 48, 49

Zeppelinmuseum 48, 49,
55

Zigeunerstock 154

Zirkelberg 154

Zollstock 162

Zotzenbach 162

Tour 1	14
Tour 2	24
Tour 3	31
Tour 4	37
Tour 5	46
Tour 6	56
Tour 7	63
Tour 8	69
Tour 9	76
Tour 10	84
Tour 11	90
Tour 12	98
Tour 13	105
Tour 14	112
Tour 15	117
Tour 16	125
Tour 17	134
Tour 18	144
Tour 19	152
Tour 20	160
Tour 21	167
Tour 22	175

KLIMABEWUSST HANDELN

Beim Druck eines Buches sowie bei der Herstellung der benötigten Materialien (Papier, Farbe, Energie usw.) ist das Entstehen von CO₂ unvermeidlich. Das Kohlendioxid ist für den vom Menschen verursachten globalen Klimawandel verantwortlich. Deshalb geht der Peter



Meyer Verlag mit gutem Beispiel voran und unterstützt mit einer freiwilligen Ausgleichszahlung Klimaschutzprojekte, um schädliche Gase in der Atmosphäre zu reduzieren.

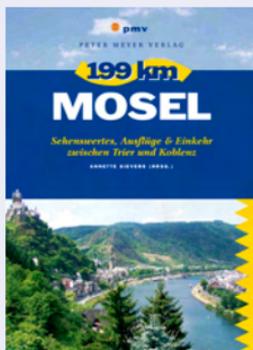
WÄLDER ERHALTEN



Ohne Wälder wäre ein Leben auf der Erde nicht möglich. Sie sind unsere Existenzgrundlage, Sauerstoffproduzent und Wasserspeicher. Deshalb druckt der Peter Meyer Verlag alle Bücher und Prospekte ausschließlich auf Papier aus nachvollziehbarer legaler und nachhaltiger Forstwirtschaft. So helfen wir, unsere Wälder für kommende Generationen zu erhalten. Mit dem Kauf unserer Reiseführer unterstützen Sie dieses Engagement. Dafür danke.

Unsere Verlagsphilosophie und Nachhaltigkeitserklärung finden Sie auf unserer Internetseite. Weitere Informationen zum Zertifizierungssiegel PEFC unter www.pefc.de.

☀ **pmv Peter Meyer Verlag** | www.PeterMeyerVerlag.de | info@PeterMeyerVerlag.de



199 KM MOSEL

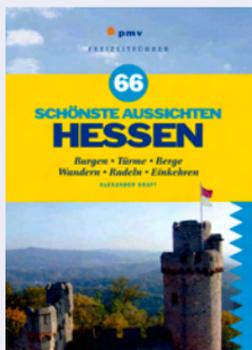
Sehenswertes, Ausflüge & Einkehr zwischen Trier und Koblenz

Annette Sievers (Hrsg.)

Ob Rebhänge, Moselschiffahrt oder Porta Nigra – wer mit diesem prall gefüllten Reiseführer aufbricht, erlebt abwechslungsreichen Kulturgenuss. Ansprechend gestaltet und hintergründig beschrieben, führt dieses Buch zu den schönsten Orten und Sehenswürdigkeiten entlang der deutschen Mosel, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten inklusive.

ISBN 978-3-89859-310-6
256 Seiten, 16 Euro

Jetzt den Newsletter »Lesen & Ausfliegen« abonnieren und alle 2 Monate Neuigkeiten aus dem Verlag sowie tolle Ausflugstipps gratis bekommen:
www.PeterMeyerverlag.de.



66 SCHÖNSTE AUSSICHTEN HESSEN

Burgen, Türme, Berge – Wandern, Radeln, Einkehren
Alexander Kraft

Sie sind oft die heimlichen Höhepunkte eines Ausflugs, liegen aber genau so oft eher zufällig an der Route: grandiose Aussichtspunkte. Anders bei diesem Buch. Hier stehen die Fernblicke im Mittelpunkt. Ob Türme, Burgen oder Klippen – das Panorama ist jedesmal einzigartig. Für alle, die den Überblick suchen. Mal ganz bequem per Auto oder Seilbahn, mal per Rad, Mountainbike oder mit Wanderschuhen. Immer mit Rast und Einkehr, immer was Besonderes.

»Das ist doch mal ein origineller Ausflugsführer! Eine echte Alternative zum üblichen Sonntagsspaziergang und super für Familien.«
Buchhändlerin Inga Pokora

Bereits in 2. Auflage!
ISBN 978-3-89859-319-9
256 Seiten, 16 Euro



77 SCHÖNSTE ORTE RUND UM BERLIN

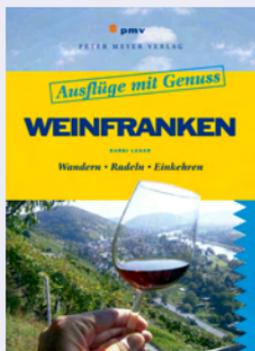
Ausflüge zu Schlössern, Seen und Sehenswürdigkeiten. Mit 166 Einkehrtipps
Wolfgang Kling

Zu den 77 schönsten Orten rund um Berlin: Raus aus der Stadt und rein in die Natur! Jedes Ziel ist mit der Bahn erreichbar. Bei allen Ausflügen gibt es zudem tolle Einkehrmöglichkeiten. Vom Schloss Rheinsberg im Norden bis zur Spreestadt Lübbenau im Süden ist für jeden der passende Ausflug dabei. Zum Radeln, Wandern, Entspannen. Mit Beschreibung, Einkehrtipps und farbigen Karten.

»Ob Familien, Freunde, Senioren – der Reiseführer ›77 schönste Orte rund um Berlin‹ bringt jeden vor die Haustür.«

Berliner Woche

ISBN 978-3-89859-314-4
304 Seiten, 16 Euro



WEINFRANKEN

Wandern, Radeln, Einkehren
Barbi Lasar

Gemütliche Wanderungen und knackige Fahrradtouren, urige Mühlencafés und rustikale Winzerhöfe: 20 vielseitige Ausflüge in Kombination mit der passenden Einkehr machen das Wochenende schöner.

«Genuss wird hier nicht nur aufs Kulinarische bezogen, sondern schließt den Augenschmaus, den die fränkische Landschaft mit Fluss, Wald und Weinbergen bereithält, mit ein.»

Fränkische Nachrichten

ISBN 978-3-89859-316-8
224 Seiten, 14,95 Euro

KLIMANEUTRALER DRUCK

Klimabewusstes Handeln wird in Zeiten von Klimawandel und globaler Erwärmung immer wichtiger. Deshalb geht der Peter Meyer Verlag mit gutem Beispiel voran und unterstützt mit einer freiwilligen Ausgleichszahlung klimafreundliche Projekte. Zudem drucken wir alle Bücher und Prospekte ausschließlich auf PEFC- und FSC®-Papier. Mit dem Kauf unserer Reiseführer entscheiden Sie sich für den richtigen Weg.

Unsere Verlagsphilosophie und Nachhaltigkeitserklärung finden Sie unter www.PeterMeyerVerlag.de



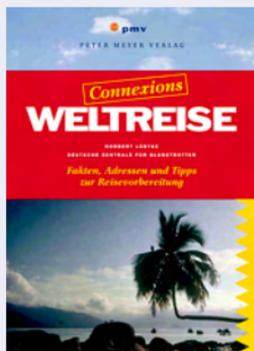
MÜNCHEN & UMGEBUNG MIT DER S-BAHN

Wandern, Radeln, Einkehren
Martina und Ralf Gorgas

Genauso gehört es sich: Bei allen 22 abwechslungsreichen Rad- und Wandertouren wird man zum Schluss mit einer liebevoll ausgewählten Einkehr belohnt. Ob im zünftigen Brauhaus, im Bio-Biergarten oder im Kuschel-Café: Hier findet jeder sein Glück!

«Allein die Anekdoten, Zusatztips und internetlinks sind eine Fundgrube für jeden Streifzug.» Genießen und mehr

ISBN 978-3-89859-315-1
192 Seite, 14,95 Euro



WELTREISE

Fakten, Adressen und Tipps zur Reisevorbereitung
Norbert Lütke, Deutsche Zentrale für Globetrotter (Hrsg.)

Norbert Lütke, Deutsche Zentrale für Globetrotter (Hrsg.)

In diesem Ratgeber im handlichen Taschenbuchformat bieten die Reise-Profis der Deutschen Zentrale für Globetrotter (dztg) umfassende Informationen für die große Tour: Papiere, Finanzen, Sicherheit, Gesundheit, Ausrüstung, Transport, Verhalten in fremden Kulturen u.v.m. Zur perfekten Vorbereitung der großen Reise auf eigene Faust.

Bereits in 5. aktualisierter Auflage.

Mit Kartenatlas der beliebtesten Reiserouten und vielen Checklisten.

«... ein Muss für kluge Weltbummler.»

Der Standard

ISBN 978-3-89859-507-0
320 Seiten, 25 Euro



FRANKFURT RHEIN-MAIN MIT KINDERN

400 preiswerte und spannende Aktivitäten für draußen und drinnen

Eberhard Schmitt-Burk

»Frankfurt Rhein-Main mit Kindern« nennt nicht nur alle Spiel-parks und Grillplätze in und rund um Frankfurt, sondern auch Tipps für Wasserratten, Museumsmäuse, Zirkusflöhe und Pedalritter.

»Wahnsinn! In »Frankfurt/ Rhein-Main mit Kindern« von Eberhard Schmitt-Burk finden sich so viele tolle Tipps für Ausflüge wieder, dass man gar nicht weiß, wann man die alle machen soll.«

Lilliput

3. aktualis. Auflage
ISBN 978-3-89859-434-9
288 Seiten, 16 Euro



ODENWALD MIT KINDERN

500 x Abenteuer und Erlebnis von der Bergstraße bis zum Main, von Darmstadt bis zum Neckar

»Papa, was machen wir heute?« Die Antwort auf die gefürchtete Frage unserer Sprösslinge liegt nahe: Dieser Freizeitführer zeigt die spannendsten Erlebnisse im Odenwald für Sommer wie Winter, Wind und Wetter.

»Von dem Buch »Odenwald mit Kindern« bin ich total begeistert. Sehr gut finde ich, dass Spielplätze aufgeführt sind, denn oft sind Kinder damit schon glücklich. Aber auch die Wanderungen und naturkundlichen Erklärungen sind super. Und das zu einem familienfreundlichen Preis!!!«

Petra Raulen

ISBN 978-3-89859-429-5
320 Seiten, 16 Euro

Bereits in 6. Auflage!



GRIMMHEIMAT NORDHESSEN MIT KINDERN

400 spannende Aktivitäten im Märchenland zwischen Edersee und Werra

Annette Friauf

Vom Märchenschloss über den Kletterpark bis zum Badeseen hat die Autorin die schönsten Freizeittipps für alle Jahreszeiten im Märchenland Nordhessen recherchiert. Unterstützt wurde sie dabei von der Regionalmanagement GrimmHeimat NordHessen GmbH.

Der Freizeitführer bietet Familien mit Kindern viele Tipps, um die Heimat der Brüder Grimm zu entdecken. Kreisanzeiger Bad Hersfeld

ISBN 978-3-89859-437-0
256 Seiten, 16 Euro

Vor die Haustür, fertig – los!

PMV FREIZEITFÜHRER VERLAG



TAUNUS MIT KINDERN
400 Ausflüge, Aktivitäten und Adressen für Ferien und Freizeit

Heike Katharina Ewald, Michael Köhler

Zwischen der Metropolregion Rhein-Main und der Lahn liegt der abwechslungsreiche Taunus, den Familien mit diesem umfangreichen Freizeitführer nun problemlos erkunden können.

»Ausflugstips für die ganze Familie, übersichtlich nach Regionen gegliedert!«
FAZ

»Ferienspaß für Nicht-urlauber.« BILD

ISBN 978-3-89859-438-7
320 Seiten, 16 Euro

Alle »mit Kindern«-Titel mit lustigen Tier-Cartoons und Daumenkino!



SPESSART MIT KINDERN
700 Ausflüge und Aktivitäten rund ums Jahr

María Bonifer

Von Hanau die Kinzig hinauf bis Schlüchtern und dem Main folgend bis Gemünden, der hessische Spessart ebenso wie der bayerische – alles drin: Ausflüge, Rad- und Wandertouren, Reiten und Ferien auf dem Bauernhof, Baden und Wassersport, Burgen und Museen. Mit Anfahrt, Öffnungszeiten, Preisen und Gastro-Tipps. Und stets auf Kinderfreundlichkeit getestet.

»Das Gute liegt so nahe.«
Main-Echo

ISBN 978-3-89859-407-3
320 Seiten, 12,95 Euro



HOLLANDS KÜSTE MIT KINDERN
400 spannende Aktivitäten für Ferien und Freizeit

Monika Diepstraten

Mit Rückenwind die Küste entlang, von Seeland bis zu den Inseln! Das Land hinter den Deichen ist bereit für Entdeckerkinder. Mit diesem pmv-Ferienführer im Gepäck ist ein Regentag nicht schlimm, denn 400 spannende Aktivitäten sind zu entdecken.

»Viel besser geht nicht ... Ein MUST HAVE für Holland-Urlauber« Meike & Oliver Korte auf Amazon

ISBN 978-3-89859-439-4
256 Seiten, 16 Euro

Die pmv-Reihe »... mit Kindern« wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, allein 3 x mit dem ITB BuchAward der weltgrößten Tourismusmesse Berlin. Über 20 Regionen lieferbar!



Linienstärken
 spiegeln das Fahrtenangebot Mo-Fr
 pro Fahrtrichtung wider

Buslinien (farbig)

- unter 3 Fahrten am Tag
- 3 bis 5 Fahrten am Tag
- 6 bis 8 Fahrten am Tag
- 9 bis 11 Fahrten am Tag
- 12 bis 16 Fahrten am Tag
- über 16 Fahrten am Tag
- NaTourBus am Wochenende

Bahnlinien

- 6 bis 8 Fahrten am Tag
- über 16 Fahrten am Tag

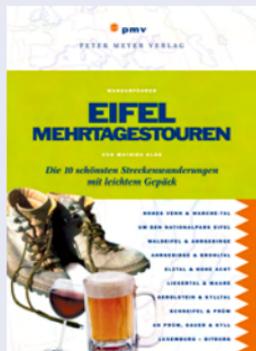
Stadtverkehre

- Stadtverkehrslinien im 30-Minuten-Takt
- CityBus 1 2 3 4 49
- Stadtbus 7

Fahrplattabellen

26 Tabellennummer, unter der Sie den Fahrplan der Linie im Fahrplanbuch finden.

50 Tabelle, die den Gesamtfahrplan eines Streckenabschnitts enthält



**EIFEL:
MEHRTAGESTOUREN**
Die 10 schönsten Streckenwanderungen mit leichtem Gepäck
Mathieu Klos

ISBN 978-3-89859-309-0
192 Seiten, 14,95 Euro



**MEHRTAGESTOUREN IM
WESTEN DEUTSCHLANDS**
9 Wanderungen mit leichtem
Gepäck zwischen Eifel und
Schwarzwald
Rolf und Waïke Weber

ISBN 978-3-89859-305-2
192 Seiten, 12,95 Euro



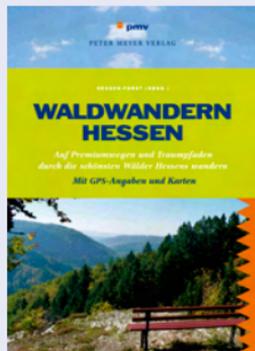
WEITWANDERN HESSEN
Die 10 schönsten Trekkingtouren. Mit Einkehr, Unterkunft & Bahntransfer
Michael Schnelle

10 gründlich recherchierte Streckenwanderungen führen passionierte Wanderer und Entdecker zu schönen Naturlandschaften und interessanten Kulturdenkmälern in Hessen. Ausgangs- und Endpunkte sind mit Bus und Bahn erreichbar, und weil Übernachtungs- und Einkehrtipps aufgeführt werden, kann mit leichtem Gepäck gewandert werden!

»Darauf haben Hessen-Liebhaber gewartet!«
Wiesbadener Kurier

ISBN 978-3-89859-306-9
256 Seiten, 16 Euro

Naturnah und umweltbewusst: Mit pmv-Wanderführern andere Wege gehen.



WALDWANDERN HESSEN
33 Premiumwege und Traumpfade durch Hessens schönste Wälder
Hrsg. Hessen-Forst

Wer kennt den Wald besser als die Förster? Bald sind auch Sie Experte, und zwar mit dem neuen Wanderführer von pmv. Hessische Förster stellen Ihnen 33 Rundwege durch die schönsten Wälder vor. Dieses Buch stellt außergewöhnliche und überwiegend zertifizierte Wanderrouten vor, weil diese den physischen und psychischen Ansprüchen Erholung Suchender Menschen sicher gerecht werden.

ISBN 978-3-89859-307-6
256 Seiten, 16 Euro

Ob Streckenwanderung oder Rundtour – bei pmv werden Sie immer mit praktischen Infos und Verkehrsverbindungen, mit Adressen für Einkehr und Unterkunft sowie mit guten Karten versorgt.

Angst, Wurzeln zu schlagen?

Abhilfe schaffen da die tollen Ausflugsführer von pmv!

Zum Beispiel **33 schönste Radtouren Rhein-Main**. Buch und separate Karte begleiten Sie, Ihre Freunde und Ihre Familie auf getesteten Routen vom Rheingau über den Taunus bis in den Vogelsberg, durch Rheinhessen und von der Bergstraße über die Rhein-Main-Ebene bis nach Aschaffenburg. Mit Beschreibung der Sehenswürdigkeiten unterwegs und lohnenden Einkehrtipps.

33 SCHÖNSTE RADTOUREN RHEIN-MAIN
Radeln von leicht bis weit
rund um Frankfurt
Alexander Kraft
ISBN 978-3-89859-320-5
224 Seiten, mit extra Rad-
tourenkarte, 2. aktualis. Aufl.,
18 Euro www.pmv-Verlag.de

